Zusammengefasster Lagebericht

Grundlagen des Konzerns 21
Geschäftsmodell 21
Steuerungssystem 22
Forschung und Entwicklung 26

Wirtschaftsbericht 28
Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen 28
Geschäftsverlauf 31
Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage 35
Ertragslage 35
Schaden-Rückversicherung 35
Personen-Rückversicherung 46
Kapitalanlagen 51
Finanz- und Vermögenslage 54
Erläuterungen zur Hannover Rück SE 61

Weitere Erfolgsfaktoren 66
Unsere Mitarbeiter 66
Nachhaltigkeit bei der Hannover Rück 70

Chancen- und Risikobericht 73
Risikobericht 73
Chancenbericht 95

Unternehmensführung 98
Erklärung zur Unternehmensführung 98
Vergütungsbericht 103

Ausblick 124
Prognosebericht 124
Nachtragsbericht 131

Grundlagen des Konzerns

Geschäftsmodell

- Weltweite Rückversicherung mit Betrieb aller Sparten der Schaden- und Personen-Rückversicherung mit dem Ziel einer möglichst breiten und ausgewogenen regionalen und spartenbezogenen Diversifikation
- Wettbewerbsvorteile durch niedrige Kapital- und Verwaltungskostenquoten
- Sicherstellung der Finanzstärke durch strenges Risikomanagement

Die Hannover Rück ist mit einem Bruttoprämienvolumen von rund 16 Mrd. EUR der drittgrößte Rückversicherer der Welt. Das Rückversicherungsgeschäft betreiben wir in unseren Geschäftsfeldern Schaden- und Personen-Rückversicherung.

Sowohl die Strategie der Schaden- als auch die der Personen-Rückversicherung unterstützt unser übergeordnetes Konzernziel: „Nachhaltiger Erfolg in einem wettbewerbsintensiven Geschäft". Unsere gesamten Geschäftsaktivitäten konzentrieren sich darauf, für unsere Geschäftspartner die beste Option bei der Wahl des Rückversicherungspartners zu sein. Daher steht für uns der Kunde mit seinen Anliegen im Fokus.

Zum Vorteil unserer Kunden und Aktionäre erzielen wir Wettbewerbsvorteile, indem wir unser Versicherungsgeschäft mit niedrigeren Verwaltungskosten betreiben als unsere Wettbewerber. So sind wir überdurchschnittlich ertragsstark und können zugleich unseren Kunden Rückversicherungsschutz zu wettbewerbsfähigen Konditionen anbieten.

Außerdem streben wir eine möglichst breite Diversifikation und somit einen effizienten Risikoausgleich an. Dies ist möglich, weil wir die weitgehend un- oder niedrigkorrelierten Rückversicherungsrisiken unserer Geschäftsfelder Schaden- sowie Personen-Rückversicherung in allen Sparten übernehmen und global präsent sind. Neben unserem Kapitalmanagement ist dies der Schlüssel zu unseren vergleichsweise niedrigen Kapitalkosten.

Unser Risikomanagement steuert das Unternehmen mit dem Ziel, Geschäftsmöglichkeiten wahrzunehmen und dabei langfristig unsere Finanzstärke sicherzustellen. Dies geschieht auf Basis eines klar definierten Risikoappetits.

Ergänzend zu unserem Kerngeschäft der Rückversicherung betreiben wir in ausgewählten Marktnischen Erstversicherungsgeschäft. Hier arbeiten wir grundsätzlich mit Partnern aus dem Erstversicherungsbereich zusammen.

Unsere Tochtergesellschaft E+S Rückversicherung AG (E+S Rück) bietet als „Rückversicherer für Deutschland" ein auf die Besonderheiten des deutschen Markts fokussiertes Angebot. Von wesentlicher Bedeutung sind dabei diejenigen Gegenseitigkeitsvereine, mit denen wir eine durch ihre Beteiligung an der E+S Rück unterlegte strategische Partnerschaft pflegen.

Im Geschäftsfeld Schaden-Rückversicherung verstehen wir uns als zuverlässiger, flexibler und innovativer Marktteilnehmer, der im Wettbewerb unter den jeweils Besten eines Markts ist. Kostenführerschaft, effektives Zyklusmanagement und hervorragendes Risikomanagement sind die Schlüsselelemente unserer Wettbewerbsstellung.

Im Geschäftsfeld der Personen-Rückversicherung sind wir, auch gemessen an Kundenbefragungen, als einer der Topanbieter sowie als der führende Anbieter für innovative Lösungen anerkannt. Dies erreichen wir, indem wir für uns neue Märkte erschließen und uns durch Erkennen von Trends auf künftige Kundenbedürfnisse einstellen.

Steuerungssystem

Wertorientierte Steuerung

Unser integriertes Unternehmenssteuerungssystem ist die Basis zur Umsetzung unserer strategischen Ziele. Im Zentrum stehen dabei speziell unsere Gewinn- und Wachstumsziele, die für die Gruppe und ihre Geschäftsfelder in der sogenannten Target Matrix zusammengefasst werden. Neben klassischen, bilanzorientierten IFRS-Kennzahlen enthält unser strategisches Zielsystem auch ökonomische Zielvorgaben, die aus unserem zertifizierten internen Kapitalmodell abgeleitet werden. Die Zielvorgaben werden regelmäßig analysiert und im Zuge der turnusmäßig durchgeführten Strategierevision angepasst. Dabei steht für uns im Vordergrund, die strategischen Ziele langfristig zu erreichen.

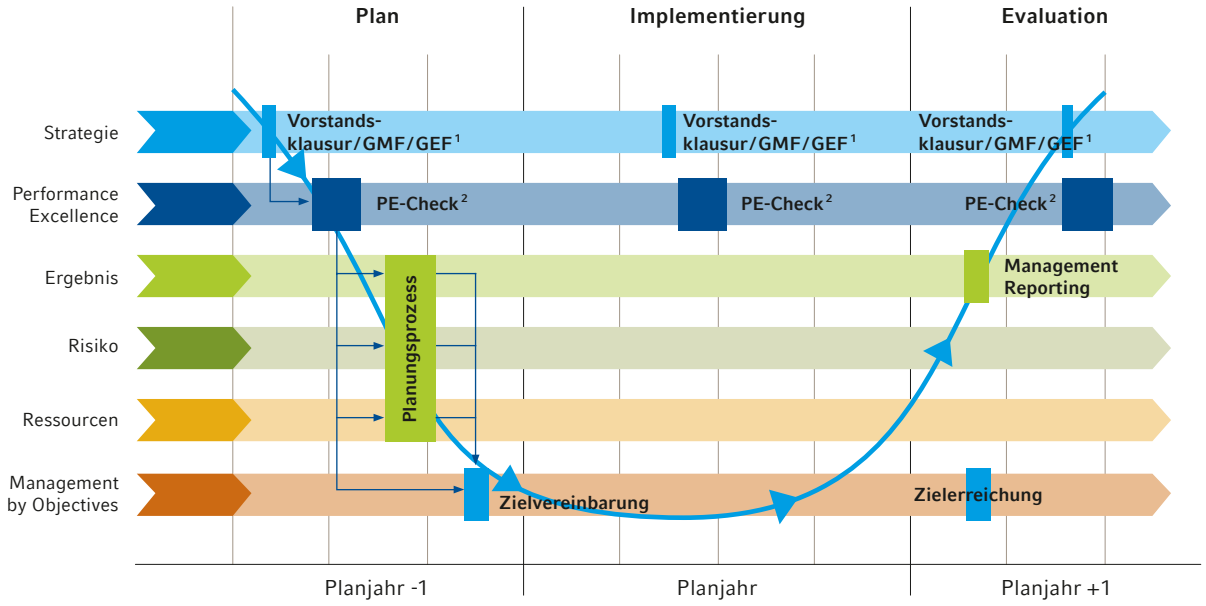
Zielerreichung **L01**

Geschäftsfeld	Eckdaten	Ziele für 2016	Zielerreichung			
			2016	2015	2014	Ø 2014–2016[1]
Konzern	Kapitalanlagerendite[2]	≥ 2,9 %	3,0 %	3,5 %	3,3 %	3,3 %
	Eigenkapitalrendite[3]	≥ 9,9 %	13,7 %	14,7 %	14,7 %	14,3 %
	Wachstum des Gewinns je Aktie (Perioden-vergleich)	≥ 6,5 %	1,8 %	16,7 %	10,1 %	9,4 %
	Wertschöpfung je Aktie[4]	≥ 7,5 %	18,6 %	13,6 %	34,4 %	21,0 %
Schaden-Rückversicherung	Bruttoprämienwachstum	3–5 %[5]	-0,2 %	8,1 %	1,2 %	3,0 %
	Kombinierte Schaden-/Kostenquote	≤ 96 %[6]	93,7 %	94,4 %	94,7 %	94,3 %
	EBIT-Marge[7]	≥ 10 %	16,8 %	16,6 %	17,0 %	16,8 %
	xRoCA[8]	≥ 2 %	7,1 %	7,4 %	10,7 %	8,4 %
Personen-Rückversicherung	Bruttoprämienwachstum	5–7 %[9]	-4,3 %	9,5 %	4,9 %	3,2 %
	Neugeschäftswert (VNB)[10]	≥ 220 Mio. EUR	893 Mio. EUR	543 Mio. EUR	448 Mio. EUR	–
	EBIT-Marge[7] Financial Solutions/Longevity	≥ 2 %	9,4 %	11,0 %	5,0 %	8,6 %
	EBIT-Marge[7] Mortality/Morbidity	≥ 6 %	3,4 %	3,6 %	4,8 %	3,9 %
	xRoCA[8]	≥ 3 %	3,5 %	8,9 %	7,3 %	6,5 %

1 Durchschnittliches jährliches Wachstum, sonst gewichtete Durchschnitte
2 Exklusive der Effekte aus ModCo-Derivaten
3 Nach Steuern; Zielwert: 900 Basispunkte über Fünf-Jahres-Durchschnittsrendite von zehnjährigen deutschen Staatsanleihen
4 Wachstum des Buchwerts inklusive ausgezahlter Dividende
5 Durchschnittlich über dem Rückversicherungszyklus; zu konstanten Währungskursen
6 Inklusive Großschadenbudget von 825 Mio. EUR
7 EBIT/verdiente Nettoprämie
8 Wertbeitrag im Verhältnis zum allozierten ökonomischen Kapital
9 Nur organisches Wachstum; Ziel: jährliches durchschnittliches Wachstum über einen Fünf-Jahres-Zeitraum; zu konstanten Währungskursen
10 Seit 2016 basierend auf Solvency II-Prinzipien und Vorsteuerausweis; bis 2015 MCEV-Prinzipien (bereits 2015 Erhöhung des Kapitalkostensatzes von 4,5 % auf 6 %) und Nachsteuerausweis

Mit der sogenannten Performance Excellence (PE) steht uns ein konzernweit einheitliches Verfahren zur Verfügung, das uns erlaubt, die Unternehmensentwicklung zu steuern und zu messen und damit auch zu evaluieren, inwieweit wir unsere strategischen Ziele erreicht haben. Von besonderer Bedeutung ist dabei der dezentrale Ansatz von PE: Jede einzelne Organisationseinheit definiert und hinterfragt stetig ihre Beiträge zur Umsetzung der Strategie für die Hannover Rück-Gruppe und entwickelt Initiativen zur Verbesserung.

System der wertorientierten Unternehmenssteuerung: Performance Excellence (PE) verbindet strategische und operative Ebene **L 02**



[1] Auf dem Global Management Forum (GMF) bzw. dem Global Executive Forum (GEF) treffen sich Führungskräfte der Hannover Rück-Gruppe weltweit, um strategische Ausrichtungen festzulegen. Die hier entwickelten Vorgaben dienen als Basis für den nachfolgenden Planungsprozess.

[2] Überprüfung und Formulierung von Beiträgen zur Konzernstrategie

Zielvereinbarung

Die wesentlichen Kennzahlen der Target Matrix gehen in die individuellen Zielvereinbarungen der Führungskräfte ein. Bei der Zielvereinbarung berücksichtigen die Beteiligten neben standardisierten finanziellen Kennzahlen auch aus den strategischen Vorgaben abgeleitete nicht-finanzielle Größen.

Management Reporting

Das jährliche Management Reporting stellt detailliert sowohl für jeden einzelnen Markt- und Servicebereich als auch für die beiden Geschäftsfelder Schaden- und Personen-Rückversicherung sowie für die gesamte Gruppe das Maß der jeweiligen Zielerreichung dar. Auf dieser Basis findet eine Erfolgskontrolle statt, werden Verbesserungs- und Entwicklungspotenziale identifiziert sowie die im Rahmen der Zielvereinbarungen definierten erfolgsorientierten Vergütungskomponenten festgelegt.

Kapitalallokation

Basis der wertorientierten Steuerung ist die risikoadäquate Kapitalallokation auf die einzelnen Geschäftsaktivitäten. Diese ermöglicht es uns, die Übernahme von versicherungstechnischen Risiken und von Kapitalanlagerisiken sowohl unter individuellen Risiko-Rendite-Aspekten als auch vor dem Hintergrund unserer Gesamtrisikoneigung zu beurteilen. Unser internes Kapitalmodell liefert dafür die wesentlichen Parameter. Ausgehend von der Gesamtrisikosituation in der Gruppe wird das Kapital zunächst den Funktionsbereichen Versicherungstechnik und Kapitalanlage zugeordnet. Danach verteilen wir das Kapital innerhalb der Versicherungstechnik erst auf die Geschäftssegmente Schaden- und Personen-Rückversicherung und anschließend nach Risikokategorien bzw. nach Vertragsarten und Sparten auf die unterschiedlichen Rückversicherungsprodukte. So stellen wir sicher, dass bei der Beurteilung und Preiskalkulation unterschiedlicher Rückversicherungsprodukte unsere Gewinnziele in einheitlicher Form unter Einbezug von Risiko, Kosten und Rendite eingehalten werden.

IVC – die strategische Steuerungsgröße

Zur Steuerung der Portefeuilles und der einzelnen Verträge wenden wir zeichnungsjahrorientierte Bewertungsprinzipien auf Basis der erwarteten Cashflows an, die den individuellen Charakteristika der Schaden- und Personen-Rückversicherung gerecht werden. Darüber hinaus ist, insbesondere aus Sicht des Aktionärs, die Zielerreichung im jeweiligen Geschäftsjahr von Interesse. Auf der Basis unseres internen Kapitalmodells, dem Fundament unserer Unternehmenssteuerung, wollen wir einen Gewinn erzielen, der oberhalb der Kapitalkosten liegt. Diesen Ertrag – die entscheidende Größe für die Steuerung unserer Geschäftstätigkeit – bezeichnen wir als ökonomische Wertschöpfung (Intrinsic Value Creation, IVC).

Die IVC-Kennzahl macht die Wertbeiträge des Konzerns, der beiden Geschäftsfelder und der einzelnen operativen Einheiten miteinander vergleichbar. Dies eröffnet uns die Möglichkeit, Wertschöpfer und Wertvernichter zuverlässig zu erkennen.

So können wir

- den Kapital- und Ressourceneinsatz optimieren,
- Chancen und Risiken identifizieren sowie
- die Strategiebeiträge hinsichtlich unserer anspruchsvollen Gewinn- und Wachstumsziele messen.

Der IVC-Wert berechnet sich nach folgender Formel:
Bereinigtes operatives Ergebnis – (alloziertes Kapital × gewichteter Kapitalkostensatz) = IVC

Das bereinigte operative Ergebnis setzt sich aus zwei Faktoren zusammen: dem ausgewiesenen IFRS-Konzernergebnis nach Steuern und der Veränderung der Unterschiedsbeträge zwischen ökonomischer Bewertung und IFRS-Bilanzansatz. Mit letzterem berücksichtigen wir in der Wertermittlung die unter IFRS nicht ergebniswirksamen Marktwertänderungen der Kapitalanlagen sowie die Veränderung der ökonomischen Effekte in den technischen Solvency-II-Bilanzpositionen, die in der IFRS-Bilanz nicht erfasst sind. Zudem werden bereits im IFRS-Konzernergebnis berücksichtigte Zinsen auf Hybridkapital und das nicht beherrschenden Gesellschaftern zustehende Ergebnis wieder hinzugerechnet.

Erwirtschaftete Wertbeiträge und Überrenditen **L 03**

	2016		2015	
in Mio. EUR	IVC	xRoCA	IVC	xRoCA
Schaden-Rückversicherung	355,7	7,1 %	454,9	7,4 %
Personen-Rückversicherung	102,7	3,5 %	251,8	8,9 %
Kapitalanlagen [1]	325,5	6,2 %	-16,4	-0,6 %
Konzern	**783,7**	**5,9 %**	**688,7**	**5,4 %**

[1] Erträge über risikofreiem Zins nach Abzug risikoadäquater Kapitalkosten

Das allozierte Kapital setzt sich aus drei Komponenten zusammen: dem Eigenkapital einschließlich der Anteile nicht beherrschender Gesellschafter, den Unterschiedsbeträgen zwischen ökonomischer Bewertung gemäß Solvency II und IFRS-Bilanzansatz sowie dem Hybridkapital. Die Verteilung des Kapitals auf die ergebnisverantwortlichen Einheiten erfolgt wie zuvor beschrieben nach dem Risikogehalt des jeweiligen Geschäfts. Hierbei unterscheiden wir systematisch zwischen der Übernahme von versicherungstechnischen Risiken einerseits und Kapitalanlagerisiken andererseits. So werden im Rahmen der IVC-Berechnung den Geschäftssegmenten Schaden- und Personen-Rückversicherung jeweils nur risikofreie Zinserträge auf die generierten Cashflows zugeordnet. Die Kapitalanlageerträge, die über die risikofreien hinausgehen, werden insgesamt dem Funktionsbereich Kapitalanlage zugeordnet und nach Abzug der risikoadäquaten Kapitalkosten und der Verwaltungskosten im IVC berücksichtigt.

Für die Ermittlung des Kapitalkostensatzes gehen wir auf der Grundlage eines Capital-Asset-Pricing-Model (CAPM)-Ansatzes davon aus, dass die Opportunitätskosten des Investors 450 Basispunkte über dem risikofreien Zinssatz liegen, d. h., dass oberhalb dieser Grenze Wert geschaffen wird. Unser strategisches Eigenkapitalrenditeziel von 900 Basispunkten über der risikofreien Rendite bedeutet damit bereits eine erhebliche Zielwertschöpfung. Wir setzen Eigenkapital sparsam ein und nutzen Eigenkapitalsubstitute zur Optimierung unserer durchschnittlichen Kapitalkosten. Mit 4,8 % weisen wir vergleichsweise niedrige durchschnittliche Kapitalkosten aus.

Da der Vergleich von absoluten Beträgen nicht immer aussagekräftig ist, haben wir zusätzlich zum IVC den xRoCA (Excess Return on Capital Allocated = Überrendite auf das allozierte Kapital) eingeführt. Dieser stellt den IVC im Verhältnis zum allozierten Kapital dar und zeigt uns die relative Überrendite, die über die gewichteten Kapitalkosten hinaus erwirtschaftet werden konnte.

Durch die enge Verzahnung unseres internen Kapitalmodells mit der Kapitalallokation und der wertorientierten Steuerung erfüllen wir die Anforderungen des Solvency-II-Verwendungstests.

Operatives Steuerungssystem

In unser strategisches Zielsystem eingebettet und abgestimmt auf unsere aus dem internen Kapitalmodell abgeleiteten Vorgaben zur Wertschöpfung sind auch eine Reihe von IFRS-basierten finanziellen Leistungsindikatoren. Diese nutzen wir zur unterjährigen operativen Steuerung, da sie einerseits zeitnah zur Verfügung stehen und andererseits bereits erste Hinweise darauf geben, ob wir unsere übergeordneten strategischen Ziele voraussichtlich erreichen werden. Dies sind für beide Geschäftsfelder das Wachstum der Bruttoprämie, für die Schaden-Rückversicherung die kombinierte Schaden-/Kostenquote, für die Personen-Rückversicherung die EBIT-Marge sowie für den Konzern als Ganzes die Kapitalanlagerendite. Nicht-finanzielle Leistungsindikatoren nutzen wir hingegen nicht zur unterjährigen operativen Steuerung.

Forschung und Entwicklung

Das Erforschen von Markttrends und die Entwicklung von innovativen Produkten sind bei der Hannover Rück Aufgaben, die in den Marktbereichen angesiedelt sind. Markt- und geschäftsbereichsübergreifende Geschäftschancen und Innovationen werden zudem durch den Bereich „Regulatory Affairs and Innovation“ koordiniert und in interdisziplinären Projekten verfolgt, an denen unterschiedliche Markt- und Servicebereiche beteiligt sind. So entwickeln wir Produkte und Lösungen, die sowohl für die Hannover Rück als auch für unsere Kunden Zusatznutzen stiften. Wir zählen zum Beispiel zu den Pionieren der Branche, weil wir Kapitalmarktteilnehmern bereits Mitte der 1990er Jahre den direkten Zugang zu Versicherungsrisiken durch unsere K-Transaktionen ermöglicht haben. Daraus hat sich zwischenzeitlich der Markt der sogenannten Insurance-Linked Securities gebildet, der zu den am stärksten wachsenden Märkten in der Versicherungsbranche zählt. Ein weiteres Beispiel für die Entwicklungsaktivitäten der Hannover Rück: Unser eigenes internes Modell zur Risikosteuerung unter Solvency II. Es berücksichtigt die Anforderungen von unterschiedlichen Interessengruppen (Aufsicht, Ratingagenturen, Kapitalgeber) und wurde als eines der ersten in Europa genehmigt. Zusätzlich unterstützen wir wissenschaftliche Initiativen, die auf die Entwicklung von Produkten, Lösungen oder Märkten abzielen, die für die Zukunftsfähigkeit eines Rückversicherungsunternehmens erfolgskritisch sind. Hier bringen wir uns aktiv ein und stellen finanzielle Fördermittel bereit.

Die Grundlage des Rückversicherungsgeschäfts bildet ein umfassendes Verständnis sowie das aktive Management von Risiken. Daher analysieren unsere Spezialisten bekannte Risiken fortlaufend auf Veränderungen bei ihrer Struktur und Eintrittswahrscheinlichkeit. Sie konzentrieren sich darauf, neue Risiken frühzeitig zu erkennen und unseren Kunden bedarfsgerechte Lösungen anzubieten (vgl. hierzu auch Chancenbericht, Seite 95 ff.).

Darüber hinaus sucht die Hannover Rück systematisch nach neuen Geschäftsmöglichkeiten, um nachhaltiges Wachstum zu generieren und die profitable Entwicklung des Unternehmens zu stärken. Im zurückliegenden Geschäftsjahr haben wir einen Wettbewerb unter dem Namen „Journey Re“ initiiert, in dem Teams bestehend aus jungen Talenten, sogenannten Millennials, an vier unterschiedlichen Standorten (Berlin, Boston, Dublin und Johannesburg) neue Produkt- und Geschäftsideen entwickeln sollten. Die drei Erfolgversprechendsten wurden mit einem Preisgeld von 80 TEUR prämiert. Die Ergebnisse der Initiative werden nun in Projekte überführt und in den kommenden Monaten zur Marktreife weiterentwickelt. Näheres hierzu kann dem Chancenbericht, Seite 95 ff. entnommen werden.

Der Hannover Rück-Konzern im Überblick

Schaden-Rückversicherung
Bruttoprämie in Mrd. EUR

6,8 (2011) → +6,2 % p. a. → 9,2 (2016)

Personen-Rückversicherung
Bruttoprämie in Mrd. EUR

5,3 (2011) → +6,3 % p. a. → 7,2 (2016)

10 Mal „Reinsurer of the Year“

Erstmals 1998 wurde die Hannover Rück von „The Review“ zum „Reinsurer of the Year“ gekürt.

Entwicklung der Bilanzsumme

in Mrd. EUR

5,3
1996
(10,3 Mrd. DM)

↓

63,5
2016

Position auf dem Weltmarkt

3

seit 2009:
drittgrößter Rückversicherer

Forschung und Entwicklung

Die Hannover Rück unterstützt seit 2010 das Global Earthquake Model, das GEM. Dieses hat es sich zur Aufgabe gemacht, das öffentliche Verständnis und Bewusstsein für Erdbebenrisiken weltweit zu erhöhen und Auswirkungen von Erdbeben auf die Bevölkerung zu reduzieren.

Wirtschaftsbericht

Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

- Anhaltend schwaches globalwirtschaftliches Wachstum
- Niedrigzinsumfeld belastet weiter die Versicherungswirtschaft
- Kapitalmärkte durch Volatilitäten gekennzeichnet
- Schäden aus Naturkatastrophen übertreffen Vierjahresdurchschnitt

Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die Expansion der Weltwirtschaft blieb 2016 über das Jahr gesehen mit 3,1 % ein weiteres Mal hinter dem Vorjahr zurück (Vorjahr: 3,2 %). In der zweiten Jahreshälfte profitierte die Wirtschaft von einem spürbar nach oben gerichteten Trend: Mit einem Wert von 0,9 % war die Zuwachsrate im dritten Quartal sogar die höchste seit zweieinhalb Jahren.

In den fortgeschrittenen Volkswirtschaften blieb die konjunkturelle Dynamik weiter moderat, wenngleich sich die Produktion ab dem Sommer deutlich belebte. Zu den Impulsgebern zählten die USA, wo nach einem schwachen ersten Halbjahr die Lagerinvestitionen und Exporte wieder stark anzogen. In Japan stieg die gesamtwirtschaftliche Produktion exportgestützt leicht an. Die Wirtschaft im Euroraum setzte ihre seit drei Jahren andauernde moderate konjunkturelle Expansion auch 2016 fort. Sie wurde durch den privaten und öffentlichen Konsum beflügelt und stand regional auf einer breiten Basis.

Die Wirtschaft in den Schwellenländern expandierte 2016 wieder stärker, wobei in einzelnen Ländern die ökonomischen Probleme nach wie vor groß sind. In China, Indien und weiteren Ländern Südostasiens nahm die Produktion – zum Teil getragen durch eine expansive Wirtschaftspolitik – mit dem Sommerhalbjahr deutlich zu. In Lateinamerika konnten sich vor allem Mexiko und die Andenstaaten diesem Trend anschließen. Brasilien, Argentinien und Venezuela verharrten dagegen weiter in einer Rezession. In Russland konnte sich die Produktion nach einem schwachen Frühjahr wieder stabilisieren. Infolge der politischen Turbulenzen im Sommer ist die wirtschaftliche Aktivität in der Türkei regelrecht eingebrochen.

USA

Die US-Wirtschaft konnte ihre Wachstumsrate des Vorjahrs nicht halten. Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) stieg 2016 nur um 1,6 % und damit um einen Prozentpunkt geringer als im Vorjahr. Wesentlich zurückzuführen war dies auf ein schwaches erstes Halbjahr. Während der private Konsum weiter kräftig blieb, hielten sich vor allem die Unternehmen mit ihren Ausrüstungsinvestitionen deutlich zurück. Ausschlaggebend für die Trendumkehr im Sommer war, dass die Unternehmen ihre Läger nach fünf Quartalen des Abbaus wieder aufzustocken begannen. Darüber hinaus nahmen die Exporte wieder zu. Für eine grundsätzlich positive Grundtendenz in den USA spricht, dass die Verbraucherpreise im Jahresvergleich wieder anstiegen (+1,3 % gegenüber +0,1 % im Vorjahr) und die Arbeitslosenquote noch einmal um 0,4 Prozentpunkte auf vergleichsweise niedrige 4,9 % sank.

Europa

Das Wirtschaftsklima im Euroraum setzte seinen moderaten Expansionskurs fort. Die Wachstumsrate sank leicht um 0,2 Prozentpunkte auf 1,7 %. Der außenwirtschaftliche Expansionsbeitrag blieb im vergangenen Jahr mit -0,2 % leicht negativ. Regional betrachtet war die wirtschaftliche Expansion breit verteilt, da die Wirtschaftsleistung in allen Ländern des Währungsraums zulegen konnte. Auch Länder, die gegenwärtig verstärkt mit wirtschaftlichen Problemen kämpfen – Portugal (+1,3 %), Italien (+0,9 %) und Griechenland (+0,4 %) –, bewegten sich auf Entwicklungskurs. Die Wirtschaft Großbritanniens expandierte im dritten Quartal mit 0,5 % – ungeachtet der Entscheidung, aus der EU austreten zu wollen. Sowohl der private Konsum und die Unternehmensinvestitionen als auch die Exporte legten deutlich zu und trugen zu einem Jahreswachstum von 1,6 % bei.

Die Situation auf dem Arbeitsmarkt in Europa verbesserte sich weiter. Die durchschnittliche Arbeitslosigkeit sank um 0,8 Prozentpunkte auf 10,1 %, wobei vor allem Griechenland und Spanien weiter mit besonders hohen Arbeitslosenquoten kämpften. Die Verbraucherpreise stiegen um 0,2 % nach einer Stagnation im Vorjahr.

Deutschland

Die deutsche Wirtschaft durchlief in den vergangenen drei Jahren eine Aufschwungsphase und konnte 2016 ihren Expansionskurs halten. Das Wachstum stieg gegenüber dem Vorjahr noch einmal leicht um 0,2 Prozentpunkte auf 1,9 %. Die politischen Unsicherheiten im internationalen Umfeld führten dazu, dass die Investitionsbereitschaft der Unternehmen im Sommerhalbjahr merklich nachließ. Zum Jahresende hin war die Konjunktur aber wieder deutlich aufwärts gerichtet. Die Ausgaben der privaten Haushalte wurden durch die niedrigen Zinsen weiter angeregt. Insbesondere die Bauwirtschaft

operierte weiter an der Kapazitätsgrenze und verzeichnete zum Jahresende die höchsten Auftragsbestände seit 16 Jahren. Maßgeblichen Anteil an der positiven Wirtschaftsentwicklung hatte erneut der private Konsum. Er profitierte von einer guten Beschäftigungssituation, steigenden Reallöhnen und einem noch immer moderaten Rohölpreis. Die deutschen Ausfuhren konnten eine zwischenzeitliche Schwächephase überwinden und legten über das Jahr gesehen um 2,5 % zu. Darüber hinaus stiegen in den letzten Monaten auch die Auftragseingänge in der Industrie aus den Ländern außerhalb des Euroraums kräftig an.

Die Situation auf dem Arbeitsmarkt war positiv: Nach Angaben des Statistischen Bundesamts stieg die Zahl der Beschäftigten im Jahresdurchschnitt um 1,0 % auf einen neuen Rekordwert von 43,5 Millionen Personen. Die Zahl der Erwerbslosen lag bei historisch niedrigen 1,76 Millionen Menschen, was einer bereinigten Erwerbslosenquote von 4,1 % entspricht.

Die Preistendenz hat sich 2016 positiv entwickelt, wurde aber durch die niedrigen Energiepreise weiterhin gedämpft. Die Verbraucherpreise stiegen jahresdurchschnittlich um 0,5 % (0,2 %). Im Dezembervergleich erhöhten sich die Verbraucherpreise sogar um 1,7 %.

Asien

Nach dem eher moderaten Expansionstempo im Jahr 2015 blieb das Wachstum in den Schwellenländern auch zum Jahresstart 2016 noch abgeschwächt, zog im weiteren Jahresverlauf dann aber erkennbar an. Vor allem in China nahm das Bruttoinlandsprodukt im Jahresverlauf dank einer expansiven Wirtschaftspolitik wieder deutlich zu und konnte zum Jahresende das Expansionsziel der Regierung leicht übertreffen. Mit 6,7 % blieb das Wachstum aber um 0,2 Prozentpunkte hinter dem Vorjahr zurück.

In Indien wurde im Spätherbst eine Bargeldreform eingeleitet, was die Wirtschaftsaktivität zum Jahresende hin empfindlich beeinträchtigte. Trotzdem kam die zweitgrößte Volkswirtschaft Asiens mit einer Wachstumsrate von 7,1 % annähernd an die gute Rate des Vorjahrs heran (+7,3 %). Auch in den übrigen Schwellenländern Südostasiens setzte sich die Expansion fort. Die vier Volkswirtschaften Indonesien, Thailand, Malaysia und die Philippinen expandierten durchschnittlich um 4,8 %.

Japan konnte im zweiten Halbjahr seine Exporte in den asiatischen Raum trotz einer Aufwertung des Yen ausweiten. Die privaten und staatlichen Konsumausgaben sowie die Bruttoinvestitionen stagnierten dagegen weiterhin, sodass die Volkswirtschaft über das Jahr gesehen weiterhin nur schwach um 1,0 % wachsen konnte (+1,2 %).

Kapitalmärkte

Das Kapitalanlageumfeld gestaltete sich auch im vorliegenden Berichtszeitraum wieder herausfordernd und war geprägt von einem hohen Maß an Unsicherheit. Bereits zu Beginn des Jahres verunsicherte China die Finanzmärkte mit der Abwertung seiner Landeswährung; dies führte zu Ängsten um die Verfassung seiner Wirtschaft. Der Verfall der Rohstoffpreise in der Folge zu hoher Angebotskapazitäten, globaler Wachstumssorgen und eines starken US-Dollars setzte vor allem den Schwellenländern zu, wirkte sich aber auch deutlich negativ auf die westlichen Aktienmärkte aus. Als Reaktion darauf weiteten die Europäische Zentralbank (EZB) und die Bank of Japan ihre expansive Politik aus, und die von der US-Notenbank (Fed) angekündigte Pause im Zinserhöhungszyklus im vierten Quartal lösten eine Rallye an den Aktienmärkten aus.

Die allgemeine Unsicherheit an den Finanzmärkten wurde durch das zur Jahresmitte erfolgte Referendum der britischen Bevölkerung über einen Austritt aus der Europäischen Union („Brexit“) nochmals erhöht. Ab Ende Juni wurde die Ungewissheit über den Ausgang dieser Abstimmung von einer politisch-rechtlichen Unsicherheit in Bezug auf das konkrete Vorgehen beim Verlassen der EU abgelöst. Diese Situation führte zu anhaltender Volatilität in Großbritannien. Dort waren bis zum Beginn des vierten Quartals infolge von Stützungskäufen der Bank of England nochmals deutliche Rückgänge der Zinsniveaus über alle Laufzeitbereiche zu verzeichnen. Aber auch bei deutschen und US-amerikanischen Staatsanleihen waren bis dahin eindeutige Renditerückgänge zu beobachten. Mit Beginn des vierten Quartals zeichnete sich allerdings eine Trendwende hin zu Renditeanstiegen ab – diese gewannen mit der Wahl Donald Trumps zum Präsidenten der USA Anfang November nochmals an Fahrt. Auf Jahressicht waren somit bei US-amerikanischen Staatsanleihen über alle Laufzeitenbereiche hinweg Anstiege bei den Renditen zu verzeichnen. Beim Euro und dem Britischen Pfund waren allerdings – trotz der Renditeanstiege im vierten Quartal – auf Jahressicht nochmals erhebliche Rückgänge der ohnehin schon niedrigen Renditeniveaus festzustellen. Deutsche Staatsanleihen rentierten zeitweilig fast bis in den zehnjährigen Laufzeitenbereich deutlich negativ.

Unsicherheit zog sich unterjährig auch durch die Bewertung der Märkte für Unternehmensanleihen – vornehmlich zu Jahresbeginn in den Schwellenländern – und sorgte zunächst für stark steigende Risikoaufschläge. Im Laufe des Jahres sanken diese allerdings wieder verbreitet über alle Bonitätsklassen hinweg – teilweise merklich unter ihr jeweiliges Vorjahresniveau.

Die Politik der Zentralbanken in unseren Hauptwährungsräumen zeigte sich uneinheitlich. Die EZB setzte den Leitzins für den Euroraum nach der Senkung auf 0,05 % im Jahr 2014 noch einmal zu Beginn des aktuellen Berichtszeitraums auf historisch niedrige 0,00 % ab. Auch die Bank of England – die den Leitzins für das Britische Pfund seit 2009 unangetastet gelassen hatte – reduzierte diesen nun als Reaktion auf

das Brexit-Votum von 0,5 % auf 0,25 %. Die Fed hingegen erhöhte den Leitzins für den US-Dollar leicht von durchschnittlich 0,38 % auf 0,63 %.

Die für uns durch den Wiederaufbau eines Aktienportefeuilles wieder stärker in den Fokus gerückten Aktienmärkte verzeichneten im Verlauf des Jahres erneut teils historische Höchststände. Vor allem der US-Markt konnte über das Jahr hinweg deutliche Kursgewinne verbuchen. Die meisten europäischen Indizes hingegen traten im Jahresvergleich eher auf der Stelle, wobei der DAX 30 mit ca. 7 % Gewinn vergleichsweise gut abschnitt. Erfreulich entwickelten sich auch die Märkte der Schwellenländer, insbesondere mit Blick auf ihren Einbruch zu Beginn des Jahres. Die europäischen Aktienmärkte waren vor allem geprägt durch die weiterhin expansive Geldpolitik der EZB und die Suche der Investoren nach renditeträchtigen Anlagen. Vor deren Hintergrund können die hohen Kursniveaus letztlich aber nur zum Teil durch fundamentale Kenngrößen erklärt werden. Insgesamt zeigten sich die Aktienmärkte erneut überwiegend robust gegenüber Krisenmeldungen. Das ist einerseits erfreulich, kann aber auch die Gefahr von Blasenbildungen in sich tragen. Lediglich zunehmende Sorgen um die Leistungsfähigkeit der chinesischen Wirtschaft infolge einer Währungsabwertung im Zusammenspiel mit einbrechenden Rohstoffpreisen verursachten zu Beginn des Berichtszeitraums einen merklichen Einbruch der Aktienmärkte.

Die globalwirtschaftliche Entwicklung ist weiterhin von diversen Unsicherheiten und Risiken vor allem geopolitischer Art gekennzeichnet. Insbesondere die globale Heterogenität durch unterschiedliche wirtschaftliche Entwicklungen und lokale Krisenherde sind hier als Ursachen zu nennen. Auch die anhaltende Terrorgefahr ist ein zu beobachtender Faktor, auch wenn die Kapitalmärkte auf diesen bisher eher robust reagiert haben.

Der Euro fiel im Jahresverlauf gegenüber dem US-Dollar nochmals von 1,08 USD auf 1,05 USD. Leichte Rückgänge gab es auch gegenüber dem Australischen Dollar zu verzeichnen. Das Britische Pfund hingegen verlor gegenüber dem Euro infolge des Brexit-Votums deutlich von 0,74 GBP auf 0,86 GBP.

Eine ausführlichere Kommentierung der Entwicklung der Kapitalanlagen für die Hannover Rück geben wir im Kapitel „Kapitalanlagen“ auf Seite 51 f.

Branchenbezogene Rahmenbedingungen

Für die internationale (Rück-)Versicherungswirtschaft haben sich die Vorzeichen kaum verändert: Auch 2016 blieben die Rahmenbedingungen sehr herausfordernd. So waren aufgrund der anhaltenden Niedrigzinsen weiterhin die Werterhaltung der Kapitalanlagen sowie eine stabile Rendite im Fokus.

Das Berichtsjahr stand zudem im Zeichen regulatorischer Neuerungen für die Versicherungswirtschaft. In Europa wurde das Versicherungsaufsichtsrecht mit Solvency II erfolgreich eingeführt. Diese weiterentwickelten Solvabilitätsanforderungen für Versicherer, denen eine ganzheitliche Risikobetrachtung zugrunde liegt, stellten neue Bewertungsvorschriften hinsichtlich Vermögenswerten und Verbindlichkeiten auf, die künftig mit Marktwerten anzusetzen sind. Auch in China trat zu Beginn des Jahres ein neues risikobasiertes Solvenzsystem (C-ROSS) in Kraft, das sich begünstigend auf die lokale Rückversicherungsplatzierung auswirken sollte. Die geplante Einführung eines neuen Solvenzsystems für Südafrika, das sogenannte Solvency Assessment and Management (SAM), wurde auf Mitte 2017 verschoben.

Für den indischen Versicherungsmarkt gab es ebenfalls regulatorische Anpassungen: So vergab die dortige Versicherungsaufsichtsbehörde Ende 2016 an einige wenige ausländische Rückversicherer die Genehmigung zur Gründung einer Niederlassung und öffnete damit den wachsenden indischen Rückversicherungsmarkt für ausländische Unternehmen.

Der digitale Wandel war auch 2016 ein wesentliches Thema in der Versicherungswirtschaft. Dies war zum Teil auf den Kostendruck bei Erstversicherern zurückzuführen, der besonders durch das anhaltende Niedrigzinsumfeld sowie vom Wettbewerb getrieben war. So standen nicht nur die Entwicklung von neuen Produkten, die Optimierung von Geschäftsprozessen oder innovative Impulse bei der Kundenbetreuung und -gewinnung im Fokus der Versicherer, sondern es war zudem branchenweit ein Trend zur Beteiligung an und Kooperation mit Start-ups und InsurTechs festzustellen. Die (Rück-)Versicherungsbranche nutzte im zurückliegenden Jahr die Digitalisierung auch, um ihre Point-of-Sale-Systeme zu optimieren oder interne Wertschöpfungsketten noch effizienter zu gestalten. Dieser Trend sollte sich in den nächsten Jahren weiter fortsetzen.

In der Schaden-Rückversicherung herrschte 2016 nach wie vor ein hoher Wettbewerbsdruck. Das ließ sich zum einen auf die gute Kapitalausstattung der Erstversicherer zurückführen, die einen hohen Selbstbehalt ermöglichte. Zum anderen floss weiterhin Kapital aus dem ILS-Bereich in den Rückversicherungsmarkt, sodass die Kapazitäten im Markt deutlich über der Nachfrage lagen und dadurch auch 2016 Druck auf Konditionen und Preise bestand. Das Berichtsjahr war wie schon in den Vorjahren von einer durchaus moderaten Großschadenlast

geprägt. Allerdings führten eine Reihe schwerer Erdbeben und Stürme zu den höchsten Schäden aus Naturkatastrophen seit vier Jahren.

Im Zuge der voranschreitenden Digitalisierung wuchs im Berichtsjahr die Nachfrage nach Deckungen von Cyber-Risiken. Zwar wurde noch der überwiegende Teil der weltweiten Versicherungsprämie in den USA erwirtschaftet, doch deutete sich im Verlauf des Jahres auch ein steigendes Interesse in Europa an.

Das anhaltende Niedrigzinsumfeld wirkte sich ebenfalls auf den Bereich der Personen-Rückversicherung im Hinblick auf die traditionellen Lebensversicherungsprodukte aus, die inzwischen nicht nur merklich an Attraktivität verloren haben, sondern teils durch neue, an die veränderte Zinslage angepasste Policen ersetzt wurden. Viele europäische Versicherer mussten sich zudem im Zuge der neuen Solvency II-Anforderungen vorwiegend im Bereich des Langlebigkeitsgeschäfts mit erhöhten Kapitalanforderungen auseinandersetzen. Im Jahresverlauf war deshalb steigender Rückversicherungsbedarf zu erkennen. Dies trifft auch für den osteuropäischen Markt zu, der durch zunehmende regulatorische Anforderungen gekennzeichnet ist.

Der Bedarf an Altersvorsorgeprodukten wird aufgrund des demografischen Wandels anhalten – auch für die Rückversicherungsbranche. Lifestyle-Produkte, die einen angepassten Risikoschutz zu der jeweiligen Lebenssituation des Versicherungsnehmers geben, gewannen ebenfalls an Bedeutung. Insbesondere Policen, deren Prämie mit dem Gesundheitsverhalten des Versicherten verknüpft ist, wurden im Berichtsjahr verstärkt nachgefragt. Während solche Produkte bisher eher in angelsächsischen und asiatischen Ländern Absatz fanden, lässt sich ein spürbares Interesse an diesem Trend auch in Europa erkennen.

Geschäftsverlauf

- Neues Rekordergebnis erzielt
- Sehr gutes Ergebnis in der Schaden-Rückversicherung
- Solides Ergebnis in der Personen-Rückversicherung
- Trotz herausfordernder Bedingungen sehr gutes Kapitalanlageergebnis
- Eigenkapitalrendite mit 13,7 % sehr erfreulich

Mit der Geschäftsentwicklung für das Jahr 2016 sind wir sehr zufrieden. Unsere Erwartung, ein Konzernergebnis von mindestens 950 Mio. EUR zu erreichen, konnten wir mit 1.171,2 Mio. EUR sogar übertreffen. Damit haben wir das Rekordergebnis des Vorjahres noch einmal um 1,8 % erhöhen können. Diese Entwicklung ist deshalb so erfreulich, weil die Marktbedingungen für Rückversicherer weiterhin äußerst herausfordernd sind und das niedrige Zinsniveau zunehmend unsere Renditemöglichkeiten einschränkt. Begünstigt wurde das Jahresergebnis abermals von einer Großschadenbelastung, die sich unterhalb des hierfür eingeplanten Budgets bewegte.

Im Folgenden geben wir einen Überblick zu der Entwicklung unserer beiden Geschäftsfelder Schaden- und Personen-Rückversicherung sowie der Kapitalanlagen. Detailliertere Informationen hierzu finden Sie auf den Seiten 35 bis 52.

Schaden-Rückversicherung

Die Schaden-Rückversicherung war weiterhin von wettbewerbsintensiven Marktverhältnissen geprägt. Die Rückversicherungskapazität überstieg die Nachfrage deutlich. Zusätzliche Kapazitäten aus dem Markt für Katastrophenanleihen sorgten zudem für einen anhaltenden Druck auf die Preise und Konditionen. Vor diesem Hintergrund haben wir unser Geschäft sehr selektiv gezeichnet, sodass die Bruttoprämie – erwartungsgemäß – leicht zurückging. Sie reduzierte sich zum 31. Dezember 2016 um 1,4 % auf 9,2 Mrd. EUR (Vorjahr: 9,3 Mrd. EUR). Bei konstanten Währungskursen wäre das Prämienvolumen stabil geblieben.

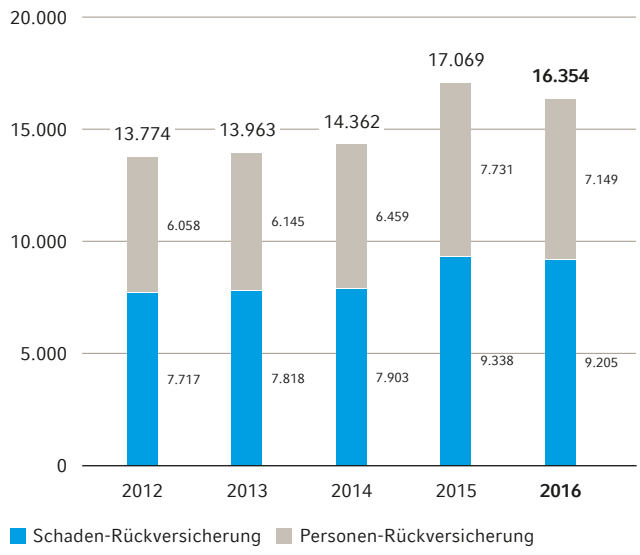
Das Kapitalanlageergebnis aus selbstverwalteten Anlagen für die Schaden-Rückversicherung ging gegenüber dem Vergleichszeitraum um 5,2 % auf 876,9 Mio. EUR (924,8 Mio. EUR) zurück. Gleichwohl sind wir hiermit sehr zufrieden. Angesichts des andauernd niedrigen Zinsumfelds reduzierten sich die ordentlichen Kapitalerträge im Rahmen unserer Erwartungen um 5,1 % auf 899,3 Mio. EUR (947,4 Mio. EUR).

Insgesamt sind wir mit den Ergebnissen in der Schaden-Rückversicherung sehr zufrieden. Das versicherungstechnische Ergebnis stieg mit 479,1 Mio. EUR (432,2 Mio. EUR) noch einmal gegenüber dem bereits außerordentlich positiven Vorjahreswert. Die Großschadenbelastung erhöhte sich im Vergleich zum Vorjahr auf 626,6 Mio. EUR (572,9 Mio. EUR). Sie lag damit jedoch immer noch im Rahmen unseres Erwartungswerts. Die kombinierte Schaden-/Kostenquote lag mit 93,7 % (94,4 %) deutlich unter unserem Zielwert von höchstens 96 %. Das operative Ergebnis (EBIT) zum 31. Dezember 2016 blieb mit 1.340,3 Mio. EUR (1.341,3 Mio. EUR) stabil. Die EBIT-Marge übertraf mit 16,8 % (16,6 %) erneut unser Ziel von

mindestens 10 % und spiegelt damit die sehr gute Geschäftsentwicklung wider. Das Konzernergebnis stellte sich auf erfreuliche 949,9 Mio. EUR (914,7 Mio. EUR) und übertraf damit den Spitzenwert der Vergleichsperiode.

Bruttoprämie pro Geschäftsfeld **L 04**

in Mio. EUR



Personen-Rückversicherung

In der abgelaufenen Berichtsperiode hat das Personen-Rückversicherungsgeschäft erneut einen beachtlichen Beitrag zum Gesamtkonzernergebnis geleistet. Die positive Entwicklung und Stabilität zeigten anschaulich die zugrunde liegende Profitabilität des Geschäfts. Die nachhaltigen Gewinne des zum Teil sehr langfristigen Geschäfts stellen sich nicht immer sofort nach Vertragsunterzeichnung ein, sodass die Betrachtung über eine mehrjährige Periode erfolgen muss, um eine fundierte Aussage treffen zu können. Einmalige Effekte – positive als auch negative – können das Ergebnis dabei volatil gestalten.

Das Ergebnis des Berichtsjahres entspricht im Wesentlichen unseren Erwartungen an die Gesamtprofitabilität unseres Lebensgeschäfts. Allerdings war das operative Ergebnis 2015 durch die vorzeitige Auflösung eines großen Vertrags einmalig in Höhe von 39 Mio. EUR positiv beeinflusst, insofern ging das Ergebnis im Berichtsjahr zurück.

Die Bruttoprämieneinnahmen sind um 7,5 % gesunken und betrugen 7,1 Mrd. EUR (7,7 Mrd. EUR). Währungskursbereinigt entspricht dies einem Rückgang von 4,3 %. Ausschlaggebend hierfür war das außerordentliche Prämienwachstum im Jahr 2015. Der Zielwert für den Neugeschäftswert (VNB) von 220 Mio. EUR wurde mit 893 Mio. EUR übertroffen.

Das Ergebnis unserer Kapitalanlagen ist in der zurückliegenden Periode auf 638,9 Mio. EUR (709,2 Mio. EUR) gesunken. Dieser Rückgang entspricht unseren Erwartungen. Vom gesamten Kapitalanlageergebnis entfielen auf unsere selbstverwalteten Kapitalanlagen 330,8 Mio. EUR (334,3 Mio. EUR) und auf die bei Zedenten hinterlegten Depots entsprechend 308,1 Mio. EUR (374,9 Mio. EUR).

Wie eingangs bereits berichtet, ist das operative Ergebnis (EBIT) aufgrund eines positiven Einmaleffekts im Vorjahr hinter diesem Wert zurückgeblieben. Dennoch sind wir mit dem erzielten Ergebnis von 343,3 Mio. EUR (405,1 Mio. EUR) zufrieden. Für die EBIT-Margen innerhalb der einzelnen Reporting-Kategorien ergaben sich die folgenden Ergebnisse: Für das Mortality- und Morbidity-Geschäft haben wir den Zielwert von 6 % mit 3,4 % unterschritten. Mit einer EBIT-Marge von 2,2 % erzielte das Longevity-Geschäft das anvisierte Ziel von 2 %. Für das Financial Solutions-Geschäft betrug die EBIT-Marge 18,5 % und übertraf damit deutlich den gesetzten Zielwert von mindestens 2 %. Zum Konzernergebnis trug das Personen-Rückversicherungsgeschäft damit insgesamt einen Wert in Höhe von 252,9 Mio. EUR (289,6 Mio. EUR) bei.

Kapitalanlagen

Mit der Entwicklung unserer Kapitalanlagen zum 31. Dezember 2016 sind wir angesichts des anhaltend niedrigen und mitunter weiter reduzierten Zinsumfelds erneut sehr zufrieden. Der Bestand unserer selbstverwalteten Kapitalanlagen lag mit 41,8 Mrd. EUR deutlich über dem Vergleichsniveau zum Ende des Vorjahres (31. Dezember 2015: 39,3 Mrd. EUR). Ausschlaggebend hierfür waren positive Währungskurseffekte – insbesondere der starke US-Dollar – und gestiegene stille Reserven in den Bereichen börsennotierter Aktien und privatem Beteiligungskapital, aber vor allem ein erfreulich positiver operativer Cashflow.

Angesichts des nach wie vor niedrigen Zinsniveaus lagen die ordentlichen Kapitalanlageerträge ohne Depotzinsen mit 1.162,0 Mio. EUR (1.253,4 Mio. EUR) zwar unter dem Wert der Vorjahresperiode, erfüllten dabei aber genau unsere Erwartungen für das Berichtsjahr.

Das Ergebnis aus dem Abgang von Kapitalanlagen zum 31. Dezember 2016 lag mit 206,3 Mio. EUR deutlich über dem des Vorjahres (135,8 Mio. EUR). Die Abschreibungen erhöhten sich im Berichtszeitraum auf 76,3 Mio. EUR (38,7 Mio. EUR). Dies resultiert aus planmäßigen Abschreibungen auf Immobilien sowie Abschreibungen aufgrund temporärer Kursverluste an den Aktienmärkten nach dem Brexit-Referendum. Das Kapitalanlageergebnis aus selbstverwalteten Anlagen ging erwartungsgemäß auf 1.218,3 Mio. EUR (1.270,1 Mio. EUR) zurück. Die sich hieraus ergebende Jahresrendite (exklusive ModCo-Derivate) betrug 3,0 % und lag damit über dem Zielwert von 2,9 %. Im Vorjahreszeitraum waren es 3,5 %. Das Kapitalanlageergebnis inklusive der Depotzinsen ging auf

1.550,4 Mio. EUR (1.665,1 Mio. EUR) zurück; dies entspricht einem Rückgang gegenüber 2015 von 6,9 %. Das Depotzinsergebnis betrug 332,1 Mio. EUR (395,0 Mio. EUR).

Gesamtergebnis

Die Bruttoprämie für unser Gesamtgeschäft reduzierte sich zum 31. Dezember 2016 um 4,2 % auf 16,4 Mrd. EUR (17,1 Mrd. EUR). Bei konstanten Währungskursen hätte es einen Rückgang von 2,1 % gegeben. Dies entspricht unserer Erwartung für ein stabiles bis leicht rückläufiges Geschäftsvolumen. Der Selbstbehalt stieg auf 89,3 % (87,0 %). Die verdiente Nettoprämie reduzierte sich demzufolge nur um 1,2 % auf 14,4 Mrd. EUR (14,6 Mrd. EUR). Bei unveränderten Währungskursen hätte sich ein Wachstum von 1,0 % ergeben.

Trotz des Wegfalls eines Einmaleffekts aus dem Vorjahr in Höhe von 39 Mio. EUR konnten wir im Berichtsjahr ein operatives Ergebnis (EBIT) in Höhe von 1.689,3 Mio. EUR erzielen. Dieses lag nur knapp unter dem Wert des Rekordergebnisses von 2015 (1.755,2 Mio. EUR). Das Konzernergebnis stieg gegenüber der Vorjahresperiode auf 1.171,2 Mio. EUR (1.150,7 Mio. EUR). Damit konnten wir unsere Prognose für ein Konzernergebnis von mindestens 950 Mio. EUR deutlich übertreffen. Das Ergebnis je Aktie für den Hannover Rück-Konzern betrug 9,71 EUR (9,54 EUR).

Die Eigenkapitalposition zeigt sich weiterhin sehr stark. Das Eigenkapital der Aktionäre der Hannover Rück stieg zum 31. Dezember 2016 auf 9,0 Mrd. EUR (8,1 Mrd. EUR). Dennoch konnten wir erneut eine erfreuliche Eigenkapitalrendite von 13,7 % (14,7 %) erwirtschaften. Der Buchwert je Aktie erreichte 74,61 EUR und übertraf damit den Rekordwert des Vorjahres (66,90 EUR). Insgesamt konnte die Hannover Rück die in der unten stehenden Tabelle „Geschäftsverlauf im Berichtsjahr“ für das Geschäftsjahr 2016 gegebenen Prognosen überwiegend erfüllen.

Das gesamte haftende Kapital, bestehend aus Eigenkapital, Anteilen nicht beherrschender Gesellschafter und Hybridkapital, betrug zum 31. Dezember 2016 11,2 Mrd. EUR (10,3 Mrd. EUR).

Mit der Veröffentlichung des Jahresabschlusses geben wir auch die nach den Vorgaben von Solvency II berechnete Kapitalbedeckungsquote der Hannover Rück-Gruppe bekannt. Sie stieg zum 31. Dezember 2016 gegenüber dem Vorjahr auf 230 % (30. September 2015: 221 %).

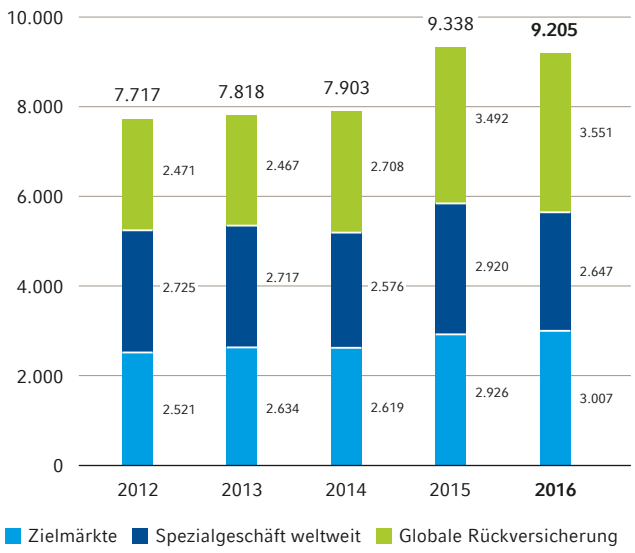
Geschäftsverlauf im Berichtsjahr L 05

	Prognose 2016	Zielerreichung 2016
Bruttoprämienwachstum (Konzern)	stabil bis leicht reduziert [1]	-2,1 % bei konstanten Währungskursen -4,2 % nicht währungskursbereinigt
Bruttoprämienwachstum für die Schaden-Rückversicherung	leicht rückläufig [1]	-0,2 % bei konstanten Währungskursen -1,4 % nicht währungskursbereinigt
Bruttoprämienwachstum für die Personen-Rückversicherung	leichter Anstieg, stabil [1, 2]	-4,3 % bei konstanten Währungskursen -7,5 % nicht währungskursbereinigt
Kapitalanlagerendite [3]	~ 2,9 %	3,0 %
Konzernergebnis	~ 950 Mio. EUR [4]	1.171,2 Mio. EUR

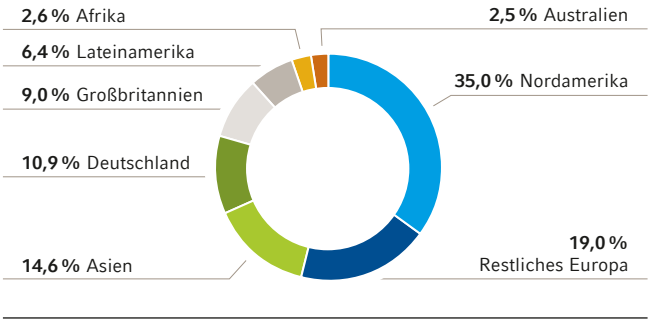
1 Bei konstanten Währungskursen
2 Nur organisches Wachstum
3 Exklusive ModCo-Derivate
4 Unter der Voraussetzung stabiler Kapitalmärkte und/oder einem Großschadenaufkommen in 2016, das 825 Mio. EUR nicht übersteigt

Überblick Schaden-Rückversicherung

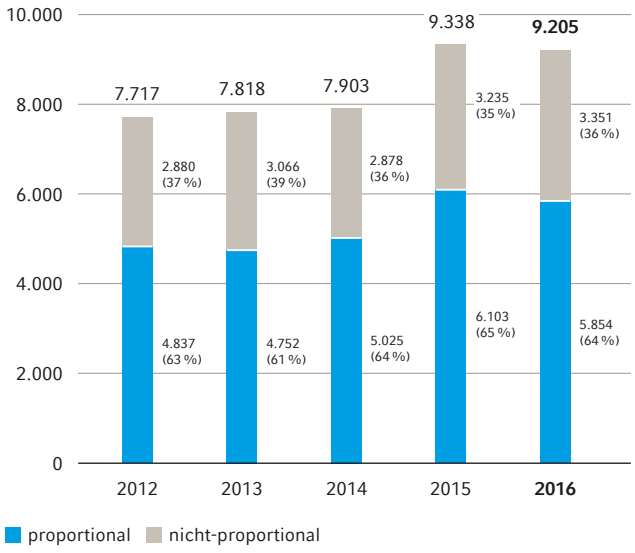
Bruttoprämie in der Schaden-Rückversicherung L06
in Mio. EUR



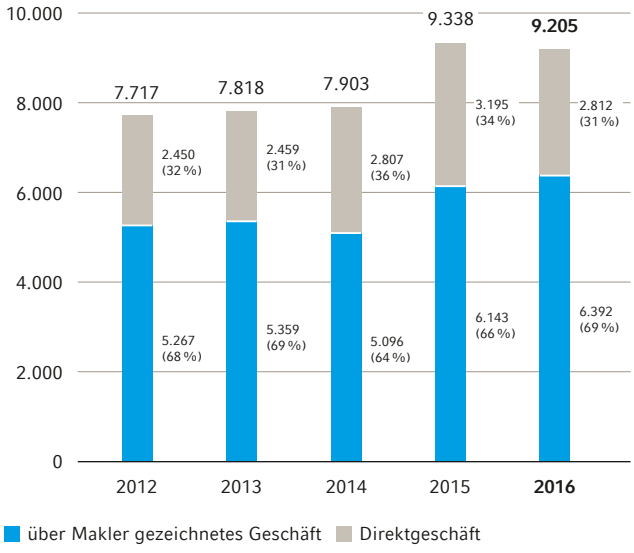
Bruttoprämie nach Regionen 2016 L07



Verteilung der proportionalen und nicht-proportionalen Verträge nach Volumen L08
in % und in Mio. EUR



Verteilung über Makler gezeichnetes Geschäft und Direktgeschäft L09
in % und in Mio. EUR



Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage

Mit dem Geschäftsverlauf im Jahr 2016 ist die Hannover Rück sehr zufrieden. Das Unternehmen hat seine Ziele für wichtige Kenngrößen wie die Kapitalanlagerendite, das Konzernergebnis, die Eigenkapitalrendite sowie die EBIT-Marge und die kombinierte Schaden-/Kostenquote in der Schaden-Rückversicherung erreichen können. Dies ist umso erfreulicher, weil das Umfeld für Rückversicherer weiterhin herausfordernd blieb. Trotz des andauernd niedrigen Zinsniveaus konnten wir auch beim Kapitalanlageergebnis sowie bei der Anlagerendite sehr zufriedenstellende Werte erzielen. Der Konzerngewinn übertraf abermals eine Milliarde Euro. Das Eigenkapital der Gesellschaft stieg sehr erfreulich, sodass das gesamte haftende Kapital auf einem neuen Höchststand steht. Zum Zeitpunkt der Aufstellung des Lageberichts ist die wirtschaftliche Lage des Hannover Rück-Konzerns unverändert sehr gut und die Finanzkraft nochmals gestärkt.

Ertragslage

Im Folgenden erläutern wir den Verlauf des Geschäftsjahres für unsere beiden strategischen Geschäftsfelder, Schaden- und Personen-Rückversicherung sowie das Ergebnis unserer Kapitalanlagen und die Finanz- und Vermögenslage unseres Konzerns. Ergänzend hierzu finden Sie in Kapitel 5 zur „Segmentberichterstattung“ im Anhang dieses Geschäftsberichts eine Darstellung der Bilanz- und Ergebniskomponenten beider Geschäftsfelder.

Schaden-Rückversicherung

- Bruttoprämienvolumen währungskursadjustiert stabil
- Großschadenbelastung mit 627 Mio. EUR unter Erwartungswert von 825 Mio. EUR
- Sehr erfreuliche kombinierte Schaden-/Kostenquote von 93,7 %
- Konzernergebnis steigt um knapp 4 %

Die Schaden-Rückversicherung ist mit 56 % unseres Prämienvolumens das größte Geschäftsfeld der Hannover Rück. Es ist gegliedert entsprechend unseren Vorstandsressorts in die „Zielmärkte“, das „Spezialgeschäft weltweit“ und die „Globale Rückversicherung“.

Die Geschäftsentwicklung war auch im Berichtsjahr von einem intensiven Wettbewerb gekennzeichnet, da marktverändernde Großschäden weiterhin ausblieben. Die gute Kapitalausstattung der Erstversicherer erlaubt nach wie vor hohe Selbstbehalte. Gleichzeitig fließt mangels renditestärkerer Anlagealternativen zunehmend Kapital aus dem weiter wachsenden ILS-Bereich (u. a. Katastrophenanleihen und besicherte Rückversicherung) in den Rückversicherungsmarkt. Folglich lag dessen Kapazität weiterhin deutlich über der Nachfrage.

Diese Faktoren bestimmten erneut die Vertragserneuerungsrunde zum 1. Januar 2016. Auch wenn der Preisverfall in einigen Märkten erheblich ausfiel, konnten wir angesichts unserer breiten Diversifizierung für unser Portefeuille eine immer noch gute Profitabilität sichern. Relativ abgekoppelt vom weichen Schaden-Rückversicherungsmarkt zeigte sich das Geschäft der landwirtschaftlichen Risiken. Deutliche Ratenrückgänge hingegen waren im Luftfahrt- und Transportgeschäft zu verzeichnen; hier haben wir unser Prämienvolumen reduziert. Auch bei den unterjährigen Vertragsverlängerungen setzte sich die Ratenentwicklung weitgehend so fort, wobei sich in einzelnen Sparten und Märkten Anzeichen für eine Stabilisierung der Rückversicherungspreise zeigten, zum Beispiel in Nordamerika.

In diesem herausfordernden Umfeld war es für die Hannover Rück besonders wichtig, ihr margenorientiertes Underwriting konsequent fortzuführen. Unverändert weiten wir nur dort unser Geschäft aus, wo die Margen risikoangemessen sind. In Regionen und Sparten, in denen die Preise unseren Profitabilitätsansprüchen nicht genügen, reduzieren wir dagegen unsere Anteile. Einen starken Fokus haben wir auf unser Bestandsgeschäft gelegt und so konnten wir auch im Berichtsjahr von unseren langjährigen Kundenbeziehungen sowie von unserer Position als eine der weltweit führenden und finanzkräftigsten Rückversicherungsgruppen profitieren.

Die Bruttoprämie im Berichtsjahr ging erwartungsgemäß leicht um 1,4 % auf 9,2 Mrd. EUR (Vorjahr: 9,3 Mrd. EUR) zurück; bei konstanten Währungskursen wäre sie stabil geblieben. Dies entspricht unserer Prognose von einem leicht rückläufigen währungskursbereinigten Bruttoprämienvolumen. Der Selbstbehalt reduzierte sich auf 88,5 % (89,3 %). Die verdiente Nettoprämie ging um 1,4 % auf 8,0 Mrd. EUR (8,1 Mrd. EUR) zurück; währungskursbereinigt wäre sie stabil geblieben.

Die Großschadensituation war im Geschäftsjahr von einer Reihe schwerer Erdbeben und Stürmen gekennzeichnet; hinzu kamen von Menschen verursachte Schäden. Insgesamt lagen die Belastungen für uns jedoch im Rahmen unserer Erwartungen. Das schadenträchtigste Ereignis waren für uns die verheerenden Waldbrände im kanadischen Bundesstaat Alberta mit einem Nettoschaden von 127,9 Mio. EUR. Nach Jahren einer eher moderaten Sturmsaison in den USA und der Karibik war mit Hurrikan Matthew wieder einmal ein schadenintensives Ereignis zu verzeichnen. Für die Hannover Rück ergab sich eine Nettobelastung in Höhe von 70,3 Mio. EUR. Auch die Erdbeben in Ecuador und in Neuseeland führten zu deutlichen Schadenbelastungen. Die gesamte Netto-Großschadenbelastung für das Berichtsjahr belief sich auf 626,6 Mio. EUR (572,9 Mio. EUR). Damit liegen wir zwar über dem Wert des Vorjahres, aber immer noch unterhalb unseres Erwartungswerts von 825 Mio. EUR. Eine detaillierte Auflistung unserer Großschäden geben wir auf Seite 85. Das versicherungstechnische Ergebnis stieg um 10,8 % auf 479,1 Mio. EUR (432,2 Mio. EUR). Mit einer kombinierten Schaden-/Kostenquote im Berichtsjahr von 93,7 % (94,4 %) liegen wir deutlich besser als der angestrebte Zielwert von 96 %. Dies ist neben der guten Entwicklung der Versicherungstechnik teilweise auch auf die Auflösung nicht benötigter Reserven aus Altjahren zurückzuführen.

Das Kapitalanlageergebnis für das Geschäftsfeld Schaden-Rückversicherung ging erwartungsgemäß um 4,7 % auf 900,9 Mio. EUR (945,0 Mio. EUR) zurück. Das operative Ergebnis (EBIT) schloss mit 1.340,3 Mio. EUR wiederum sehr erfreulich; es blieb damit leicht unter der Rekordmarke des Vergleichsjahres (1.341,3 Mio. EUR). Die EBIT-Marge stieg von 16,6 % auf 16,8 % und lag damit deutlich über unserem Zielwert von mindestens 10 %. Das Konzernergebnis stellte sich auf 949,9 Mio. EUR und übertrifft damit das Vorjahresergebnis von 914,7 Mio. EUR um 3,8 %. Das Ergebnis je Aktie für dieses Geschäftsfeld betrug 7,88 (7,58 EUR).

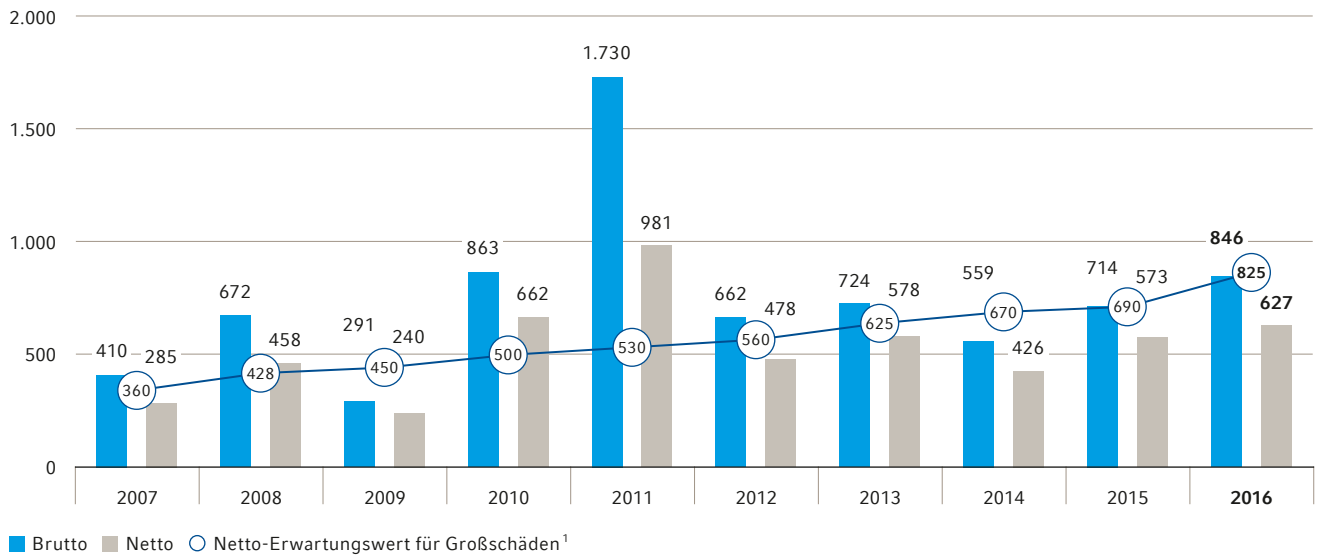
Auf den folgenden Seiten berichten wir detailliert über die Entwicklungen der einzelnen Märkte und Sparten unserer Schaden-Rückversicherung, gemäß der eingangs genannten Gliederung nach Vorstandsressorts.

Kennzahlen zur Schaden-Rückversicherung **L 10**

in Mio. EUR	2016	+/– Vorjahr	2015	2014	2013	2012[1]
Gebuchte Bruttoprämie	9.204,6	-1,4 %	9.338,0	7.903,4	7.817,9	7.717,5
Verdiente Nettoprämie	7.985,0	-1,4 %	8.099,7	7.011,3	6.866,3	6.854,0
Versicherungstechnisches Ergebnis	479,1	+10,8 %	432,2	351,5	335,5	272,2
Kapitalanlageergebnis	900,9	-4,7 %	945,0	843,6	781,2	944,5
Operatives Ergebnis (EBIT)	1.340,3	-0,1 %	1.341,3	1.190,8	1.061,0	1.091,4
Konzernergebnis	949,9	+3,8 %	914,7	829,1	807,7	685,6
Ergebnis je Aktie in EUR	7,88	+3,8 %	7,58	6,88	6,70	5,68
EBIT-Marge[2]	16,8 %		16,6 %	17,0 %	15,5 %	15,9 %
Selbstbehalt	88,5 %		89,3 %	90,6 %	89,9 %	90,2 %
Kombinierte Schaden-/Kostenquote[3]	93,7 %		94,4 %	94,7 %	94,9 %	95,8 %

1 Angepasst gemäß IAS 8
2 Operatives Ergebnis (EBIT)/verdiente Nettoprämie
3 Einschließlich Depotzinsen

Schaden-Rückversicherung: Entwicklung der Großschäden[1] **L 11**
in Mio. EUR



[1] Naturkatastrophen sowie sonstige Großschäden über 10 Mio. EUR brutto (bis 31. Dezember 2011: über 5 Mio. EUR brutto)

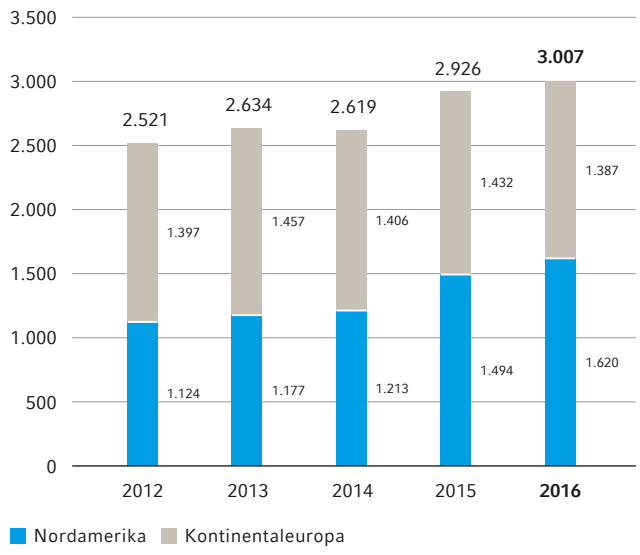
Schaden-Rückversicherung: Wesentliche Kennzahlen der einzelnen Märkte und Sparten 2016 **L 12**

	Bruttoprämie 2016 in Mio. EUR	Veränderung Bruttoprämie in Vergleich zum Vorjahr	Bruttoprämie 2015 in Mio. EUR	EBIT in Mio. EUR	Kombinierte Schaden-/ Kostenquote	Maximal tolerierbare kombinierte Schaden-/ Kostenquote (MtCR)
Zielmärkte	**3.007,0**	**+2,8 %**	**2.925,5**	**598,2**	**92,5 %**	**95,4 %**
Nordamerika	1.619,7	+8,4 %	1.493,8	393,3	91,0 %	96,9 %
Kontinentaleuropa	1.387,3	-3,1 %	1.431,7	204,9	94,3 %	93,8 %
Spezialgeschäft weltweit	**2.646,6**	**-9,4 %**	**2.920,4**	**447,8**	**90,9 %**	**96,7 %**
Transport	277,5	-6,6 %	297,1	138,1	38,5 %	93,3 %
Luftfahrt	278,7	-26,1 %	377,3	108,9	72,8 %	99,4 %
Kredit, Kaution und politische Risiken	613,5	+1,3 %	605,6	8,3	104,9 %	94,9 %
Großbritannien, Irland, Londoner Markt und Direktgeschäft	505,6	-2,7 %	519,7	97,5	95,6 %	97,6 %
Fakultative Rückversicherung	971,4	-13,3 %	1.120,7	95,0	95,6 %	97,2 %
Globale Rückversicherung	**3.550,9**	**+1,7 %**	**3.492,1**	**294,3**	**97,1 %**	**95,4 %**
Weltweite Vertragsrückversicherung	1.885,0	+4,1 %	1.810,4	65,5	103,9 %	96,1 %
Naturkatastrophengeschäft	357,2	-4,7 %	374,9	154,9	55,9 %	79,0 %
Strukturierte Rückversicherung und Insurance-Linked Securities	1.308,7	+0,1 %	1.306,8	73,9	97,3 %	98,9 %

Zielmärkte

Bei der Hannover Rück zählen Nordamerika und Kontinentaleuropa zu den Zielmärkten. Das Prämienvolumen stieg um 2,8 % auf 3.007,0 Mio. EUR (2.925,5 Mio. EUR). Das Wachstum entsprach unseren Erwartungen. Die kombinierte Schaden-/Kostenquote verbesserte sich deutlich von 99,0 % auf 92,5 %. Dadurch stieg das operative Ergebnis (EBIT) auf 598,2 Mio. EUR (445,1 Mio. EUR).

Schaden-Rückversicherung: Bruttoprämie der Zielmärkte L 13
in Mio. EUR



Nordamerika

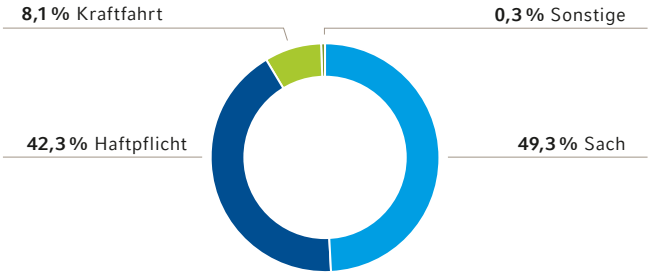
Der nordamerikanische (Rück-)Versicherungsmarkt ist sowohl weltweit als auch für die Hannover Rück der größte Einzelmarkt. Gezeichnet wird unser Geschäft nahezu ausschließlich über Makler.

Auch wenn die US-Wirtschaft 2016 eine Verschnaufpause einlegte und das Wirtschaftswachstum geringer als im Vergleichsjahr ausfiel, konnten unsere Kunden, die Erstversicherer, einen Anstieg des Prämienvolumens verbuchen, insbesondere in den schadenträchtigen Sparten Arbeiterunfall und Kraftfahrt, für die es Preisverbesserungen gab. Gleichwohl blieb die allgemeine Ratenentwicklung negativ und auch die niedrigen Investmenterträge machten den Zedenten zu schaffen. Das Erreichen einer Zieleigenkapitalrendite ist für einen Teil der Marktteilnehmer nicht mehr möglich. Vor diesem Hintergrund sinkt das Reserveniveau und es besteht bei einigen Gesellschaften bereits ein Nachreservierungsbedarf, insbesondere bei denen, die im Bereich der gewerblichen Kraftfahrtsparte hohe Anteile haben.

Bei den Raten waren insgesamt leichte Reduzierungen zu beobachten; zum Ende des Geschäftsjahrs ließ sich ein Trend zur Stabilität erkennen. Aufseiten der Rückversicherung blieben die Konditionen im US-Haftpflichtgeschäft weitgehend stabil und es war ein Prämienzuwachs zu verzeichnen. Im nichtproportionalen Sachgeschäft – insbesondere bei profitablen, schadenfreien Programmen – kam es zu leichten Ratenreduzierungen, die Konditionen erwiesen sich jedoch als recht stabil.

Aufgrund unserer langjährigen Erfahrung und starker Finanzkraft sind wir in Nordamerika ein geschätzter und anerkannter Partner. Das zeigen seit über zehn Jahren die Ergebnisse der „Flaspöhler Broker Survey“, in der die Hannover Rück in der Kategorie „Best Overall Reinsurer“ den ersten Platz belegte. Im Berichtsjahr konnten wir nun auch in der „Cedent Survey“ einen sehr guten zweiten Platz erreichen. Gerade vor dem Hintergrund, dass wir in Nordamerika nur über Makler tätig sind, ist dies eine erfreuliche Bestätigung unserer Arbeit. Unsere Kundenbasis haben wir im Berichtsjahr erneut erweitert.

Schaden-Rückversicherung: Bruttoprämie in Nordamerika nach Sparten L 14



Mit Blick auf die Großschäden in Nordamerika sind zwei Naturkatastrophen zu nennen: In Kanada war die Schadensituation von den verheerenden Waldbränden in der Region um die Stadt Fort McMurray dominiert. Hurrikan Matthew verursachte auf den Bahamas und an der Ostküste der USA zwischen Florida und South Carolina hohe Schäden. Details zu den Schadenbelastungen geben wir im Kapitel „Naturkatastrophengeschäft“ auf Seite 45.

Sowohl in den USA als auch in Kanada ergeben sich positive Preisanpassungen. Insbesondere bei den von Schäden betroffenen Programmen und in Kanada konnten wir darüber hinaus noch von neu gekauften Wiederauffüllungsdeckungen profitieren. Im Allgemeinen Haftpflichtgeschäft hat sich die Ratensituation etwas stabilisiert; in den Berufshaftpflichtsparten konnten wir begrenzt leichte Preiserhöhungen durchsetzen. Eine stärkere Nachfrage beobachten wir im Bereich der Deckungen für Cyber-Risiken; hier bieten wir entsprechende Kapazitäten an.

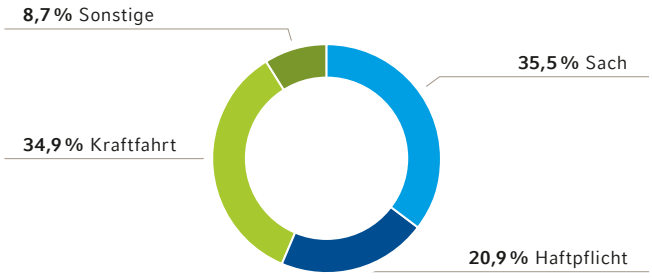
Nach einem außerordentlich starken Wachstum im Vergleichsjahr stieg das Prämienvolumen für unser Geschäft in Nordamerika noch einmal um 8,4 % auf 1.619,7 Mio. EUR

(1.493,8 Mio. EUR). Auch währungskursbereinigt war ein Wachstum im mittleren einstelligen Prozentbereich zu verzeichnen. Die kombinierte Schaden-/Kostenquote blieb mit 91,0 % (99,6 %) sehr erfreulich unter der des Vorjahres. Das operative Ergebnis (EBIT) stieg auf 393,3 Mio. EUR (242,0 Mio. EUR). Mit diesem Ergebnis sind wir sehr zufrieden.

Kontinentaleuropa

Unter dem Bereich Kontinentaleuropa fassen wir die Märkte Nord-, Ost- und Zentraleuropas zusammen. Größter Einzelmarkt ist dabei Deutschland. Das Prämienvolumen für unser Geschäft in Kontinentaleuropa für das Berichtsjahr belief sich auf 1.387,3 Mio. EUR (1.431,7 Mio. EUR). Die kombinierte Schaden-/Kostenquote verbesserte sich auf 94,3 % (98,4 %). Das operative Ergebnis (EBIT) stieg leicht auf 204,9 Mio. EUR (203,2 Mio. EUR).

Schaden-Rückversicherung: Bruttoprämie in Kontinentaleuropa nach Sparten **L 15**



Deutschland

Der deutsche Markt – weltweit der zweitgrößte in der Schaden-Rückversicherung – wird innerhalb des Hannover Rück-Konzerns von unserer Tochtergesellschaft E+S Rückversicherung betreut. Als „Der Rückversicherer für Deutschland" ist die Gesellschaft dank ihres sehr guten Ratings sowie der Kontinuität ihrer Geschäftsbeziehungen ein gefragter Partner. Die E+S Rück ist in ihrem Heimatmarkt exzellent positioniert und in der Schaden-Rückversicherung einer der Marktführer.

Auch der deutsche Versicherungsmarkt unterliegt weiterhin einem erheblichen Wettbewerbsdruck, wovon insbesondere das gewerbliche und industrielle Geschäft betroffen sind. Trotz anhaltend unzureichender Ergebnisse traten neue Wettbewerber mit zusätzlichen Kapazitäten in den Markt ein, sodass Sanierungsbemühungen der etablierten Anbieter zum Teil unwirksam blieben.

Infolge des scharfen Wettbewerbs waren die Konditionen im industriellen Sachversicherungsgeschäft unverändert unter Druck. Lediglich in der Allgemeinen Haftpflichtversicherung und den technischen Versicherungszweigen ließen sich auskömmliche Raten verzeichnen. Die Entwicklung in der industriellen Feuersparte erwies sich angesichts hoher Schäden abermals als wenig erfreulich.

Weiter angespannt war auch die Situation im Privatgeschäft. Die größte Sparte – die Kraftfahrtversicherung – zeigte aufgrund des höheren Schadendurchschnitts wenig Raum zur Bedeckung der Kapitalkosten. Die Verbundene Gebäudeversicherung kam trotz der eingeleiteten Sanierungsmaßnahmen in den vergangenen Jahren nicht in die Gewinnzone. Die positiven Ergebnisse in den Sparten Allgemeine Haftpflicht, Hausrat und Unfall jedoch sorgten dafür, dass alle Zweige der Schaden- und Unfallversicherung zusammengenommen unter Einbezug der Abwicklungsergebnisse mit einer kombinierten Schaden-/Kostenquote von unter 100 % abgeschlossen haben.

Auf Rückversicherungsseite stellte sich der deutsche Markt deutlich stabiler dar. Ausschläge nach oben wie nach unten waren hier kaum zu beobachten. Konditionsverbesserungen gab es in den proportionalen Verträgen diverser Feuer- und Feuer-Betriebsunterbrechungsschäden. In der proportionalen Kraftfahrzeugversicherung war ein leichtes Wachstum der Prämieneinnahmen zu verzeichnen. Ausschlaggebend hierfür sind höherwertige Kfz-Ausstattungen, die sowohl bei Kollisions- als auch bei den stark zunehmenden Diebstahlschäden die Kosten steigen lassen.

Von zunehmender Bedeutung im deutschen Markt waren zwei Entwicklungen: Zum einen der Trend hin zur verstärkten Absicherung gegen Cyber-Attacken in den gewerblichen und industriellen Versicherungszweigen und zum anderen die fortschreitende Technik in der Kraftfahrtversicherung. Bei den (teil-)autonom fahrenden Kraftfahrzeugen wird von einem reduzierten Schadenaufwand ausgegangen und in der Folge von einem Absinken der Kraftfahrtprämien. Im Hinblick auf die eingeführten Telematiktarife hat die E+S Rück eine Kooperation mit einem Mobilfunkanbieter abgeschlossen, um ihren Kunden Unterstützung in diesem neuen Teilsegment anbieten zu können.

Die Schadenbelastungen aus Naturkatastrophen waren im Berichtsjahr im Vergleich zum Vorjahr rückläufig. Gleichwohl lässt sich in der Langzeitbetrachtung erkennen, dass sich der Wechsel zwischen schadenarmen und schadenreichen Jahren verkürzt. Im Berichtsjahr sorgten insbesondere lokale Ereignisse für deutliche Schäden. Die Unwetter 2016 beispielsweise schlugen bei den Versicherern bereits mit ca. 2 Mrd. EUR zu Buche, blieben aber damit um rund 20 % unter dem Durchschnitt der letzten Jahre. Mit rund 1 Mrd. EUR wurden die Hälfte der Schäden von den Starkregenereignissen Elvira und Friederike verursacht.

Insgesamt sind wir mit der Entwicklung unseres Deutschland-Portefeuilles zufrieden. Die Prämieneinnahmen wiesen für das Berichtsjahr ein moderates Wachstum auf; in unserer Prognose waren wir von einem leicht reduzierten Prämienvolumen ausgegangen.

Übriges Kontinentaleuropa

In den europäischen Märkten herrschte unverändert ein starker Wettbewerb; dies galt insbesondere für die meisten etablierten Märkte wie Frankreich und Nordeuropa. Neben schwierigen ökonomischen Bedingungen wirkten sich Überkapazitäten weiterhin belastend auf die Versicherungswirtschaft aus; infolgedessen waren der nordeuropäische und französische Markt erneut von Ratenreduzierungen sowie verschlechterten Konditionen gekennzeichnet. Wir konnten unseren Marktanteil in Frankreich jedoch halten, indem wir bestehende Kundenbeziehungen teilweise ausweiteten und mehr Geschäft in weniger wettbewerbsintensiven Sparten zeichneten. Im langabwickelnden Haftpflichtgeschäft, insbesondere im Kraftfahrtbereich, sehen wir weiterhin ein schwieriges Umfeld und beteiligen uns nur selektiv.

Im Bereich der Bauhaftpflicht in Frankreich konnten wir unsere führende Position bestätigen. Ein weiterer Fokus liegt nach wie vor auf der Unfallsparte. Hier haben wir unser Prämienvolumen in den vergangenen Jahren ausbauen können.

Erfreulich zeigte sich die Entwicklung in den Niederlanden, wo wir über alle Sparten hinweg unser Portefeuille ausgebaut haben.

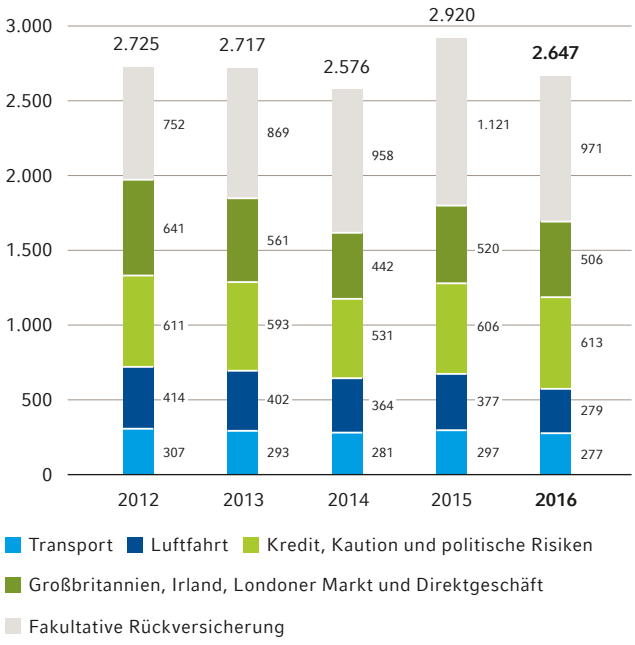
Trotz eines starken Wettbewerbs in den Ländern Zentral- und Osteuropas lagen die Wachstumsraten insgesamt über dem europäischen Durchschnitt. Mittel- und langfristig sieht die Hannover Rück in diesen Märkten einen weiteren Zuwachs des Prämienvolumens. Angesichts des intensiven Wettbewerbs war der Rückversicherungsmarkt überwiegend durch Preisreduzierungen gekennzeichnet. Dies galt jedoch nicht für das Kraftfahrtgeschäft in Polen und Ungarn. Hier zeigten sich die Raten aufgrund stärkerer Schadenerwartungen erhöht. Insgesamt konnten wir für die Region Zentral- und Osteuropa im Berichtsjahr weitgehend risikoadäquate Raten und Bedingungen erzielen, sodass wir – bei stabilem Prämienvolumen – zufriedenstellende Ergebnisse erzielt haben. Schadenseitig war die Region von einer Reihe kleinerer Ereignisse betroffen.

Spezialgeschäft weltweit

Zum Spezialgeschäft zählen wir die Sparten Transport und Luftfahrt, die Kredit- und Kautionsrückversicherung, das Geschäft des Londoner Markts sowie das Direktgeschäft und die fakultative Rückversicherung.

Das Prämienvolumen für das Spezialgeschäft belief sich im Berichtsjahr auf 2.646,6 Mio. EUR (2.920,3 Mio. EUR). Die kombinierte Schaden-/Kostenquote blieb mit 90,9 % stabil. Das operative Ergebnis (EBIT) für das Spezialgeschäft ging auch aufgrund des geringeren Kapitalanlageergebnisses auf 447,8 Mio. EUR (518,5 Mio. EUR) zurück.

Schaden-Rückversicherung: Bruttoprämie des weltweiten Spezialgeschäfts L 16
in Mio. EUR



Transport

Wie erwartet hat sich der Ratenrückgang in der Transportversicherung 2016 fortgesetzt. Die zugrunde liegenden Faktoren, wie der niedrige Ölpreis, schwächelnde Weltwirtschaft und Überkapazitäten im Fracht- und Gütertransportmarkt haben bei unseren Kunden Spuren hinterlassen. Angesichts fallender Preise für Rohstoffe und andere Güter ist das Prämienvolumen des Markts erstmals seit Jahren wieder deutlich rückgängig. Bei leicht wachsendem Angebot an Kapazität hat dies den Druck auf die Originalraten sowohl im Meerestechnik- als auch Transportversicherungsgeschäft noch einmal erhöht.

Einen Transportschaden vom Ausmaß der Explosionen im Hafen von Tianjin im Jahr 2015 hatte der Markt im Berichtsjahr nicht zu verkraften. Dennoch blieb die Versicherungswirtschaft auch in diesem Jahr von Schäden nicht verschont. Die Beschädigung einer Produktionsstätte vor der Küste Ghanas hat in Kombination mit der daraus folgenden Betriebsunterbrechung für einen signifikanten Meerestechnik-Schaden gesorgt. Aufgrund einer in den Vorjahren konservativ ausgerichteten Zeichnungspolitik waren wir von diesem Schaden im Vergleich zu unserem Marktanteil unterproportional betroffen.

Die Bruttoprämie für unser Transportgeschäft ging dementsprechend um 6,6 % auf 277,5 Mio. EUR (297,1 Mio. EUR) zurück. Trotz der genannten Schadenbelastung und unter anderem unterstützt durch positive Schadenreserveabwicklung aus alten Zeichnungsjahren verbesserte sich die kombinierte Schaden-/Kostenquote auf 38,5 % (60,0 %) und dementsprechend das versicherungstechnische Ergebnis. Das operative Ergebnis (EBIT) stieg auf 138,1 Mio. EUR (112,3 Mio. EUR).

Luftfahrt

Die Situation in der internationalen Luftfahrt-(Rück-)Versicherung blieb 2016 weiter angespannt, auch wenn der Markt neben der Grundschadenlast zum Zeitpunkt der Berichterstattung nur zwei Großschäden zu verzeichnen hatte, die eine Schadenhöhe von 100 Mio. USD geringfügig überschritten haben.

Die Luftfahrtsparte ist unverändert durch ein deutliches Kapazitätsüberangebot gekennzeichnet. Dies galt für den Airline-Bereich im Originalmarkt gleichermaßen wie für die Rückversicherung. Etwas stabiler stellte sich die Situation im Bereich General Aviation dar, wenngleich auch hier ein Überangebot an Versicherungskapazitäten und damit verbundene Prämienreduzierungen bestimmend waren.

Unsere Zeichnungsstrategie in dieser Weichmarktphase war unverändert diszipliniert und auf das nicht-proportionale Geschäft ausgerichtet. In diesem Segment agieren wir als einer der Marktführer. In der proportionalen Rückversicherung dagegen haben wir unsere Anteile reduziert, speziell in den vom Airline-Geschäft dominierten Kunden-Portefeuilles.

Das Prämienvolumen für unser gesamtes Luftfahrt-Portefeuille ging im Berichtsjahr deutlich von 377,3 Mio. EUR auf 278,7 Mio. EUR zurück. Angesichts einer im Vergleich zum Vorjahr moderateren Großschadensituation stellt sich die kombinierte Schaden-/Kostenquote mit 72,8 % verbessert dar. Das operative Ergebnis (EBIT) unseres Luftfahrt-Portefeuilles stieg auf 108,9 Mio. EUR (70,5 Mio. EUR).

Kredit, Kaution und politische Risiken

Die Hannover Rück gehört zu den Marktführern in der weltweiten Kredit- und Kautionsrückversicherung.

Die weltwirtschaftliche Entwicklung war 2016 insgesamt durch ein eher schwaches Wachstum gekennzeichnet. Teilweise rückläufig war die Entwicklung in einigen Schwellenländern aufgrund gesunkener Rohstoffpreise. Infolgedessen blieb das weltweite Wachstum im Erstversicherungsmarkt gering. Die Rückversicherungsabgaben stiegen leicht an, auch weil in einigen Bereichen die erhöhten Eigenkapitalanforderungen aus Solvency II den Abgabebedarf ansteigen ließen. Einen Großteil des Geschäfts mit Kredit, Kaution und politischen Risiken zeichnen wir in proportionalen Verträgen, bei denen Kostenerstattungen im Geschäftsjahr nur noch moderat angestiegen sind.

Die Bruttoprämieneinnahmen in diesem Bereich stiegen im Jahr 2016 um 1,3 % auf 613,5 Mio. EUR (605,6 Mio. EUR). Positiv auf die Prämienentwicklung wirkte sich aus, dass die Rückversicherungsabgaben leicht gestiegen sind und wir neue Kunden gewinnen und bestehende Kundenbeziehungen ausbauen konnten.

Im Geschäftsjahr nahm die Schadenfrequenz im Bereich Kredit und Kaution insbesondere aus den Schwellenländern zu. Ferner waren einzelne größere Insolvenzschäden zu verzeichnen. Auch bei der Versicherung des politischen Risikos stieg die Schadenquote von einem niedrigen Niveau kommend an. Die kombinierte Schaden-/Kostenquote lag somit für den gesamten Bereich mit 104,9 % über dem Vorjahresniveau (98,9 %). Das operative Ergebnis (EBIT) ging um 87,0 % auf 8,3 Mio. EUR (63,7 Mio. EUR) zurück.

Großbritannien, Irland, Londoner Markt und Direktgeschäft

Großbritannien, Irland und Londoner Markt

Unser Sach- und Haftpflichtgeschäft, welches wir für Gesellschaften in Großbritannien und im Londoner Markt in Rückdeckung nehmen, entwickelte sich 2016 weitgehend zufriedenstellend. In der Erstversicherung hat sich in den meisten Sparten der intensive Wettbewerb fortgesetzt und zu Ratenrückgängen geführt. Aufgrund unserer langjährigen Erfahrung im Markt sind wir ein gefragter Gesprächspartner für unsere bestehenden Kunden aber auch für Start-ups, insbesondere Lloyd's Syndikate. Hierdurch konnten wir den Prämienabrieb im Bestandsgeschäft durch Neugeschäft ersetzen. Erfreulicherweise gab es beim britischen und irischen Kraftfahrtversicherungsgeschäft Ratenerhöhungen im zweistelligen Prozentbereich.

Auf Rückversicherungsseite waren die Ratenreduzierungen insgesamt nicht ganz so ausgeprägt wie im Originalgeschäft. Im nicht-proportionalen britischen Kfz-Geschäft blieben – nach teilweise deutlichen Steigerungen in den Jahren 2011 bis 2014 – die Raten zu Jahresbeginn 2016 stabil bis leicht ansteigend. Aufgrund der Erhöhungen im Originalgeschäft erwarten wir erfreulicherweise auch höhere Prämieneinnahmen durch Adjustierungen. In den sonstigen Sach- und Haftpflichtsparten sahen wir einen nachlassenden Druck auf die Raten im Vergleich zu den vergangenen zwei Jahren. Zudem wurden Deckungserweiterungen nachgefragt. Entsprechend unserem Zyklusmanagement haben wir unsere Anteile bei Programmen reduziert, deren Preise oder Bedingungen uns nicht attraktiv erschienen. Großschäden waren nicht zu verzeichnen.

Direktgeschäft

Über unsere Tochtergesellschaft International Insurance Company of Hannover SE (Inter Hannover) zeichnen wir auch Erstversicherungsgeschäft. Hierbei handelt es sich im Wesentlichen um eng definierte Portefeuilles im Nischengeschäft oder sonstiges Nicht-Standardgeschäft, das unsere Hauptgeschäftstätigkeit als Rückversicherer ergänzt.

Einen Großteil dieses Direktgeschäfts zeichnen wir im Londoner Markt und über unsere schwedische Niederlassung, zunehmend aber auch aus Kanada, Australien und Deutschland. Im zurückliegenden Jahr gelang es, das Ergebnis im

Direktgeschäft weiter deutlich zu verbessern. Dies ist insbesondere vor dem Hintergrund eines intensiven Wettbewerbs der dort zeichnenden Erst- und Rückversicherer ein sehr gutes Resultat.

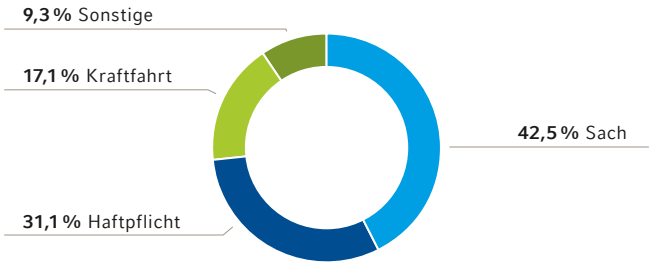
Die Bruttoprämie für den Bereich Großbritannien, Irland, Londoner Markt und Direktgeschäft reduzierte sich von 519,7 Mio. EUR um 2,7 % auf 505,6 Mio. EUR. Die kombinierte Schaden-/Kostenquote betrug 95,6 % (86,6 %). Das operative Ergebnis (EBIT) verringerte sich entsprechend auf 97,5 Mio. EUR (153,7 Mio. EUR).

Fakultative Rückversicherung

Im Geschäft der fakultativen Rückversicherung werden im Gegensatz zur obligatorischen Rückversicherung vornehmlich Einzelrisiken gezeichnet. Die Rahmenbedingungen beider Rückversicherungsarten in den Märkten sind jedoch größtenteils vergleichbar.

Im Geschäftsjahr waren in allen Bereichen durchweg erweiterte Deckungskonzepte sowie Preisnachlässe zu beobachten. Insbesondere im Meerestechnik-, sowie im Öl- und Gasgeschäft war trotz erhöhter Schadenaktivität keine Trendwende in Sicht. Angesichts dieses Marktumfelds haben wir unser Geschäft selektiv gezeichnet, sodass sich die Prämieneinnahmen für diese Sparten reduzierten.

Schaden-Rückversicherung: Bruttoprämie der fakultativen Rückversicherung L 17



Die von uns in den vergangenen Jahren aufgesetzte Strategie zum Ausbau der Geschäftsfelder Cyber, Unfall und Sport sowie erneuerbare Energien hat bereits im Berichtszeitraum zu einem Prämienwachstum in diesen Bereichen geführt. Auch die Neuaufstellung im Bereich US-Haftpflicht hat 2016 erste Erfolge gezeigt. Zudem stellt sie sicher, dass wir in den kommenden Jahren weiteres Wachstum erzielen können.

Mit der Entwicklung unseres gesamten fakultativen Portefeuilles im Berichtsjahr sind wir trotz des anhaltend weichen Markts sehr zufrieden. Das Prämienvolumen blieb, auch nach Abzug eines einmaligen Sondereffekts im Jahr 2015, stabil.

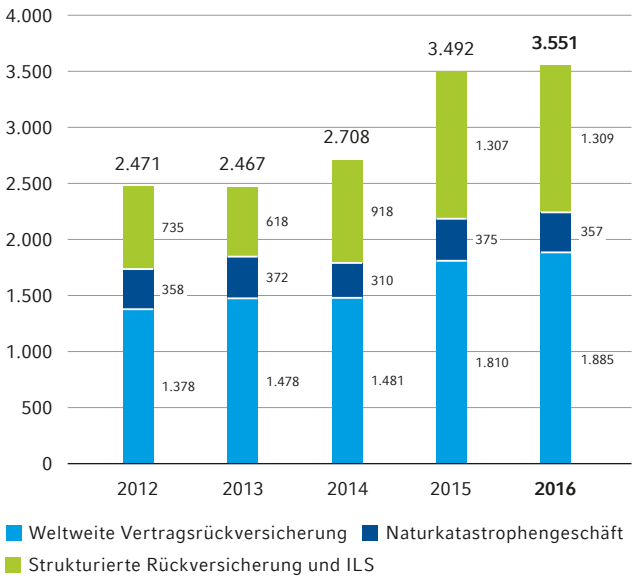
Das Geschäftsjahr 2016 zeigte für die fakultative Rückversicherung keine ungewöhnlichen Auffälligkeiten. Schäden waren allerdings in allen Regionen und Sparten zu verzeichnen, mit einer höheren Frequenz an Naturkatastrophenschäden im Vergleich zu den Vorjahren. Unser limitierter Risikoappetit im Hinblick auf naturgefahrenexponierte Regionen hat sich positiv auf unsere Ergebnisse ausgewirkt. Dagegen haben Schäden aus der Schwerindustrie unser Portefeuille weiter belastet. Aber auch hier führte unsere defensive Strategie zu einer nicht überproportionalen Belastung des Gesamtergebnisses. Die kombinierte Schaden-/Kostenquote lag mit 95,6 % über dem Wert des Vorjahres (94,1 %). Das operative Ergebnis (EBIT) ging zurück auf 95,0 Mio. EUR (118,3 Mio. EUR).

Globale Rückversicherung

Unter der globalen Rückversicherung fassen wir weltweit alle Märkte mit Ausnahme unserer Zielmärkte und des Spezialgeschäfts zusammen. Zudem zählen wir das globale Katastrophengeschäft, die Rückversicherung landwirtschaftlicher Risiken, das schariakonforme Retakaful-Geschäft sowie die strukturierte Rückversicherung und Insurance-Linked Securities dazu.

Das Prämienvolumen erhöhte sich im Berichtsjahr um 1,7 % auf 3.550,9 Mio. EUR (3.492,1 Mio. EUR). Die kombinierte Schaden-/Kostenquote verschlechterte sich von 93,1 % auf 97,1 %. Das operative Ergebnis (EBIT) reduzierte sich von 377,7 Mio. EUR auf 294,3 Mio. EUR.

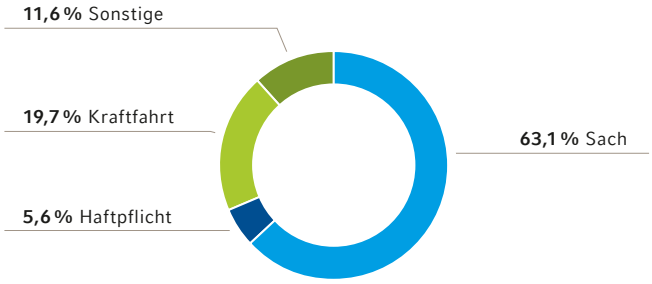
Schaden-Rückversicherung: Bruttoprämie der globalen Rückversicherung L 18
in Mio. EUR



Weltweite Vertragsrückversicherung

Mit dem Verlauf unseres weltweiten Vertragsrückversicherungsgeschäfts sind wir zufrieden. Das Bruttoprämienvolumen stieg entsprechend unseren Erwartungen auf 1.885,0 Mio. EUR (1.810,4 Mio. EUR). Die kombinierte Schaden-/Kostenquote lag mit 103,9 % über der des Vorjahres (95,7 %). Das operative Ergebnis (EBIT) ging von 165,7 Mio. EUR auf 65,5 Mio. EUR zurück.

Schaden-Rückversicherung: Bruttoprämie der weltweiten Vertragsrückversicherung **L 19**



Asiatisch-pazifischer Raum

Auch im Berichtsjahr konnte die Hannover Rück in einer hart umkämpften und strategisch wichtigen Region profitabel wachsen.

Mit unserer Geschäftsentwicklung in Japan – für uns einer der wichtigsten Märkte – sind wir sehr zufrieden. Der Anteil des japanischen Schaden-Rückversicherungsgeschäfts erhöhte sich trotz Konsolidierung im Heimatmarkt der japanischen Zedenten aufgrund unserer exzellenten Marktposition weiter. Die Rückversicherungskonditionen wurden durch anhaltenden Wettbewerbsdruck weiter aufgeweicht, was auch diesen Markt zu einer Herausforderung macht.

Schadenseitig war das Berichtsjahr vom Kumamoto-Erdbeben im April und von einer überaus aktiven Taifun-Saison geprägt. Zudem belasteten Pharmaschäden das Ergebnis im japanischen Haftpflichtgeschäft. Durch die breite Positionierung bei unseren Kernkunden in Japan über alle Sparten hinweg konnten wir für unser japanisches Portefeuille trotz der Schadenbelastung wiederum einen positiven Ergebnisbeitrag für die Hannover Rück erwirtschaften.

In China haben wir erneut ein Prämienwachstum im zweistelligen Bereich verbuchen können. In enger Zusammenarbeit mit den Spezialisten aus Hannover ist es unserer lokal lizenzierten Niederlassung in Shanghai gelungen, mit wenigen ausgewählten Kunden das Geschäft in den von uns gewünschten Sparten erfolgreich auszubauen und damit die Gesamtbeziehungen in China auf eine breitere Basis zu stellen.

Gleichwohl wurden die Ergebnisse im Berichtsjahr durch eine über dem Durchschnitt liegende Anzahl von mittelschweren Naturereignissen, wie die monatelang anhaltenden Überflutungen in der Region des Flusses Yangtse, sowie verschiedenen Stürmen eingetrübt. Dies führte nicht nur in den Rückversicherungsverträgen, sondern auch bei vielen unserer Kunden zu Verlusten. In der Gesamtbetrachtung haben sich die unterliegenden Konditionen trotz der Verluste im Vorjahr durch die Explosionen in einem Containerlager im Hafen von Tianjin nicht ausreichend verbessert und bedürfen einer weiteren Korrektur.

Die Erstversicherungsmärkte in Süd- und Südostasien sind nach wie vor von einem überdurchschnittlich hohen Wachstum geprägt. In dieser Region sind wir seit mehr als 20 Jahren durch eine Niederlassung in Kuala Lumpur vertreten. Wenn auch die unterliegenden Marktkonditionen durch den anhaltenden Wettbewerb beeinträchtigt wurden, so ist es uns jedoch gelungen, neue und weniger umkämpfte Geschäftsfelder erfolgreich auszubauen. Dies hat nicht nur zu einem deutlichen Prämienwachstum geführt, sondern auch die Ausgewogenheit des gezeichneten Geschäfts verbessert. Der Geschäftsverlauf war im Berichtsjahr sehr erfreulich und reflektiert das Ausbleiben größerer Naturkatastrophen in der Region sowie eine generell niedrige Grundschadenlast.

Nachdem die Hannover Rück bereits 2015 mit den ersten Schritten zur Lizenzierung einer Niederlassung in Indien begonnen hatte, erhielten wir am 23. Dezember 2016 die finale Genehmigung der indischen Aufsichtsbehörde.

In Australien und Neuseeland hielt das Wachstum der Bruttoprämie – wie auch im Vorjahr – durch große Einzeltransaktionen an. Die Märkte zeigten sich unverändert äußerst wettbewerbsintensiv. Die ersten drei Quartale des Berichtsjahres verliefen in dieser Region überdurchschnittlich positiv. Dies war auf das weitgehende Ausbleiben von Naturkatastrophen zurückzuführen. Das vierte Quartal hingegen war schadenseitig durch die Erdbebenserie in Neuseeland im November gekennzeichnet. Betroffen hiervon war insbesondere die Region nördlich der Stadt Christchurch bis hin zur Hauptstadt Wellington. Zusätzlich gab es einige regionale Wetterereignisse in Australien, die die Schadenlast vor Jahresabschluss noch einmal erhöhten.

Südafrika

Unser Schaden-Rückversicherungsgeschäft in Südafrika wird von drei Gesellschaften getragen: Unsere Tochtergesellschaft Hannover Reinsurance Africa Limited zeichnet Rückversicherungsgeschäft in allen Sparten. Die Compass Insurance ist zuständig für das Direktgeschäft, das über sogenannte Zeichnungsagenturen generiert wird. In mehreren der Zeichnungsagenturen hält die dritte Gesellschaft, die Lireas Holdings, Anteile. Hierdurch wird eine umfassende Steuerung und Kontrolle des Geschäfts möglich. Fundament unserer Aktivitäten in Südafrika ist das Agenturgeschäft, zudem zeichnen wir traditionelles Rückversicherungsgeschäft in Südafrika sowie in anderen afrikanischen Ländern.

Die Wirtschaft auf dem afrikanischen Kontinent war im Berichtsjahr durch geringfügiges Wachstum gekennzeichnet, was teilweise auch durch andauernde politische Unsicherheiten verursacht war. Das geplante Solvency Regime SAM hatte im Berichtsjahr noch keine Auswirkungen auf unser südafrikanisches Geschäft. Die Einführung wurde auf Mitte 2017 verschoben.

Angesichts des unverändert starken Wettbewerbs war im Berichtsjahr nur eine geringfügige Verbesserung der Ergebnisse in der Direktversicherung zu verzeichnen. Die Großschadensituation blieb moderat.

Vor diesem Hintergrund haben sowohl Compass Insurance als auch Hannover Reinsurance Africa im Geschäftsjahr 2016 zufriedenstellend abgeschnitten. Das Prämienvolumen blieb stabil.

Lateinamerika

Die Hannover Rück ist trotz des anhaltend kompetitiven Umfelds in Lateinamerika sehr gut positioniert und in einigen Ländern zudem Marktführer. Zu den wichtigsten Märkten zählen für uns Brasilien, wo wir mit einer Repräsentanz vertreten sind, sowie Mexiko, Argentinien, Kolumbien und Ecuador.

Die meisten Märkte Lateinamerikas zeigen weiterhin ein sehr dynamisches Wachstum. Die Erstversicherungsprämien steigen jährlich – je nach Markt – zwischen 5 % und 15 %. In Argentinien und Venezuela liegt das Wachstum sogar höher. Grund sind hier jedoch im Wesentlichen die hohen Inflationsraten. Die größte Nachfrage bei den Rückversicherungsdeckungen findet sich bei den Naturkatastrophenrisiken, zunehmend auch über Ländergrenzen hinweg.

Das schwere Erdbeben in Ecuador hat für die Hannover Rück zu einer Schadenbelastung in Höhe von 58,3 Mio. EUR netto geführt; siehe auch die Liste der Großschäden auf Seite 85. In der nachfolgenden Vertragserneuerungsrunde haben sich infolge des Erdbebens die Konditionen der Verträge spürbar verbessert.

Wie schon im Jahr 2015 war auch im Berichtsjahr ein Rückgang der Rückversicherungsprämien zu verzeichnen. Ausschlaggebend hierfür waren die Abwertung einiger lateinamerikanischer Währungen und die höheren Selbstbehalte bei den Erstversicherern.

In Argentinien haben wir unser Geschäft verstärkt selektiv gezeichnet, um unseren Margenanforderungen gerecht zu werden. In Brasilien konnten wir trotz einer fortgesetzten Marktkonzentration auf der Erstversicherungsseite unsere Position halten. Der dortige Erstversicherungsmarkt stabilisiert sich zunehmend, wenn auch auf niedrigem Niveau. Gleichzeitig ist eine Tendenz zur Konsolidierung festzustellen.

Insgesamt sind wir mit der Entwicklung unseres Geschäfts in Lateinamerika zufrieden.

Landwirtschaftliche Versicherungen

Die Versicherung landwirtschaftlicher Risiken gehörte im Berichtsjahr bei der Hannover Rück zu den am schnellsten wachsenden Geschäftsbereichen. Wir konnten unsere Marktposition weiter ausbauen und zählen zu den präferierten Partnern für landwirtschaftliche Deckungen. Zunehmend werden wir auch bei der Entwicklung von Originalprodukten hinzugezogen. Mit Regierungen, Entwicklungsbanken und internationalen Organisationen gingen wir im Berichtsjahr Kooperationen zum Ausbau von Agrarversicherungen ein.

Die Raten und Konditionen blieben auf der Erstversicherungsseite weitgehend stabil. In der Rückversicherung war in den etablierten Märkten aufgrund neuer Marktteilnehmer ein Druck auf die Konditionen festzustellen.

Die geografische Diversifizierung unseres Portefeuilles wie auch die Spartenverteilung konnten wir erfolgreich fortsetzen. Hierzu trug beispielsweise ein erhöhter Anteil an Versicherungsprodukten für Kleinbauern, überwiegend in Schwellen- und Entwicklungsländern, bei.

Mit der Entwicklung unseres Geschäfts für landwirtschaftliche Risiken sind wir zufrieden. 2016 war die Schadensituation, besonders in der südlichen Hemisphäre, beeinflusst durch das außergewöhnlich stark vorherrschende El-Niño-Phänomen. Dabei traten unter anderem Algenblüten im Pazifik sowie Starkniederschläge und Hagel in Südamerika auf. Hinzu kommen Dürreperioden in Australien und durch die Trockenheit bedingte Brände. Abgesehen von Hagel- und Auswinterungsschäden waren die Ergebnisse in der Mehrgefahrenversicherung der nördlichen Hemisphäre zufriedenstellend. Insofern wurde durch die weiter verbesserte Diversifikation unseres Portefeuilles die Ausprägung der negativen Ergebnisse zufriedenstellend abgeschwächt bzw. kompensiert.

Retakaful-Geschäft

Wir zeichnen das Retakaful-Geschäft, die Rückversicherung nach islamischem Recht, weltweit. Zurzeit fokussieren wir uns auf den Nahen Osten, Nordafrika sowie Südostasien. Zur Zeichnung dieses Geschäfts sind wir in Bahrain mit einer Tochtergesellschaft vertreten. Darüber hinaus unterhalten wir dort eine Niederlassung, die für die traditionelle Rückversicherung im Nahen Osten zuständig ist. Unser Retakaful-Geschäft wächst seit Jahren sehr dynamisch und wir sind stark positioniert. Mit der Entwicklung des Geschäfts im Berichtsjahr sind wir insgesamt zufrieden.

Wie im Vorjahr waren die Takaful- und Retakafulmärkte mittlerweile – auch durch Eintritte neuer Marktteilnehmer – sehr wettbewerbsintensiv. Wie erwartet standen die Raten bis auf wenige Bereiche weiter unter Druck. Im Berichtsjahr war insbesondere ein Rückgang bei den fakultativ gezeichneten Konstruktionsrisiken festzustellen. Die nachlassende Wirtschaftsdynamik in der Region und der gesunkene Ölpreis spiegelten sich auch darin wider.

Angesichts der Weichmarktsituation zeichnen wir unser Geschäft sehr selektiv. Dies führte im Berichtsjahr zu einem moderaten Prämienrückgang.

Naturkatastrophengeschäft

Die Hannover Rück zeichnet ihr Naturkatastrophengeschäft überwiegend in Bermuda, dem weltweiten Kompetenzzentrum für dieses Geschäftssegment. Zur Diversifizierung des Portefeuilles übernimmt unsere Tochtergesellschaft Hannover Re (Bermuda) Ltd. seit 2013 zudem auch Risiken einiger Spezialsparten. Darüber hinaus hat sich die Gesellschaft ebenso als Anbieter von Rückversicherungsprodukten im Bereich von Cyber-Risiken etabliert.

Aufgrund von unter den Erwartungen gebliebenen Großschäden, der damit einhergehenden guten Ergebnisse bei Erst- und Rückversicherern sowie starker Kapazitätsüberhänge ist im Katastrophengeschäft nach wie vor ein intensiver Wettbewerb zu verzeichnen.

Vor diesem Hintergrund setzte sich der Druck auf die Raten im US-Sach-Katastrophengeschäft weiter fort, allerdings nur noch im einstelligen Prozentbereich mit deutlich abnehmender Dynamik. Auch in den etablierten Märkten Europas, in Japan und Australien gingen die Raten erwartungsgemäß zurück. Nur in Einzelfällen, insbesondere bei schadenbelasteten Programmen, stiegen die Raten.

Auch wenn im Berichtsjahr mehr Naturkatastrophen als im Vorjahr zu verzeichnen waren, blieb die Schadensituation für Erst- und Rückversicherer überwiegend moderat. Die Schäden lagen innerhalb der modellierten Schadenerwartungswerte. Gleichwohl hatten wir drei größere Ereignisse zu verzeichnen. Zum einen waren dies die Waldbrände in der kanadischen Region Fort McMurray, die für uns zu einem Nettoschaden von 127,9 Mio. EUR geführt haben. Zum anderen gab es mit Hurrikan Matthew in den USA und der Karibik wieder einmal einen schadenintensiveren Sturm. Allerdings entwickelte sich dieser nicht so verheerend, wie ursprünglich erwartet. Für die Hannover Rück beziffert sich die Nettobelastung aus Hurrikan Matthew auf 70,3 Mio. EUR. Zudem war aus dem schweren Erdbeben in Neuseeland eine Belastung von 56,3 Mio. EUR zu verzeichnen.

Das Bruttoprämienvolumen für unser globales Naturkatastrophengeschäft sank von 374,9 Mio. EUR auf 357,2 Mio. EUR. Die Schaden-/Kostenquote verschlechterte sich auf 55,9 % (50,2 %). Das operative Ergebnis (EBIT) blieb mit 154,9 Mio. EUR (154,6 Mio. EUR) stabil.

Strukturierte Rückversicherung und Insurance-Linked Securities

Strukturierte Rückversicherung

Unter ihrer Marke Advanced Solutions gehört die Hannover Rück zu einem der größten Anbieter weltweit für strukturierte und maßgeschneiderte Rückversicherungslösungen, die unter anderem zum Ziel haben, die Kapitalkosten unserer Zedenten zu optimieren. In diesem Bereich bieten wir außerdem alternative Rückversicherungslösungen an, die solvenzentlastend wirken oder den Kunden vor Frequenzschäden schützen. Durch die Einführung von Solvency II in Europa und von anderen risikobasierten Solvenzsystemen in unterschiedlichen Ländern hat sich das Risikobewusstsein unserer Kunden geändert und wir konnten dadurch auch im Geschäftsjahr 2016 wieder eine steigende Nachfrage verzeichnen.

Gemäß unserer Zielsetzung haben wir im Berichtsjahr unsere Kundenbasis weiter ausgebaut und unser Portefeuille regional noch stärker diversifiziert. Durch die Einführung neuer Eigenkapitalanforderungen (C-ROSS) in China wurden großvolumige Quotenverträge auf das Motorgeschäft nicht weitergeführt. Dieser Rückgang konnte allerdings mit neuen Quotenabgaben zur Kapitalsteuerung in Nordamerika und Europa kompensiert werden. Entsprechend blieb das Prämienvolumen in der strukturierten Rückversicherung im Berichtsjahr stabil bei einer höheren Anzahl an Verträgen.

Insurance-Linked Securities (ILS)

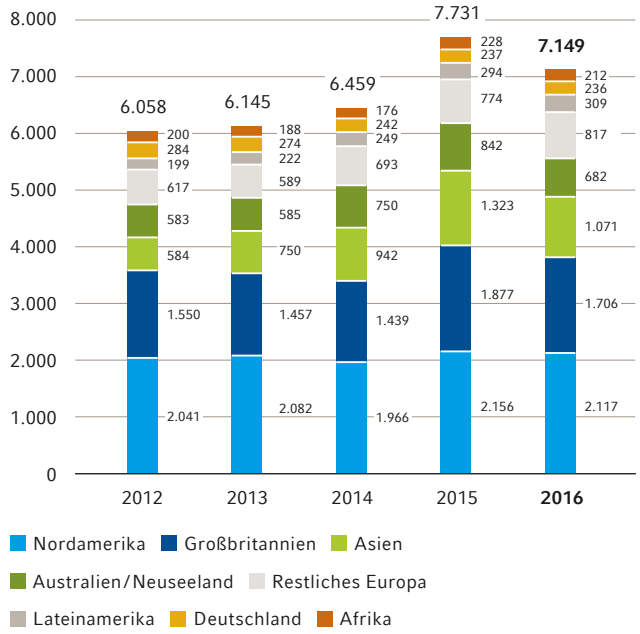
Die Nachfrage des Kapitalmarkts nach (Rück-)Versicherungsrisiken ist ungebrochen hoch, insbesondere bedingt durch den diversifizierenden Charakter dieser Investments. Das weltweite Volumen der in den Kapitalmarkt transferierten Risiken ist im Berichtsjahr weiter gestiegen.

Mit unseren Aktivitäten nutzen wir die ganze Bandbreite der durch den sogenannten Insurance-Linked-Securities-Markt offerierten Möglichkeiten. Einerseits rückversichern wir uns bei ILS-Investoren, andererseits bieten wir als Service an, Risiken unserer Kunden in den Kapitalmarkt zu transferieren. Dies geschieht über Katastrophenanleihen oder über die sogenannte besicherte Rückversicherung. Darüber hinaus treten wir aber auch selbst als Investor in Katastrophenanleihen auf.

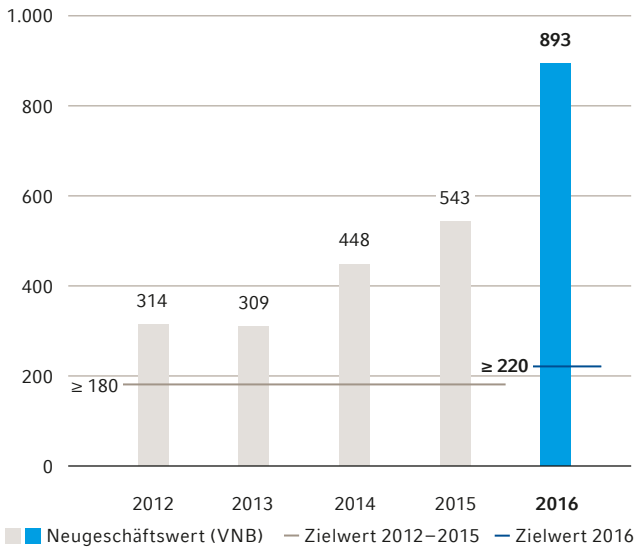
So konnten wir die seit über 20 Jahren unter anderem im ILS-Markt platzierte Schutzdeckung für die Hannover Rück namens K-Zession – eine modellierte Quotenabgabe von nicht-proportionalen Rückversicherungsverträgen der Sach-, Katastrophen-, Luftfahrt- und Transportsparte (inklusive Meerestechnik) – für 2016 auf erhöhtem Niveau von rund 520 Mio. USD Haftungsvolumen erneuern. Neben der K-Zession nutzen wir den ILS-Markt für weitere Schutzdeckungen. Insbesondere die Tatsache, dass ILS-Investoren ihre Haftungen uns gegenüber besichern müssen, ist dabei für uns von besonderer Bedeutung.

Überblick Personen-Rückversicherung

Bruttoprämie nach Märkten L 20
in Mio. EUR

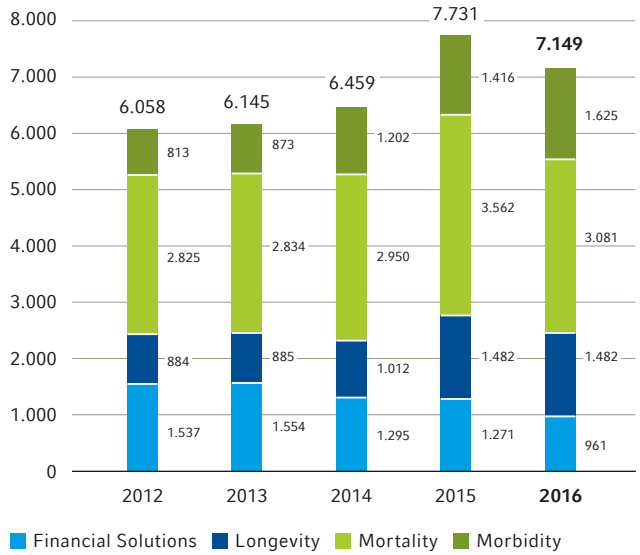


Entwicklung des Neugeschäftswerts (VNB)[1] L 21
in Mio. EUR

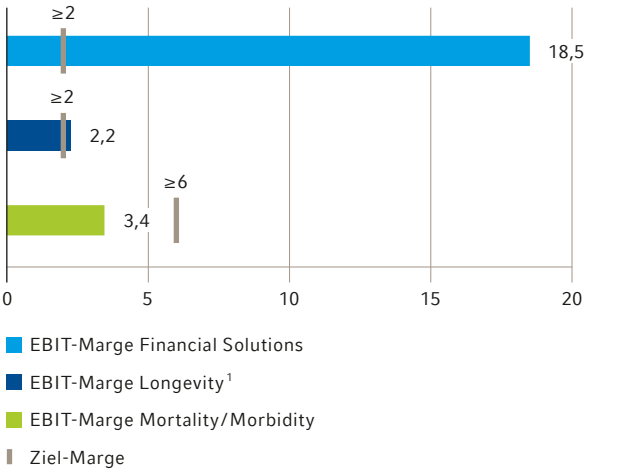


[1] Seit 2016 basierend auf Solvency II-Prinzipien und Vorsteuerausweis; bis 2015 MCEV-Prinzipien (bereits 2015 Erhöhung des Kapitalkostensatzes von 4,5 % auf 6 %) und Nachsteuerausweis

Bruttoprämie nach Reporting-Kategorien L 22
in Mio. EUR



EBIT-Marge pro Reporting-Kategorie vs. Ziel-Margen 2016 L 23
in %



[1] Inklusive eines Langlebigkeitsvertrages, der bisher Financial Solutions zugeordnet war

Nach wie vor übersteigt das derzeit zur Verfügung stehende Kapital die Neuinvestitionsmöglichkeiten in Katastrophenanleihen. Daher suchen Investoren zusätzliche Anlagemöglichkeiten im Bereich der Rückversicherung. Insbesondere das sogenannte besicherte Rückversicherungsgeschäft ist im Berichtsjahr marktweit gewachsen und übersteigt bei Weitem das Volumen der in Katastrophenanleihen investierten Gelder. Ein leichter Rückgang bei den Katastrophenanleihen ist dabei durch das besicherte Rückversicherungsgeschäft mehr als kompensiert worden.

Beim besicherten Rückversicherungsgeschäft übernimmt der Investor Rückversicherungsrisiken, die in der Regel in Höhe des Haftungslimits besichert werden. In diesem Geschäft unterstützt die Hannover Rück ihre Kunden bei dem Transfer von Rückversicherungsrisiken in den Kapitalmarkt und hat die Zusammenarbeit mit ausgewählten Fondsmanagern im Berichtsjahr auf konstant hohem Niveau gehalten und daraus attraktive Margen erzielt.

Darüber hinaus konnten wir weitere Lebensrückversicherungsrisiken in den Kapitalmarkt transferieren.

Das Bruttoprämienvolumen in der strukturierten Rückversicherung und aus den ILS-Aktivitäten zeigte sich mit 1.308,7 Mio. EUR stabil. Die kombinierte Schaden/Kostenquote lag bei 97,3 % (98,4 %). Das operative Ergebnis (EBIT) erhöhte sich auf 73,9 Mio. EUR (57,4 Mio. EUR).

Personen-Rückversicherung

- Ergebnis bestätigt die Profitabilität des unterliegenden Geschäfts
- Beteiligungen an innovativen Start-up-Gesellschaften
- Automatisiertes Underwriting-System hr | ReFlex setzt nach Einführung 2015 seinen Erfolgskurs fort

Zur Konzernbruttoprämie hat das Personen-Rückversicherungsgeschäft in der abgelaufenen Berichtsperiode einen Anteil von 44 % (Vorjahr: 45 %) beigetragen. Die Personen-Rückversicherung trägt als eines unserer beiden Geschäftsfelder maßgeblich zum Erfolg unseres Konzerns bei. Zum einen durch die positiven stabilen Geschäftsergebnisse und zum anderen durch die Diversifikation mit der Schaden-Rückversicherung. Das Personen-Rückversicherungsgeschäft zeichnet sich im Besonderen durch Konstanz und Langfristigkeit der partnerschaftlich geprägten Geschäftsbeziehungen aus. Weiterhin sind wir in der Lage, aufgrund unseres globalen Netzwerks und unseres Know-hows, insbesondere neue Entwicklungen in den Märkten voranzutreiben. Ungeachtet dessen haben Profitabilität und Qualität des generierten Geschäfts oberste Priorität.

Gesamtgeschäft

Das vergangene Berichtsjahr hat sich insgesamt im Rahmen unserer Erwartungen entwickelt. Die Bedingungen in den einzelnen Märkten sind vielfach sehr dynamisch gewesen.

In Deutschland konzentrieren sich viele unserer Aktivitäten auf die Auswirkungen des zum 1. Januar 2016 eingeführten Solvency II-Regelwerks. Für die deutschen Lebenserstversicherer stellte die Erfüllung der geforderten Kapitalbedeckungsquote eine große Herausforderung dar. Auch über Deutschland hinaus – im gesamten europäischen Raum – hat Solvency II die (Rück-)Versicherungsindustrie beeinflusst. Es war zu beobachten, dass die Zunahme regulatorischer Anforderungen einen globalen Trend darstellt. In China, Australien sowie Südafrika haben die Aufsichtsbehörden striktere aufsichtsrechtliche Regelungen erlassen bzw. sind solche in Planung. Für die (Rück-)Versicherungsbranche bedeutet dies, sich immer wieder auf die veränderten Anforderungen einzustellen. Mit unserer globalen Expertise beschäftigen wir uns intensiv mit den neuen Regeln, sodass wir auf die daraus resultierenden, länderspezifischen Bedürfnisse unserer Kunden eingehen und mögliche Rückversicherungskonzepte anbieten können.

Ungeachtet dessen hat sich auch das Langlebigkeitsgeschäft überaus positiv entwickelt. Im zurückliegenden Jahr haben die internationalen Anfragen nach Langlebigkeitsschutz weiter zugenommen.

Zudem waren unsere Kundengespräche von Themen wie Digitalisierung oder Online-Versicherungsvertrieb gekennzeichnet, die insgesamt die weltweite Versicherungsbranche beschäftigen. Wir haben uns intensiv mit diesen Themen und zukünftigen Geschäftschancen auseinandergesetzt und bereits einige Aktivitäten angestoßen.

Als Rückversicherer wachsen wir vor allem dort, wo der Versicherungsmarkt wächst. Entsprechend haben wir großes Augenmerk darauf gelegt, neue Geschäftspotenziale außerhalb der klassischen (Rück-)Versicherung zu erschließen, indem wir Partnerschaften mit Start-up-Gesellschaften – wie FinTechs – als strategisches Investment eingegangen sind. Für diese Gesellschaften mit innovativen Ideen ist die gut kapitalisierte Hannover Rück mit langjähriger, internationaler Markterfahrung als Partner interessant. Diese Art von Partnerschaften bilden eine optimale Basis, insbesondere die Generation anzusprechen, die zum einen technikaffin ist und für die zum anderen Lebensqualität und Gesundheit einen hohen Stellenwert hat: Über die klassischen Vertriebswege der Lebensversicherungsindustrie sind diese nur noch schwer erreichbar und entsprechend aktiv beteiligen wir uns an diesen Trends.

Kennzahlen zur Personen-Rückversicherung L 24

in Mio. EUR	2016	+/– Vorjahr	2015	2014	2013	2012[1]
Gebuchte Bruttoprämie	7.149,0	-7,5 %	7.730,9	6.458,7	6.145,4	6.057,9
Verdiente Nettoprämie	6.432,4	-0,9 %	6.492,4	5.411,4	5.359,8	5.425,6
Kapitalanlageergebnis	638,9	-9,9 %	709,2	614,2	611,5	685,1
Aufwendungen für Versicherungsfälle	5.480,3	+0,4 %	5.459,0	4.636,2	4.305,7	4.023,5
Veränderung der Deckungsrückstellung	80,5	-20,4 %	101,1	28,6	146,5	529,4
Aufwendungen für Provisionen	1.032,6	-3,9 %	1.075,1	946,4	1.169,0	1.098,0
Eigene Verwaltungskosten	202,0	+2,4 %	197,3	175,7	156,7	144,1
Sonstige Erträge und Aufwendungen	67,1	+86,9 %	35,9	25,1	-42,9	-36,7
Operatives Ergebnis (EBIT)	343,3	-15,3 %	405,1	263,8	150,5	279,0
Konzernergebnis	252,9	-12,7 %	289,6	205,0	164,2	222,5
Ergebnis je Aktie in EUR	2,10	-12,7 %	2,40	1,70	1,36	1,84
Selbstbehalt	90,4 %		84,2 %	83,9 %	87,7 %	89,3 %
EBIT-Marge[2]	5,3 %		6,2 %	4,9 %	2,8 %	5,1 %

[1] Angepasst gemäß IAS 8
[2] Operatives Ergebnis/verdiente Nettoprämie

Im Berichtsjahr haben wir in der Personen-Rückversicherung eine Bruttoprämie in Höhe von 7.149,0 Mio. EUR (7.730,9 Mio. EUR) erzielt, was einen Rückgang von 7,5 % darstellt; währungskursbereinigt betrug der Rückgang 4,3 %. Ausschlaggebend hierfür war das außerordentliche Prämienwachstum im Jahr 2015. Der Selbstbehalt betrug 90,4 % (84,2 %). Die verdiente Nettoprämie erreichte einen Wert in Höhe von 6.432,4 Mio. EUR (6.492,4 Mio. EUR); währungskursbereinigt entspricht dies einem Wachstum von 2,2 %.

Die Kapitalanlagen haben sich in der Personen-Rückversicherung angesichts des unverändert niedrigen Zinsniveaus – wie erwartet – im Vergleich zum Vorjahr reduziert und beliefen sich auf 638,9 Mio. EUR (709,2 Mio. EUR). Dabei betrug der Anteil am Ergebnis unserer selbstverwalteten Kapitalanlagen 330,8 Mio. EUR (334,3 Mio. EUR), wohingegen die bei Zedenten hinterlegten Depots ein Ergebnis in Höhe von 308,1 Mio. EUR (374,9 Mio. EUR) beisteuerten.

Das operative Ergebnis (EBIT) in der Personen-Rückversicherung blieb mit 343,3 Mio. EUR (405,1 Mio. EUR) hinter dem Vorjahreswert zurück; dies lag insbesondere an dem Wegfall eines Einmaleffekts in Höhe von 39 Mio. EUR. Wir sind mit diesem sehr soliden Ergebnis zufrieden, spiegelt es doch die nachhaltige Profitabilität und Qualität des unterliegenden Geschäfts wider. Das Konzernergebnis für die Personen-Rückversicherung reduzierte sich um 12,7 % auf 252,9 Mio. EUR (289,6 Mio. EUR).

Im Folgenden berichten wir über den Verlauf des Personen-Rückversicherungsgeschäfts im Detail. Die Berichterstattung orientiert sich an der Gliederung unseres internen Risikomanagementsystems und erfolgt entsprechend in den Kategorien Financial Solutions und Risk Solutions. Zur Differenzierung nach biometrischen Risiken werden die Risk Solutions weiter in Longevity, Mortality und Morbidity gegliedert. Im letzten Abschnitt Underwriting Services berichten wir zusammengefasst über unser umfangreiches Dienstleistungsangebot, das über den reinen Risikotransfer hinausgeht.

Financial Solutions

Die Reporting-Kategorie Financial Solutions umfasst Rückversicherungslösungen, die auf die Solvenz- und Kapitalsituation unserer Kunden fokussiert sind. Diese Rückversicherungsformen sind sehr vielfältig und stets auf den einzelnen Kunden abgestimmt. So können zum Beispiel weitere Elemente die Optimierung des Liquiditätsmanagements oder die (Vor-) Finanzierung von Neugeschäft unserer Kunden sein. Das entscheidende Kriterium ist, dass zwar grundsätzlich biometrische Risiken übertragen werden, dies aber nicht die wesentliche Motivation der Rückversicherungsdeckung ist. Der Fokus der Produktlösungen liegt auf der Optimierung und Unterstützung der finanziellen Situation der Kunden. Die zentrale Bedeutung des Financial Solutions-Geschäfts spiegelt sich nicht nur an dem Jahr für Jahr steigenden Geschäftsvolumen wider, das wir in allen Teilen der Welt erfolgreich zeichnen, sondern auch in unserer langjährigen Erfahrung und breit gefächerten Kompetenz. Unsere internationalen Teams arbeiten gemeinsam mit den Kunden an individuellen, komplexen Rückversicherungsstrukturen, die optimal auf die unterschiedlichen Bedürfnisse ausgerichtet sind.

Einen wesentlichen Beitrag zum Erfolg unseres Financial Solutions-Geschäfts hat unsere US-amerikanische Tochtergesellschaft generiert. In Amerika sind komplexe Rückversicherungslösungen zur Solvenzoptimierung sowie Kapital- und Reserveentlastung ein entscheidender Treiber des Neugeschäftswerts. Auch in der zurückliegenden Berichtsperiode konnte eine Vielzahl an neuen Verträgen gezeichnet werden, wodurch insbesondere in zukünftigen Berichtsjahren ein nennenswerter Ergebnisbeitrag geliefert werden wird.

In Asien hat sich das Financial Solutions-Geschäft teilweise weniger dynamisch entwickelt als erwartet, in der Summe überwiegen jedoch die positiven Effekte. Ähnlich zufrieden blicken wir auf Europa. Hervorgerufen durch die Anforderungen von Solvency II konnten wir im Berichtsjahr eine erhöhte Nachfrage nach Rückversicherungslösungen wahrnehmen, die sowohl auf Kapitalentlastung als auch auf die Abdeckung von Langlebigkeitsrisiken abzielten. Speziell in unserem Heimatmarkt Deutschland haben unsere Kunden großes Interesse an Rückversicherungsfinanzierungslösungen gezeigt, die die sogenannte Zinszusatzreserve reduzieren. Besonders erfreulich sind die ersten erfolgreichen Vertragsabschlüsse, die das Risiko von übermäßigem Storno der Policeninhaber basierend auf Solvency II-Anforderungen absichern.

Für die Reporting-Kategorie Financial Solutions wurde insgesamt eine Bruttoprämie in Höhe von 961,2 Mio. EUR (1.271,3 Mio. EUR) erzielt. Dies entspricht einem Anteil von 13,4 % an den gesamten in der Personen-Rückversicherung erzielten Bruttoprämieneinnahmen. Für das operative Ergebnis (EBIT) ergab sich ein Wert von 168,0 Mio. EUR (203,2 Mio. EUR).

Longevity

Als Longevity klassifizieren wir solches Rückversicherungsgeschäft, bei dem das Langlebigkeitsrisiko das primäre Risiko darstellt. Vornehmlich sind dies klassische Rentenverträge, für Neugeschäft geschlossene Pensionsblöcke und sogenannte Vorzugsrenten, die Pensionären mit einer Vorerkrankung eine höhere Rentenauszahlung für die verkürzte restliche Lebenserwartung zusichern. Der bei weitem größte Teil unseres Bestands entfällt auf Geschäft, das sich bereits in der Auszahlungsphase befindet.

Im zurückliegenden Geschäftsjahr war Großbritannien unverändert der weltweit größte, aber auch kompetitivste Langlebigkeitsmarkt. Die Einführung von Solvency II hat besonders in diesem Markt die Kapitalanforderungen für das Rentenversicherungsgeschäft erhöht, was zu einer gestiegenen Nachfrage nach entsprechendem Rückversicherungsschutz geführt hat. Mitunter haben sich einzelne Kunden sogar gänzlich vom Langlebigkeitsmarkt zurückgezogen. Ausgesprochen erfreulich ist daher, dass wir unser neues Produkt mit aufgeschobenen Rentenzahlungen speziell für ältere Generationen erfolgreich in Großbritannien einführen konnten.

Auch die weltweite Nachfrage nach Rückversicherungslösungen zur Absicherung des Langlebigkeitsrisikos hat sich durch die Zunahme regulatorischer Reporting- und Risikomanagementanforderungen in der internationalen Versicherungsbranche sowie der parallel stetig steigenden Lebenserwartung erhöht. Die großen, langfristigen Verpflichtungen belasten die Erstversicherer immer stärker. Bisher hat allerdings die Mehrheit der Erstversicherungsunternehmen noch wenig bis keine Erfahrungen im Transfer von Langlebigkeitsrisiken, zudem ist die weltweite Konkurrenz bereits groß. Es sind intensive Gespräche mit unseren Kunden, in denen wir unsere fundierte, breit gefächerte Expertise einbringen, um individuelle Rückversicherungsstrukturen für unsere Kunden zu erarbeiten.

Auf globaler Ebene betrug die Bruttoprämie für das Longevity-Geschäft im zurückliegenden Berichtsjahr 1.482,4 Mio. EUR (1.482,1 Mio. EUR). Das operative Ergebnis (EBIT) erreichte 25,7 Mio. EUR (54,0 Mio. EUR). Das Ergebnis entspricht unter dem Gesichtspunkt unserer bewusst konservativen Reservierungspolitik durchaus unseren Erwartungen.

Mortality und Morbidity

Die biometrischen Risiken Mortality und Morbidity sind im internationalen (Rück-)Versicherungsgeschäft häufig gemeinsam Bestandteil einer Geschäftsbeziehung, mitunter sind sie sogar unter denselben Rückversicherungsverträgen gedeckt. Deshalb bewerten wir den Ergebnisbeitrag beider Reporting-Kategorien konsolidiert. Im Folgenden werden daher ausschließlich die nennenswerten Entwicklungen im vergangenen Berichtsjahr für beide Geschäftsarten getrennt beschrieben.

Mortality

Das sterblichkeitsexponierte Geschäft gehört zum Kern unseres Personen-Rückversicherungsgeschäfts. Unsere Kunden sichern wir mit Rückversicherungslösungen gegen das Risiko ab, dass die tatsächlich beobachtete Sterblichkeit negativ von der ursprünglich erwarteten abweicht.

Ein wichtiger Markt ist für uns das US-amerikanische Mortalitätsgeschäft. Wir sind ein gefragter Geschäftspartner und bieten die gesamte Bandbreite von sterblichkeitsorientierten Rückversicherungslösungen an. Ein Teil unseres Bestandsgeschäfts hat sich schlechter als erwartet entwickelt und beeinflusste auch das Ergebnis des Berichtsjahres. Allerdings zeichnet den US-amerikanischen Lebensversicherungsmarkt seine hohe Innovationsstärke aus, wodurch immer wieder neues Geschäftspotenzial hervorgebracht wird. Im vergangenen Berichtsjahr konnten wir große Volumina an Neugeschäft zeichnen, sodass der zuvor beschriebene negative Einfluss nahezu kompensiert wurde.

Der lateinamerikanische Markt hat sich im zurückliegenden Berichtsjahr äußerst kompetitiv präsentiert. Umso erfreulicher ist es, dass wir insbesondere in den für uns wichtigen Märkten in Mexiko, Kolumbien, Peru und Chile unsere großen Verträge mit Bestandskunden erfolgreich erneuern konnten. Auch in den europäischen Märkten konnten wir unsere Marktposition mindestens erhalten und vereinzelt sogar verbessern. So konnten wir u. a. unser Geschäft in Italien vornehmlich im Bancassurance-Sektor wesentlich ausbauen. Die Entwicklung in Frankreich war vor dem Hintergrund des vergleichsweise schlechten Ergebnisses im Jahr 2015 sehr positiv: Unsere Niederlassung in Paris hat ein erfreuliches Neugeschäftsergebnis erzielt und ist auch im Gesamtergebnis wieder auf ihr gewohntes Niveau zurückgekehrt. Darüber hinaus hat sich das Neugeschäft ebenfalls in Afrika sowie der Region Mittlerer Osten positiv entwickelt.

Die Bruttoprämie in der Reporting-Kategorie Mortality belief sich auf 3.080,9 Mio. EUR (3.561,6 Mio. EUR). Insgesamt macht sie einen Anteil von 43,1 % (46,1 %) an den gesamten Bruttoprämieneinnahmen der Personen-Rückversicherung aus.

Morbidity

In der Reporting-Kategorie Morbidity bündeln wir solches Geschäft, das das Risiko der Verschlechterung des Gesundheitszustands einer Person durch Krankheit, Verletzung oder Gebrechlichkeit deckt. Dieses Geschäft ist geprägt durch vielfältige Kombinationsmöglichkeiten unterschiedlicher gedeckter Risiken, hierunter fallen zum Beispiel Erwerbsunfähigkeits-, Berufsunfähigkeits- sowie diverse Formen von Pflegeversicherungen. Mit einem spezialisierten Team von Mitarbeitern unterstützen wir unsere Einheiten weltweit. Auf diese Weise können unsere Kunden vor Ort optimal von unserer globalen Expertise profitieren.

In Zentral- und Osteuropa sind wir im engen Dialog mit Erstversicherungskunden, um die Entwicklung des privaten Krankenversicherungssektors in diesen Regionen zu fördern. In Großbritannien sind wir bereits ein langjähriger und gefragter Rückversicherungspartner. Der Markt zeichnet sich allerdings durch ein ausgesprochen kompetitives und preissensitives Umfeld aus. Für die Akquisition von neuem Geschäft ist solide Profitabilität daher eine Grundvoraussetzung. Unser US-amerikanisches Krankenrückversicherungsgeschäft hat sich deutlich oberhalb unserer Erwartungen entwickelt und trägt einen wesentlichen Teil zum gesamten Morbidity-Geschäft bei. Ebenfalls äußerst erfreulich war die Entwicklung des asiatischen Markts: Wir hatten eine hohe Nachfrage an Rückversicherungslösungen für das Krankenversicherungsgeschäft zu verzeichnen und konnten in diesem Bereich so eine Vielzahl an neuen Critical-Illness-Produkten gemeinsam mit unseren lokalen Kunden einführen. Der Deckungsumfang einzelner Produkte ist komplett neu für diese Märkte und ermöglicht den Versicherungsnehmern einen verbesserten und ganzheitlicheren Versicherungsschutz. In Indien sind wir zudem an sogenannten Mass Health Schemes beteiligt. Diese staatlich geförderten Krankenversicherungsprogramme eröffnen insbesondere ärmeren Bevölkerungsgruppen einen Zugang zu einem Basisversicherungsschutz.

Die dynamische Entwicklung in Asien zeigt den großen Bedarf in diesen immer älter werdenden, großen Bevölkerungen. Die Nachfrage nach Absicherung bei Krankheit, Berufsunfähigkeit oder Pflegebedürftigkeit steigt in diesen Regionen stetig.

Unser weltweites Morbidity-Geschäft hat in der abgelaufenen Berichtsperiode ein Bruttoprämienvolumen von 1.624,6 Mio. EUR (1.415,9 Mio. EUR) erzielt.

Gemeinsam betrachtet haben die beiden Reporting-Kategorien Mortality und Morbidity eine Bruttoprämie in Höhe von 4.705,5 Mio. EUR (4.977,5 Mio. EUR) erreicht. Für das operative Ergebnis (EBIT) bedeutet dies einen Wert von 149,5 Mio. EUR (147,8 Mio. EUR).

Underwriting Services

Unsere Geschäftsbeziehungen zu unseren Kunden basieren auf einem partnerschaftlichen Austausch. In der abgelaufenen Berichtsperiode hat sich deutlich gezeigt, dass Leistungen über den reinen Risikotransfer hinaus enorm an Bedeutung gewonnen haben und für die Lebenserstversicherer als wesentlicher Bestandteil der Geschäftsbeziehung angesehen werden.

Groß war insbesondere die Nachfrage nach automatisierten Underwriting-Prozessen im Zuge der Digitalisierung der Kundenkommunikation. Mit unseren eigenen Underwriting-Systemen können wir die lokalen und marktspezifischen Kundenanforderungen optimal abdecken: Zu nennen sind hier hr | ReFlex und hr | Quirc. hr | ReFlex ist aufgrund seines modularen Aufbaus höchst flexibel an die individuelle Situation des einzelnen Kunden anpassbar. Das System trifft einheitliche und konsistente Underwriting-Entscheidungen, wodurch das operationelle Risiko reduziert wird. Darüber hinaus verfügt hr | ReFlex über detaillierte Managementauswertungsoptionen, die eine gezielte Analyse und stetiges Monitoring gewährleisten. hr | Quirc ist als undogmatische und schnell implementierbare Alternative besonders für Entwicklungsmärkte interessant. Es wird seit Jahren überaus erfolgreich in Südafrika genutzt.

Die 2015 gestartete Einführung unseres automatisierten Underwriting-Systems hr | ReFlex haben wir 2016 weiter aktiv vorangetrieben. So haben wir hr | ReFlex erfolgreich bei unseren Kunden in Norwegen, Schweden, Frankreich sowie Amerika implementieren können. In den USA hat das System zum Beispiel die Auszeichnung als „Most Transformative Solution“ erhalten. Eine ganze Reihe von internationalen Kunden hat Interesse an diesem Underwriting-System signalisiert. Für das kommende Jahr sind bereits zahlreiche Implementierungen bei namhaften Erstversicherungskunden vorgesehen. Darüber hinaus setzen wir unsere Marketingaktivitäten fort und erwarten global weiter steigendes Interesse. Als entscheidend betrachten wir die Einbindung der Versicherungsnehmer in den Underwriting-Prozess. Überall erreichbar, schnell und unkompliziert Versicherungen abschließen zu können, sind die entscheidenden Kriterien für zukünftige (Rück-)Versicherungslösungen. Neben diesen Implementierungsaktivitäten sind wir im vergangenen Berichtsjahr mit auf Versicherungen spezialisierten (Online-)Plattformen Kooperationen eingegangen. Dies sichert uns den Zugang zu jener wichtigen Kundengruppe, der ihre Gesundheit und Lebensqualität wichtig sind und die mithilfe von sogenannten Wearables, mobile Endgeräte, stets den Überblick über ihre Biowerte behalten. Gerade diese Generation gilt es für Versicherungen zu sensibilisieren. Die Partnerschaften bilden eine hervorragende Basis, insbesondere die Bedürfnisse dieser jüngeren Generationen zu treffen. Uns als Rückversicherer eröffnet dies zudem Zugang zu dem unterliegenden Versicherungsgeschäft. Die Zusammenführung der Antragstellung mit den Lebensgewohnheiten der Versicherungsnehmer ermöglicht eine adäquatere und individuellere Risikobewertung. Für die Versicherungsnehmer wirkt sich das in auf ihren Bedarf angepassten Beiträgen und Leistungen aus.

Der Trend entwickelt sich deutlich dahingehend, dass Lebensversicherungsprodukte zunehmend einen direkteren Lifestyle-Bezug bekommen und das eigentliche Versicherungsprodukt nur eine Komponente darstellt, aber nicht länger im ausschließlichen Fokus steht.

Als klassischer Rückversicherer übernehmen wir die biometrischen Risiken von Lebenserstversicherern. Die Entwicklung an den Kapitalmärkten und die durch Solvency II gestiegenen Anforderungen zur Bedeckung von Kapitalmarktrisiken haben dazu geführt, dass viele Versicherungsgesellschaften den Bedarf signalisiert haben, neben dem biometrischen Risiko auch Kapitalmarktrisiken abzugeben. Um unseren Kunden weiterhin die gewohnte Unterstützung in allen Situationen bieten zu können, haben wir Minderheitsbeteiligungen an zwei Gesellschaften erworben, die auf die Übernahme von Kapitalmarktrisiken spezialisiert sind.

Bei uns stehen unsere Kunden in jeder Situation absolut im Fokus. Wir sind als langfristiger und kompetenter Partner stets darum bemüht, die aktuellen und zukünftigen Anforderungen in den internationalen (Rück-)Versicherungsmärkten zu antizipieren.

Kapitalanlagen

- Sehr gutes Kapitalanlageergebnis trotz herausfordernden Umfelds
- Kapitalanlagerendite mit 3,0 % leicht über Zielwert
- Hochqualitativer Kapitalanlagebestand durch Aktienengagement noch breiter diversifiziert

Mit der Entwicklung unserer Kapitalanlagen sind wir sehr zufrieden. Zwar war das Berichtsjahr angesichts eines weiterhin niedrigen Zinsniveaus und einer von diversen Unsicherheiten und Risiken geprägten globalwirtschaftlichen Entwicklung erneut ein herausforderndes Jahr, allerdings blieben wir von Zahlungsausfällen in unserem festverzinslichen Portefeuille verschont und mussten selbst nach dem unerwarteten Ausgang des Brexit-Votums Mitte des Jahres nur moderate temporäre Abschreibungen in unserem Aktienportefeuille vornehmen. Auch unsere Engagements in den Bereichen Kreditrisiko, Emerging Markets und Private Equity wurden durch eine gute Performance dieser Märkte belohnt. Dies gilt auch für den Immobilienbereich. Die ordentlichen Kapitalanlageerträge ohne Depotzinserträge entwickelten sich mit 1.162,0 Mio. EUR (Vorjahr: 1.253,4 Mio. EUR) erfreulich. Zwar lagen sie unter dem Niveau des Vorjahres, erfüllten jedoch unsere Erwartungen voll. Hier schlägt sich zunehmend das schwierige Zinsumfeld nieder, aber auch der Wegfall des positiven Sondereffekts aus der Personen-Rückversicherung im vergangenen Jahr. Nichtsdestotrotz konnten wir die durch das anhaltend niedrige Zinsniveau verringerten Renditemöglichkeiten teilweise durch gestiegene Erträge aus Dividenden kompensieren.

Das saldierte Ergebnis aus dem Verkauf von Kapitalanlagen betrug 206,3 Mio. EUR (135,8 Mio. EUR) und ist zu einem großen Teil auf Umschichtungen im Zuge der regelmäßigen Portefeuillepflege, die Bereinigung unseres Private-Equity-Portefeuilles durch den Verkauf älterer Engagements und konzerninterne Kapitalisierungs- und Finanzierungsmaßnahmen zurückzuführen. Außerdem entstanden Realisierungen

Kapitalanlageergebnis L 25

in Mio. EUR	2016	+/– Vorjahr	2015	2014	2013	2012
Ordentliche Kapitalanlageerträge [1]	1.162,0	-7,3 %	1.253,4	1.068,4	1.041,3	1.088,4
Ergebnis aus Anteilen an assoziierten Unternehmen	9,1	-52,5 %	19,2	1,0	12,5	10,4
Realisierte Gewinne/Verluste	206,3	+51,9 %	135,8	182,5	144,2	227,5
Zuschreibungen	0,3	-52,3 %	0,6	0,1	0,3	2,7
Abschreibungen [2]	76,3	+97,1 %	38,7	27,7	19,4	21,7
Veränderung der Zeitwerte von Finanzinstrumenten [3]	26,1		0,9	-33,3	-27,1	89,3
Kapitalanlageaufwendungen	109,1	+7,8 %	101,2	95,3	97,3	96,4
Nettoerträge aus selbstverwalteten Kapitalanlagen	1.218,3	-4,1 %	1.270,1	1.095,8	1.054,5	1.300,2
Depotzinserträge und -aufwendungen	332,1	-15,9 %	395,0	376,1	357,3	355,5
Kapitalanlageergebnis	**1.550,4**	**-6,9 %**	**1.665,1**	**1.471,8**	**1.411,8**	**1.655,7**

[1] Ohne Depotzinserträge und -aufwendungen
[2] Inklusive planmäßiger und außerplanmäßiger Abschreibungen auf Immobilien
[3] Erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteter Bestand und Handelsbestand

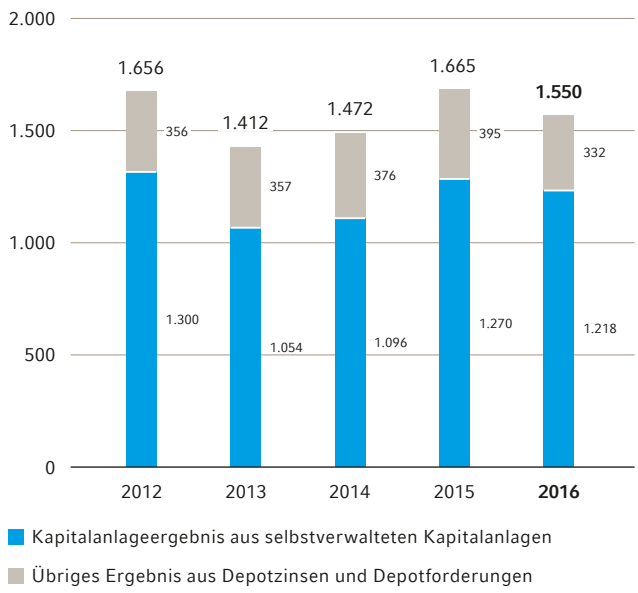
durch die Adjustierung der Ratingstruktur unseres festverzinslichen Portefeuilles (siehe hierzu auch den Abschnitt zum Kapitalanlagebestand im Kapitel Finanz- und Vermögenslage auf Seite 55).

Für das Kreditrisiko spezieller Lebensrückversicherungsverträge (ModCo), bei denen Wertpapierdepots von Zedenten in unserem Namen gehalten werden, bilanzieren wir ein Derivat, aus dessen Wertentwicklung sich im Berichtszeitraum positive erfolgswirksame Zeitwertänderungen in Höhe von 0,5 Mio. EUR (-26,1 Mio. EUR Verlust) ergeben haben. Insgesamt beliefen sich die positiven Zeitwertänderungen unserer erfolgswirksam bewerteten Bestände auf 26,1 Mio. EUR (0,9 Mio. EUR). Hierin sind hauptsächlich verschiedene derivative Instrumente mit versicherungstechnischem Bezug oder mit dem Ziel von Währungs- und Zinsabsicherung erfasst als auch festverzinsliche Instrumente, für die die Fair Value Option des IAS 39 genutzt wurde.

Abschreibungen waren insgesamt in Höhe von 76,3 Mio. EUR (38,7 Mio. EUR) vorzunehmen. Davon entfielen auf Aktien, im Wesentlichen aufgrund niedriger Kurse infolge der Brexit-Entscheidung, 30,1 Mio. EUR (1,9 Mio. EUR). Einem Großteil dieser Abschreibungen steht inzwischen allerdings eine Wertaufholung gegenüber, die die Bewertungsreserven entsprechend erhöht hat. Alternative Kapitalanlagen waren in Höhe von 11,7 Mio. EUR (5,9 Mio. EUR) als wertgemindert zu betrachten. Bei festverzinslichen Wertpapieren beliefen sich die Abschreibungen auf lediglich 0,7 Mio. EUR (2,8 Mio. EUR). Die planmäßigen Abschreibungen auf direkt gehaltene Immobilien haben sich auf 28,9 Mio. EUR (23,7 Mio. EUR) erhöht, was unser weiter gestiegenes Engagement in diesem Bereich widerspiegelt. Den Abschreibungen standen Zuschreibungen in Höhe von 0,3 Mio. EUR (0,6 Mio. EUR) gegenüber.

Unser Kapitalanlageergebnis (inklusive Depotzinsen) lag mit 1.550,4 Mio. EUR (1.665,1 Mio. EUR) zwar unter dem Niveau des Vorjahres, es ist jedoch angesichts des niedrigen Zinsniveaus, der laufzeit- und währungskongruenten Bedeckung der Verbindlichkeiten und der weggefallenen positiven Effekte aus dem Vorjahr sehr erfreulich und liegt sogar noch leicht über unseren Erwartungen. Auf die selbstverwalteten Kapitalanlagen entfielen 1.218,3 Mio. EUR (1.270,1 Mio. EUR). Daraus ergibt sich eine Kapitalanlagerendite von 3,0 %, die ebenfalls leicht über unserem Zielwert von 2,9 % liegt. Dies ist hauptsächlich auf unsere Engagements in den Bereichen hochverzinslicher Anleihen und privaten Beteiligungskapitals als auch auf unsere Kapitalanlagen in Schwellenländern zurückzuführen, deren Erträge etwas höher ausfielen als ursprünglich prognostiziert. Das Depotzinsergebnis ging auf 332,1 Mio. EUR (395,0 Mio. EUR) zurück.

Entwicklung des Kapitalanlageergebnisses **L 26**
in Mio. EUR



Konzernergebnisentwicklung in Mio. EUR

Schaden-Rückversicherung

455,6 → 949,9

2011 2016

Personen-Rückversicherung

182,3 → 252,9

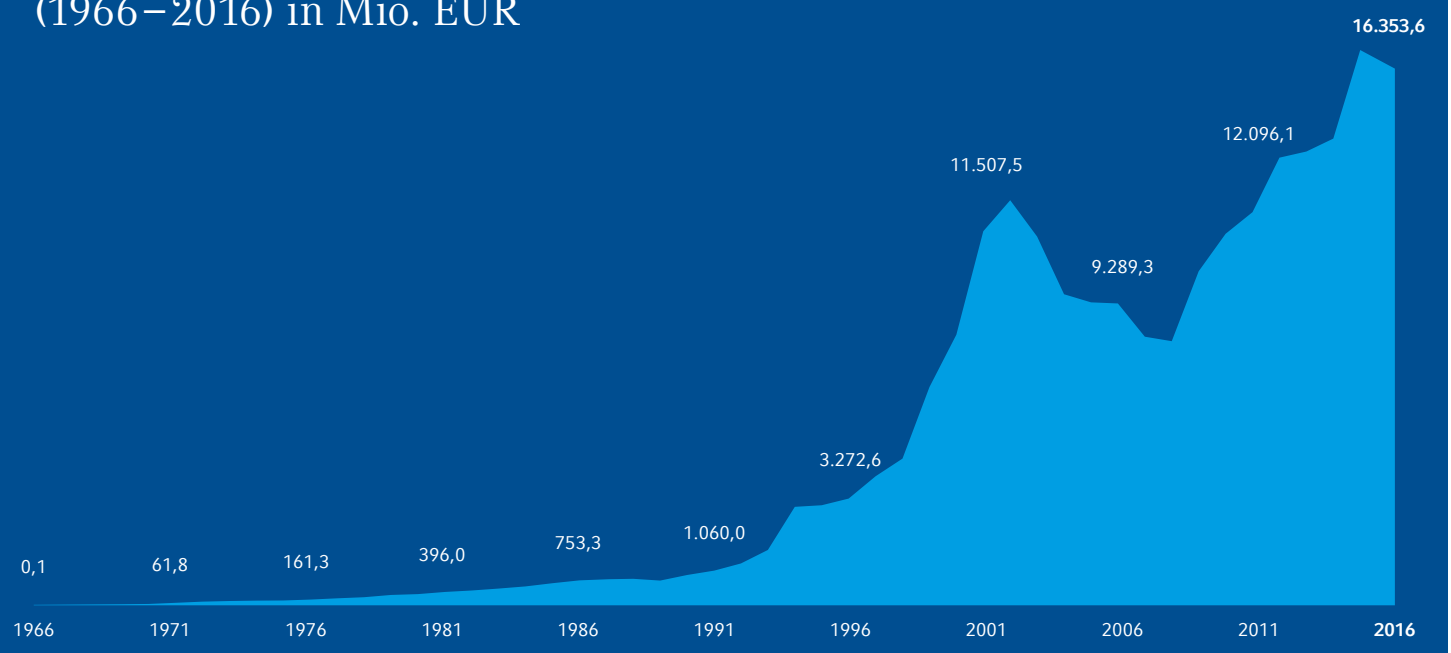
2011 2016

Gesamte Bruttoprämie nach Regionen (2016)

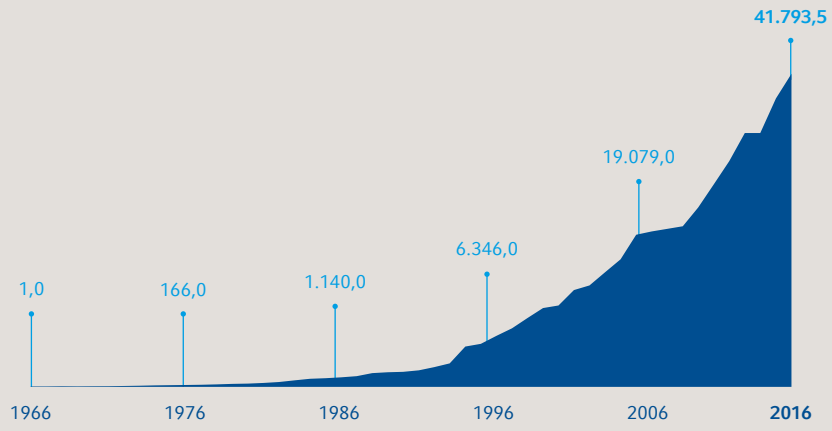
32,6 %	Nordamerika
15,7 %	Restliches Europa
15,5 %	Großbritannien
14,8 %	Asien
7,6 %	Deutschland
5,5 %	Australien
5,5 %	Lateinamerika
2,8 %	Afrika

Bruttoprämienentwicklung

(1966–2016) in Mio. EUR



Entwicklung selbstverwalteter Kapitalanlagen 1966–2016 in Mio. EUR



Aufgrund der Schäden durch die Hurrikane Katrina, Rita und Wilma war 2005 das bisher kostenträchtigste Jahr in der Geschichte der Hannover Rück.

Finanz- und Vermögenslage

- Risikoadäquate Kapitalanlagepolitik
- Kapitalanlagebestand hoher Qualität noch weiter diversifiziert
- Adjustierung der Kapitalanlagenallokation zur Renditesicherung
- Weitere Stärkung des Eigenkapitals dank erneut exzellentem Konzernergebnis

Kapitalanlagepolitik

Die Kapitalanlagepolitik der Hannover Rück orientiert sich unverändert an den folgenden zentralen Anlagegrundsätzen:

- Generierung stabiler und risikoadäquater Erträge unter gleichzeitiger Wahrung eines hohen Qualitätsstandards des Portefeuilles
- Gewährleistung der Liquidität und Zahlungsfähigkeit der Hannover Rück zu jeder Zeit
- Hohe Diversifizierung der Risiken
- Begrenzung von Währungskurs- und Laufzeitrisiken durch kongruente Währungs- und Laufzeitbedeckung

Vor diesem Hintergrund verfolgen wir ein aktives Risikomanagement auf Basis ausgewogener Risiko-/Ertragsanalysen. Dabei berücksichtigen wir zentral implementierte Kapitalanlagerichtlinien und Erkenntnisse einer dynamischen Finanzanalyse. Diese sind Grundlage für unter Berücksichtigung der aktuellen Marktsituation und Anforderungen der Passivseite festgelegte Investitionsbandbreiten, innerhalb derer die operative Portefeuillesteuerung erfolgt. Diese Maßnahmen sollen gewährleisten, dass ein angemessenes Ertragsniveau erreicht wird. Hierbei wird streng auf die Einhaltung unseres klar definierten Risikoappetits geachtet, der sich in dem den Kapitalanlagen zugeteilten Risikokapital widerspiegelt und Grundlage ist für die Asset-Allokation des gesamten Hannover Rück-Konzerns und die Einzelportefeuilles. Außerdem wird dadurch gewährleistet, dass unsere Zahlungsfähigkeit jederzeit sichergestellt ist. Im Rahmen unseres Asset-Liability-Managements bestimmen die versicherungstechnischen Verpflichtungen die Währungs- und Laufzeitenverteilung der Kapitalanlagen. Die modifizierte Duration unseres Anleiheportefeuilles orientiert sich weitgehend an den versicherungstechnischen Verbindlichkeiten.

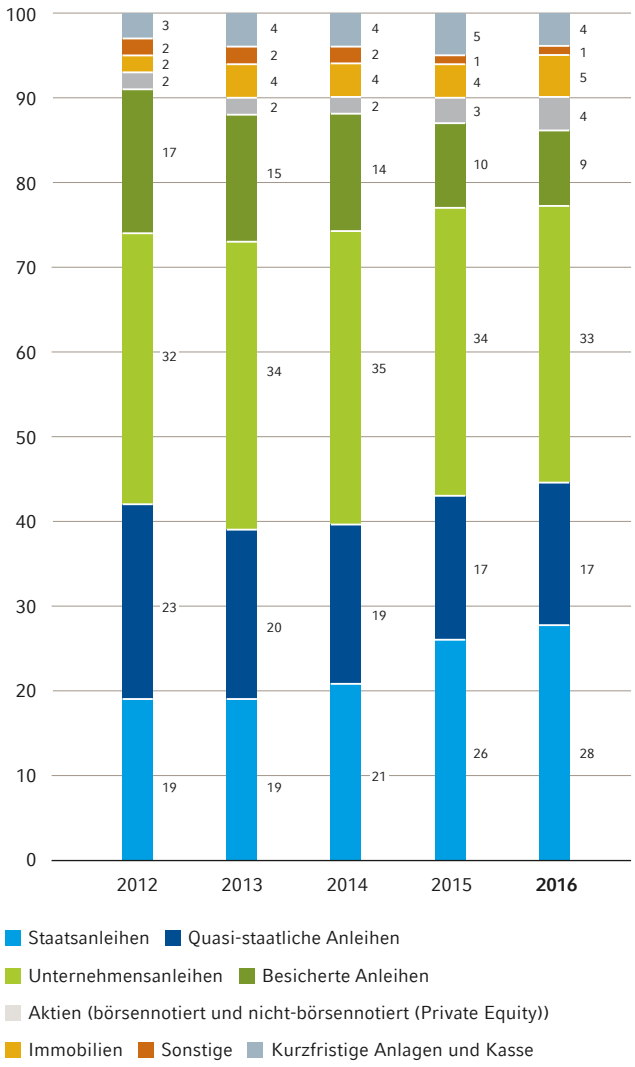
Durch die Anpassung der Fälligkeitsstruktur unserer festverzinslichen Wertpapiere an die erwarteten Auszahlungsmuster unserer Verbindlichkeiten reduzieren wir die ökonomische Exponierung gegenüber dem Zinsänderungsrisiko. In der aktuellen Berichtsperiode haben wir die modifizierte Duration unseres Rentenportefeuilles weitestgehend neutral gehalten, sodass sie zum 31. Dezember 2016 bei 5,0 (Vorjahr: 4,4) lag. Die Erhöhung resultierte aus einer geschäftsbedingten leichten Verlängerung der Passivseite, die es für das Portefeuille zu decken gilt. Indem wir die Währungsverteilung in unserem festverzinslichen Portefeuille aktiv und regelmäßig steuern, erreichen wir zudem eine weitgehende bilanzielle Kongruenz der Währungen zwischen Aktiv- und Passivseite, sodass Wechselkursschwankungen nur einen begrenzten Einfluss auf unser Ergebnis haben.

Zum Jahresende 2016 haben wir 30,2 % (30,8 %) unserer Kapitalanlagen in Euro, 48,3 % (46,7 %) in US-Dollar, 6,9 % (8,3 %) in Britischen Pfund und 5,1 % (5,1 %) in Australischen Dollar gehalten.

Kapitalanlagebestand L 27

in Mio. EUR	2016	2015	2014	2013	2012
Depotforderungen	11.844	13.990	15.919	14.343	14.751
Selbstverwaltete Kapitalanlagen	41.793	39.347	36.228	31.875	31.874
Summe	**53.637**	**53.337**	**52.147**	**46.219**	**46.625**

Zusammensetzung der selbstverwalteten Kapitalanlagen L 28
in %



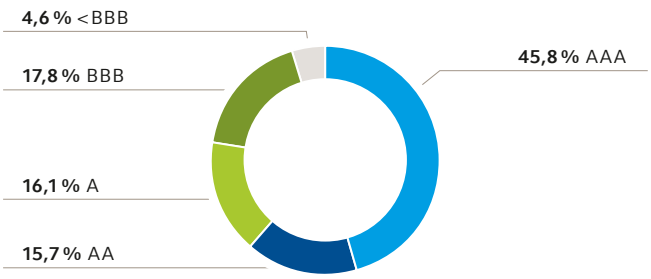
Kapitalanlagebestand

Der Bestand unserer selbstverwalteten Kapitalanlagen lag mit 41,8 Mrd. EUR deutlich über dem Vergleichsniveau zum Ende des Vorjahres (31. Dezember 2015: 39,3 Mrd. EUR). Dieser Anstieg resultiert zum einen aus positiven Währungskurseffekten – insbesondere dem starken US-Dollar – und gestiegenen stillen Reserven in den Bereichen börsennotierter Aktien und privaten Beteiligungskapitals, aber vor allem aus einem erfreulich positiven operativen Cashflow.

Als Reaktion auf das herausfordernde Zinsumfeld haben wir die Allokation unserer Kapitalanlagen auf die einzelnen Wertpapierklassen im Berichtszeitraum dahingehend adjustiert, dass wir unseren Bestand festverzinslicher Wertpapiere mit einem Rating von BBB oder darunter weiter ausgebaut und gleichzeitig den Anteil von Staatsanleihen in unserem Portefeuille erhöht haben. Hierdurch erreichen wir bei annähernd gleichbleibendem Gesamtrisikoniveau unseres festverzinslichen Portefeuilles eine erhöhte Liquidität unseres Bestands und können weiterhin stabile Renditen erzielen. Auch den Anteil von Investments in Schwellenländern an unserem Portefeuille haben wir erhöht. Darüber hinaus bauten wir unser Portefeuille von börsennotierten Aktien angesichts günstiger Einstiegskurse weiter aus. Außerdem haben wir unser Private-Equity-Portefeuille durch den Verkauf älterer Engagements bereits im ersten Quartal bereinigt. Ebenso haben wir den Anteil der Immobilien im Zuge des strategischen Ausbaus dieser Anlagekategorie weiter leicht angehoben. Bei allen anderen Anlageklassen waren lediglich geringfügige Veränderungen im Rahmen der regelmäßigen Portefeuillepflege zu verzeichnen.

Der Bestand an festverzinslichen Wertpapieren ohne kurzfristige Anlagen stieg auf 35,5 Mrd. EUR (33,6 Mrd. EUR) an. Die im Eigenkapital enthaltenen stillen Reserven der zur Veräußerung verfügbaren festverzinslichen Wertpapiere beliefen sich auf 728,2 Mio. EUR (635,6 Mio. EUR). Hier spiegeln sich die im Laufe des Berichtszeitraums beobachteten Renditerückgänge insbesondere bei EUR- und GBP-Staatsanleihen, vor allem aber die gesunkenen Risikoaufschläge bei Unternehmensanleihen wider. Bei der Qualität der Anleihen – gemessen an Ratingklassen – lag der Anteil der mit „A“ oder besser bewerteten Wertpapiere zum Jahresende mit 77,6 % (79,8 %) auf konstant hohem Niveau.

Qualität der festverzinslichen Wertpapiere L 29



Der Bestand an alternativen Investmentfonds ist insgesamt leicht gestiegen. Zum 31. Dezember 2016 waren 722,4 Mio. EUR (781,5 Mio. EUR) in Private-Equity-Fonds investiert, weitere 750,7 Mio. EUR (678,8 Mio. EUR) entfielen zu großen Teilen auf Anlagen in hochverzinslichen Anleihen und Kredite. Darüber hinaus waren insgesamt 390,7 Mio. EUR (371,3 Mio. EUR) in strukturierte Immobilienanlagen investiert. Bei den vorgenannten alternativen Anlagen beliefen sich die offenen Resteinzahlungsverpflichtungen auf 1.096,4 Mio. EUR (837,1 Mio. EUR).

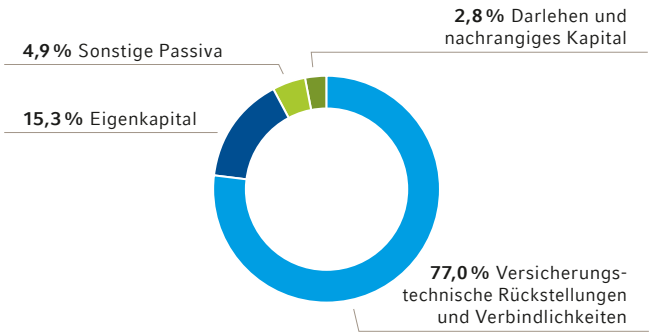
Wie oben bereits erwähnt, haben wir unsere Immobilienquote im Laufe des Jahres erneut etwas ausbauen können. Dazu haben wir zwei Objekte in den USA erworben; weitere Projekte prüfen wir derzeit, sodass die Immobilienquote wie geplant weiter sukzessive steigen sollte. Derzeit liegt sie bei 4,6 % (4,4 %).

Zum Ende des Berichtsjahres hielten wir 1,7 Mrd. EUR (1,9 Mrd. EUR) in kurzfristigen Kapitalanlagen und laufenden Guthaben. Die Depotforderungen beliefen sich auf 11,8 Mrd. EUR (14,0 Mrd. EUR).

Analyse der Kapitalstruktur

Die Kapitalstruktur und die Zusammensetzung der Passiva der Hannover Rück wird von unserer Tätigkeit als Rückversicherer geprägt: Der weitaus größte Anteil entfällt auf die versicherungstechnischen Rückstellungen und Verbindlichkeiten. Hinzu kommen das Eigenkapital und die Eigenkapital-Substitute, mit deren Hilfe eine substanzielle Stärkung unserer Finanzbasis sowie eine Optimierung unserer Kapitalkosten erreicht werden. Die folgende Grafik verdeutlicht unsere Kapitalstruktur zum 31. Dezember 2016, jeweils in Prozent der Bilanzsumme.

Kapitalstruktur zum 31. Dezember 2016 L 30



Die dargestellten versicherungstechnischen Rückstellungen und Verbindlichkeiten, in denen die Depot- und die Abrechnungsverbindlichkeiten enthalten sind, umfassen 77,0 % (78,5 %) der Bilanzsumme. Sie werden durch unsere Kapitalanlagen, die Depot- und Abrechnungsforderungen sowie die Anteile der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen deutlich überdeckt.

Sowohl das Eigenkapital einschließlich der Anteile nicht beherrschender Gesellschafter mit 15,3 % (13,9 %) der Bilanzsumme als auch Darlehen und insbesondere nachrangiges Kapital mit zusammen unverändert 2,8 % (2,8 %) der Bilanzsumme repräsentieren unsere wichtigsten Finanzierungsquellen.

Durch laufende Überwachung und entsprechende Steuerungsmaßnahmen gewährleisten wir, dass unser Geschäft jederzeit mit ausreichendem Kapital hinterlegt ist. Nähere Erläuterungen geben wir im nachfolgenden Abschnitt „Management des haftenden Kapitals“.

Management des haftenden Kapitals

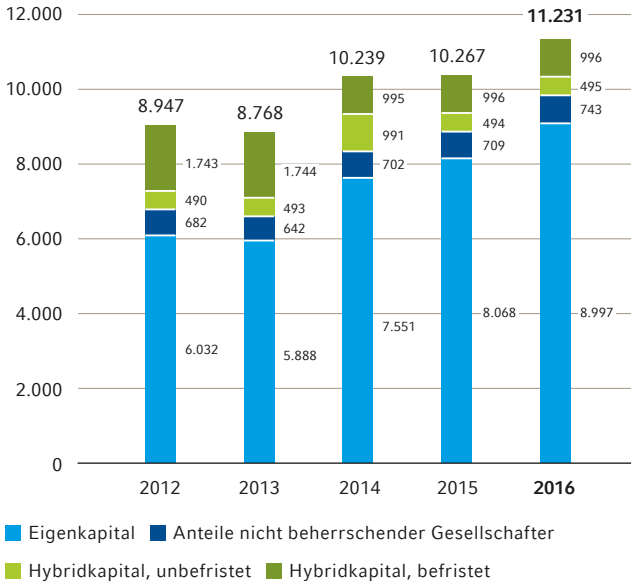
Eine wesentliche strategische Zielsetzung der Hannover Rück ist der nachhaltige Schutz des Kapitals. Um die Kapitalkosten gering zu halten, haben wir unverändert zu den Vorjahren eigenkapitalersetzendes Fremdkapital emittiert. Im Rahmen des umfassenden Kapitalmanagements der Hannover Rück ist das haftende Kapital eine wichtige Steuerungsgröße. Das gesamte haftende Kapital ist wie folgt definiert:

- Eigenkapital ohne Anteile nicht beherrschender Gesellschafter, das sich aus gezeichnetem Kapital, Kapitalrücklagen, nicht ergebniswirksamen Eigenkapitalanteilen und Gewinnrücklagen zusammensetzt,
- Anteile nicht beherrschender Gesellschafter und
- eigenkapitalersetzendes Fremdkapital, sogenanntes Hybridkapital, in Form von Nachranganleihen.

Das haftende Kapital betrug zum Bilanzstichtag 11.231,4 Mio. EUR (10.267,3 Mio. EUR). Der Anstieg ist vor allem auf die Erhöhung der Gewinnrücklagen, der im Eigenkapital erfassten Gewinne und Verluste aus der Währungsumrechnung und der ebenfalls im Eigenkapital erfassten unrealisierten Gewinne und Verluste zurückzuführen. Insgesamt ist mit einem Zuwachs von 9,4 % ein deutlicher Anstieg des haftenden Kapitals zu verzeichnen.

Als zentrales wertorientiertes Steuerungsinstrument verwendet die Hannover Rück die sogenannte Intrinsic Value Creation (IVC). Als Teil dieser Methodik folgen wir den Grundsätzen sparsamen Eigenkapitaleinsatzes und effizienter Nutzung eigenkapitalersetzenden Fremdkapitals, um einen möglichst niedrigen gewichteten Kapitalkostensatz zu erreichen. Das Konzept sowie die Ziele und Grundsätze, nach denen wir unsere Unternehmenssteuerung und das Kapitalmanagement betreiben, beschreiben wir in unseren Ausführungen zur wertorientierten Steuerung auf Seite 22 ff. dieses Berichts näher.

Entwicklung des haftenden Kapitals L31
in Mio. EUR



Bei ihrem Kapitalmanagement orientiert sich die Hannover Rück auch an den Anforderungen und Erwartungen der den Konzern beurteilenden Ratingagenturen im Hinblick auf das von ihr angestrebte Rating. Ferner werden bei der Verteilung des Kapitals auf die operativen Konzerngesellschaften geschäftspolitische und den Marktauftritt beeinflussende Faktoren berücksichtigt. Die Kapitalallokation erfolgt anhand des ökonomischen Risikogehalts des jeweiligen Geschäftsfelds. Darüber hinaus unterliegen die Konzerngesellschaften nationalen Kapital- und Solvabilitätsanforderungen. Alle Konzerngesellschaften haben im Berichtsjahr die jeweils für sie geltenden lokalen Mindestkapitalanforderungen erfüllt. Die Einhaltung dieser Kapitalanforderungen wird auf Basis aktueller Ist-Zahlen sowie entsprechender Planungs- und Erwartungsrechnungen durch die verantwortlichen Organisationseinheiten laufend überwacht. Sollte trotz der oben dargestellten Kapitalallokationsmechanismen der Fall einer sich abzeichnenden Unterschreitung der Mindestkapitalanforderungen eintreten, werden umgehend geeignete Optionen diskutiert und Maßnahmen initiiert, um einer solchen Entwicklung entgegenzuwirken. Aus Gruppensicht steuern wir die Solvabilität der Hannover Rück anhand unseres internen Kapitalmodells (vgl. Chancen- und Risikobericht, Seite 73 ff.).

Konzern-Eigenkapital

Angesichts des erneut sehr positiven Ergebnisses entwickelte sich das Eigenkapital des Hannover Rück-Konzerns erfreulich. Gegenüber dem Stand vom 31. Dezember 2015 stieg es im Berichtsjahr um 963,1 Mio. EUR, das sind 11,0 %, auf 9.740,5 Mio. EUR. Bereinigt um die Anteile nicht beherrschender Gesellschafter ergab sich ein Anstieg um 928,9 Mio. EUR auf 8.997,2 Mio. EUR. Entsprechend stieg auch der Buchwert je Aktie deutlich um 11,5 % auf 74,61 EUR. Die Veränderungen des Eigenkapitals sind wesentlich durch folgende Entwicklungen geprägt:

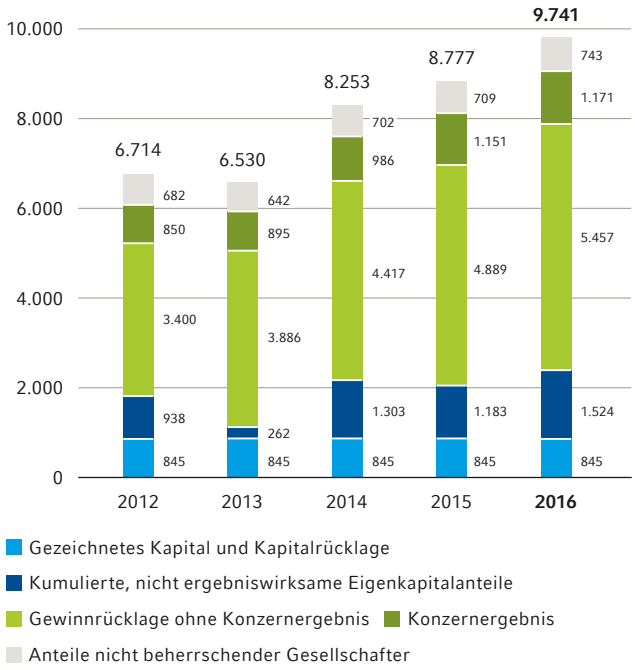
Der positive Saldo aus unrealisierten Kursgewinnen und -verlusten aus der Kapitalanlage erhöhte sich im Vergleich zum Anfang des Berichtsjahres um 192,2 Mio. EUR auf 904,2 Mio. EUR. Dieser Anstieg resultierte im Wesentlichen aus Kursgewinnen bei festverzinslichen Anleihen, Aktien und Investmentfonds.

Die Gewinne und Verluste aus der Währungsumrechnung erhöhten sich infolge von Wechselkursentwicklungen von Fremdwährungen gegenüber dem Euro im Berichtsjahr von 509,2 Mio. EUR um 170,9 Mio. EUR auf 680,1 Mio. EUR. Der Anstieg der Währungsumrechnungsrücklage resultierte hauptsächlich aus der Aufwertung des US-Dollars und der Umrechnung des Eigenkapitals derjenigen Tochtergesellschaften, deren Eigenkapital in US-Dollar denominiert ist.

Der Anteil nicht beherrschender Gesellschafter am Eigenkapital erhöhte sich zum 31. Dezember 2016 um 34,2 Mio. EUR auf 743,3 Mio. EUR. Dieser entfällt mit 696,6 Mio. EUR hauptsächlich auf die Anteile nicht beherrschender Gesellschafter an der E+S Rückversicherung AG.

Das Konzernergebnis 2016, das auf die Anteilseigner des Hannover Rück-Konzerns entfällt, stieg auf 1.171,2 Mio. EUR (1.150,7 Mio. EUR). Das im Berichtsjahr erzielte, nicht beherrschenden Gesellschaftern zustehende Ergebnis belief sich auf 55,2 Mio. EUR (64,0 Mio. EUR).

Entwicklung des Konzern-Eigenkapitals L32
in Mio. EUR



Finanzierung und Konzern-Fremdkapital

Neben der Finanzierungswirkung aus den beschriebenen Eigenkapitalveränderungen ist eine wesentliche Finanzierungskomponente der Hannover Rück die Fremdfinanzierung am Kapitalmarkt. Sie setzte sich im Wesentlichen aus nachrangigen Anleihen zusammen, die wir begeben haben, um unsere Kapitalausstattung auch unter Beachtung der Ratinganforderungen nachhaltig zu sichern. Das Gesamtvolumen der Darlehen und des nachrangigen Kapitals betrug zum Bilanzstichtag 1.804,2 Mio. EUR (1.798,3 Mio. EUR).

Mit dem Ziel, die Kapitalkosten zu verringern, ergänzen unsere nachrangigen Anleihen unser Eigenkapital und tragen dazu bei, jederzeitige Liquidität zu gewährleisten. Zum Bilanzstichtag sind über die Hannover Rück SE und die Hannover Finance (Luxembourg) S.A. insgesamt drei nachrangige Schuldverschreibungen am europäischen Kapitalmarkt platziert.

Die im Folgenden abgebildete Tabelle gibt einen Überblick über die fortgeführten Anschaffungskosten der begebenen Anleihen.

Fortgeführte Anschaffungskosten unserer nachrangigen Anleihen L 33

in Mio. EUR	Emissionsdatum	Zins in %	2016	2015
Hannover Finance (Luxembourg) S.A. nachrangige Schuldverschreibung, 500 Mio. EUR; 2010/2040	14.9.2010	5,75	498,9	498,7
Hannover Finance (Luxembourg) S.A. nachrangige Schuldverschreibung, 500 Mio. EUR; 2012/2043	20.11.2012	5,00	497,5	497,2
Hannover Rück SE, nachrangige Schuldverschreibung, 500 Mio. EUR; 2014/undatiert	15.9.2014	3,375	494,5	494,0
Gesamt			**1.490,9**	**1.489,9**

Zusätzlich bestehen bei mehreren Konzernunternehmen langfristige Darlehen, im Wesentlichen Hypothekendarlehen, in Höhe von 313,4 Mio. EUR (308,5 Mio. EUR).

Zu weiteren Erläuterungen verweisen wir auf unsere Darstellungen im Anhang dieses Berichts, Kapitel 6.12 „Darlehen und nachrangiges Kapital“, Seite 208 ff., und 6.13 „Eigenkapital und eigene Anteile“, Seite 212.

Zur Besicherung von versicherungstechnischen Verbindlichkeiten haben verschiedene Kreditinstitute für uns Bürgschaften (Letters of Credit) gestellt. Zu diesem Zweck bestanden zum Bilanzstichtag mit mehreren Kreditinstituten sowohl bilaterale Vereinbarungen als auch eine unbesicherte, syndizierte Avalkreditlinie. Die Avalkreditlinie wurde im Januar 2016 beendet und durch bilaterale Kreditverträge teilweise refinanziert. Über die bestehenden Eventualverbindlichkeiten berichten wir detailliert im Anhang, Kapitel 8.7 „Haftungsverhältnisse und Eventualverbindlichkeiten“, Seite 233 f.

Analyse der Konzern-Kapitalflussrechnung

Liquidität

Liquidität generieren wir aus unserem operativen Rückversicherungsgeschäft, der Kapitalanlage und aus Finanzierungsmaßnahmen. Durch regelmäßige Liquiditätsplanungen und eine liquide Investitionsstruktur stellen wir sicher, dass die Hannover Rück jederzeit in der Lage ist, die erforderlichen Auszahlungen zu leisten. Der Zahlungsmittelfluss der Hannover Rück wird in der Konzern-Kapitalflussrechnung auf Seite 140 ff. dargestellt.

Die Hannover Rück führt keinen automatisierten konzerninternen Finanzausgleich (Cash Pooling) durch. Liquiditätsüberschüsse werden durch die Konzerngesellschaften gesteuert und angelegt. Innerhalb der Hannover Rück-Gruppe existieren verschiedene Darlehensbeziehungen zur optimalen Gestaltung und flexiblen Steuerung der kurz- oder langfristigen Liquiditäts- und Kapitalallokation.

Konzern-Kapitalflussrechnung L 34

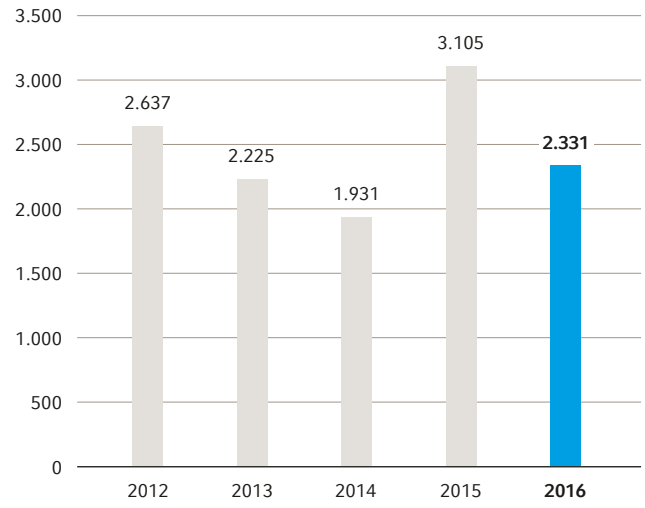
in Mio. EUR	2016	2015 [1]
Kapitalfluss aus laufender Geschäftstätigkeit	2.331,3	3.104,9
Kapitalfluss aus Investitionstätigkeit	-1.711,6	-2.107,6
Kapitalfluss aus Finanzierungstätigkeit	-626,9	-1.054,8
Währungskursdifferenzen	34,9	24,0
Summe der Kapitalzu- und -abflüsse	**27,7**	**-33,5**
Flüssige Mittel am Anfang der Periode	821,0	854,5
Veränderung der flüssigen Mittel laut Kapitalflussrechnung	27,7	-33,5
Flüssige Mittel am Ende der Periode	**848,7**	**821,0**

[1] Angepasst nach IAS 8 (siehe Kapitel 3.1 des Anhangs „Änderung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden")

Kapitalfluss aus laufender Geschäftstätigkeit

In der Berichtsperiode betrug der Kapitalfluss aus laufender Geschäftstätigkeit, der auch die Mittelzuflüsse aus erhaltenen Zinsen und Dividenden enthält, 2.331,3 Mio. EUR gegenüber 3.104,9 Mio. EUR im Vorjahr. Im Wesentlichen resultiert der Rückgang um insgesamt 773,6 Mio. EUR aus der Zahlung von Retrozessionsprämien für bestimmte Verträge aus dem Bereich Financial Solutions innerhalb der Personen-Rückversicherung, bei denen der Zufluss der entsprechenden Übernahmeprämien bereits im Vorjahr erfolgt war. Des Weiteren trug das gesunkene Prämienniveau zu dem Rückgang des Kapitalflusses aus der laufenden Geschäftstätigkeit bei.

Kapitalfluss aus laufender Geschäftstätigkeit L 35
in Mio. EUR



Kapitalfluss aus Investitionstätigkeit

Der Saldo aus Kapitalzu- und -abflüssen aus der laufenden Geschäftstätigkeit und der Finanzierungstätigkeit wurde in Höhe von 1.711,6 Mio. EUR (2.107,6 Mio. EUR) – entsprechend der vom Unternehmen verfolgten Kapitalanlagepolitik unter besonderer Berücksichtigung einer währungs- und laufzeitkongruenten Bedeckung der versicherungstechnischen Verbindlichkeiten – investiert. Zur Entwicklung des Bestands an Kapitalanlagen verweisen wir auch auf unsere Ausführungen am Anfang dieses Abschnitts.

Kapitalfluss aus Finanzierungstätigkeit

Im Berichtsjahr haben sich die Auszahlungen im Rahmen der Finanzierungstätigkeit von 1.054,8 Mio. EUR auf 626,9 Mio. EUR verringert. Die höheren Auszahlungen im Vorjahr sind im Wesentlichen auf die Rückzahlung einer nachrangigen Schuldverschreibung in Höhe von 500,0 Mio. EUR zurückzuführen.

Insgesamt erhöhte sich damit der Bestand flüssiger Mittel unter Berücksichtigung der Anpassungen gemäß IAS 8 im Vergleich zum Vorjahr um 27,7 Mio. EUR auf 848,7 Mio. EUR.

Weitere Informationen zu unserem Liquiditätsmanagement sind dem Risikobericht auf Seite 95 zu entnehmen.

Finanzstärke-Ratings

Die für die Versicherungswirtschaft wichtigen Ratingagenturen A.M. Best und Standard & Poor's beurteilen die Finanzstärke der Hannover Rück auf Basis eines interaktiven Ratingprozesses und haben ihr sehr gute Bewertungen zuerkannt. Die Ratingagenturen heben insbesondere die Stärke der Wettbewerbsposition, der Kapitalisierung und des Risikomanagements der Hannover Rück-Gruppe hervor.

Finanzstärke-Ratings der Hannover Rück-Gruppe L 36

	Standard & Poor's	A.M. Best
Bewertung	AA- (Very Strong)	A+ (Superior)
Ausblick	stabil	stabil

Finanzstärke-Ratings von Tochtergesellschaften L 37

	Standard & Poor's	A.M. Best
E+S Rückversicherung AG	AA-	A+
Hannover Life Reassurance Africa Ltd.[1]	BBB+	–
Hannover Life Reassurance Bermuda Ltd.	AA-	A+
Hannover Life Reassurance Company of America	AA-	A+
Hannover Life Re of Australasia Ltd.	AA-	–
Hannover Reinsurance Africa Ltd.[1]	BBB+	–
Hannover Re (Ireland) Designated Activity Company	AA-	A+
Hannover Re (Bermuda) Ltd.	AA-	A+
Hannover ReTakaful B.S.C. (c)	A+	–
International Insurance Company of Hannover SE	AA-	A+

[1] Zu den Finanzstärke-Ratings der südafrikanischen Tochtergesellschaften verweisen wir ergänzend auf unsere Ausführungen in Kapitel 8.10 „Ereignisse nach Ablauf des Berichtjahres" im Anhang auf Seite 235.

Emissions-Ratings der begebenen Anleihen

Im Rahmen des Ratingprozesses der Hannover Rück werden auch die von der Hannover Rück-Gruppe begebenen Anleihen von den Ratingagenturen bewertet.

Emissions-Ratings der begebenen Anleihen L 38

	Standard & Poor's	A.M. Best
Hannover Rück SE Nachrangige Schuldverschreibung, 500 Mio. EUR; 2014/undatiert	A	a
Hannover Finance (Luxembourg) S.A. Nachrangige Schuldverschreibung, 500 Mio. EUR; 2012/2043	A	a+
Hannover Finance (Luxembourg) S.A. Nachrangige Schuldverschreibung, 500 Mio. EUR; 2010/2040	A	a+

Angaben nach § 315 Absatz 4 HGB

Das Grundkapital der Hannover Rück SE beträgt 120.597.134,00 EUR. Es ist eingeteilt in 120.597.134 auf den Namen lautende, nennwertlose Stückaktien.

Beschränkungen, die Stimmrechte oder die Übertragung von Aktien betreffen, auch wenn sie sich aus Vereinbarungen zwischen Gesellschaftern ergeben können, sind dem Vorstand der Gesellschaft nicht bekannt.

Folgende Gesellschaften besitzen direkte oder indirekte Beteiligungen am Kapital, die 10 % der Stimmrechte überschreiten: Die Talanx AG, Hannover, hält direkt gerundet 50,2 % der Stimmrechte der Gesellschaft. Der HDI-Haftpflichtverband der Deutschen Industrie Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit, Hannover, der die Anteile der Talanx AG zu 79,0 % hält, ist somit mittelbar mit gerundet 39,7 % der Stimmrechte an der Gesellschaft beteiligt.

Aktien mit Sonderrechten, die Inhabern Kontrollbefugnisse verleihen, bestehen nicht, ebenso wenig wie eine besonders gestaltete Stimmrechtskontrolle für Arbeitnehmer, die am Kapital beteiligt sind und ihre Kontrollrechte nicht unmittelbar ausüben.

Die Ernennung und Abberufung der Mitglieder des Vorstands bestimmen sich nach §§ 84 ff. Aktiengesetz. Die Änderung der Satzung regelt sich nach §§ 179 ff. Aktiengesetz in Verbindung mit § 18 Absatz 2 der Satzung der Hannover Rück SE.

Die Befugnisse des Vorstands hinsichtlich der Ausgabe und des Rückkaufs von Aktien sind in der Satzung der Hannover Rück SE sowie in den §§ 71 ff. Aktiengesetz geregelt. In diesem Zusammenhang hat die Hauptversammlung am 6. Mai 2015 den Vorstand gemäß § 71 Absatz 1 Nummer 8 Aktiengesetz für eine Dauer von fünf Jahren, bis zum 5. Mai 2020, ermächtigt, unter bestimmten Voraussetzungen eigene Aktien zu erwerben.

Im Folgenden erläutern wir die wesentlichen Vereinbarungen der Gesellschaft, die unter der Bedingung eines Kontrollwechsels u. a. infolge eines Übernahmeangebots stehen, und die hieraus folgenden Wirkungen. Einige Avalrahmenkreditverträge der Hannover Rück SE enthalten marktübliche, sogenannte Kontrollwechselklauseln, die den Kreditgebern ein Recht auf vorzeitige Beendigung eines Kreditvertrages für den Fall einräumen, dass die Talanx AG ihre Mehrheitsbeteiligung verliert bzw. unter die Schwelle einer mehr als 25-prozentigen Beteiligung fällt oder ein Dritter die Mehrheitsbeteiligung an der Hannover Rück SE erlangt. Zu Einzelheiten der Avalrahmenkreditverträge verweisen wir auf unsere Erläuterungen zu den Letter-of-Credit (LoC)-Fazilitäten im Anhang, Kapitel 8.7 „Haftungsverhältnisse und Eventualverbindlichkeiten", Seite 233.

Des Weiteren enthalten Retrozessionsschutzdeckungen in der Schaden- und Personen-Rückversicherung marktübliche Kontrollwechselklauseln, die der jeweils anderen Vertragspartei ein Kündigungsrecht zugestehen, falls eine wesentliche Änderung der Eigentums- und Beteiligungsverhältnisse der betroffenen Vertragspartei eintritt.

Es existieren keine Entschädigungsvereinbarungen der Gesellschaft mit den Mitgliedern des Vorstands oder Arbeitnehmern für den Fall eines Übernahmeangebots.

Erläuterungen zur Hannover Rück SE

(Kurzfassung nach HGB)

Die Hannover Rück macht von dem Wahlrecht zur zusammengefassten Lageberichterstattung gemäß § 315 Absatz 3 Handelsgesetzbuch (HGB) in Verbindung mit § 298 Absatz 3 HGB Gebrauch. Ergänzend zur Berichterstattung über den Hannover Rück-Konzern erläutern wir im Folgenden die Entwicklung der Hannover Rück SE.

Der Jahresabschluss der Hannover Rück SE wird nach deutschen Rechnungslegungsvorschriften (HGB) aufgestellt. Der Konzernabschluss folgt demgegenüber International Financial Reporting Standards (IFRS). Daraus resultieren verschiedene Abweichungen bei den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden. Diese betreffen vor allem immaterielle Vermögensgegenstände, Kapitalanlagen, versicherungstechnische Aktiva und Passiva, Finanzinstrumente und latente Steuern.

Der Jahresabschluss der Hannover Rück SE, aus dem hier insbesondere die Bilanz und die Gewinn- und Verlustrechnung verkürzt wiedergegeben sind, wird beim Betreiber des elektronischen Bundesanzeigers eingereicht und ist über die Internetseite des Unternehmensregisters zugänglich. Dieser Jahresabschluss ist zudem auf der Internetseite des Unternehmens (www.hannover-rueck.de) abrufbar und kann bei der Hannover Rück SE, Karl-Wiechert-Allee 50, 30625 Hannover, angefordert werden.

Das Rückversicherungsgeschäft betreibt die Hannover Rück SE in den Geschäftsfeldern Schaden- und Personen-Rückversicherung. Durch ihren globalen Auftritt und die Tätigkeit in allen Sparten der Rückversicherung erzielt die Gesellschaft einen weitgehenden Risikoausgleich.

Die Hannover Rück SE zeichnet seit dem 1. Januar 1997 die aktive Rückversicherung des Konzerns, mit wenigen Ausnahmen, nur im Ausland. Für das Deutschlandgeschäft im Hannover Rück-Konzern ist die Tochtergesellschaft E+S Rückversicherung AG zuständig.

Ertragslage

Das Geschäftsjahr 2016 ist für die Hannover Rück SE sehr erfreulich verlaufen. Die Bruttoprämie der Hannover Rück SE für das Gesamtgeschäft reduzierte sich erwartungsgemäß um 15,7 % auf 11,9 Mrd. EUR (Vorjahr: 14,1 Mrd. EUR). Der Selbstbehalt reduzierte sich von 73,0 % auf 72,4 %. Die verdiente Nettoprämie für eigene Rechnung ging ebenfalls zurück, und zwar um 16,1 % auf 8,5 Mrd. EUR (10,2 Mrd. EUR).

Verkürzte Gewinn- und Verlustrechnung der Hannover Rück SE L39

in TEUR	2016	2015
Verdiente Beiträge für eigene Rechnung	8.534.768	10.178.602
Technischer Zinsertrag für eigene Rechnung	237.271	328.840
Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung	–	15
Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung	6.905.906	7.222.016
Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Nettorückstellungen	331.795	-1.020.247
Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung für eigene Rechnung	30	-12
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung	1.860.197	2.105.799
Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung	902	1.056
Zwischensumme	**336.799**	**158.351**
Veränderung der Schwankungsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen	8.724	-136.129
Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung	**345.523**	**22.222**
Erträge aus Kapitalanlagen	1.385.001	1.862.593
Aufwendungen für Kapitalanlagen	98.049	166.675
Technischer Zinsertrag	-277.463	-532.949
Sonstige Erträge	171.464	160.761
Sonstige Aufwendungen	284.704	281.979
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	**1.241.772**	**1.063.973**
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag und sonstige Steuern	292.540	158.172
Jahresüberschuss	**949.232**	**905.801**
Gewinnvortrag aus dem Vorjahr	85.163	2.462
Einstellungen in andere Gewinnrücklagen	395	250.263
Bilanzgewinn	**1.034.000**	**658.000**

Das versicherungstechnische Ergebnis (vor Veränderung der Schwankungsrückstellung) erhöhte sich im Berichtsjahr von 158,4 Mio. EUR auf 336,8 Mio. EUR. Nach einer Zuführung von 136,1 Mio. EUR im Vorjahr waren den Schwankungsrückstellungen im Berichtsjahr 8,7 Mio. EUR zu entnehmen.

Die Großschadenbelastung war im Berichtsjahr von einer Reihe schwerer Erdbeben, aber auch Stürmen gekennzeichnet. Hinzu kamen von Menschen verursachte Schäden. Insgesamt lag die Großschadenbelastung für die Hannover Rück SE im Rahmen der Erwartungen, wenngleich sie höher als im Vorjahr ausgefallen ist. Größter Einzelschaden war für uns das Erdbeben in Ecuador mit einer Nettobelastung von 46,3 Mio. EUR. Zudem war mit Hurrikan Matthew nach Jahren einer moderaten Sturmsaison in den USA und der Karibik wieder ein schadenträchtiges Ereignis zu verzeichnen. Für uns betrug die Belastung hieraus 39,8 Mio. EUR. Insgesamt belief sich die Nettobelastung aus Großschäden für die Hannover Rück SE auf 340,1 Mio. EUR (330,6 Mio. EUR).

Die ordentlichen Kapitalanlageerträge einschließlich Depotzinsen lagen mit 1.197,9 Mio. EUR (1.737,8 Mio. EUR) deutlich unter dem Vorjahresniveau, was hauptsächlich auf den Wegfall von Sonderausschüttungen aus unseren Beteiligungs-Holdinggesellschaften im Vorjahr zurückzuführen ist, sowie auf geringere Erträge aus Depotforderungen infolge auslaufender Verträge unserer Niederlassung in China. Kompensiert wird dieser Rückgang durch den einhergehenden Wegfall von Depotzinsaufwendungen aus eben diesen Verträgen, was sich im Sonstigen Ergebnis niederschlägt. Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen realisierten wir in saldierter Höhe von 132,9 Mio. EUR (94,0 Mio. EUR). Abschreibungen auf Kapitalanlagen waren lediglich in Höhe von 34,9 Mio. EUR (83,2 Mio. EUR) vorzunehmen. Sie entfielen überwiegend auf Inhaberschuldverschreibungen des Umlaufvermögens. Den Abschreibungen standen angesichts gestiegener Marktwerte Zuschreibungen auf in Vorperioden abgeschriebene Kapitalanlagen in Höhe von 25,9 Mio. EUR (5,1 Mio. EUR) gegenüber.

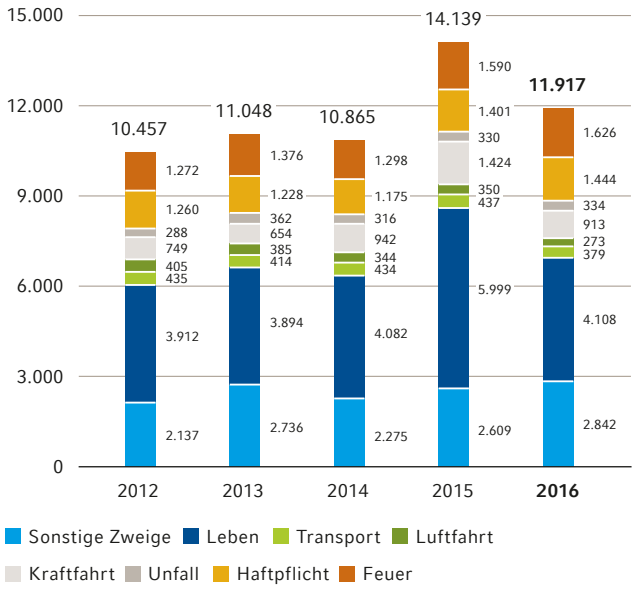
Insgesamt ging unser Nettokapitalanlageergebnis auf 1.287,0 Mio. EUR (1.695,9 Mio. EUR) zurück.

Das Ergebnis aus der normalen Geschäftstätigkeit erhöhte sich auf 1.241,8 Mio. EUR (1.064,0 Mio. EUR). Das Berichtsjahr schloss mit einem Jahresüberschuss von 949,2 Mio. EUR (905,8 Mio. EUR).

Spartenentwicklung

Im Folgenden stellen wir den Geschäftsverlauf der einzelnen Sparten dar. Mit Beginn des Geschäftsjahres 2014 wurden die Zusammenarbeit und der Geschäftsaustausch zwischen der Hannover Rück SE und der E+S Rückversicherung AG neu geordnet. Im Zuge dessen wurde eine Retrozession der Hannover Rück SE an die E+S Rückversicherung AG im Schaden-Rückversicherungsgeschäft aufrechterhalten. Der Anteil des von der E+S Rückversicherung AG übernommenen Geschäfts an der gebuchten Bruttoprämie der Hannover Rück SE betrug im Berichtsjahr 0,2 % (0,2 %) und betrifft die Abwicklung der Zeichnungsjahre 2013 und älter.

Hannover Rück SE: Bruttoprämie nach Sparten **L 40**
in Mio. EUR



Feuer

Die gesamten Bruttoprämieneinnahmen für die Feuersparte stiegen im Geschäftsjahr 2016 um 2,2 % auf 1.625,5 Mio. EUR (1.590,3 Mio. EUR). Die Nettoschadenquote stieg im Berichtsjahr von 53,9 % auf 67,7 %. Das versicherungstechnische Ergebnis reduzierte sich auf 57,5 Mio. EUR (149,4 Mio. EUR). Der Schwankungsrückstellung und ähnlichen Rückstellungen wurden im Berichtsjahr 211,6 Mio. EUR (83,6 Mio. EUR) entnommen.

Haftpflicht

Die Bruttoprämie für das Haftpflichtgeschäft stieg um 3,1 % auf 1.443,7 Mio. EUR (1.400,9 Mio. EUR). Die Schadenquote reduzierte sich von 82,6 % auf 78,0 %. Das versicherungstechnische Ergebnis verbesserte sich auf -17,4 Mio. EUR (-69,5 Mio. EUR). Der Schwankungsrückstellung und ähnlichen Rückstellungen wurden im Berichtsjahr 190,3 Mio. EUR zugeführt. Im Vorjahr betrug die Zuführung 139,6 Mio. EUR.

Unfall

Die Bruttoprämieneinnahmen für die Unfallsparte erhöhten sich leicht um 1,2 % auf 333,8 Mio. EUR (329,8 Mio. EUR). Die Nettoschadenquote ging von 70,3 % auf 64,8 % zurück. Das versicherungstechnische Ergebnis schloss mit 22,0 Mio. EUR (9,9 Mio. EUR). Der Schwankungsrückstellung und ähnlichen Rückstellungen wurden 20,6 Mio. EUR (23,7 Mio. EUR) entnommen.

Kraftfahrt

Die Bruttoprämie für die Kraftfahrtsparte reduzierte sich um 35,9 % auf 913,1 Mio. EUR (1.423,6 Mio. EUR). Die Schadenquote wiederum reduzierte sich auf 68,1 % (85,5 %). Das versicherungstechnische Ergebnis schloss mit 53,2 Mio. EUR nach -159,4 Mio. EUR im Vorjahr. Nach einer Entnahme von 13,1 Mio. EUR im Vorjahr wurden der Schwankungsrückstellung und ähnlichen Rückstellungen im Berichtsjahr 106,5 Mio. EUR zugeführt.

Luftfahrt

Das Bruttoprämienvolumen reduzierte sich um 21,9 % von 349,7 Mio. EUR auf 273,0 Mio. EUR. Die Schadenquote reduzierte sich erneut. Im Berichtsjahr verringerte sie sich von 77,8 % auf 57,7 %. Das versicherungstechnische Ergebnis schloss mit 39,3 Mio. EUR (2,5 Mio. EUR). Der Schwankungsrückstellung und ähnlichen Rückstellungen wurden im Berichtsjahr 23,3 Mio. EUR (15,5 Mio. EUR) zugeführt.

Transport

Die Bruttoprämieneinnahmen für die Transportsparte gingen um 13,3 % auf 378,7 Mio. EUR zurück (436,9 Mio. EUR). Die Nettoschadenquote reduzierte sich deutlich von 74,3 % auf 30,8 %. Vor diesem Hintergrund stieg das versicherungstechnische Ergebnis sehr deutlich von 8,2 Mio. EUR auf 105,7 Mio. EUR. Ausschlaggebend hierfür waren insbesondere Auflösungen nicht benötigter Schadenreserven aus Altjahren. Nach einer Zuführung von 48,2 Mio. EUR im Vorjahr wurden der Schwankungsrückstellung und ähnlichen Rückstellungen im Geschäftsjahr 86,7 Mio. EUR entnommen.

Leben

In der Sparte Leben reduzierte sich die Bruttoprämie für die Berichtsperiode um 31,5 % auf 4.107,8 Mio. EUR (5.998,7 Mio. EUR). Angesichts des überdurchschnittlichen Prämienwachstums im Jahr 2015 war dieser Rückgang erwartet worden. Die Entwicklungen in den internationalen Märkten haben sich vielfach sehr dynamisch dargestellt und neben neuen Geschäftsmöglichkeiten auch Herausforderungen geboten. So hat sich das anhaltende Niedrigzinsniveau auf die globale Geschäftsentwicklung dahingehend ausgewirkt, dass insbesondere klassische (Rück-)Versicherungsprodukte mit Sparelementen weiter an Attraktivität eingebüßt haben. Zu den internationalen Herausforderungen gehörten darüber hinaus regulatorische Änderungen wie beispielsweise in Europa die neu eingeführten Solvency II-Regelungen. Gerade für das kapitalintensive Langlebigkeitsgeschäft war zu spüren, dass der Bedarf der Erstversicherer nach Entlastung wächst.

Das versicherungstechnische Ergebnis der Sparte Leben schloss im Berichtsjahr mit 97,0 Mio. EUR (163,3 Mio. EUR).

Sonstige Zweige

Unter den Sonstigen Versicherungszweigen werden die Sparten Kranken, Kredit und Kaution, Sonstige Schadenversicherung und Sonstige Sachversicherung ausgewiesen. In dem Zweig Sonstige Sachversicherung wiederum werden die Zweige Extended Coverage, Verbundene Hausrat, Verbundene Wohngebäude, Einbruchdiebstahl und Raub, Leitungswasser, Glas, Technische Versicherungen, Betriebsunterbrechung, Hagel, Tier und Sturm zusammengefasst. Die Sonstige Schadenversicherung beinhaltet die Zweige Rechtsschutz, Vertrauensschaden und Sonstige Vermögens- und Sachschaden.

Für die Sonstigen Zweige stiegen die Bruttoprämieneinnahmen um 8,9 % auf 2.841,6 Mio. EUR (2.609,4 Mio. EUR). Die Nettoschadenquote stieg im Berichtsjahr von 68,4 % auf 72,5 %. Das versicherungstechnische Ergebnis schloss nach 54,0 Mio. EUR im Vorjahr mit -20,5 Mio. EUR. Der Schwankungsrückstellung und ähnlichen Rückstellungen wurden 9,8 Mio. EUR entnommen. Im Vorjahr wurden 53,4 Mio. EUR zugeführt.

Finanz- und Vermögenslage

Bilanzstruktur der Hannover Rück SE L 41

in TEUR	2016	2015
Aktiva		
Immaterielle Vermögensgegenstände	76.359	77.960
Kapitalanlagen	35.646.313	41.338.228
Forderungen	2.753.154	2.959.324
Sonstige Vermögensgegenstände	384.729	331.197
Rechnungsabgrenzungsposten	162.441	168.241
Summe der Aktiva	**39.022.996**	**44.874.950**
Passiva		
Gezeichnetes Kapital	120.597	120.597
Kapitalrücklage	880.608	880.608
Gewinnrücklagen	630.511	630.511
Bilanzgewinn	1.034.000	658.000
Eigenkapital	**2.665.716**	**2.289.716**
Nachrangige Verbindlichkeiten	1.500.000	1.500.000
Versicherungstechnische Rückstellungen	30.880.118	30.285.024
Andere Rückstellungen	531.367	408.726
Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft	2.286.675	8.795.263
Andere Verbindlichkeiten	1.159.116	1.596.213
Rechnungsabgrenzungsposten	4	8
Summe der Passiva	**39.022.996**	**44.874.950**

Unser Bestand an selbstverwalteten Kapitalanlagen stieg im Berichtsjahr auf 27,3 Mrd. EUR (25,7 Mrd. EUR). Das entspricht einem Anstieg von 6,4 % und zeigt sich vor allem im gestiegenen Bestand an Inhaberschuldverschreibungen. Die saldierten unrealisierten Kursgewinne der festverzinslichen Wertpapiere und Rentenfonds stiegen auf 685,1 Mio. EUR (610,3 Mio. EUR) an. Hier spiegeln sich die im Laufe des Berichtszeitraums beobachteten Renditerückgänge bei EUR- und GBP-Staatsanleihen sowie gesunkene Risikoaufschläge bei Unternehmensanleihen über alle Bonitätsklassen wider. Gegenläufige Effekte ergaben sich aus US-amerikanischen Staatsanleihen, bei denen auf Jahressicht über alle Laufzeitenbereiche hinweg Renditeanstiege zu verzeichnen waren.

Die Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft, die unter den Kapitalanlagen auszuweisen sind, reduzierten sich im Berichtsjahr auf 8,3 Mrd. EUR (15,6 Mrd. EUR), was vorrangig auf auslaufende Verträge unserer Niederlassung in China zurückzuführen ist.

Unser Eigenkapital – ohne Einbeziehung des Bilanzgewinns – beläuft sich auf 1.631,7 Mio. EUR (1.631,7 Mio. EUR). Die Garantiemittel – bestehend aus dem Eigenkapital ohne Bilanzgewinn, den nachrangigen Verbindlichkeiten, der Schwankungsrückstellung und ähnlichen Rückstellungen sowie den versicherungstechnischen Nettorückstellungen – erhöhten sich während des Berichtsjahres auf 34.011,8 Mio. EUR (33.416,7 Mio. EUR). Die Bilanzsumme der Hannover Rück SE reduzierte sich auf 39,0 Mrd. EUR (44,9 Mrd. EUR).

Im Berichtsjahr wurde für das Geschäftsjahr 2015 eine Dividende in Höhe von 3,25 EUR zzgl. 1,50 EUR Sonderdividende je Aktie, das sind 572,8 Mio. EUR, gezahlt (512,5 Mio. EUR).

Der Hauptversammlung am 10. Mai 2017 wird vorgeschlagen, für das Geschäftsjahr 2016 eine Dividende in Höhe von 3,50 EUR zzgl. 1,50 EUR Sonderdividende je Aktie zu zahlen. Dies entspricht insgesamt 603,0 Mio. EUR. Der Ausschüttungsvorschlag ist nicht Bestandteil dieses Konzernabschlusses.

Risiken und Chancen

Die Geschäftsentwicklung der Hannover Rück SE unterliegt im Wesentlichen den gleichen Risiken und Chancen wie die des Hannover Rück-Konzerns. An den Risiken der Beteiligungen und Tochterunternehmen partizipiert die Hannover Rück SE grundsätzlich entsprechend ihrer jeweiligen Beteiligungsquote. Die Risiken werden im Risikobericht dargestellt. Aus den Beziehungen zu den Beteiligungen der Hannover Rück SE können zusätzlich aus gesetzlichen oder vertraglichen Haftungsverhältnissen (insbesondere Novationsklauseln und Garantieerklärungen) Belastungen resultieren. Wir verweisen auf unsere Erläuterungen im Anhang dieses Berichts.

Sonstige Angaben

Für alle mit verbundenen Unternehmen getätigten Rechtsgeschäfte haben wir nach den Umständen, die uns zum Zeitpunkt der Vornahme der Rechtsgeschäfte bekannt waren, eine angemessene Gegenleistung erhalten. Auszugleichende Nachteile im Sinne des § 311 Absatz 1 Aktiengesetz (AktG) sind uns nicht entstanden.

Die Hannover Rück SE unterhält Niederlassungen in Australien, Bahrain, China, Frankreich, Großbritannien, Kanada, Korea, Malaysia und Schweden.

Ausblick

Aufgrund der Verflechtungen der Muttergesellschaft mit den Konzerngesellschaften und ihres hohen Geschäftsanteils im Konzern verweisen wir an dieser Stelle auf unsere Aussagen im Kapitel „Ausblick auf das Jahr 2017“ auf Seite 131, die insbesondere auch die Erwartungen für die Hannover Rück SE widerspiegeln.

Da das schadenreiche Jahr 2001 aus dem 15-jährigen Beobachtungszeitraum zur Berechnung der Schwankungsrückstellung herausfällt, rechnet die Hannover Rück SE im Jahr 2017 darüber hinaus mit einem positiven Einmaleffekt aus der Auflösung von Schwankungsrückstellungen, der den HGB-Jahresüberschuss voraussichtlich signifikant erhöhen wird.

Als Ausschüttungsquote für die Dividende des laufenden Geschäftsjahres sehen wir 35 % bis 40 % des IFRS-Konzernergebnisses vor. Diese Quote könnte sich bei einer unverändert komfortablen Kapitalisierungssituation aus Kapitalmanagementgesichtspunkten erhöhen.

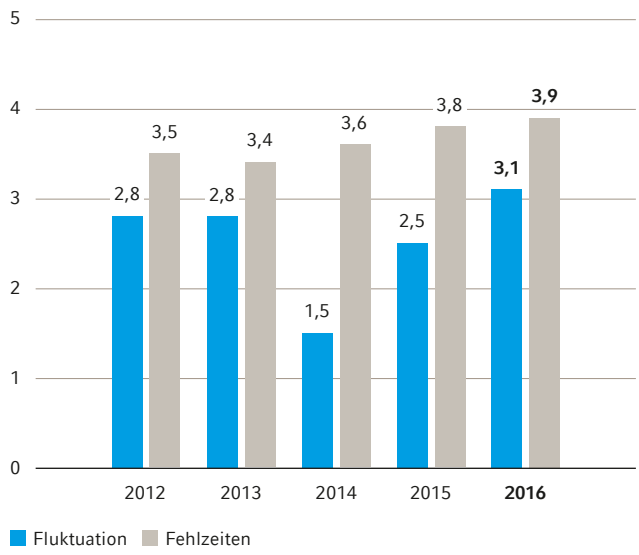
Weitere Erfolgsfaktoren

Unsere Mitarbeiter

Personalwirtschaftliche Kennzahlen

Zum 31. Dezember 2016 waren 2.893 Mitarbeiter im Hannover Rück-Konzern beschäftigt (Vorjahr: 2.762). Die Fluktuation am Standort Hannover lag mit 3,1 % (2,5 %) über Vorjahresniveau. Mit 3,9 % lagen die Fehlzeiten leicht über dem Niveau des Vorjahres (3,8 %). Fluktuation und Fehlzeiten liegen weiterhin unter dem zu erwartenden Branchendurchschnitt.

Fluktuation/Fehlzeiten Standort Hannover L 42
in %



Gesundheitsmanagement ausgebaut

Einen Schwerpunkt unserer Aktivitäten im abgelaufenen Geschäftsjahr bildete der Ausbau unseres strategischen Gesundheitsmanagements. Damit begegnen wir den Anforderungen demografischer Veränderungen und tragen dazu bei, die Arbeits(bewältigungs-)fähigkeit unserer Führungskräfte und Mitarbeiter zu erhalten.

Als Einstieg in diese Themenstellung boten wir unseren Führungskräften eine auf ihre Belange ausgerichtete Vortragsveranstaltung zu Arbeits(bewältigungs-)fähigkeit und Gesundheitsmanagement an. Die sichtbarste Maßnahme war aber sicherlich der erste unternehmensweite Gesundheitstag, an dem wir in Form von Vorträgen und Aktionen ganzheitliches Wissen zu diversen Themen des innerbetrieblichen Gesundheitsmanagements vermittelten. Unterschiedliche Mitmachaktionen bildeten einen lebendigen Rahmen und boten unseren Führungskräften und Mitarbeitern Ansatzpunkte, um gesundheitsfördernde Maßnahmen unmittelbar und individuell zu ergreifen.

Da insbesondere der Aspekt der Erholungskompetenz auf große Resonanz stieß, nahmen wir dies zum Anlass, ein speziell darauf ausgerichtetes Seminar als Teil unseres regulären internen Weiterbildungsprogramms zu konzipieren. In dieser Weiterbildungsmaßnahme bekommen die Teilnehmer die Möglichkeit, ihr persönliches Erholungsprofil zu erstellen und zu lernen, die gewonnenen Erkenntnisse in ihren jeweiligen Alltag zu integrieren.

Ein weiterer wichtiger Bestandteil unseres Gesundheitsmanagements ist das Employee Assistance Programme. Es steht unseren Führungskräften, Mitarbeitern und deren Familienangehörigen seit August 2016 zur Verfügung. Hierbei handelt es sich um ein Angebot zur kostenfreien und anonymen Sofortberatung zu privaten, beruflichen und psychologisch-gesundheitlichen Anliegen sowie um Familienservice. Auch diese Maßnahme unterstützt die Gesundheitsförderung und Prävention, damit aus Herausforderungen keine Belastungen werden und die Arbeitsfähigkeit auch im Sinne des Unternehmens langfristig erhalten bleibt.

Rekrutierungsaktivitäten gestärkt

Beim Anwerben von Mitarbeitern sind wir mit einem enger werdenden Bewerbermarkt und sich verschärfenden demografischen Faktoren konfrontiert. Trotzdem gilt es auch zukünftig sicherzustellen, dass wir zum richtigen Zeitpunkt die Kandidaten gewinnen können, die generell für das Unternehmen und speziell für die jeweiligen Positionen am besten passen. Aus diesem Grund haben wir unsere Rekrutierungsmaßnahmen überarbeitet.

Den Ausgangspunkt bildete die Auswertung mehrerer, teilweise speziell auf unsere Bedürfnisse ausgerichteter externer Studien. Aus ihnen gewannen wir aktuelle und detaillierte Kenntnisse bezüglich der Berufserwartungen und der Arbeitgeberwahl unserer vorrangigen Bewerberzielgruppen. Diese führten wir zusammen mit Erkenntnissen aus internen Befragungen. Daraus ergab sich ein klares Bild, welche Botschaften wir als Arbeitgeber authentisch nach außen kommunizieren sollten.

Die auf Basis dieser Kenntnisse erarbeitete Employer Value Proposition bildet die Grundlage unserer Personalmarketing-Kommunikation. Sie fließt einerseits in unsere etablierten Rekrutierungswege und -instrumente ein, andererseits greifen wir auf ihrer Basis neue Trends auf, um unsere Zielgruppen noch besser zu erreichen.

Als von uns neu erschlossene Instrumente zur Rekrutierungsförderung sind z. B. Online-Chat-Sessions mit Personalreferenten oder die verbesserte individuelle Unterstützung von Studierenden zu nennen. Um speziell die Gruppe der Young Professionals und Professionals noch besser anzusprechen, wurde zudem der Auftritt der Hannover Rück-Gruppe im Business-Netzwerk Xing professionalisiert.

Rückversicherung ist selbst für viele Young Professionals und qualifizierte Absolventen erklärungsbedürftig. Dieser Herausforderung begegnen wir durch Rekrutierungsinstrumente, die speziell darauf abzielen, diese Wissenslücke zu schließen. So setzen wir verstärkt auf Mitarbeiterberichte in Hochschulmagazinen und Online-Plattformen sowie auf eine Ausweitung unserer Testimonial-Filme. In diesen kurzen Filmen stellen wir dar, welche vielfältigen Aufgaben und Berufsbilder es in unserem Haus gibt, und wie ein Einstieg in die Rückversicherung gelingen kann. Auch Faktoren wie eine angemessene Work-Life-Balance und die Förderung der Vielfalt und Gleichbehandlung in unserem Unternehmen – alles Aspekte, die unseren Zielgruppen zunehmend wichtiger werden – werden thematisiert.

Angestellte Mitarbeiter nach Ländern L 43

	2016	2015
Deutschland	1.349	1.337
USA	312	284
Südafrika	276	271
Großbritannien	235	156
Schweden	180	170
Australien	98	103
China	71	72
Malaysia	62	53
Frankreich	55	54
Bermuda	46	45
Bahrain	45	46
Irland	43	51
Kolumbien	27	27
Kanada	23	16
Indien	18	27
Italien	12	11
Korea	9	10
Japan	9	7
Spanien	7	7
Mexiko	7	7
Brasilien	5	4
Taiwan	4	4
Gesamt	**2.893**	**2.762**

Ergebnisse der Mitarbeiterbefragung umgesetzt

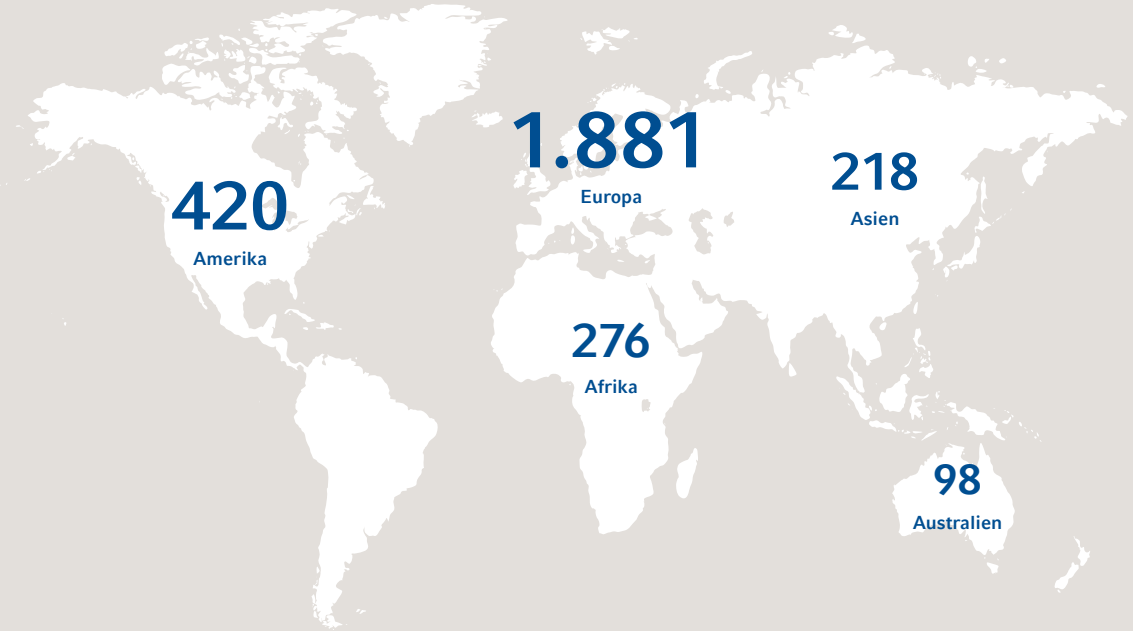
Auch im abgelaufenen Geschäftsjahr beschäftigten wir uns weiter mit den Ergebnissen der ersten internationalen Mitarbeiterbefragung in der Hannover Rück-Gruppe. Nachdem alle Einheiten ihre Ergebnisse erhalten hatten, war es ihre Aufgabe, individuelle Maßnahmen zur Erschließung erkannter Potenziale, aber auch zur Sicherung vorhandener Stärken zu erarbeiten. Der Schwerpunkt der Aktivitäten setzte dabei bei Kommunikation und Information, Weiterbildung und Delegation sowie an der Förderung der (internationalen) Zusammenarbeit an. Insgesamt beurteilen wir die erste internationale Mitarbeiterbefragung positiv, sowohl was die erfreulichen Befragungsergebnisse als auch die Qualität der eingeleiteten Maßnahmen betrifft.

Dank an die Mitarbeiter

Der Vorstand dankt allen Beschäftigten für ihren Einsatz im vergangenen Jahr. Zu jeder Zeit hat sich die Belegschaft mit den Zielen des Unternehmens identifiziert und diese erfolgreich verfolgt. Den Mitarbeitern sowie Vertretern, die sich in unseren Mitbestimmungsgremien engagiert haben, danken wir für die kritisch-konstruktive Zusammenarbeit.

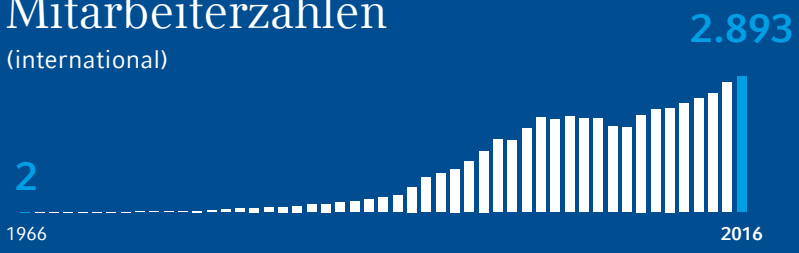
Mitarbeiter nach Kontinenten

zum 31. Dezember 2016



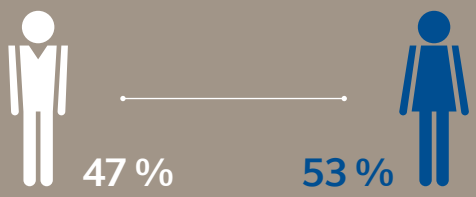
Entwicklung der Mitarbeiterzahlen

(international)



Geschlechterverteilung

(2016, Standort Hannover)



42 Jahre

Das Durchschnittsalter aller Mitarbeiter am Standort Hannover beträgt 42 Jahre.

11

Jahre beträgt die durchschnittliche Zugehörigkeit zum Hannover Rück-Konzern (Standort Hannover).

Nationalitäten am Standort Hannover

(2016)

österreichisch, italienisch, niederländisch, georgisch, serbisch, rumänisch, weißrussisch, brasilianisch, britisch, usbekisch, nepalesisch, spanisch, israelisch, russisch, slowakisch, belgisch, deutsch, ecuadorianisch, chinesisch, japanisch, türkisch, uruguayisch, tschechisch, ukrainisch, moldawisch, polnisch, chilenisch, peruanisch, kolumbianisch, koreanisch, griechisch, amerikanisch, maltesisch, kasachisch, venezolanisch, schwedisch, französisch, portugiesisch, mexikanisch, litauisch, argentinisch

Nachhaltigkeit bei der Hannover Rück

Die Nachhaltigkeitsstrategie der Hannover Rück-Gruppe

Nachhaltigkeit bedeutet für die Hannover Rück die Verpflichtung zu einer langfristigen ökonomischen Wertschöpfung, verbunden mit dem vorausschauenden Konzept einer guten Unternehmensführung (Corporate Governance), ökologischer Selbstverpflichtung und sozialer Verantwortung. Unser Tagesgeschäft als Rückversicherer ist der professionelle Umgang mit unterschiedlichsten Risiken. Unser Wertbeitrag liegt darin, dass wir unser umfassendes Risikowissen mit ausgefeilter Versicherungstechnik zusammenbringen. Damit helfen wir, Gefahren aus dem privaten und wirtschaftlichen Leben beherrschbar zu machen. Der vorausschauende Umgang mit Risiken in den Bereichen Rückversicherung und Kapitalanlagemanagement ist von besonderer Bedeutung, da wir unsere Zahlungsversprechen gegenüber unseren Kunden nicht nur heute, sondern auch in 20 oder 30 Jahren noch einhalten müssen. Vor diesem Hintergrund haben wir im Jahr 2011 eine Nachhaltigkeitsstrategie für die Hannover Rück entwickelt, die die Unternehmensstrategie der Unternehmensgruppe konkretisiert, und in der wir uns explizit zu unserem strategischen Ziel der nachhaltigen Wertschöpfung bekennen.

Unsere aktuelle Nachhaltigkeitsstrategie für die Jahre 2015 bis 2017 haben wir auf Basis einer Wesentlichkeitsanalyse erstellt. Sie definiert vier Handlungsfelder und benennt darüber hinaus 14 konkrete Ziele sowie 42 Maßnahmen.

Im Folgenden stellen wir unsere wichtigsten Nachhaltigkeitsansätze und Entwicklungen im Jahr 2016 dar. Der Nachhaltigkeitsbericht des Hannover Rück-Konzerns mit ausführlichen Angaben zu unserer Strategie, unserem Ansatz und unseren Fortschritten in puncto Nachhaltigkeit ist auf unserer Unternehmenswebsite unter www.hannover-rueck.de/8142/nachhaltigkeit verfügbar.

Corporate Governance und Dialog

Die Hannover Rück trägt als international tätiges Unternehmen in vielfältiger Hinsicht Verantwortung. Dies gilt für die Einhaltung jeweiliger Gesetze und Regelungen ebenso wie für das Verhältnis zu den Mitarbeitern, den Aktionären, der Öffentlichkeit und den Kulturkreisen, in denen das Unternehmen agiert. Als europäische Aktiengesellschaft (Societas Europaea – SE) mit Sitz in Deutschland ist das nationale Recht kennzeichnend für den formalen Gestaltungsrahmen der Corporate Governance bei der Hannover Rück. Grundlegende Merkmale der Corporate Governance sind das duale Leitungssystem mit seiner transparenten und effektiven Aufteilung von Unternehmensleitung (Vorstand) und deren Überwachung (Aufsichtsrat), die Besetzung des Aufsichtsrats mit Vertretern der Aktionäre und der Arbeitnehmer sowie die Mitverwaltungs- und Kontrollrechte der Aktionäre in der Hauptversammlung. Das Zusammenwirken dieser Organe ist im deutschen Aktienrecht sowie in der Satzung der Gesellschaft geregelt. Darüber hinaus bilden unsere Unternehmensstrategie, die Corporate-Governance-Grundsätze sowie unsere Geschäftsgrundsätze die Basis für unsere Unternehmensführung. Das höchste Gremium für Nachhaltigkeitsfragen ist der Vorstand, der die Nachhaltigkeitsziele gemeinschaftlich verfolgt.

Neben der stetigen Beschäftigung mit den sich wandelnden rechtlichen Rahmenbedingungen geben wir seit 2003 jährlich eine Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex (DCGK) ab, die auf der Website des Unternehmens veröffentlicht sowie in diesem Geschäftsbericht auf Seite 98 f. nachzulesen ist. Zudem werden die Corporate-Governance-Grundsätze der Hannover Rück SE regelmäßig überarbeitet und entsprechen jeweils den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex in seiner gültigen Fassung.

Da das Vertrauen unserer Anspruchsgruppen und eine tadellose Reputation den Erfolg unseres Unternehmens unterstützen, bemühen wir uns kontinuierlich um einen aktiven Austausch mit unseren Anspruchsgruppen. Durch Konferenzen, Roadshows und Einzelgespräche stehen wir etwa mit Vertretern des Kapitalmarkts in Kontakt. Den Dialog mit unseren weltweiten Kunden führen unsere Mitarbeiter im direkten, persönlichen Gespräch. Die Kundenzufriedenheit messen wir darüber hinaus regelmäßig mithilfe externer Marktforschungsinstitute. Auch mit politischen Entscheidungsträgern, Aufsichtsbehörden und Verbänden der Versicherungsbranche stehen wir regelmäßig im Dialog. Anlass dafür sind meist aktuelle Themen der Versicherungsaufsicht und der Finanzmarktregulierung in Deutschland, der EU und auf internationaler Ebene. In diesem Rahmen bringt die Hannover Rück fachliche Kompetenz aus der Unternehmenspraxis in die öffentliche Diskussion ein. Zudem ist die Hannover Rück Mitglied in Verbänden, Interessenvertretungen und Organisationen.

In unserem jährlich erscheinenden Nachhaltigkeitsbericht informieren wir fortlaufend über unsere Leistungen als verantwortungsvolles Unternehmen. Dabei orientieren wir uns an den derzeit gültigen und international anerkannten Leitlinien der Global Reporting Initiative (GRI). Dass wir in unserer Nachhaltigkeitskommunikation auch die Transparenzanforderungen von Environmental, Social, Governance (ESG)-Ratingagenturen erfüllen, spiegelt sich in einer positiven Bewertung wider. So erhielt die Hannover Rück erstmalig im Juni 2015 seitens des FTSE Environmental, Social and Governance Advisory Committee die Bestätigung zur Aufnahme in die weltweite FTSE4Good-Index-Serie und wird seitdem dort geführt.

Nachhaltiger Versicherer und verantwortungsvoller Investor

Unser Rückversicherungsangebot orientiert sich an den Bedürfnissen des Markts und unserer Kunden. Die Hannover Rück ist in nahezu allen Zweigen der Rückversicherung tätig. Die Produkte reichen von der traditionellen Rückversicherung bis hin zu komplexen individuellen Lösungen für die Risikoübernahme und zur Optimierung der Kapitalanforderungen unserer Kunden. Als ein führendes Unternehmen der Rückversicherungsbranche hängt der wirtschaftliche Erfolg der Hannover Rück im Wesentlichen von der richtigen Bewertung aktueller und zukünftiger Risiken ab. Dazu zählen jüngst die Zunahme geopolitischer und ökonomischer Unsicherheiten, aber auch Entwicklungen wie der demografische Wandel, das sich ändernde Mobilitätsverhalten von Menschen, die zunehmende Digitalisierung mit den daraus entstehenden Cyber-Risiken sowie Klimaveränderungen und die damit einhergehenden Diskussionen um Nahrungsmittel- und Wassersicherheit. Mittels themenspezifischer von uns veranstalteter Konferenzen, Geschäftsbesuchen und der Präsenz auf Messen und Fachtagungen lassen wir Kunden an unseren Erkenntnissen teilhaben und nutzen die intern und extern gewonnenen Erfahrungen, um bessere oder neuartige (Rück-)Versicherungslösungen für unsere Kunden anbieten zu können und unsere Kundenbeziehungen zu intensivieren.

Im Hinblick auf unser Kerngeschäft haben wir in dem wachsenden Markt für Mikroversicherungen die Zusammenarbeit mit Erstversicherern in Pakistan, auf den Philippinen und in Indonesien intensiviert. Darüber hinaus hat die Absicherung der agrarischen Produktion eine hohe Relevanz für die Entwicklung ärmerer Regionen. Daher haben wir unsere Kooperationen mit Regierungen und internationalen Organisationen zum Ausbau von Agrarversicherungen fortgesetzt. Die Entwicklung von klimawandelrelevanten Produkten, wie Wetter- und Energieeinsparversicherungen, fördern wir durch eine Ausweitung der Energieeinspargarantien auf weitere europäische Länder. In der Personen-Rückversicherung führt der demografische Wandel weltweit zu einer steigenden Nachfrage nach Rückversicherung im Hinblick auf Langlebigkeitslösungen. Zudem steigt die Nachfrage nach sogenannten Lifestyle-Produkten: Dabei handelt es sich vornehmlich um Versicherungsprodukte, deren Prämie an das Gesundheitsverhalten der Versicherten geknüpft ist (z. B. Fitness- und Ernährungsgewohnheiten).

Bei der Verwaltung unserer Kapitalanlagen verfolgen wir im Interesse unserer Kunden und Aktionäre das Ziel, eine marktgerechte Rendite zu erwirtschaften. Dies erfolgt im Rahmen unserer Nachhaltigkeitsstrategie dadurch, dass wir Umwelt-, Sozial- und Governance-Kriterien (ESG-Kriterien) in die Anlagepolitik einbeziehen. Seit 2012 orientieren wir uns konkret an den zehn Prinzipien des Global Compact der Vereinten Nationen und berücksichtigen damit auch die Aspekte Menschenrechte, Arbeitsbedingungen, Umwelt und Anti-Korruption. Seit 2013 werden unsere Kapitalanlagen halbjährlich auf die Einhaltung dieser ESG-Maßstäbe geprüft. Insgesamt werden rund 90 % unserer Kapitalanlagen halbjährlich anhand von ESG-Kriterien überprüft.

Attraktiver Arbeitgeber

Unsere Mitarbeiter zählen zu den wichtigsten Faktoren für den Erfolg unseres Unternehmens. Erfolgreiche Mitarbeiter langfristig zu beschäftigen ist einer von zehn Schwerpunkten unserer Konzernstrategie. Daher fördern wir die fachliche, persönliche und gesundheitliche Entwicklung unserer Mitarbeiter konsequent und schreiben diesen Ansatz in unseren strategischen Grundsätzen zur Personalarbeit fest. Um die Gesundheit unserer Mitarbeiter zu erhalten, führen wir unser Engagement im Bereich des Gesundheitsmanagements mit dem Fokus auf Prävention von Krankheiten weiter fort.

Zu den Grundpfeilern unserer erfolgreichen Geschäftstätigkeit zählt neben der Qualifikation und der Leistungsbereitschaft unserer Mitarbeiter ein hohes Maß an Vielfalt. Allein am Standort Hannover sind Mitarbeiter aus 39 unterschiedlichen Nationen beschäftigt und spiegeln unsere internationale Geschäftstätigkeit wider. Durch den Ausbau unseres Mentoring-Programms unterstützen wir Frauen in unserem Unternehmen dabei, über ihre bisherige berufliche Entwicklung zu reflektieren und ihren weiteren Werdegang aktiv zu gestalten. Unser Seminarangebot dient der Förderung aller Mitarbeiter im Unternehmen und soll auch bei unseren erfahrenen Mitarbeitern die positive Einstellung zum lebenslangen Lernen fördern. Die Mitbestimmung unserer Mitarbeiter ist durch ein Mitspracherecht über den konzernweiten und/oder lokalen Betriebsrat sichergestellt. Zusätzlich garantieren die drei Arbeitnehmervertreter im Aufsichtsrat der Hannover Rück eine Beteiligung unserer Mitarbeiter im Kontrollgremium.

Daneben legen wir Wert darauf, dass unsere Mitarbeiter Beruf und Privatleben in einem ausgewogenen Verhältnis miteinander vereinbaren können. Daher bieten wir Teilzeit- und Telearbeitsmodelle an, die individuell gestaltbar sind, sowie eine Gleitzeitordnung ohne Kernzeiten. Durch diese Flexibilität wollen wir unsere Mitarbeiter dabei unterstützen, ihren Alltag in Lebensphasen wie der Familiengründung oder im Zuge der Vorbereitung auf den Berufsausstieg, zum Beispiel durch Altersteilzeit, zu gestalten.

Umweltmanagement und gesellschaftliche Verantwortung

Die umweltbezogenen Auswirkungen aus der Geschäftstätigkeit der Hannover Rück sind vergleichsweise gering. Gleichwohl nehmen wir unsere Verantwortung für die Umwelt sehr ernst und haben mit der Einführung unseres nach DIN EN ISO 14001

zertifizierten Umweltmanagementsystems im Jahr 2012 Standardprozesse für den Umgang mit dem Umweltschutz etabliert und in unserem Umweltprogramm konkrete Maßnahmen definiert.

Im Berichtsjahr hat die Hannover Rück ihr Umweltmanagementsystem erfolgreich auf die überarbeitete Norm DIN EN ISO 14001:2015 umgestellt und zertifizieren lassen. Zusätzlich haben wir erstmals eine Umwelterklärung gemäß Eco-Management-and-Audit-Scheme(EMAS)-Verordnung erstellt und durch einen Umweltgutachter validieren lassen. Die EMAS-Verordnung zeichnet sich u. a. durch die konsequente Ausrichtung auf die kontinuierliche Verbesserung der Umweltleistung, die Verwendung einheitlicher Umweltkennzahlen in Bezug auf die wesentlichen Umweltaspekte sowie die Prüfung der Einhaltung der Rechtsvorschriften aus.

Den Schwerpunkt unserer Anstrengungen für den Umweltschutz bildet die Reduzierung von CO_2-Emissionen durch die Strom- und Wärmeversorgung unserer Gebäude sowie durch unsere Reisetätigkeit. Nachdem wir am Standort Deutschland unsere Stromversorgung bereits auf erneuerbare Energien umgestellt haben, wollen wir dies nun schrittweise auch auf unsere internationalen Standorte ausweiten.

Im Jahr 2016 betrug die Kohlendioxid-Emission der Hannover Rück am Standort Deutschland 9.023 (Vorjahr: 8.581) Tonnen und lag damit 5,2 % über dem Vorjahreswert. Dies entspricht einer Pro-Kopf-CO_2-Emission von 6,7 Tonnen (+4,2 % gegenüber Vorjahr).

Wie in den Vorjahren haben wir auch in 2016 unsere nicht vermeidbaren CO_2-Emissionen, die aus Dienstreisen resultieren, durch freiwillige Ausgleichszahlungen an die internationale Organisation Atmosfair ausgeglichen. In Ergänzung dazu haben wir erstmalig im Geschäftsjahr 2016 Emissionen, die aus der Nutzung von Fernwärme sowie durch unseren Papierverbrauch entstehen, durch den Kauf von Klima-Zertifikaten des BUND Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland Projektes „Moorland – Für Moor und Klima“ kompensiert. Damit ist es uns erstmalig gelungen am Standort Deutschland klimaneutral zu agieren.

Über unsere Maßnahmen zur Reduktion von CO_2-Emissionen haben wir auch im abgelaufenen Jahr im Rahmen der internationalen Initiative des Carbon Disclosure Project (CDP) berichtet und dabei den Score B („Management“) erreicht.

Die unten stehende Tabelle gibt einen Überblick über die Verbräuche und Emissionen der Hannover Rück in den zurückliegenden fünf Jahren.

Unser gesellschaftliches Engagement hat bereits Tradition. Als Sponsor von Kultur und sozialen Projekten engagiert sich die Hannover Rück bereits seit mehreren Jahrzehnten. Neben dem Standort Deutschland erstrecken sich unsere Aktivitäten auch auf die Tochtergesellschaften mit ihren spezifischen Projekten für soziale Belange in den jeweiligen Ländern. Inhaltlich konzentrieren wir unsere gemeinnützigen Aktivitäten heute auf die Bereiche Forschung, Lehre, Kunst und Musik sowie auf die Unterstützung des freiwilligen sozialen Engagements unserer Mitarbeiter.

Detaillierte Erläuterungen zum Ressourcenverbrauch sowie ausführliche Informationen zu unserem sozialen Engagement finden Sie unter www.hannover-rueck.de/8142/nachhaltigkeit.

Ressourcenverbrauch am Standort Hannover **L 44**

	2016[2]	2015[2]	2014[1]	2013[1]	2012[1]
Mitarbeiter	1.349	1.337	1.289	1.219	1.164
Strom (in kWh)	9.008.650	8.868.345	8.969.975	9.114.482	8.802.262
Wärmebedarf (in kWh)	3.097.942	2.746.698	2.748.014	3.359.694	2.319.854
Wasser (in l)	16.664.000	17.088.000	15.176.000	15.778.000	14.961.000
Papier (in Blatt)	5.753.750	6.600.810	7.551.200	8.502.060	8.766.000
Abfall (in kg)	162.890	156.880	193.760	214.250	205.790
Geschäftsreisen (in km)	20.738.566	20.530.043	20.447.867	18.185.062	16.654.504
CO_2-Belastung (in kg)[3]	9.023.000	8.581.000	7.798.000	7.203.000	4.984.000

[1] Karl-Wiechert-Allee 50, Roderbruchstraße 21 und 26 sowie KiTa, Karl-Wiechert-Allee 57 (anteilig), Hannover
[2] Karl-Wiechert-Allee 50, Roderbruchstraße 21 und 26 sowie KiTa, Karl-Wiechert-Allee 57, Hannover
[3] Radiative Forcing Index: 2,7

Chancen- und Risikobericht

Risikobericht

- Die Hannover Rück verfügt über eine sehr gute Kapitalausstattung, die fortwährend vor dem Hintergrund von möglichen Änderungen im Risikoprofil überprüft wird.
- Unser Risikomanagementsystem überwacht fortlaufend die Aufnahme und Änderung von Risiken und ist in der Lage, flexibel auf sich ändernde interne und externe Faktoren zu reagieren.

Strategieumsetzung

Unsere aktuelle Unternehmensstrategie umfasst zehn leitende Grundsätze, die geschäftsbereichsübergreifend die Realisierung unserer Vision „Nachhaltiger Erfolg in einem wettbewerbsintensiven Geschäft“ sicherstellen. Für weitere Informationen zur Unternehmensstrategie und den strategischen Grundsätzen verweisen wir auf das Kapitel „Unsere Strategie“ auf Seite 14 ff.

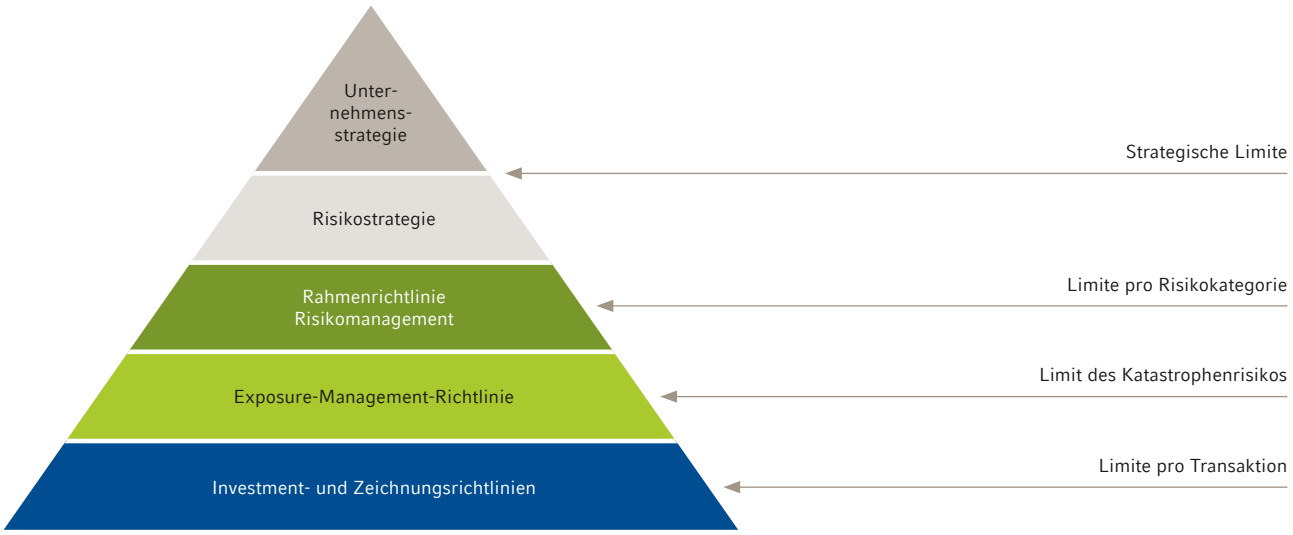
Aus der Unternehmensstrategie leiten wir unsere Risikostrategie ab. Die wesentlichen strategischen Anknüpfungspunkte für unser konzernweites Risikomanagement sind folgende Grundsätze der Unternehmensstrategie:

- Wir managen Risiken aktiv.
- Wir sorgen für eine angemessene Kapitalausstattung.
- Wir setzen auf Nachhaltigkeit, Integrität und Compliance.

Die Risikostrategie ist das zentrale Element für unseren Umgang mit Chancen und Risiken. In ihr werden die Ziele des Risikomanagements weiter konkretisiert sowie unser Risikoverständnis dokumentiert. Wir haben in der Risikostrategie acht übergeordnete Prinzipien festgelegt:

1. Wir halten den vom Vorstand festgelegten Risikoappetit ein.
2. Wir integrieren das Risikomanagement in die wertorientierte Steuerung.
3. Wir fördern eine offene Risikokultur und die Transparenz des Risikomanagementsystems.
4. Wir erfüllen die aufsichtsrechtlichen Vorgaben.
5. Wir erfüllen die Anforderungen der Ratingagenturen.
6. Wir agieren unter Berücksichtigung von Wesentlichkeit und Proportionalität.
7. Wir nutzen sowohl quantitative als auch qualitative Methoden im ausgeglichenen Verhältnis.
8. Wir stellen die Unabhängigkeit der Risikomanagementfunktion sicher.

Risikomanagement durch mehrfache Limitebenen L 45



Die Risikostrategie, das Risikoregister sowie das zentrale Limit- und Schwellenwertsystem als Bestandteile unserer Rahmenrichtlinie des Risiko- und Kapitalmanagements überprüfen wir mindestens einmal im Jahr. Dadurch gewährleisten wir die Aktualität unseres Risikomanagementsystems.

Unser Gesamtunternehmensrisiko steuern wir so, dass wir mit einer Wahrscheinlichkeit von 90 % p. a. ein positives Konzernergebnis nach IFRS erwarten können, und die Wahrscheinlichkeit für den kompletten Ausfall unseres ökonomischen Kapitals wie auch des Eigenkapitals nach IFRS nicht mehr als 0,03 % p. a. beträgt. Diese Kennzahlen werden mit unserem internen Kapitalmodell überwacht, und über die Einhaltung dieser Kenngrößen wird der Vorstand quartalsweise im Rahmen der regulären Risikoberichterstattung informiert. Die notwendige Eigenkapitalausstattung bestimmt sich nach den Anforderungen unseres ökonomischen Kapitalmodells, den aufsichtsrechtlichen Vorgaben, den Erwartungen der Ratingagenturen für unser Zielrating und den Erwartungen unserer Kunden. Darüber hinaus halten wir Eigenmittelpuffer vor, um neue Geschäftschancen jederzeit wahrnehmen zu können.

Strategische Ziele zur Risikoposition L 46

	Limit	31.12.2016
Wahrscheinlichkeit eines positiven Konzernergebnisses nach IFRS	>90 %	98,1 %
Ausfallwahrscheinlichkeit Eigenkapital nach IFRS	<0,03 %	0,01 %
Ausfallwahrscheinlichkeit ökonomisches Eigenkapital	<0,03 %	<0,01 %

Wesentliche externe Einflussfaktoren auf das Risikomanagement im vergangenen Geschäftsjahr

Regulatorische Entwicklungen: Zum 1. Januar 2016 ist das neue Regime der Versicherungsaufsicht Solvency II in Kraft getreten. Die umfangreichen Anforderungen zu Kapitalanforderungen, Governance und Berichterstattung wurden von der Hannover Rück zeitgerecht implementiert.

Die Aufsichtsbehörden haben der Hannover Rück die Genehmigung erteilt, mit Inkrafttreten von Solvency II die Solvenzanforderungen anhand eines partiellen internen Kapitalmodells zu berechnen. Das von der Aufsicht genehmigte Modell deckt die für die Unternehmenssteuerung wichtigsten versicherungstechnischen, Markt- und Forderungsausfallrisiken ab. Mit unserem internen Kapitalmodell können wir, anders als mit einem Standardmodell, die Risikostruktur unseres Rückversicherungsgeschäfts und unserer Kapitalanlagen bestmöglich abbilden. Durch die aufsichtsrechtliche Genehmigung wird die bessere Abbildung der Risiken auch bei der Bestimmung der aufsichtsrechtlichen Kapitalanforderungen berücksichtigt. Unser internes Kapitalisierungsziel zu einem Sicherheitsniveau von 99,97 % übersteigt das Kapitalisierungsziel von Solvency II von 99,5 % deutlich, sodass eine komfortable Kapitalausstattung unter Solvency II sichergestellt ist, wenn das interne Ziel erreicht wurde. Unser nächster Schritt ist ein vollständiges internes Kapitalmodell, das auch die operationellen Risiken einschließt.

Die aufsichtsrechtlichen Berichtsanforderungen erfüllten wir umfassend, u. a. mit einem Day-1-Report sowie einem Bericht zum Own Risk and Solvency Assessment (ORSA) für die Hannover Rück SE und weitere europäische Versicherungsgesellschaften in der Gruppe.

Neben den regulatorischen Entwicklungen in Europa beobachten wir weltweite Anpassungen der Regulierung von (Rück-) Versicherungsunternehmen. Diverse lokale Aufsichtsbehörden folgen oft den Prinzipien von Solvency II bzw. den Vorgaben der International Association of Insurance Supervisors (IAIS).

Kapitalmarktumfeld: Ein wichtiger externer Einflussfaktor ist das anhaltend niedrige Zinsniveau, gerade im Hinblick auf die erzielbare Rendite aus unseren Kapitalanlagen. Die Entscheidung der Europäischen Zentralbank zum weitergehenden Ankauf von Unternehmensanleihen und die Entscheidung Großbritanniens für ein Ausscheiden aus der Europäischen Union haben unterjährig zu einem weiteren Absinken des Zinsniveaus (in Großbritannien) geführt. Für nähere Informationen dazu verweisen wir auf das Kapitel „Kapitalanlagen“ im Lagebericht auf Seite 51 f.

Risikokapital

Im Interesse unserer Aktionäre und Kunden ist es unser Ziel, ein angemessenes Verhältnis zwischen Risiken und Eigenmitteln sicherzustellen. Unser quantitatives Risikomanagement bildet ein einheitliches Rahmenwerk zur Bewertung und Steuerung aller das Unternehmen betreffenden Risiken und unserer Kapitalposition. Das interne Kapitalmodell ist dabei das zentrale Instrument. Das interne Kapitalmodell der Hannover Rück-Gruppe ist ein stochastisches Unternehmensmodell. Es deckt alle Tochterunternehmen und Geschäftsfelder der Hannover Rück-Gruppe ab. Zentrale Größe bei der Risiko- und Unternehmenssteuerung sind die ökonomischen Eigenmittel, die gemäß marktkonsistenter Bewertungsprinzipien ermittelt werden und auch die Basis für die Berechnung der Eigenmittel unter Solvency II sind. Das interne Kapitalmodell der Hannover Rück berücksichtigt die Risiken, die die Entwicklung des ökonomischen Eigenkapitals beeinflussen. Diese werden unterteilt in versicherungstechnische Risiken, Marktrisiken, Forderungsausfallrisiken und operationelle Risiken. Für diese Risikoklassen haben wir jeweils eine Anzahl von Risikofaktoren identifiziert, für die wir Wahrscheinlichkeitsverteilungen festlegen. Risikofaktoren sind zum Beispiel ökonomische Indikatoren wie Zinsen, Wechselkurse und Inflationsindizes, aber auch versicherungsspezifische Indikatoren wie die Sterblichkeit einer bestimmten Altersgruppe innerhalb unseres Versichertenportefeuilles in einem bestimmten Land oder die Anzahl von Naturkatastrophen in einer bestimmten Region und die versicherte Schadenhöhe pro Katastrophe. Bei der Festlegung der Wahrscheinlichkeitsverteilungen für die Risikofaktoren greifen wir zurück auf historische und öffentlich verfügbare Daten, auf exklusive Branchendaten sowie auf den internen Datenbestand der Hannover Rück-Gruppe. Ferner ergänzt das Wissen interner und externer Experten diesen Prozess. Die Eignung der Wahrscheinlichkeitsverteilungen wird regelmäßig von unseren Fachabteilungen geprüft, aber vor allem im Rahmen der regelmäßigen unternehmensweiten Verwendung des Kapitalmodells bei der Risikoeinschätzung und Kapitalkostenverteilung verifiziert. Die Hannover Rück ermittelt das benötigte Risikokapital als Value at Risk (VaR) der ökonomischen Wertveränderung über einen Zeitraum von einem Jahr zum Sicherheitsniveau 99,97 %. Dies entspricht dem Ziel, die einjährige Ruinwahrscheinlichkeit von 0,03 % nicht zu überschreiten. Damit liegt die interne Zielkapitalisierung der Hannover Rück-Gruppe deutlich über dem Sicherheitsniveau von 99,5 %, das Solvency II fordert.

Die aufsichtsrechtlich bindende Kapitalisierung weicht von der gezeigten Kapitalisierung nach internem Kapitalmodell der Hannover Rück-Gruppe ab. Zum einen sind nach Solvency II-Vorgaben die Anteile nicht beherrschender Gesellschafter teilweise nicht anrechnungsfähig, und zum anderen ist das Teilrisiko operationelle Risiken nach den Standardvorgaben von Solvency II zu berechnen. Die Solvenzquote gemäß Solvency II liegt zum 31. Dezember 2016 bei 230,2%.

Die Hannover Rück ist gut kapitalisiert und unser verfügbares Kapital übersteigt deutlich den Kapitalbedarf, sowohl in der ökonomischen als auch in der regulatorischen Sicht:

Verfügbares Kapital und benötigtes Risikokapital L 47

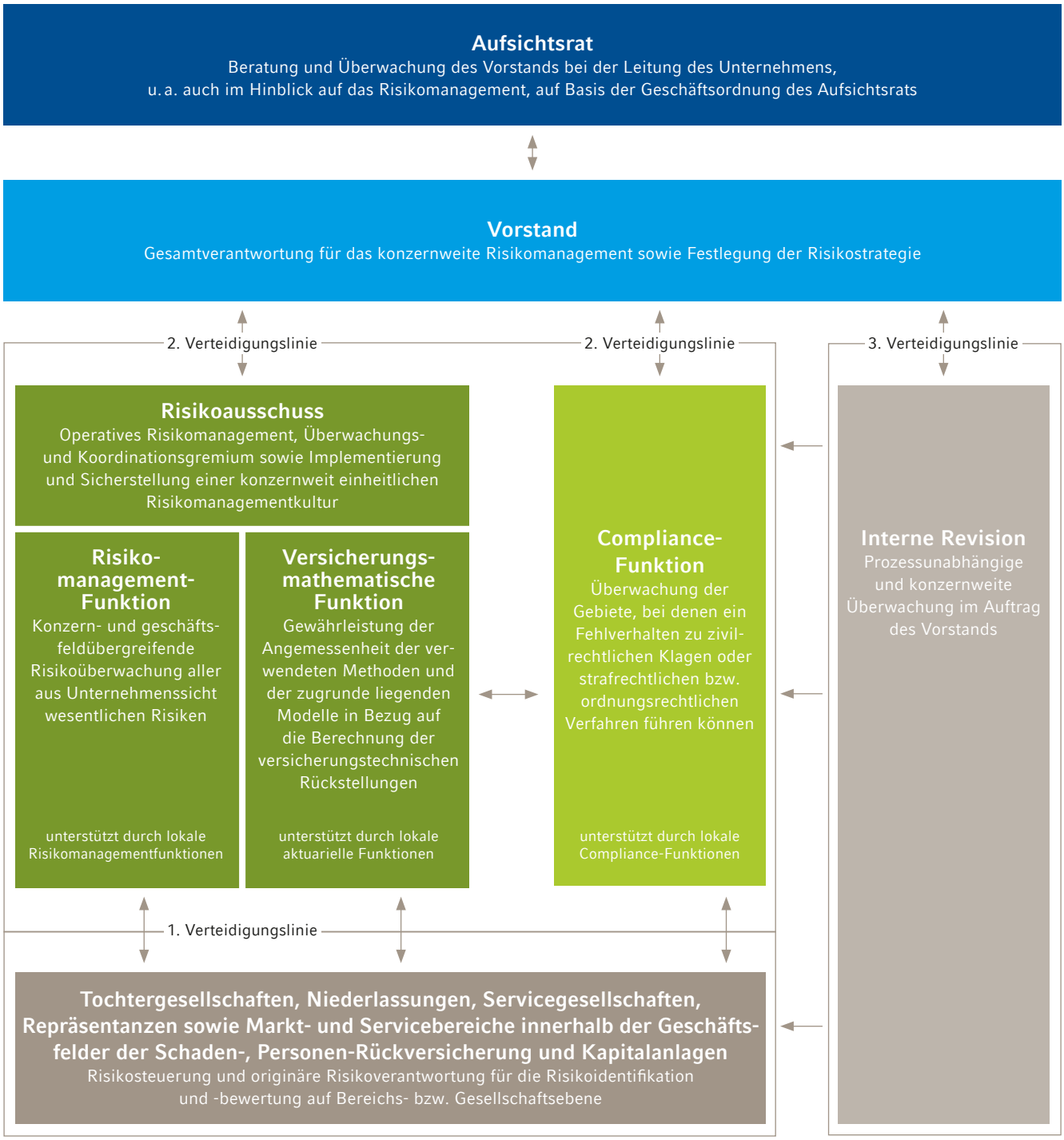
in Mio. EUR	31.12.2016 (ökonomisch)		31.12.2016 (Solvency II)	30.9.2015 (ökonomisch)		30.9.2015 (Solvency II)
Verfügbares ökonomisches Kapital / Anrechenbare Eigenmittel	13.484,9		12.859,2	12.614,7		11.956,3
Sicherheitsniveau	**99,97 %**	**99,5 %**	**99,5 %**	**99,97 %**	**99,5 %**	**99,5 %**
Benötigtes Risikokapital / Solvenzkapitalanforderung	10.381,7	5.149,5	5.585,9	9.593,0	5.126,3	5.402,7
Kapitalüberdeckung	3.103,2	8.335,4	7.273,3	3.021,7	7.488,4	6.553,6
Kapitalbedeckungsquote	129,9 %	261,9 %	230,2 %	131,5 %	246,1 %	221,3 %

Die oben dargestellten Kennzahlen beziehen sich auf die Hannover Rück-Gruppe. Zusätzlich unterliegt auch die Hannover Rück SE aufsichtsrechtlichen Kapitalanforderungen, die zum 31. Dezember 2016 mit einer Solvenzquote von 242,6 % deutlich erfüllt werden. Die Solvenzquote der Hannover Rück SE ist in der Regel höher als die Solvenzquote der Hannover Rück-Gruppe, da keine Einschränkungen hinsichtlich der Verwendung von Eigenmittel nicht beherrschender Gesellschafter bestehen.

Zusätzliches Kapital halten wir vor allem, um die Anforderungen der Ratingagenturen für unser Zielrating zu erfüllen und um Geschäftschancen flexibel wahrnehmen zu können. Wir streben bei den für unsere Branche ausschlaggebenden Ratingagenturen eine Bewertung an, die uns weltweit den Zugang zu jedem Rückversicherungsgeschäft ermöglicht und sichert. Die Hannover Rück wird von den Ratingagenturen Standard & Poor's (S & P) und A.M. Best im Rahmen eines interaktiven Ratingprozesses analysiert. Die aktuelle Finanzkraftbewertung wird durch Standard & Poor's mit „AA-" (Very Strong, stabiler Ausblick) und durch A.M. Best mit „A+" (Superior, stabiler Ausblick) bewertet. Das Risikomanagement der Hannover Rück wird von Standard & Poor's mit „Very Strong", der besten möglichen Bewertung, beurteilt. Dabei wurden unter anderem das sehr gute Risikomanagement, die konsistente und konsequente Umsetzung der Unternehmensstrategie durch die Geschäftsführung sowie die ausgezeichnete Kapitalausstattung hervorgehoben. Zudem wurde das interne Kapitalmodell der Hannover Rück begutachtet. Als Folge dieser Begutachtung berücksichtigt Standard & Poor's die Ergebnisse des internen Kapitalmodells der Hannover Rück-Gruppe bei der Bestimmung des Rating-Zielkapitals.

Organisation und Prozesse des Risikomanagements

Um ein effizientes Risikomanagementsystem sicherzustellen, hat die Hannover Rück Risikomanagementfunktionen und Gremien konzernweit eingerichtet. Die Organisation und das Zusammenwirken der einzelnen Funktionen im Risikomanagement sind entscheidend für unser internes Risikosteuerungs- und Kontrollsystem. In unserem System sind die zentralen Funktionen des Risikomanagements eng miteinander verzahnt und die Rollen, Aufgaben und Berichtswege sind im Sinne der sogenannten drei Verteidigungslinien klar definiert und dokumentiert. Die erste Verteidigungslinie besteht aus der Risikosteuerung und der originären Risikoverantwortung auf Bereichs- bzw. Gesellschaftsebene. Das Risikomanagement stellt die zweite Verteidigungslinie – die Risikoüberwachung – sicher. Dabei wird es von der versicherungsmathematischen Funktion und der Compliance-Funktion unterstützt. Die dritte Verteidigungslinie besteht aus der prozessunabhängigen Überwachung durch die interne Revision. Einen Überblick über die zentralen Funktionen und Gremien im Gesamtsystem sowie über deren wesentliche Aufgaben und Kompetenzen vermittelt die folgende Darstellung:



Die konzernweite Risikokommunikation und eine offene Risikokultur sind wichtige Anliegen unseres Risikomanagements. Ein bedeutender Ankerpunkt von strategischen Überlegungen zu Risikokommunikation und Risikokultur sind regelmäßige globale Treffen der versicherungsmathematischen Bereiche und des Risikomanagements.

Wesentliche Elemente unseres Risikomanagementsystems

Unsere Risikostrategie und unsere Rahmenrichtlinie zum Risiko- und Kapitalmanagement einschließlich des Limit- und Schwellenwertsystems für die wesentlichen Risiken der Hannover Rück-Gruppe beschreiben die zentralen Elemente unseres Risikomanagementsystems. Dieses unterliegt einem permanenten Zyklus der Planung, Tätigkeit, Kontrolle und Verbesserung. Insbesondere die systematische Risikoidentifikation, -analyse, -bewertung, -steuerung und -überwachung sowie die Risikoberichterstattung sind von zentraler Bedeutung für die Wirksamkeit des Gesamtsystems.

In der Rahmenrichtlinie werden unter anderem die zentralen Aufgaben, Rechte und Verantwortlichkeiten, die organisatorischen Rahmenbedingungen und der Risikokontrollprozess beschrieben. Die Regelungen leiten sich aus der Unternehmens- und der Risikostrategie ab und berücksichtigen zudem die aufsichtsrechtlichen Mindestanforderungen an das Risikomanagement sowie internationale Standards und Entwicklungen einer angemessenen Unternehmensführung.

Risikotragfähigkeitskonzept

Die Ermittlung der Risikotragfähigkeit beinhaltet die Bestimmung des insgesamt zur Verfügung stehenden Risikodeckungspotenzials und der Berechnung, wie viel davon zur Abdeckung aller wesentlichen Risiken verwendet werden soll. Dies läuft im Einklang mit den Vorgaben der Risikostrategie und der Festlegung des Risikoappetits durch den Vorstand ab. Mit unserem Risikomodell erfolgt eine Bewertung der quantitativ bewertbaren Einzelrisiken sowie der gesamten Risikoposition. Zur Überwachung der wesentlichen Risiken existiert ein zentrales Limit- und Schwellenwertsystem. In dieses System fließen – neben weiteren risikorelevanten Kennzahlen – insbesondere die aus der Risikotragfähigkeit abgeleiteten und ermittelten Kenngrößen ein. Die Einhaltung des Gesamtrisikoappetits wird laufend überprüft.

Risikoidentifikation

Eine wesentliche Informationsbasis für die Überwachung der Risiken ist die turnusmäßige Risikoidentifikation. Die Dokumentation aller identifizierten Risiken findet im zentralen Register statt, das alle wesentlichen Risiken enthält. Die Risikoidentifikation erfolgt unter anderem in Form von strukturierten Assessments, Interviews oder Szenarioanalysen. Externe Erkenntnisse wie anerkanntes Branchen-Know-how aus relevanten Gremien oder Arbeitsgruppen fließen in den Prozess ein. Die Risikoidentifikation ist bedeutend für die dauerhafte Aktualität unseres Risikomanagements.

Risikoanalyse und -bewertung

Grundsätzlich wird jedes identifizierte und als wesentlich erachtete Risiko quantitativ bewertet. Lediglich Risikoarten, für die eine quantitative Risikomessung derzeit nicht oder schwer möglich ist, werden qualitativ bewertet, so z. B. strategische Risiken, Reputationsrisiken oder zukünftige Risiken. Eine qualitative Bewertung findet etwa durch Expertenschätzungen statt. Die quantitative Bewertung der wesentlichen Risiken und der Gesamtrisikoposition erfolgt durch das Risikomodell der Hannover Rück. Im Modell werden Risikokonzentration und Risikodiversifikation berücksichtigt.

Risikosteuerung

Die Steuerung aller wesentlichen Risiken ist Aufgabe der operativen Geschäftsbereiche auf Bereichs- bzw. Gesellschaftsebene. Dabei werden die identifizierten und analysierten Risiken entweder bewusst akzeptiert, vermieden oder reduziert. Bei der Entscheidung durch den Geschäftsbereich wird das Chance- und Risikoverhältnis berücksichtigt. Unterstützt wird die Risikosteuerung durch die Vorgaben der zentralen und dezentralen Zeichnungsrichtlinien und durch definierte Grenz- und Schwellenwerte.

Risikoüberwachung

Zentrale Aufgabe des Group Risk Managements ist die Überwachung aller identifizierten wesentlichen Risiken. Dies beinhaltet unter anderem die Überwachung der Umsetzung der Risikostrategie, die Einhaltung der definierten Grenz- und Schwellenwerte und die Einhaltung von risikorelevanten Methoden und Prozessen. Wichtige Aufgabe der Risikoüberwachung ist es zudem, festzustellen, ob die Maßnahmen zur Risikosteuerung durchgeführt wurden, und ob die geplante Wirkung der Maßnahmen ausreichend ist.

Risikokommunikation und Risikokultur

Das Risikomanagement ist fest in unsere betrieblichen Abläufe integriert. Dies wird unterstützt durch eine transparente Risikokommunikation sowie einen offenen Umgang mit Risiken im Rahmen unserer Risikokultur. Die Risikokommunikation erfolgt zum Beispiel durch interne und externe Risikoberichte, Informationen zu aktuellen Risikokomplexen im Intranet und Schulungsangebote für Mitarbeiter. Auch der regelmäßige Informationsaustausch zwischen risikosteuernden und risikoüberwachenden Einheiten ist elementar für die Funktionsfähigkeit des Risikomanagements.

Risikoberichterstattung

Unsere Risikoberichterstattung informiert systematisch und zeitnah über alle wesentlichen Risiken und deren potenzielle Auswirkungen. Das zentrale Risikoberichtswesen besteht primär aus regelmäßigen Risikoberichten z. B. über die Gesamtrisikosituation, die Einhaltung der in der Risikostrategie definierten Kenngrößen oder der Kapazitätsauslastung der Naturkatastrophenszenarien. Ergänzend zur Regelberichterstattung erfolgt im Bedarfsfall eine interne Sofortberichterstattung über wesentliche und kurzfristig auftretende Risiken. Das bereits vorhandene Spektrum der zu erstellenden Risikoberichte wird im Rahmen der Solvency II-Einführung um weitere Berichte ergänzt werden, z. B. um den „Regular Supervisory Report“ (RSR) und den „Solvency and Financial Condition Report“ (SFCR, ab 2017). Die Hannover Rück war in

den vergangenen Jahren bestrebt, die absehbaren Inhalte des öffentlichen SFCR bereits in die Berichterstattung nach IFRS einfließen zu lassen.

Prozessintegrierte und -unabhängige Überwachung und Qualitätssicherung

Der Vorstand ist – unabhängig von der internen Zuständigkeitsregelung – für die ordnungsgemäße Geschäftsorganisation des Unternehmens verantwortlich. Dies umfasst auch die Überwachung des internen Risikosteuerungs- und Kontrollsystems. Eine prozessunabhängige Überwachung und Qualitätssicherung des Risikomanagements erfolgt durch die interne Revision und externe Instanzen (Aufsichtsbehörden, Wirtschaftsprüfer und Ratingagenturen). Insbesondere der Wirtschaftsprüfer prüft das Risikofrüherkennungssystem und das interne Überwachungssystem. Durch prozessintegrierte Verfahren und Regelungen, beispielsweise durch das interne Kontrollsystem, wird das Gesamtsystem vervollständigt.

Internes Kontrollsystem

Wir gestalten unsere Geschäftstätigkeit so, dass sie stets im Einklang mit allen gesetzlichen Vorschriften steht. Das interne Kontrollsystem (IKS) ist ein wichtiges Teilsystem, das unter anderem dazu dient, vorhandenes Vermögen zu sichern und zu schützen, Fehler und Unregelmäßigkeiten zu verhindern bzw. aufzudecken sowie Gesetze und Vorschriften einzuhalten. Die Kernelemente des IKS der Hannover Rück sind in einer Richtlinie dokumentiert, die ein gemeinsames Verständnis für eine differenzierte Umsetzung der notwendigen Kontrollen schafft. Sie hat letztlich zum Ziel, die Umsetzung unserer Unternehmensstrategie konsequent zu steuern und zu überwachen. Diese Richtlinie definiert Begrifflichkeiten, regelt die Verantwortlichkeiten und liefert einen Leitfaden für die Beschreibung von Kontrollen. Darüber hinaus ist sie die Basis zur Umsetzung der internen Ziele und zur Erfüllung externer Anforderungen, die an die Hannover Rück gestellt werden. Das IKS besteht aus systematisch gestalteten organisatorischen und technischen Maßnahmen und Kontrollen im Unternehmen. Hierzu zählen beispielsweise:

- das Vieraugenprinzip,
- die Funktionstrennung,
- die Dokumentation der Kontrollen innerhalb der Prozesse
- sowie technische Plausibilitätskontrollen und Zugriffsberechtigungen in den IT-Systemen.

Die Funktionsfähigkeit des IKS bedingt die Mitwirkung von Geschäftsleitung, Führungskräften und Mitarbeitern auf allen Ebenen.

Die Finanzberichterstattung der Muttergesellschaft und des Konzerns muss sowohl den internationalen und nationalen Rechnungslegungsvorschriften als auch aufsichtsrechtlichen Anforderungen entsprechen. Um dies zu gewährleisten, stellen im Bereich des Rechnungswesens und der Finanzberichterstattung Prozesse mit integrierten Kontrollen sicher, dass der Jahres- und Konzernabschluss vollständig und richtig aufgestellt wird. Mithilfe einer Struktur differenzierter Kriterien, Kontrollpunkten und Wesentlichkeitsgrenzen wird sichergestellt, dass wir das Risiko wesentlicher Fehler im Jahres- und Konzernabschluss frühzeitig erkennen und verringern können.

Zur Erstellung des Konzernabschlusses nutzen wir eine zentrale IT-Lösung mit standardisierten Rechnungslegungs- und Konsolidierungsprozessen, Buchungsregeln und Schnittstellen für die Datenzulieferung. Zugriffsrechte für die Berichtssysteme vergeben wir anhand eines Genehmigungsverfahrens. Alle Komponenten des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems, die Prozesse zur Organisation und Durchführung der Konsolidierungsarbeiten und zur Erstellung des Konzernabschlusses sowie die zugehörigen Kontrollen werden durchgängig dokumentiert. Um die Angemessenheit des Kontrollsystems sicherzustellen und kontinuierlich zu verbessern, wird es regelmäßig überprüft und bewertet. Dabei sorgt die interne Revision dafür, dass die Qualität des Kontrollsystems fortlaufend überwacht wird. Alle relevanten Bilanzierungs- und Bewertungsrichtlinien sind in einem Konzern-Bilanzierungshandbuch (Group Accounting Manual) erfasst, das konzerneinheitliche Regeln für Ansatz, Bewertung und Ausweis der Konzernabschlussposten vorgibt. Der Prozess der Aktualisierung und ggf. der Anpassung dieses Regelwerks ist im Hinblick auf Informationswege, Verantwortlichkeiten und zeitliche Gültigkeit klar geregelt. Darüber hinaus informieren wir gruppenweit frühzeitig über wesentliche Entwicklungen und geänderte Anforderungen der Konzernfinanzberichterstattung.

Die Konzerngesellschaften sind im Rahmen unseres Kontrollsystems für die konzernweite Einhaltung der Bilanzierungs- und Bewertungsrichtlinien sowie der internen Kontrollrichtlinien verantwortlich. Die Geschäftsführer und Finanzvorstände der in unserem Kontrollsystem als wesentlich definierten Konzerngesellschaften bestätigen dem Vorstand der Hannover Rück SE zu jedem Abschlussstichtag die Vollständigkeit, Richtigkeit und Zuverlässigkeit ihrer an das Konzernrechnungswesen übermittelten Finanzdaten. Die Zulieferungen der Daten für den Konzernabschluss erfolgen über eine vernetzte IT-Anwendung. In einer Datenbank werden die für die Konzernfinanzberichterstattung relevanten Daten gesammelt und über maschinelle Schnittstellen in einem Konsolidierungssystem verarbeitet. Im Finanzberichterstattungsprozess führen wir vorbeugende und aufdeckende Kontrollen der berichteten Werte durch, um die Wahrscheinlichkeit und die Auswirkungen eines potenziell falschen Ausweises zu reduzieren. Entsprechend den Ergebnissen unserer Kontrollen werden diese Werte, falls erforderlich, korrigiert. Da unsere Konzernfinanzberichterstattung in hohem Maß von IT-Systemen abhängt, ist auch die Kontrolle dieser Systeme notwendig; Berechtigungskonzepte regeln den Systemzugriff und für jeden Schritt sind inhaltliche und systemseitige Prüfungen implementiert, durch die Fehler analysiert und umgehend beseitigt werden.

Risikolandschaft der Hannover Rück

Die Hannover Rück-Gruppe geht im Rahmen ihrer Geschäftstätigkeit eine Vielzahl von Risiken ein. Diese Risiken werden bewusst eingegangen, gesteuert und überwacht, um die damit verbundenen Chancen wahrzunehmen. Elementar für die Übernahme von Risiken sind die Vorgaben und Entscheidungen des Vorstands zum Risikoappetit des Hannover Rück-Konzerns. Diese basieren auf den Berechnungen der Risikotragfähigkeit. Durch unsere Geschäftstätigkeit auf allen Kontinenten und die Diversifikation zwischen unseren Geschäftsfeldern Schaden- und Personen-Rückversicherung erzielen wir einen effektiven Einsatz unseres Kapitals unter Chancen- und Risikogesichtspunkten sowie eine überdurchschnittlich hohe Eigenkapitalrendite. Neben unserer primären Geschäftstätigkeit als Rückversicherer in der Schaden- und Personen-Rückversicherung betreiben wir zudem in ausgewählten Marktnischen Erstversicherungsgeschäft als Ergänzung zu unserem Kerngeschäft der Rückversicherung. Mittels dieser Ansätze sind wir gut positioniert für weiteres profitables Wachstum. Unserem Risikomanagement kommt dabei eine entscheidende Bedeutung zu: unter anderem, damit die Risiken für das Rückversicherungsportefeuille kalkulierbar bleiben, und damit auch außergewöhnliche Großschäden das Ergebnis nicht über Gebühr beeinträchtigen.

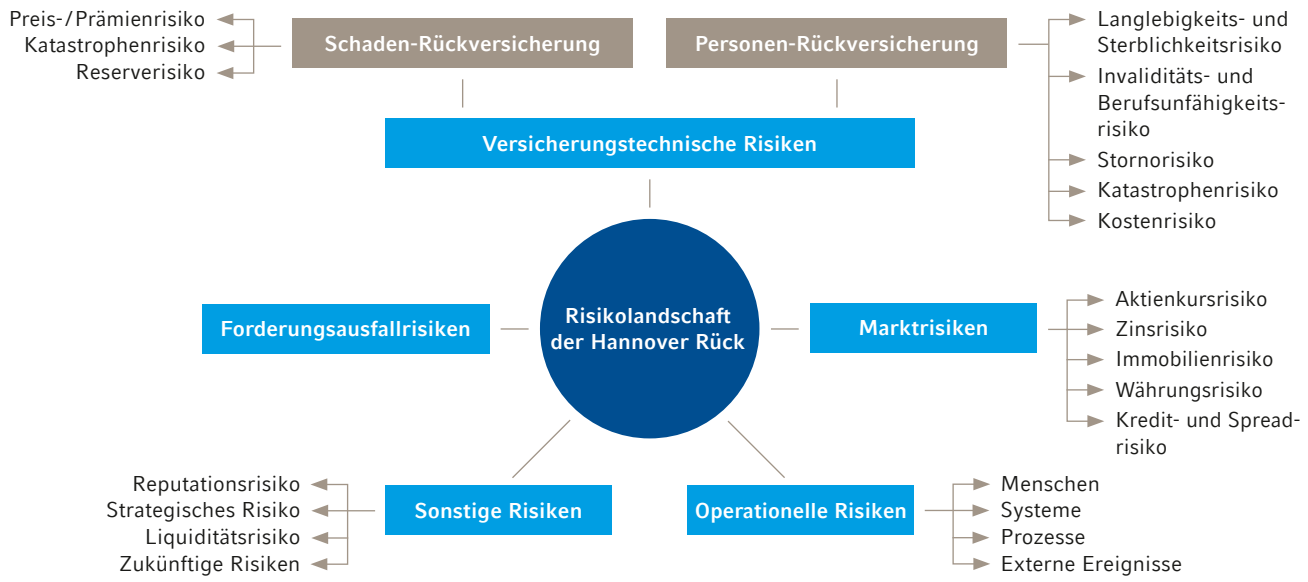
Die Risikolandschaft der Hannover Rück umfasst:

- versicherungstechnische Risiken der Schaden- und Personen-Rückversicherung, die originär auf unsere Geschäftstätigkeit zurückzuführen sind und sich unter anderem in Schwankungen der Schadenschätzungen sowie in unerwarteten Katastrophen und Veränderungen biometrischer Faktoren wie Sterblichkeit manifestieren,
- Marktrisiken, die im Rahmen unserer Kapitalanlage, aber auch aufgrund der Bewertung teilweise langfristiger versicherungstechnischer Zahlungsverpflichtungen entstehen,
- Forderungsausfallrisiken, die aus den vielfältigen Geschäftsverbindungen und Zahlungsverpflichtungen unter anderem mit Kunden, Retrozessionären und Banken resultieren,
- operationelle Risiken, die sich zum Beispiel aus fehlerhaften Prozessen oder Systemen ergeben können und
- sonstige Risiken wie Reputations- und Liquiditätsrisiken.

Aktuell sind unsere größten Risiken die Kredit- und Spreadrisiken innerhalb der Marktrisiken, die Reserve- und die Katastrophenrisiken innerhalb der versicherungstechnischen Risiken der Schaden-Rückversicherung sowie die Sterblichkeitsrisiken innerhalb der versicherungstechnischen Risiken der Personen-Rückversicherung. In Bezug auf Sterblichkeitsrisiken sind Rentenportefeuilles grundsätzlich von Sterblichkeitsverbesserungen und Todesfallportefeuilles von Sterblichkeitsverschlechterungen betroffen.

Die spezifischen Risikoausprägungen und die wesentlichen Überwachungs- und Steuerungsmechanismen sind in den folgenden Kapiteln dargestellt.

Risikolandschaft der Hannover Rück L 49



Interne Risikobewertung

In diesem Abschnitt stellen wir das verfügbare ökonomische Kapital dem benötigten Risikokapital detaillierter gegenüber. Die Hannover Rück ermittelt das ökonomische Eigenkapital als Differenz aus den marktkonsistenten Werten der Aktiva und Passiva. Während für die meisten Kapitalanlagen Marktwerte vorliegen, erfordert die marktkonsistente Bewertung von Rückversicherungsverträgen ein spezifisches Bewertungsmodell. Wir ermitteln den marktkonsistenten Wert versicherungstechnischer Positionen als Barwert der mithilfe von versicherungsmathematischen Methoden projizierten Zahlungen. Dieser wird um einen Risikoaufschlag adjustiert und berücksichtigt so die mögliche Schwankung der zukünftigen Zahlungen. Diese Schwankungen resultieren aus Risiken, die nicht durch Kapitalmarktprodukte abgesichert werden können, wie etwa versicherungstechnische Risiken. Zur Diskontierung der Zahlungsströme verwenden wir die nach Solvency II-Vorgaben ermittelten risikolosen Basiszinskurven ohne Volatilitäts- oder Matching-Anpassung. Die Marktpreise für Optionen und Garantien, die in Versicherungsverträgen eingebettet sind, werden mit finanzmathematischen Optionsbewertungsmodellen ermittelt bzw. approximiert. Der Umfang dieser Optionen und Garantien in unserem Portefeuille ist allerdings vergleichsweise gering. Die Anpassungen der selbstverwalteten Kapitalanlagen in der folgenden Tabelle geben die Markt-Buchwert-Differenz derjenigen Kapitalanlagen an, die unter IFRS zu Buchwerten ausgewiesen werden. Sonstige Anpassungen umfassen vor allem die latenten Steuern. Das verfügbare ökonomische Kapital, das als Haftungskapital für Versicherungsnehmer zur Verfügung steht, setzt sich zusammen aus dem ökonomischen Eigenkapital, dem Hybridkapital und gemäß Solvency II-Vorgaben dem Abzug vorhersehbarer Dividenden. Das Hybridkapital wird gemäß Solvency II-Vorgaben mit einem marktkonsistenten Wert angesetzt, wobei Veränderungen des eigenen Kreditrisikos nicht in die Bewertung einfließen.

Das verfügbare ökonomische Kapital zum 31. Dezember 2016 stieg im Vergleich zum 30. September 2015 von 12.614,7 Mio. EUR auf 13.484,9 Mio. EUR. Die wesentlichen Gründe dafür sind das erfolgreiche Geschäftsergebnis in den letzten fünf Quartalen, sowie positive Effekte aus dem, gegenüber unseren Hauptfremdwährungen, insbesondere dem US-Dollar, schwächer gewordenen Euro. Die ökonomische Bewertung der versicherungstechnischen Rückstellungen ist gegenüber dem 30. September 2015 weitgehend stabil. Die Änderung bei den sonstigen Positionen ergibt sich hauptsächlich aus einem Anstieg in der Bewertung der nachrangigen Schuldverschreibungen, der im Wesentlichen auf den Rückgang der Zinsen im Euroraum zurückzuführen ist. Im Gegenzug steigt auch der Wert des verfügbaren Kapitals aus Hybridkapital. Die Änderungen bei den Steuern ergeben sich aus den genannten Bewertungsdifferenzen sowie aus verfeinerten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden. Der Abzug für vorhersehbare Dividenden ist höher, da zum 30. September 2015 noch keine Sonderdividenden berücksichtigt wurden.

Übergangsrechnung (ökonomisches Kapital / Eigenkapital) L50

in Mio. EUR	31.12.2016	30.9.2015
Eigenkapital inklusive Minderheitenanteile	9.740,6	8.428,1
Anpassungen der selbstverwalteten Kapitalanlagen	513,4	510,6
Anpassungen technische Rückstellungen [1]	3.870,6	3.791,0
Anpassungen für Steuern und Sonstige [2]	-1.648,8	-1.318,6
Ökonomisches Eigenkapital	**12.475,8**	**11.411,1**
Hybridkapital	1.656,1	1.583,6
Vorhersehbare Dividenden	-647,0	-380,0
Verfügbares ökonomisches Kapital [3]	**13.484,9**	**12.614,7**

1 Anpassungen für technische Rückstellungen Personen- und Schaden-Rückversicherung inklusive Risikomarge
2 Anders als im Geschäftsbericht 2015 beinhaltet diese Position nicht den Abzug von vorhersehbaren Dividenden. Diese werden nun separat aufgeführt.
3 Die Angaben wurden auf der Basis der Solvency II-Berichterstattung zum 31. Dezember 2016 ermittelt. Die sich hierauf beziehenden Prüfungshandlungen des Abschlussprüfers sind noch nicht (vollständig) abgeschlossen.

Das benötigte Risikokapital der Hannover Rück-Gruppe zum Zielsicherheitsniveau 99,5 % stieg zum 31. Dezember 2016 im Vergleich zum 30. September 2015 leicht von 5.126,3 Mio. EUR auf 5.149,5 Mio. EUR. Hauptgrund für den Anstieg ist der gegenüber unseren Hauptfremdwährungen schwächere Euro und die damit verbundenen höheren Volumina in Fremdwährung, die den Risiken zugrunde liegen, wie zum Beispiel das Volumen der Kapitalanlagen. Diese wechselkursbedingten Volumenerhöhungen führten zu einem Anstieg des Risikokapitals in allen Risikokategorien.

Bei den Marktrisiken führte neben der volumenbedingten Erhöhung auch ein Aufbau der Aktienquote zu einem Risikoanstieg. Darüber hinaus ist das Wechselkursrisiko aufgrund eines höheren Anteils an Eigenmitteln in US-Dollar gestiegen.

Die versicherungstechnischen Risiken der Schaden-Rückversicherung stiegen hauptsächlich aufgrund der höheren Katastrophenrisiken, die vor allem eine Folge des stärkeren US-Dollars sind. Die versicherungstechnischen Risiken in der Personen-Rückversicherung sind weitgehend stabil geblieben. Bei den Forderungsausfallrisiken resultiert der Anstieg vor allem aus einem höheren Volumen gegenüber Zedenten und Retrozessionären.

Das Modell für operationelle Risiken wurde überarbeitet. Für sich alleine betrachtet steigt das operationelle Risiko durch die Modelländerung, jedoch berücksichtigt das neue Modell auch explizit Diversifikationseffekte mit anderen Risikokategorien. Insgesamt führt die Modelländerung für operationelle Risiken somit zu einem Rückgang des gesamten benötigten Risikokapitals.

Der Anstieg des Steuereffektes resultiert aus Modellverfeinerungen bei der Berechnung der verlustmindernden Wirkung von Steuern.

Das interne Kapitalmodell basiert auf aktuellen Verfahren aus der Versicherungs- und Finanzmathematik. Für versicherungstechnische Risiken können wir auf eine reichhaltige interne Datenhistorie zur Schätzung der Wahrscheinlichkeitsverteilungen z. B. für das Reserverisiko zugreifen. Für Risiken aus Naturgefahren verwenden wir externe Modelle, die im Rahmen einer ausführlichen internen Begutachtung so angepasst werden, dass sie unser Risikoprofil möglichst gut abbilden. Im Bereich der Personen-Rückversicherung werden langfristige Zahlungsströme unter verschiedenen Szenarien ermittelt. Bei allen genannten Risiken greifen wir auf interne Daten zur Festlegung der Szenarien und Wahrscheinlichkeitsverteilungen zurück. Angereichert werden die internen Daten durch Parameter, die unsere internen Experten festlegen. Diese Parameter sind vor allem im Bereich extremer, bisher nicht beobachteter Ereignisse von Bedeutung.

Bei der Aggregation der einzelnen Risiken berücksichtigen wir Abhängigkeiten zwischen den Risikofaktoren. Abhängigkeiten entstehen zum Beispiel durch Marktschocks wie die Finanzkrise, die gleichzeitig viele Marktsegmente betreffen. Zudem können Marktphänomene wie Preiszyklen dafür sorgen, dass mehrere Betrachtungsperioden miteinander zusammenhängen. Wir gehen generell davon aus, dass nicht alle Extremereignisse gleichzeitig eintreten. Die Abwesenheit vollständiger Abhängigkeit wird als Diversifikation bezeichnet. Das Geschäftsmodell der Hannover Rück basiert unter anderem darauf, ein möglichst ausgewogenes Portefeuille aufzubauen, sodass möglichst hohe Diversifikationseffekte erzielt werden, und das Kapital effizient eingesetzt werden kann. Diversifikation besteht zwischen einzelnen Rückversicherungsverträgen, Sparten, Geschäftssegmenten und Risiken. Entsprechend dem Kapitalbedarf unserer Geschäftssegmente sowie Sparten und auf Basis ihres Beitrags zur Diversifizierung legen wir die zu erwirtschaftenden Kapitalkosten pro Geschäftseinheit fest.

Benötigtes Risikokapital **L 51**

in Mio. EUR	31.12.2016 Sicherheitsniveau 99,5 %	30.9.2015 Sicherheitsniveau 99,5 %
Versicherungstechnisches Risiko Schaden-Rückversicherung	3.552,9	3.408,9
Versicherungstechnisches Risiko Personen-Rückversicherung	2.117,9	2.109,6
Marktrisiko	4.225,4	3.903,1
Forderungsausfallrisiko	296,5	279,9
Operationelles Risiko	503,9	431,1
Diversifikation	-3.773,8	-3.329,5
Steuereffekte	-1.773,3	-1.676,8
Benötigtes Risikokapital Hannover Rück-Gruppe	**5.149,5**	**5.126,3**

Versicherungstechnische Risiken der Schaden-Rückversicherung

Das Risikomanagement der Schaden-Rückversicherung hat verschiedene übergreifende Leitlinien zur effizienten Risikosteuerung definiert. Dazu zählt unter anderem die Nutzung von Retrozessionen zur Reduzierung der Volatilität und zum Schutz des Kapitals. Wesentlich ist ferner, dass die Ausschöpfung der vorhandenen Risikokapazitäten stets auf Basis der Vorgaben des Risikomanagements der Hannover Rück-Gruppe erfolgt, und die Risikoübernahme systematisch über die vorhandenen zentralen und dezentralen Zeichnungsrichtlinien gesteuert wird. Unser konservatives Reservierungsniveau ist eine für das Risikomanagement wichtige Kenngröße. Wir unterscheiden grundsätzlich zwischen Risiken, die aus dem Geschäftsbetrieb der Vorjahre resultieren (Reserverisiko), und solchen, die sich aus dem Geschäftsbetrieb des aktuellen Jahres bzw. zukünftiger Jahre ergeben (Preis-/Prämienrisiko). Hierbei spielt das Katastrophenrisiko eine entscheidende Rolle.

Die Diversifikation innerhalb des Geschäftsfelds Schaden-Rückversicherung wird durch die Umlage der Kapitalkosten in Abhängigkeit vom Diversifikationsbeitrag aktiv gesteuert. Ein hoher Diversifikationseffekt entsteht durch Zeichnung von Geschäft in unterschiedlichen Sparten und unterschiedlichen Regionen mit unterschiedlichen Geschäftspartnern. Zusätzlich verstärkt die aktive Begrenzung von Einzelrisiken wie Naturkatastrophen den Diversifikationseffekt. Das Risikokapital zum Sicherheitsniveau 99,5 % für die versicherungstechnischen Risiken der Schaden-Rückversicherung stellt sich wie folgt dar:

Benötigtes Risikokapital[1] für versicherungstechnische Risiken Schaden-Rückversicherung **L 52**

in Mio. EUR	31.12.2016	30.9.2015
Prämienrisiko (inklusive Katastrophenrisiko)	2.470,4	2.237,4
Reserverisiko	2.281,8	2.292,5
Diversifikation	-1.199,3	-1.121,0
Versicherungstechnisches Risiko Schaden-Rückversicherung	**3.552,9**	**3.408,9**

[1] Benötigtes Risikokapital zum Sicherheitsniveau 99,5 %.

Der größte Anteil am benötigten Risikokapital für das Prämienrisiko (inklusive Katastrophenrisiko) entfällt auf Risiken aus Naturkatastrophen. Die folgende Tabelle zeigt das benötigte Risikokapital für unsere vier größten Naturgefahrenszenarien:

Benötigtes Risikokapital[1] der vier größten Naturgefahrenszenarien **L 53**

in Mio. EUR	2016	2015
USA/Karibik Hurrikan	1.477,3	1.338,0
USA Westküste Erdbeben	1.035,8	1.103,9
Europa Wintersturm	698,8	828,6
Japan Erdbeben	750,4	780,0

[1] Benötigtes Risikokapital zum Sicherheitsniveau 99,5 % auf Jahres-Gesamtschadenbasis.

Das Reserverisiko, d. h. die Gefahr der Unterreservierung von Schäden und die sich daraus ergebende Belastung des versicherungstechnischen Ergebnisses, hat hohe Priorität in unserem Risikomanagement. Ein konservatives Reservierungsniveau ist für uns wichtig. Wir haben daher ein traditionell hohes Konfidenzniveau (> 50 %). Um dem Risiko der Unterreservierung entgegenzuwirken, ermitteln wir unsere Schadenreserven auf Basis eigener versicherungsmathematischer Einschätzungen und bilden ggf. Zusatzreserven zu den von unseren Zedenten aufgegebenen Reserven sowie die Segmentreserve für Schäden, die bereits eingetreten, uns aber noch nicht bekannt geworden sind. Wesentlichen Einfluss auf die Segmentreserve haben die Haftpflichtschäden. Die Segmentreserve wird differenziert nach Risikoklassen und Regionen errechnet. Die Segmentreserve der Hannover Rück-Gruppe betrug im Berichtsjahr 7.413,6 Mio. EUR.

Ein weiteres Instrument der Überwachung sind die von uns genutzten statistischen Abwicklungsdreiecke. Sie zeigen, wie sich die Rückstellung im Zeitablauf durch die geleisteten Zahlungen und die Neuberechnung der zu bildenden Rückstellung zum jeweiligen Bilanzstichtag verändert hat. Deren Angemessenheit wird durch die versicherungsmathematischen Bereiche überwacht.

Eine Qualitätssicherung unserer eigenen versicherungsmathematischen Berechnungen zur Angemessenheit der Reservehöhe erfolgt jährlich zusätzlich durch externe Aktuars- und Wirtschaftsprüfungsgesellschaften. Für weitere Aussagen im Hinblick auf das Reserverisiko verweisen wir auf unsere Darstellungen im Kapitel 6.7 „Versicherungstechnische Rückstellungen“ auf Seite 198 ff.

Im Bereich der Asbest- und Umweltschäden sind verlässliche Einschätzungen zukünftiger Schadenzahlungen schwer zu bestimmen. Die Angemessenheit dieser Reserven kann mithilfe der sogenannten Survival Ratio abgeschätzt werden. Diese Kennzahl drückt aus, wie viele Jahre die Reserven ausreichen würden, wenn die durchschnittliche Höhe der Schadenzahlungen der letzten drei Jahre fortdauern würde.

Survival Ratio in Jahren und Rückstellungen für Asbest- und Umweltschäden L54

in Mio. EUR	2016 Einzelschaden-rückstellungen	2016 Spätschaden-rückstellungen	2016 Survival Ratio in Jahren	2015 Einzelschaden-rückstellungen	2015 Spätschaden-rückstellungen	2015 Survival Ratio in Jahren
Asbest- und Umweltschäden	35,5	210,5	24,6	36,0	203,3	26,9

(siehe Tabellen L54 und L57) auf Jahres-Gesamtschaden umgestellt.

Zur partiellen Absicherung von Inflationsrisiken hat die Hannover Rück inflationsabhängige Wertpapiere im Bestand, die Teile der Schadenreserven gegen Inflationsrisiken schützen. Ein Inflationsrisiko besteht insbesondere darin, dass sich die Verpflichtungen (z. B. Schadenreserven) inflationsbedingt anders entwickeln könnten, als bei der Reservebildung unterstellt. Anfänglich wurde dieser Inflationsschutz mittels Inflation Swaps sichergestellt. Seit 2012 stellten wir vermehrt Teile des Inflationsschutzes für unsere Schadenreserven auch durch den Kauf von Anleihen sicher, deren Coupon- und Rückzahlungen inflationsabhängig sind. Im Jahr 2015 erfolgte die Umstellung des Inflationsschutzes auf alleinige Verwendung dieser Anleihen.

Zur Einschätzung der für uns wesentlichen Katastrophenrisiken aus Naturgefahren (insbesondere Erdbeben, Stürme und Fluten) werden lizenzierte wissenschaftliche Simulationsmodelle eingesetzt, die wir auf Basis der Erfahrung unserer Fachbereiche ergänzen. Ferner ermitteln wir das Risiko für unser Portefeuille durch verschiedene Szenarien in Form von Wahrscheinlichkeitsverteilungen. Die Überwachung der Risiken, die aus Naturgefahren resultieren, wird durch realistische Extremschadenszenarien vervollständigt.

Stresstests für Naturkatastrophen nach Retrozessionen L55

Jahres-Gesamtschaden[1] in Mio. EUR	2016	2015
	Auswirkung auf den prognostizierten Gewinn	
Europa Wintersturm		
100-Jahres-Schaden	-391,4	-469,6
250-Jahres-Schaden	-541,4	-570,1
USA/Karibik Hurrikan		
100-Jahres-Schaden	-850,3	-772,7
250-Jahres-Schaden	-1.139,4	-1.003,7
Japan Taifun		
100-Jahres-Schaden	-223,9	-204,7
250-Jahres-Schaden	-281,9	-265,1
Japan Erdbeben		
100-Jahres-Schaden	-363,1	-343,7
250-Jahres-Schaden	-623,5	-606,0
USA Westküste Erdbeben		
100-Jahres-Schaden	-440,6	-519,4
250-Jahres-Schaden	-795,4	-823,2
Australien Erdbeben		
100-Jahres-Schaden	-201,0	-202,8
250-Jahres-Schaden	-432,3	-400,6

[1] Aus Gründen der Konsistenz zum Limit- und Schwellenwertsystem für das Naturkatastrophenrisiko und den entsprechenden Auswertungen

Der bisherige Ansatz (Jahreshöchstschaden) wurde im Jahr 2016 auf Jahres-Gesamtschaden umgestellt. Die Angaben für das Jahr 2015 wurden mit diesem Ansatz zurückgerechnet. Der Hintergrund der Umstellung ist, dass unser Limit- und Schwellenwertsystem für das Naturkatastrophenrisiko auf den Jahres-Gesamtschaden abstellt und nicht auf den Einzelschaden. Dies gilt sowohl für die globalen und lokalen Risikomaße als auch für die Zeichnungskapazitäten. Insofern ist der neue Ansatz konsistent zu den Ansätzen im Naturkatastrophen-Risikomanagement und zu der Auswertung zum benötigten Risikokapital auf Seite 82.

Im Rahmen dieses Prozesses bestimmt der Vorstand auf Basis der Risikostrategie einmal im Jahr die Risikobereitschaft für Naturgefahren. Dazu legt er den Teil des ökonomischen Kapitals fest, der zur Abdeckung der Risiken aus Naturgefahren bereitsteht. Dies ist eine wesentliche Grundlage für unser Zeichnungsverhalten in diesem Segment. Wir berücksichtigen im Rahmen unseres ganzheitlichen und geschäftsfeldübergreifenden Risikomanagements eine Vielzahl von Szenarien und Extremszenarien, ermitteln deren Auswirkung auf die Bestands- und Erfolgsgrößen, beurteilen sie im Vergleich zu den geplanten Werten und zeigen Handlungsalternativen auf.

Zur Risikolimitierung bestimmen wir zusätzlich Maximalbeträge für verschiedene Extremschadenszenarien und Wiederkehrperioden, wobei wir Profitabilitätskriterien berücksichtigen. Das Risikomanagement stellt sicher, dass diese Maximalbeträge eingehalten werden. Der Vorstand, der Risikoausschuss und das für die Steuerung verantwortliche Gremium der Schaden-Rückversicherung werden regelmäßig über den Auslastungsgrad informiert. Das Limit und der Schwellenwert für den 200-Jahres-Gesamtschaden sowie dessen Auslastung stellen sich wie folgt dar:

Limit und Schwellenwert für den 200-Jahres-Gesamtschaden sowie dessen Auslastung L56

in Mio. EUR	Limit 2016	Schwellenwert 2016	Ist-Wert (Juli 2016)
Alle Naturkatastrophenrisiken[1]			
200-Jahres-Gesamtschaden	1.827	1.645	1.519

[1] Verlust bezogen auf das versicherungstechnische Ergebnis

Die Netto-Großschadenbelastung betrug im Geschäftsjahr 626,6 Mio. EUR (572,9 Mio. EUR). Im Geschäftsjahr hatten wir folgende Großschäden zu verzeichnen:

Großschäden[1] 2016 L 57

in Mio. EUR	Datum	brutto	netto
Waldbrände, Kanada	30. April – 5. Mai 2016	190,8	127,9
4 Transportschäden		124,6	66,5
4 Sachschäden		116,0	97,3
Hurrikan „Matthew“, Karibik, USA	3. – 8. Oktober 2016	91,3	70,3
Erdbeben, Neuseeland	13. November 2016	85,2	56,3
Erdbeben, Ecuador	16. – 17. April 2016	59,3	58,3
1 Kreditschaden		35,2	35,2
Erdbeben, Japan	14. April 2016	21,7	20,3
Erdbeben, Taiwan	6. Februar 2016	21,6	19,2
Unwetter „Elvira“, Deutschland, Frankreich	27. – 28. Mai 2016	18,5	11,9
Unwetter / Hagel, Niederlande, Deutschland	22. – 23. Juni 2016	18,2	9,2
Hagel, Kanada	30. Juli 2016	15,1	9,1
Unwetter / Flut, China	1. Juni – 31. Juli 2016	13,2	13,2
1 Luftfahrtschaden		12,3	11,1
Taifun „Meranti“, Taiwan, China	13. – 14. September 2016	12,2	12,2
Unwetter / Hagel, USA	10. – 16. April 2016	11,4	8,4
Gesamt		**846,5**	**626,6**

[1] Naturkatastrophen sowie sonstige Großschäden über 10 Mio. EUR brutto

Das Preis- / Prämienrisiko besteht in der Möglichkeit einer zufälligen Schadenrealisation, die von dem Schadenerwartungswert abweicht, der der Prämienkalkulation zugrunde gelegt wurde. Regelmäßige und unabhängige Überprüfungen der bei der Vertragsquotierung genutzten Modelle sowie zentrale und dezentrale Zeichnungsrichtlinien sind wichtige Steuerungselemente. Um die Qualität unserer Portefeuilles sicherzustellen, haben wir einen mehrstufigen Quotierungsprozess etabliert:

Sicherstellung unserer Portefeuillequalität L 58

1. Schritt

Berechnung der Schadenerwartung
- Historische Schäden und Exponierungsanalyse
- Änderungen der Qualität zugrunde liegender Risiken
- Änderungen der Quantität zugrunde liegender Risiken
- Abzinsung zukünftiger Zahlungsflüsse

2. Schritt

Einschätzung der Kosten
- Provisionen
- Maklergebühren
- Interne Verwaltung

3. Schritt

Kalkulation der Kapitalkosten
- Höhe der Kapitalallokation bestimmt durch Volatilität des gedeckten Geschäfts und des Beitrags zur Diversifikation
- Erwartete Eigenkapitalrendite
- Kapitalstruktur

Ferner erstellen die Marktbereiche der Hannover Rück regelmäßig Berichte über den Verlauf der jeweiligen Vertragserneuerungen. Dabei berichten sie unter anderem über wesentliche Konditionsveränderungen, Risiken (z. B. unauskömmliche Prämien) und auch über sich ergebende Marktchancen sowie die zur Zielerfüllung verfolgte Strategie. Die kombinierte Schaden-/Kostenquote in der Schaden-Rückversicherung stellt sich im Jahr 2016 und den Vorjahren wie folgt dar:

Entwicklung der kombinierten Schaden-/Kosten- und Großschadenquote L 59

in %	2016	2015	2014	2013	2012	2011	2010	2009	2008	2007
Schaden-/Kostenquote der Schaden-Rückversicherung	93,7	94,4	94,7	94,9	95,8	104,3	98,2	96,6	95,4	99,7
davon Großschäden [1]	7,8	7,1	6,1	8,4	7,0	16,5	12,3	4,6	10,7	6,3

[1] Nettoanteil des Hannover Rück-Konzerns für Naturkatastrophen sowie sonstige Großschäden über 10 Mio. EUR brutto in Prozent der verdienten Nettoprämie (bis 31. Dezember 2011: über 5 Mio. EUR brutto)

Für weitere Aussagen im Hinblick auf die Abwicklung der Schadenrückstellungen verweisen wir auf unsere Darstellungen im Kapitel „Abwicklung der Nettoschadenrückstellung des Segments Schaden-Rückversicherung“ auf Seite 199 f.

Versicherungstechnische Risiken der Personen-Rückversicherung

Alle Risiken, die direkt mit dem Leben einer zu versichernden Person verbunden sind, werden als biometrische Risiken bezeichnet. Diese sind insbesondere die Fehlkalkulation der Sterblichkeit, der Lebenserwartung, der Invalidität und der Berufsunfähigkeit. Die biometrischen Risiken sind die für uns wesentlichen Risiken im Bereich der Personen-Rückversicherung. Unser Ziel ist es, biometrische Risiken auszubalancieren. Darüber hinaus sind wir Stornorisiken ausgesetzt, da die aus unseren Rückversicherungsverträgen resultierenden Zahlungsströme auch vom Stornoverhalten der Versicherungsnehmer abhängen. Da wir Abschlusskosten unserer Zedenten teils vorfinanzieren, sind für uns zudem Forderungsausfallrisiken wesentlich. Darüber hinaus sind wir Katastrophenrisiken ausgesetzt, insbesondere Ereignissen mit einer hohen Anzahl von Sterbefällen in unserem Versicherungsportefeuille.

Die Rückstellungen werden auf der Basis von abgesicherten biometrischen Rechnungsgrundlagen und unter Berücksichtigung der Meldungen unserer Zedenten festgelegt. Die verwendeten biometrischen Rechnungsgrundlagen sowie Stornoannahmen werden fortlaufend hinsichtlich ihrer Angemessenheit überprüft und wo nötig angepasst. Dies erfolgt unter Verwendung unternehmenseigener Erfahrungsdaten sowie marktspezifischer Erkenntnisse. Unser aktuelles Risikoprofil der Personen-Rückversicherung wird von Sterblichkeits- und Langlebigkeitsrisiken dominiert. Dies liegt daran, dass wir in einem Teil unserer Verträge Todesfallleistungen und in einem anderen Teil Erlebensfallleistungen auszahlen. Das Volumen unserer Rentenportefeuilles ist weiter gewachsen und trägt zur Diversifikation innerhalb der Personen-Rückversicherung bei. Wir kalkulieren den Diversifikationseffekt zwischen Sterblichkeits- und Langlebigkeitsrisiken vorsichtig, da die Verträge in der Regel für verschiedene Regionen, Altersgruppen und Personen abgeschlossen sind. Das Risikokapital zum Sicherheitsniveau 99,5 % für die versicherungstechnischen Risiken der Personen-Rückversicherung stellt sich wie folgt dar:

Benötigtes Risikokapital [1] für versicherungstechnische Risiken Personen-Rückversicherung L 60

in Mio. EUR	31.12.2016	30.9.2015
Sterblichkeitsrisiko	1.637,4	1.617,4
Langlebigkeitsrisiko	1.331,6	1.314,8
Invaliditäts- und Berufsunfähigkeitsrisiko	395,0	371,3
Stornorisiko	603,2	646,6
Kostenrisiko [2]	271,7	172,3
Diversifikation	-2.121,0	-2.012,8
Versicherungstechnisches Risiko Personen-Rückversicherung	**2.117,9**	**2.109,6**

[1] Benötigtes Risikokapital zum Sicherheitsniveau 99,5 %
[2] Kostenrisiko wird nun separat ausgewiesen. Zuvor war das Kostenrisiko nur in der Gesamtzahl für das versicherungstechnische Risiko Personen-Rückversicherung enthalten.

Diversifikation ist für uns ein zentrales Steuerungsinstrument: Wir streben eine möglichst hohe Risikostreuung über unterschiedliche Risikoklassen und unterschiedliche Regionen an. In der Preisfindung für Rückversicherungsverträge setzen wir Anreize, die Diversifikation weiter zu erhöhen.

Durch Qualitätssicherungsmaßnahmen gewährleisten wir, dass die von den Zedenten nach lokaler Rechnungslegung kalkulierten Rückstellungen allen Anforderungen hinsichtlich Berechnungsmethoden und Annahmen, z. B. durch die Verwendung von Sterbe- und Invaliditätstafeln sowie Annahmen zur Stornowahrscheinlichkeit, genügen. Neugeschäft zeichnen wir in sämtlichen Regionen nach den weltweit gültigen Zeichnungsrichtlinien, die detaillierte Regeln über Art, Qualität, Höhe und Herkunft der Risiken sowie deren Berücksichtigung für die Preisfindung formulieren. Sie werden jährlich überarbeitet und vom Vorstand verabschiedet. Die Besonderheiten einzelner Märkte werden in speziellen Zeichnungsrichtlinien abgebildet. Indem wir die Einhaltung dieser Zeichnungsrichtlinien überwachen, reduzieren wir das Risiko der Zahlungsunfähigkeit oder der Verschlechterung der Bonität von Zedenten. Bei Neugeschäftsaktivitäten und bei der Übernahme internationaler Bestände werden regelmäßige Überprüfungen und ganzheitliche Betrachtungen, z. B. von Stornorisiken, vorgenommen. Durch die von den lokalen Aufsichtsbehörden geforderten versicherungsmathematischen Berichte und Dokumentationen erfolgt zusätzlich eine regelmäßige Überprüfung auf der Ebene der Tochtergesellschaften. Dank der Ausgestaltung unserer Rückversicherungsverträge ist das in der Lebenserstversicherung bedeutsame Zinsrisiko aufgrund gewährter Garantien für uns nur von geringer Bedeutung. Wir vertrauen auf die unternehmerischen Fähigkeiten unserer Underwriter und räumen ihnen höchstmögliche Kompetenzen ein. In unserer dezentralen Organisation steuern wir Risiken dort, wo sie entstehen, mit einem gruppenweit einheitlichen Ansatz, sodass wir eine Gesamtsicht auf die Risiken der Personen-Rückversicherung erhalten. Unsere globalen Zeichnungsrichtlinien bieten den Underwritern dafür einen geeigneten Rahmen. Die aus der Personen-Rückversicherung entspringenden Risiken sind im internen Kapitalmodell abgebildet.

Marktrisiken

Angesichts eines herausfordernden Kapitalmarktumfelds kommt dem Werterhalt der selbstverwalteten Kapitalanlagen und der Stabilität der Rendite eine hohe Bedeutung zu. Deshalb richtet die Hannover Rück ihr Portefeuille an den Grundsätzen eines ausgewogenen Risiko-/Ertragsverhältnisses und einer breiten Diversifikation aus. Fußend auf einem risikoarmen Kapitalanlagenmix reflektieren die Kapitalanlagen sowohl Währungen als auch Laufzeiten unserer Verbindlichkeiten. Zu den Marktrisiken zählen Aktien-, Zins-, Währungs-, Immobilien-, Spread- und Kreditrisiken. Unser Portefeuille enthält aktuell einen hohen Teil festverzinslicher Wertpapiere, sodass Kredit- und Spreadrisiken den höchsten Anteil am Marktrisiko stellen. Zins- und Währungsrisiken minimieren wir durch eine möglichst hohe Kongruenz der Zahlungen aus festverzinslichen Wertpapieren mit den prognostizierten, zukünftigen Zahlungsverpflichtungen aus unseren Versicherungsverträgen. Marktrisiken ergeben sich aus Kapitalanlagen, die die Hannover Rück selbst verwaltet, und aus Kapitalanlagerisiken der Zedenten, die wir im Rahmen von Versicherungsverträgen übernehmen. Die folgende Tabelle zeigt das Risikokapital zum Sicherheitsniveau 99,5 % für die Marktrisiken aus selbst- und fremdgehaltenen Kapitalanlagen.

Benötigtes Risikokapital[1] Marktrisiken L 61

in Mio. EUR	31.12.2016	30.9.2015
Kredit- und Spreadrisiko	2.827,9	2.777,4
Zinsrisiko	1.179,1	761,9
Währungsrisiko	1.296,5	874,7
Aktienrisiko[2]	1.283,5	1.109,5
Immobilienrisiko	526,3	436,9
Diversifikation	-2.887,9	-2.057,3
Marktrisiko	**4.225,4**	**3.903,1**

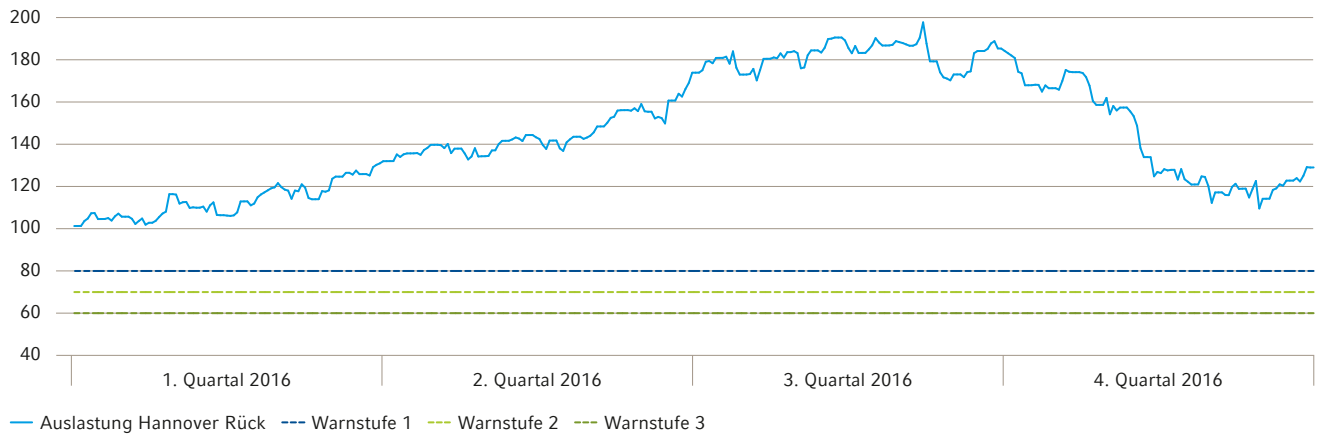
[1] Benötigtes Risikokapital zum Sicherheitsniveau 99,5 %
[2] Inklusive nicht-börsennotierter Aktien (Private Equity)

Um den Werterhalt unserer selbstverwalteten Kapitalanlagen sicherzustellen, überwachen wir fortlaufend die Einhaltung eines portefeuilleübergreifenden Frühwarnsystems auf Basis einer klar definierten Ampelsystematik. Dieses System definiert klare Schwellenwerte und Eskalationswege für die seit Jahresbeginn aufgelaufenen Marktwertschwankungen und Realisierungsergebnisse aus den Kapitalanlagen. Diese sind im Einklang mit unserem Risikoappetit eindeutig definiert und führen, wenn eine entsprechende Marktwertentwicklung überschritten wird, zu festgelegten Informations- und Eskalationswegen.

Im Laufe des Berichtszeitraums kam es zu sehr volatilen Entwicklungen insbesondere der Zins- und Spreadmärkte über die wichtigsten Anlagewährungen hinweg. Trotz konservativer Ausrichtung konnte unser Kapitalanlageportefeuille erheblich von diesen Entwicklungen profitieren. Auch wenn die sehr hohen Bestände stiller Reserven, die wir insbesondere im dritten Quartal verzeichneten, sich zum Jahresende aufgrund steigender Zinsen in unseren Hauptwährungsräumen reduzierten, konnte auf Jahressicht doch ein deutlicher Anstieg der stillen Reserven verzeichnet werden.

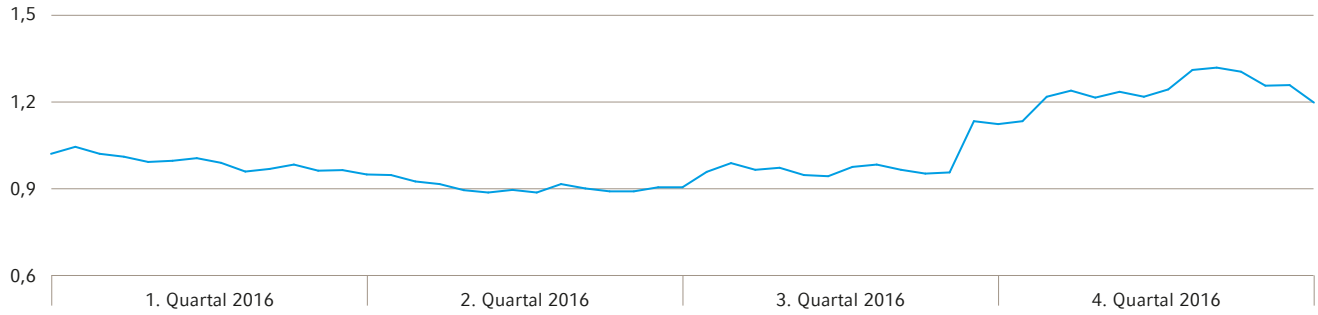
Dabei sind die Eskalationsstufen des Frühwarnsystems zu keinem Zeitpunkt angesprochen worden.

Auslastung des Frühwarnsystems L 62
in %



Ein weiteres wichtiges Instrument zur Überwachung und Steuerung der Marktpreisrisiken ist die kurzfristige Verlustwahrscheinlichkeit gemessen als Value at Risk (VaR). Die Berechnung des VaR erfolgt auf Basis historischer Daten, z. B. der Volatilität der selbstverwalteten Wertpapierpositionen und der Korrelation dieser Risiken. Im Rahmen dieser Berechnungen wird der Rückgang des Marktwerts unseres Portefeuilles mit einer bestimmten Wahrscheinlichkeit und innerhalb eines bestimmten Zeitraums simuliert. Der nach diesen Grundsätzen ermittelte VaR der Hannover Rück-Gruppe gibt den Marktwertverlust unseres selbstverwalteten Wertpapierportefeuilles an, der innerhalb von zehn Handelstagen mit einer Wahrscheinlichkeit von 95 % nicht überschritten wird. Zur Berechnung der VaR-Kennzahlen für den Hannover Rück-Konzern wird ein Multifaktor-Modell verwendet. Es basiert auf Zeitreihen ausgewählter repräsentativer Marktparameter (Aktienkurse, Renditekurven, Spreadkurven, Währungskurse, Rohstoffkurse und makroökonomische Variablen). Alle Anlagepositionen werden auf Einzelpositionsebene innerhalb des Multifaktor-Modells abgebildet; verbleibende Residualrisiken (z. B. Marktpreisrisiken, die nicht direkt durch das Multifaktor-Modell erklärt werden) lassen sich durch Rückwärtsrechnung ermitteln und werden in die Gesamtrechnung einbezogen. Das Modell berücksichtigt Zins-, Kredit- und Spreadrisiken, systematische und spezifische Aktienrisiken, Rohstoffrisiken sowie optionsspezifische Risiken. Im Berichtsjahr haben die Volatilitäten insbesondere von festverzinslichen Anlagen in einem weiterhin schwierigen Kapitalmarktumfeld und damit die Marktpreisrisiken im Vergleich zum Vorjahr zugenommen. Durch eine weiterhin breite Risikodiversifizierung und die Ausrichtung unseres Kapitalanlageportefeuilles bewegte sich unser VaR dennoch klar unter der VaR-Limitierung unserer Kapitalanlagerichtlinie. Zum Ende des Berichtszeitraums betrug er 1,2 % (1,0 %).

Value at Risk[1] des Kapitalanlageportefeuilles im Hannover Rück-Konzern L 63
in %



[1] VaR-Oberlimit gemäß den Kapitalanlagerichtlinien der Hannover Rück: 2,5 %

Um neben den Normalszenarien bei der Ermittlung des VaR auch Extremszenarien abbilden zu können, führen wir Stresstests durch. Hierbei werden die Verlustpotenziale auf Marktwerte und Eigenkapital (vor Steuern) auf Basis bereits eingetretener oder fiktiver Extremereignisse simuliert.

Szenarien der Zeitwertentwicklung wesentlicher Kapitalanlageklassen **L 64**

in Mio. EUR	Szenario	Bestandsänderung auf Marktwertbasis	Eigenkapitalveränderung vor Steuern
Aktien und Privates Beteiligungskapital	Anteilspreise -10 %	-168,7	-168,7
	Anteilspreise -20 %	-337,5	-337,5
	Anteilspreise +10 %	+168,7	+168,7
	Anteilspreise +20 %	+337,5	+337,5
Festverzinsliche Wertpapiere	Renditeanstieg +50 Basispunkte	-903,5	-808,3
	Renditeanstieg +100 Basispunkte	-1.760,1	-1.575,0
	Renditerückgang -50 Basispunkte	+934,6	+834,5
	Renditerückgang -100 Basispunkte	+1.912,3	+1.707,0
Immobilien	Immobilienmarktwerte -10 %	-194,4	-73,3
	Immobilienmarktwerte +10 %	+194,4	+43,6

Weitere wesentliche Risikosteuerungsmaßnahmen sind neben den diversen Stresstests, die das Verlustpotenzial unter extremen Marktbedingungen abschätzen, Sensitivitäts- und Durationsanalysen und unser Asset Liability Management (ALM). Das interne Kapitalmodell liefert uns die quantitative Unterlegung der Kapitalanlagestrategie sowie verschiedene VaR-Kalkulationen. Zusätzlich sind taktische Durationsbänder installiert, innerhalb derer das Portefeuille opportunistisch entsprechend den Markterwartungen positioniert wird. Es liegt eine unmittelbare Verknüpfung zwischen den Vorgaben für diese Bänder und unserer ermittelten Risikotragfähigkeit vor. Nähere Informationen zu den Risikokonzentrationen unserer Kapitalanlagen lassen sich den Tabellen zur Ratingstruktur der festverzinslichen Wertpapiere sowie zu den Währungen, in denen die Kapitalanlagen gehalten werden, entnehmen. Wir verweisen auf unsere Darstellungen im Kapitel 6.1 „Selbstverwaltete Kapitalanlagen“ des Anhangs auf Seite 176 ff.

Aktienkursrisiken resultieren aus der Möglichkeit ungünstiger Wertveränderungen von Aktien, Aktienderivaten bzw. Aktienindexderivaten in unserem Bestand. Neben den im Laufe des Vorjahres erworbenen Beständen haben wir auch anfangs des Berichtszeitraums nochmals Marktopportunitäten zum Wiederaufbau eines breit diversifizierten Aktienportefeuilles genutzt. Wir verweisen auf unsere Darstellungen im Kapitel 6.1 „Selbstverwaltete Kapitalanlagen“ des Anhangs auf Seite 176 ff.

Der Bestand der festverzinslichen Wertpapiere ist dem Zinsänderungsrisiko ausgesetzt. Sinkende Marktrenditen führen zu Marktwertsteigerungen bzw. steigende Marktrenditen zu Marktwertsenkungen des festverzinslichen Wertpapierportefeuilles. Zusätzlich besteht das Credit-Spread-Risiko. Als Credit Spread wird die Zinsdifferenz zwischen einer risikobehafteten und einer risikolosen Anleihe bei gleicher Laufzeit bezeichnet. Änderungen dieser am Markt beobachtbaren Risikoaufschläge führen analog der Änderungen der reinen Marktrenditen zu Marktwertänderungen der entsprechenden Wertpapiere.

Währungsrisiken bestehen insbesondere dann, wenn ein Währungsungleichgewicht zwischen den versicherungstechnischen Verbindlichkeiten und den Aktiva besteht. Durch eine weitgehende bilanzielle Kongruenz der Währungsverteilung zwischen Aktiv- und Passivseite reduzieren wir dieses Risiko auf Basis der Einzelbilanzen des Konzerns. Daher ist die Quantifizierung des Währungsrisikos nicht im kurzfristigen VaR enthalten. Wir stellen regelmäßig die Verbindlichkeiten pro Währung den bedeckenden Aktiva gegenüber und optimieren die Währungsbedeckung durch Umschichtung der Kapitalanlagen. Dabei berücksichtigen wir Nebenbedingungen wie verschiedene Rechnungslegungsanforderungen. Verbleibende Währungsüberhänge werden systematisch im Rahmen der ökonomischen Modellierung quantifiziert und überwacht. Eine detaillierte Darstellung der Währungsaufteilung unserer Kapitalanlagen erfolgt im Kapitel 6.1 „Selbstverwaltete Kapitalanlagen“ auf Seite 184 f.

Immobilienrisiken ergeben sich daraus, dass es zu negativen Wertveränderungen von direkten oder über Fondsanteile gehaltenen Immobilien kommen kann. Diese können durch eine Verschlechterung spezieller Eigenschaften der Immobilie oder einen allgemeinen Marktwertverfall hervorgerufen werden. Die Bedeutung von Immobilienrisiken hat für uns aufgrund unseres kontinuierlichen Engagements in diesem Bereich wieder zugenommen. Wir streuen diese Risiken durch breit diversifizierte

Investitionen in hochqualitative Märkte Deutschlands, Europas und der USA, denen jeweils ausführliche Objekt-, Manager- und Marktanalysen vorausgehen.

Derivative Finanzinstrumente setzen wir nur in dem Umfang ein, der für die Absicherung von Risiken notwendig ist. Hauptzweck solcher Finanzinstrumente ist die Absicherung gegen mögliche negative Kapitalmarktentwicklungen. Ein Teil unserer Zahlungsströme aus dem Versicherungsgeschäft sowie Währungsrisiken aufgrund nicht effizient herstellbarer Währungskongruenz war wie im Vorjahr über Devisentermingeschäfte gesichert. Weitere derivative Finanzinstrumente hält die Hannover Rück zur Absicherung von Zinsrisiken aus Darlehen zur Finanzierung von Immobilien. Außerdem hat die Hannover Rück zur Absicherung von Kursänderungsrisiken im Zusammenhang mit den im Rahmen des Share-Award-Plans gewährten Aktienwert-Beteiligungsrechten im Jahr 2014 Sicherungsinstrumente in Form sogenannter Equity Swaps erworben. Diese sollen die Marktwertänderungen der zugesagten Aktienoptionen neutralisieren. Um Kreditrisiken aus der Anwendung der derivativen Geschäfte zu vermeiden, werden die Verträge mit verlässlichen Kontrahenten abgeschlossen und größtenteils täglich besichert. Die verbleibenden Exponierungen werden gemäß der restriktiven Vorgaben aus unseren Anlagerichtlinien kontrolliert. Unsere Kapitalanlagen enthalten Kreditrisiken, die sich aus der Gefahr eines Ausfalls (Zins und/oder Tilgung) oder der Änderung der Bonität (Ratingreduzierung) der Emittenten von Wertpapieren ergeben. Einer ausgesprochen breiten Diversifikation kommt ebenso eine zentrale Bedeutung zu wie einer Bonitätsbeurteilung anhand der in den Kapitalanlagerichtlinien festgelegten Qualitätskriterien. Die Kreditrisiken messen wir zunächst anhand der marktüblichen Kreditrisikokomponenten, insbesondere der Ausfallwahrscheinlichkeit und der möglichen Verlusthöhe, wobei wir etwaige Sicherheiten sowie den Rang der einzelnen Titel entsprechend ihrer jeweiligen Wirkung berücksichtigen.

Im Anschluss bewerten wir die Kreditrisiken zuerst auf Ebene der einzelnen Wertpapiere (Emissionen) und in weiteren Schritten zusammengefasst auf Emittentenebene. Zur Begrenzung des Adressenausfallrisikos definieren wir unterschiedliche Limite auf Emittenten- bzw. Emissionsebene sowie in Form von dezidierten Ratingquoten. Ein umfangreiches Risiko-Reporting sorgt für eine zeitnahe Berichterstattung an die mit der Risikosteuerung betrauten Funktionen.

Zusammensetzung der festverzinslichen Wertpapiere nach Ratingklassen[1] **L 65**

Ratingklassen	Staatsanleihen		Anleihen halbstaatlicher Institutionen[2]		Unternehmensanleihen		Hypothekarisch/dinglich gesicherte Schuldverschreibungen	
	in %	in Mio. EUR	in %	in Mio. EUR	in %	in Mio. EUR	in %	in Mio. EUR
AAA	76,8	8.952,8	65,6	4.711,0	1,0	131,3	67,1	2.460,2
AA	11,5	1.332,5	27,9	2.000,8	13,4	1.732,9	14,1	518,5
A	6,2	725,7	2,3	166,0	35,5	4.606,3	5,4	196,2
BBB	4,1	478,2	1,2	82,5	41,6	5.397,3	9,4	343,0
<BBB	1,4	165,7	3,0	212,6	8,5	1.109,2	4,0	147,9
Gesamt	**100,0**	**11.654,9**	**100,0**	**7.173,0**	**100,0**	**12.976,9**	**100,0**	**3.665,8**

[1] Über Investmentfonds gehaltene Wertpapiere sind anteilig mit ihren jeweiligen Einzelratings berücksichtigt.
[2] Inklusive staatlich garantierter Unternehmensanleihen

Die installierten Messungs- und Überwachungsmechanismen stellen eine vorsichtige, breit diversifizierte Anlagestrategie sicher.

Auf Marktwertbasis wurden 4.001,9 Mio. EUR der von uns gehaltenen Unternehmensanleihen von Firmen der Finanzindustrie begeben. Hiervon entfallen 3.288,9 Mio. EUR auf Banken. Der überwiegende Teil dieser Bankanleihen (72,1 %) ist mit einem Rating von „A“ oder besser bewertet. Es befinden sich weder gezeichnete noch begebene Credit Default Swaps in unserem selbstverwalteten Kapitalanlageportefeuille.

Forderungsausfallrisiken

Das Forderungsausfallrisiko besteht primär in der Gefahr des vollständigen oder partiellen Ausfalls der Gegenpartei und dem damit verbundenen Zahlungsausfall. Das benötigte Risikokapital für Forderungsausfälle betrug per 31. Dezember 2016 zum Sicherheitsniveau 99,5 % 296,5 Mio. EUR.

Da das von uns übernommene Geschäft nicht immer vollständig im Selbstbehalt verbleibt, sondern nach Bedarf retrozediert wird, ist das Forderungsausfallrisiko in der Rückversicherung für uns von Bedeutung. Um es möglichst gering zu halten, werden unsere Retrozessionäre unter Bonitätsgesichtspunkten sorgfältig ausgewählt und überwacht. Dies gilt auch für unsere Maklerbeziehungen, die z. B. durch die Möglichkeit eines Verlusts der durch den Zedenten an den Makler gezahlten Prämie mit einem Risiko behaftet ist. Wir reduzieren diese Risiken beispielsweise, indem wir Maklerbeziehungen auf Kriterien wie Abschluss einer Berufshaftpflichtversicherung, Zahlungsverhalten und ordnungsgemäße Vertragsabwicklung überprüfen. Die Bonität der Retrozessionäre wird fortlaufend überwacht. Ein Security-Komitee beschließt auf der Basis dieser laufenden Überwachung gegebenenfalls Maßnahmen zur Besicherung von Forderungen, wenn diese ausfallgefährdet erscheinen. Eine webbasierte Risikomanagement-Applikation unterstützt diesen Prozess, indem sie Abgabenlimite für die einzelnen an den Schutzdeckungsprogrammen beteiligten Retrozessionäre vorgibt und die noch freien Kapazitäten für kurz-, mittel- und langfristiges Geschäft ermittelt. Je nach Art und erwarteter Dauer der Abwicklung des rückversicherten Geschäfts fließen bei der Auswahl der Rückversicherer neben Mindestratings der Ratingagenturen Standard & Poor’s und A.M. Best auch interne und externe Experteneinschätzungen ein (z. B. Marktinformationen von Maklern). Insgesamt schützen Retrozessionen unser Kapital, sie stabilisieren und optimieren unsere Ergebnisse und erlauben uns, Marktchancen breiter wahrzunehmen, z. B. nach einem Großschadenereignis. Durch regelmäßige Besuche bei unseren Retrozessionären verfügen wir nicht nur über einen zuverlässigen Marktüberblick, sondern auch über die Fähigkeit, schnell auf Kapazitätsveränderungen zu reagieren. Der Anteil der übernommenen Risiken, den wir nicht retrozedieren, der Selbstbehalt, hat sich in den letzten Jahren wie folgt entwickelt:

Selbstbehalt der gebuchten Bruttoprämie L 66

in %	2016	2015	2014	2013	2012
Hannover Rück-Konzern	89,3	87,0	87,6	89,0	89,8
Schaden-Rückversicherung	88,5	89,3	90,6	89,9	90,2
Personen-Rückversicherung	90,4	84,2	83,9	87,7	89,3

Neben der klassischen Retrozession in der Schaden-Rückversicherung transferieren wir auch Risiken in den Kapitalmarkt.

Forderungsausfallrisiken sind auch im Hinblick auf unsere Kapitalanlagen sowie innerhalb der Personen-Rückversicherung von Bedeutung, u. a. weil wir Abschlusskosten unserer Zedenten vorfinanzieren. Unsere Zedenten, Retrozessionäre und Maklerbeziehungen, aber auch unsere Kapitalanlagen werden deshalb unter Bonitätsgesichtspunkten sorgfältig bewertet, eingegrenzt und im Rahmen eines Limit- und Schwellenwertsystems laufend überwacht und gesteuert.

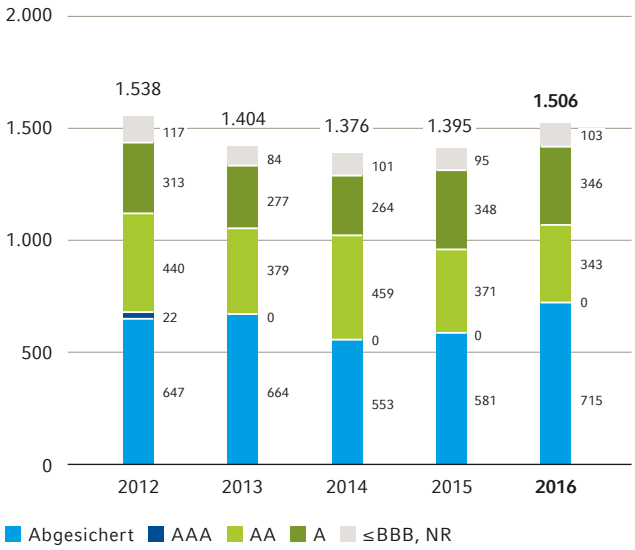
Unsere Forderungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Geschäfts sind zu 47,5 % durch Depots oder Avalbürgschaften gesichert. Bei den meisten unserer Retrozessionäre sind wir auch Rückversicherer, d. h. es besteht meist ein Aufrechnungspotenzial mit eigenen Verbindlichkeiten. Bezogen auf die wesentlichen Gesellschaften des Hannover Rück-Konzerns waren zum Bilanzstichtag 218,7 Mio. EUR (5,9 %) unserer Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft in Höhe von 3.678,0 Mio. EUR älter als 90 Tage.

Die durchschnittliche Ausfallquote der letzten vier Jahre aus Retrozession betrug 0,01 %.

Aus der Retrozession ergeben sich Ansprüche, die wir gegenüber unseren Retrozessionären haben. Diese Rückversicherungsforderungen – die Anteile der Rückversicherer an der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle – belaufen sich zum Bilanzstichtag auf 1.506,3 Mio. EUR (Vorjahr: 1.395,3 Mio. EUR).

In der folgenden Grafik werden unsere Rückversicherungsforderungen, unterteilt nach Ratingqualität, gegenüber unseren Retrozessionären dargestellt.

Forderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft zum Bilanzstichtag L 67
in Mio. EUR



Im Kapitel 6.4 „Versicherungstechnische Aktiva“ auf Seite 192 ff., im Kapitel 6.6 „Sonstige Vermögenswerte“ auf Seite 195 ff. sowie im Kapitel 7.2 „Ergebnis der Kapitalanlagen“ auf Seite 215 f. finden Sie weitere Erläuterungen zu den am Bilanzstichtag nicht wertberichtigten, jedoch als fällig eingestuften versicherungstechnischen und sonstigen Vermögenswerten und den wesentlichen außerplanmäßigen Abschreibungen des Berichtsjahres.

Operationelle Risiken

Operationelle Risiken bestehen in der Gefahr von Verlusten aufgrund unzulänglicher oder fehlerhafter interner Prozesse sowie mitarbeiterbedingter, systembedingter oder auch externer Vorfälle. Im Gegensatz zu versicherungstechnischen Risiken (z. B. dem Reserverisiko), die wir im Rahmen unserer Geschäftstätigkeit bewusst und kontrolliert eingehen, sind die operationellen Risiken untrennbar mit unserer Geschäftstätigkeit gekoppelt. Der Fokus liegt deshalb auf Risikovermeidung und -reduzierung.

Mithilfe von Selbsteinschätzungen (Self Assessment for Operational Risks) ermitteln wir den Reifegrad unseres Risikomanagementsystems und definieren Handlungsfelder für Verbesserungen. Die Bewertung erfolgt beispielsweise durch die Einschätzung des Reifegrads der jeweiligen Risikomanagementfunktion oder der Risikoüberwachung und -berichterstattung. Das System ermöglicht uns unter anderem eine Priorisierung der operationellen Risiken und dient der Ermittlung der Kapitalbindung in unserem internen Kapitalmodell. Im Zuge der Modelländerung für operationelle Risiken wurde der Bewertungsprozess noch weiter verfeinert.

Benötigtes Risikokapital[1] für operationelle Risiken L 68

in Mio. EUR	31.12.2016	30.9.2015
Operationelles Risiko	503,9	431,1

[1] Benötigtes Risikokapital zum Sicherheitsniveau 99,5 %

Im Gesamtrahmen der operationellen Risiken betrachten wir insbesondere Geschäftsprozessrisiken (einschließlich Datenqualität), Compliance-Risiken, Funktionsausgliederungsrisiken (einschließlich unserer Vertriebskanäle), Betrugsrisiken, Personalrisiken, Informations- bzw. IT-Sicherheitsrisiken und Betriebsunterbrechungsrisiken.

Geschäftsprozessrisiken bestehen in der Gefahr von unzulänglichen oder fehlerhaften internen Prozessen, die z. B. durch eine inadäquate Prozessorganisation entstehen können. Wir haben Kriterien zur Beurteilung des Reifegrades der wesentlichen Prozesse definiert, z. B. für den Reservierungsprozess. Dadurch kann die Überwachung der Prozessrisiken sichergestellt werden. Gemeinsam mit den Prozessbeteiligten bewertet der Prozessverantwortliche die Risiken des Metaprozesses und entwickelt Maßnahmen bei erkannten, bestehenden Risiken. Die Datenqualität ist dabei ein sehr kritischer Erfolgsfaktor, insbesondere im Risikomanagement, weil zum Beispiel die Validität der Ergebnisse des internen Kapitalmodells maßgeblich auf den zur Verfügung gestellten Daten basiert.

Compliance-Risiken bestehen überwiegend aus der Gefahr von Verstößen gegen Normen und Anforderungen, die Klagen oder behördliche Verfahren mit einer nicht unerheblichen Beeinträchtigung der Geschäftstätigkeit des Hannover Rück-Konzerns nach sich ziehen können, wenn sie nicht beachtet werden. Als besonders Compliance-relevante Themen wurden dabei die aufsichtsrechtliche Compliance, die Einhaltung der Geschäftsgrundsätze, Datenschutz und auch die Kartell- und wettbewerbsrechtliche Compliance definiert. Das Compliance-Risiko schließt dabei steuerliche und rechtliche Risiken mit ein. Mithilfe einer Sanktionsprüfsoftware werden Teile des Bestandes der Hannover Rück-Gruppe nach Personen gefiltert, die aufgrund kriminellen oder terroristischen Hintergrunds Gegenstand von Sanktionen sind. Werden solche Personen entdeckt, werden entsprechende Maßnahmen ergriffen. Auch die Geschäftspartner werden einer solchen Prüfung unterzogen. Die Verantwortlichkeiten innerhalb der Compliance-Organisation sind konzernweit geregelt und dokumentiert. Schnittstellen zum Risikomanagement sind etabliert. Regelmäßige Compliance-Schulungsprogramme ergänzen das Instrumentarium. Für weitere Informationen zu Compliance-relevanten Themen wie Rechtsstreitigkeiten, Haftungsverhältnisse und Eventualverbindlichkeiten verweisen wir auf die Kapitel 8.6 „Rechtsstreitigkeiten“ und Kapitel 8.7 „Haftungsverhältnisse und Eventualverbindlichkeiten“ auf Seite 233 f.

Funktionsausgliederungsrisiken können durch Ausgliederungen von Funktionen, Dienstleistungen und/oder Organisationseinheiten an Dritte, außerhalb der Hannover Rück, resultieren. Zur Begrenzung des Risikos existieren verbindliche Regelungen, die z. B. vorsehen, dass vor einer wesentlichen Ausgliederung eine Risikoanalyse durchzuführen ist. Im Rahmen dieser Analyse wird unter anderem geprüft, welche spezifischen Risiken vorhanden sind, und ob überhaupt eine Ausgliederung erfolgen kann.

In ausgewählten Marktnischen betreiben wir Erstversicherungsgeschäft als Ergänzung zu unseren Rückversicherungsaktivitäten. Wie in der Rückversicherung arbeiten wir hierbei grundsätzlich mit Partnern aus dem Erstversicherungsbereich, z. B. mit Erstversicherungsmaklern sowie Zeichnungsagenturen, zusammen. Hieraus entstehen Vertriebskanalrisiken, die jedoch durch eine sorgfältige Auswahl der Agenturen, durch verbindliche Zeichnungsrichtlinien und regelmäßige Prüfungen reduziert werden.

Die Funktions- und Wettbewerbsfähigkeit des Hannover Rück-Konzerns ist maßgeblich der Kompetenz und dem Engagement unserer Mitarbeiter zu verdanken. Zur Reduzierung der Personalrisiken achten wir in besonderer Weise auf Qualifikation, Erfahrung und Leistungsbereitschaft unserer Mitarbeiter und fördern diese durch ausgezeichnete Personalentwicklungs- und Führungsarbeit. Durch regelmäßige Mitarbeiterbefragungen und Überwachung von Fluktuationsquoten werden die Risiken frühzeitig erkannt und Handlungsspielräume geschaffen.

Betrugsrisiken ergeben sich aus der Gefahr vorsätzlicher Verletzungen von Gesetzen oder Regeln durch Mitarbeiter (interner Betrug) und/oder durch Externe (externer Betrug). Risikoreduzierend wirken dabei das interne Kontrollsystem sowie die konzernweiten und linienunabhängigen Prüfungen der internen Revision.

Informations- bzw. IT-Sicherheitsrisiken bestehen unter anderem in der Gefahr einer unzulänglichen Integrität, Vertraulichkeit oder Verfügbarkeit von Systemen und Informationen. Wesentlich für den Hannover Rück-Konzern sind beispielsweise Schäden, die aus der unerlaubten Weitergabe vertraulicher Informationen, der mutwilligen Herbeiführung der Überlastung wichtiger IT-Systeme oder auch durch Computerviren resultieren. Angesichts des breiten Spektrums dieser Risiken existieren vielfältige Steuerungs- und Überwachungsmaßnahmen sowie organisatorische Vorgaben wie abzuschließende Vertraulichkeitsvereinbarungen mit Dienstleistern. Darüber hinaus werden unsere Mitarbeiter für solche Sicherheitsrisiken durch praxisorientierte Hilfestellungen, z. B. im Intranet, durch Schulungsangebote und eine Mitarbeiterinformationskampagne, sensibilisiert.

Vorrangiges Ziel bei der Reduzierung der Betriebsunterbrechungsrisiken ist die schnellstmögliche Rückkehr in den Normalbetrieb nach einem Krisenfall, z. B. durch Umsetzung vorhandener Notfallplanungen. Auf Basis international anerkannter Standards wurden die entscheidenden Rahmenbedingungen definiert und unter anderem ein Krisenstab eingerichtet, der im Krisenfall als temporäres Gremium dient. Das System wird durch regelmäßige Übungen und Tests ergänzt. Es existiert ein Merkblatt zum Verhalten bei einer Betriebsunterbrechung, auf dem die für alle Mitarbeiter wesentlichen Informationen (wie die Informationskanäle im Krisenfall) kompakt zusammengefasst sind. Ferner erfolgt eine regelmäßige Risikoberichterstattung an den Risikoausschuss und den Vorstand.

Sonstige Risiken

Im Bereich der sonstigen Risiken sind für uns hauptsächlich die zukünftigen Risiken (Emerging Risks), die strategischen Risiken, die Reputations- und die Liquiditätsrisiken wesentlich.

Emerging Risks sind dadurch gekennzeichnet, dass sich ihr Risikogehalt, insbesondere im Hinblick auf unseren versicherungstechnischen Vertragsbestand, nicht verlässlich beurteilen lässt. Solche Risiken entwickeln sich allmählich von schwachen Signalen zu eindeutigen Tendenzen. Risikofrüherkennung und anschließende Beurteilung sind daher von entscheidender Bedeutung. Zur Früherkennung haben wir einen effizienten bereichs- und spartenübergreifenden Prozess entwickelt und die Anbindung an das Risikomanagement sichergestellt. Die operative Durchführung erfolgt durch eine gesondert dafür eingerichtete und mit Spezialisten besetzte Arbeitsgruppe. Die Analysen dieser Arbeitsgruppe werden konzernweit genutzt, um gegebenenfalls notwendige Maßnahmen ableiten zu können (z. B. vertragliche Ausschlüsse oder die Entwicklung neuer Rückversicherungsprodukte). Im Rahmen dieser Arbeitsgruppe werden beispielsweise Risiken analysiert, die ein möglicher Klimawandel mit sich bringt. Eine Erderwärmung hätte nicht nur Einfluss auf Naturgefahren, sondern auch auf die menschliche Gesundheit, die Weltwirtschaft, den Agrarsektor und vieles mehr. Diese Problemfelder können auch Auswirkungen auf unseren Vertragsbestand haben, und zwar nicht nur in Form von Risiken, sondern auch von Chancen, wie einer erhöhten Nachfrage nach Rückversicherungsprodukten. Weitere Emerging Risks sind beispielsweise Technologierisiken, Rohstoffknappheit und Lieferkettenrisiken.

Strategische Risiken ergeben sich aus einem möglichen Missverhältnis zwischen der Unternehmensstrategie des Hannover Rück-Konzerns und den sich ständig wandelnden Rahmenbedingungen des Umfelds. Ursachen für ein solches Ungleichgewicht können z. B. falsche strategische Grundsatzentscheidungen, eine inkonsequente Umsetzung der festgelegten Strategien und Geschäftspläne oder eine falsche Ressourcenallokation sein. Wir überprüfen deshalb regelmäßig unsere Unternehmensstrategie in einem mehrstufigen Verfahren und passen unsere Prozesse und die abgeleiteten Richtlinien bei Bedarf an. Zur operativen Umsetzung der strategischen Grundsätze und Ziele haben wir Erfolgskriterien und Kennzahlen festgelegt, die für die Erfüllung der jeweiligen Ziele maßgebend sind. Mit dem Strategy Cockpit steht dem Vorstand und den verantwortlichen Führungskräften ein Strategie-Tool zur Verfügung, das sie bei der Planung, Formulierung und Steuerung von strategischen Zielen und Maßnahmen unterstützt und das die Gesamtsicht auf das Unternehmen und die strategischen Risiken sicherstellt. Weiterhin erfolgt auf jährlicher Basis eine Bewertung des Prozesses zum Management strategischer Risiken im Rahmen der Überwachung der Geschäftsprozessrisiken. Mehr zum Thema Strategie finden Sie in dem Kapitel „Unsere Strategie“ auf Seite 14 ff.

Reputationsrisiken betreffen die Gefahr, dass das Vertrauen unserer Kunden, Aktionäre, Mitarbeiter oder auch der Öffentlichkeit in unser Unternehmen beschädigt wird. Dieses Risiko kann die Geschäftsgrundlage des Hannover Rück-Konzerns erheblich gefährden. Eine gute Unternehmensreputation ist daher eine Grundvoraussetzung für unser Kerngeschäft als Rückversicherer. Die Reputationsrisiken können sich aus allen Geschäftsaktivitäten des Hannover Rück-Konzerns ergeben. Eine Reputationsschädigung kann zum Beispiel durch einen öffentlich gewordenen Datenverlust oder durch eine finanzielle Schieflage aufgrund eines versicherungstechnischen Risikos hervorgerufen werden. Zur Risikominimierung setzen wir neben den bereits dargestellten Verfahren der Risikoidentifikation auf eine Vielzahl unterschiedlicher Verfahren. Dazu gehören zum Beispiel unsere verbindlich festgelegten Kommunikationswege (z. B. Richtlinie zur Krisenkommunikation), eine professionelle Öffentlichkeitsarbeit, erprobte Prozesse für definierte Krisenszenarien sowie unsere etablierten Geschäftsgrundsätze.

Unter dem Liquiditätsrisiko verstehen wir die Gefahr, nicht in der Lage zu sein, unseren finanziellen Verpflichtungen bei Fälligkeit nachkommen zu können. Das Liquiditätsrisiko besteht aus dem Refinanzierungsrisiko (benötigte Zahlungsmittel wären nicht oder nur zu erhöhten Kosten zu beschaffen) und dem Marktliquiditätsrisiko (Finanzmarktgeschäfte könnten aufgrund mangelnder Marktliquidität nur zu einem schlechteren Preis als erwartet abgeschlossen werden). Wesentliche Elemente der Liquiditätssteuerung unserer Kapitalanlagen sind zum einen die Steuerung der Laufzeitenstruktur unserer Kapitalanlagen auf Basis der geplanten Auszahlungsprofile aus den versicherungstechnischen Verpflichtungen und zum anderen die regelmäßigen Liquiditätsplanungen sowie die Anlagestruktur der Kapitalanlagen. Jenseits der absehbaren Auszahlungen könnten unerwartete, außerordentlich hohe Auszahlungen eine Liquiditätsgefahr darstellen. Jedoch sind im Rückversicherungsgeschäft wesentliche Ereignisse (Großschäden) in der Regel mit einer planbaren Vorlaufzeit auszuzahlen. Dennoch haben wir im Rahmen unserer Liquiditätssteuerung Bestände definiert, welche sich auch in Finanzstresssituationen wie der Finanzkrise 2008 als hoch liquide erwiesen haben. Unser Bestand an freien deutschen, englischen und US-amerikanischen Staatsanleihen sowie an Geldbeständen war während des Berichtsjahres größer als mögliche Auszahlungen für unterstellte Extremereignisse, sodass auch für den unwahrscheinlichen Fall des Zusammentreffens von Finanzkrisen und der Notwendigkeit eines schnell auszuzahlenden Extremereignisses unsere Liquidität gewährleistet ist. Der Bestand der Liquiditätsreserve betrug zum Bilanzstichtag 6,3 Mrd. EUR. Darüber hinaus steuern wir die Liquidität des Bestands durch eine börsentägliche Kontrolle der Liquidität der Bestandstitel. Dank dieser Maßnahmen erfolgt eine wirksame Reduzierung des Liquiditätsrisikos.

Chancenbericht

Geschwindigkeit ist einer der Werte, mit denen erfolgreicher Wissenstransfer gemessen wird. Es geht um schnelle Lösungen und darum, dem Wettbewerb einen Schritt voraus zu sein. Die Hannover Rück sucht systematisch nach neuen Geschäftsmöglichkeiten, um nachhaltiges Wachstum zu erzeugen und die profitable Entwicklung des Unternehmens zu stärken. Damit Chancen erkannt und Ideen erfolgreich in Geschäft umgesetzt werden können, verfolgt die Hannover Rück mehrere eng miteinander verknüpfte Wege, um ein ganzheitliches Chancen- und Risikomanagement zu erzielen. Von Bedeutung ist hierbei das überschneidungsfreie Zusammenwirken der verschiedenen Funktionen innerhalb des Chancen- und des Risikomanagements, das durch definierte Schnittstellen sichergestellt ist.

Zu den wesentlichen Elementen des Chancenmanagements der Hannover Rück zählen die verschiedenen marktspezifischen Innovationen in den Geschäftsfeldern Personen- und Schaden-Rückversicherung (siehe Prognosebericht auf Seite 124 ff.). Ferner werden durch unsere Mitarbeiter innovative und kreative Ideen entwickelt. Solche, die erfolgreich in zusätzliches profitträchtiges Prämienvolumen überführt werden können, werden finanziell honoriert. Weitere Elemente sind die Arbeitsgruppe „Emerging Risks und Scientific Affairs“ und die Initiative „Zukunfts-Radar“.

Darüber hinaus hat die Hannover Rück eine Organisationseinheit „Innovationsmanagement“ im Ressort des Vorstandsvorsitzenden eingerichtet. Diese Serviceeinheit bearbeitet systematisch Ideen und Geschäftschancen und fokussiert ihre Aktivitäten darauf, zusätzliche Wachstumschancen zu befördern. Dazu werden mithilfe von Projektteams aussichtsreiche Geschäftschancen in Geschäftsmodelle überführt. Neue Lösungen, die auf eine positive Resonanz stoßen, werden dann zusammen mit Erstversicherungspartnern am Markt etabliert. Ziel ist es, neues Geschäft zu entwickeln und so das profitable Wachstum der Hannover Rück zu fördern. Seit der Gründung der Einheit wurden aus über 115 Ideen des weltweiten Netzwerks mehrere in neue Versicherungslösungen überführt und erfolgreich in die Linie übergeben. Sie werden inzwischen von Erstversicherungen am Markt vertrieben.

Ein zentrales Projekt im Jahr 2016 lief unter dem Namen „Journey Re“. Es schuf eine Verbindung zu Studenten, Hochschulabsolventen sowie jungen Berufstätigen, um neue Geschäftsmodelle der Erst- und Rückversicherung zu entwickeln und um branchenfremde Kreativität in neue Geschäftschancen umzusetzen. Die Tätigkeitsschwerpunkte des Projekts waren in Berlin, Dublin, Boston und Johannesburg.

Durch die Vernetzung der handelnden innovativen Köpfe ergeben sich intensive Verbindungen zu weiteren Projekten, Arbeitsgemeinschaften und Gremien, etwa zur Arbeitsgruppe „Emerging Risks und Scientific Affairs“ im Hinblick

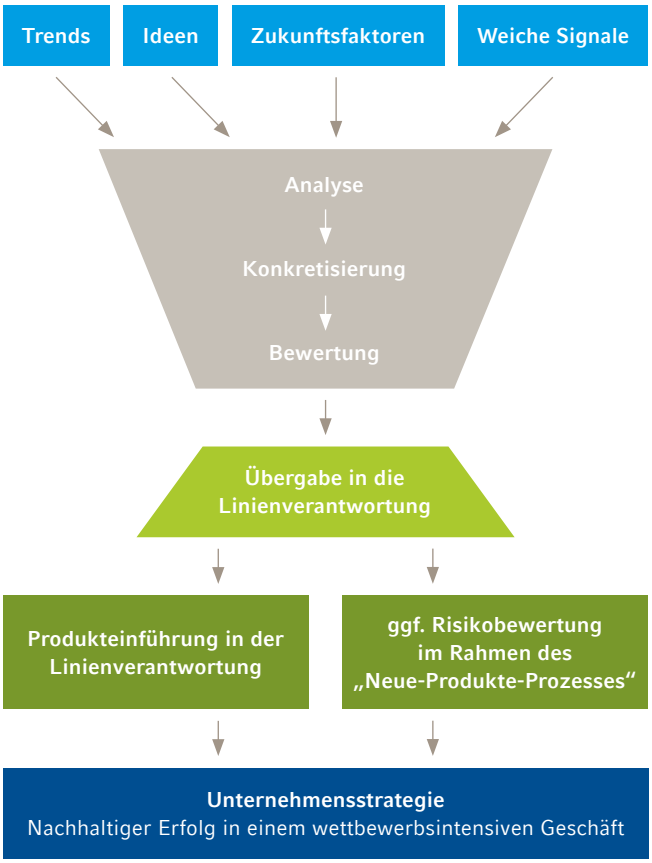
auf zukünftige Risiken und Chancen (siehe Seite 94 f. „Sonstige Risiken“). Die Arbeitsgruppe führt eine qualitative Bewertung der Emerging Risks durch. Im Ergebnis werden dabei jedoch nicht nur die potenziellen Risiken, sondern auch eventuell vorhandene Geschäftschancen geprüft. Im Rahmen der Arbeitsgruppe wurden im Berichtsjahr unter anderem die Themenbereiche „Politische Verbrechen“ sowie „Regulatorisches Umfeld“ analysiert.

Cyber-Risiken

Die Häufigkeit von Cyber-Angriffen auf kritische Systeme nimmt zu, und dies kann zu großen finanziellen Schäden führen und zusätzlich die Unternehmensreputation schädigen. Ferner kann es zu erheblichen Einschränkungen des privaten und öffentlichen Lebens kommen, insbesondere wenn kritische Infrastrukturen (KRITIS) betroffen sind, z. B. die Sektoren Gesundheit, Transport und Verkehr oder Energie. In diesen Fällen könnten nachhaltig wirkende Versorgungsengpässe und auch erhebliche Störungen der öffentlichen Sicherheit eintreten. In einer vernetzten Welt verschärfen sich die Folgen von Cyber-Angriffen, weil das Volumen an weltweit gespeicherten Daten stetig zunimmt, und dabei nicht nur die eigene technische Infrastruktur abgesichert werden muss. Durch den Trend zum Cloud Computing stehen vielmehr auch Fremdinfrastruktur und die entsprechende Netzanbindung im Fokus. Im Rahmen unseres ganzheitlichen Risiko- und Chancenmanagements gehen wir auch der Frage nach, welche neuen Versicherungsprodukte entwickelt werden könnten, um entsprechende Bedrohungen abzusichern. Wir sind damit bereits seit 2007 auf dem Markt präsent und haben entsprechende Produkte entwickelt.

Kommt es zu einer konkreten Umsetzung einer Geschäftsidee, und es resultiert ein neues Rückversicherungsprodukt daraus, wird im Regelfall – sofern die hierfür durch das Risikomanagement definierten Kriterien zutreffend sind – der sogenannte Neue-Produkte-Prozess durchlaufen. Dieser Prozess wird vom Risikomanagement der Hannover Rück begleitet. Der Prozess wird immer dann durchlaufen, wenn eine vertragliche Bindung eingegangen werden soll, die bislang in dieser Form noch nicht von der Hannover Rück angewendet wurde bzw. das zu versichernde Risiko neuartig ist. Ist dies der Fall, werden vorab alle wesentlichen internen und externen Einflussfaktoren durch das Risikomanagement untersucht (z. B. Auswirkungen auf das Gesamtrisikoprofil oder die Risikostrategie) und bewertet. Durch das Risikomanagement wird sichergestellt, dass vor Anwendung oder Verkauf des neuen Rückversicherungsprodukts eine Genehmigung durch den Vorstand erfolgt.

Prozess des Chancenmanagements L 69



Gesamteinschätzung des Vorstands

Nach unseren derzeitigen Erkenntnissen, die sich aus einer Gesamtbetrachtung der Chancen und Risiken ergeben, sieht der Vorstand der Hannover Rück keine Risiken, die den Fortbestand der Hannover Rück-Gruppe kurz- oder mittelfristig gefährden oder die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich und nachhaltig beeinträchtigen könnten. Wir sind davon überzeugt, dass

- unser etabliertes Risikomanagementsystem uns jederzeit einen transparenten Überblick über die aktuelle Risikosituation liefert,
- unser Gesamtrisikoprofil angemessen ist, und
- unser Chancenmanagement einen wichtigen Beitrag zum profitablen Wachstum der Hannover Rück leistet.

Als international agierender Rückversicherungskonzern bewegen wir uns in einem sehr komplexen Umfeld. Durch unsere Geschäftstätigkeit in allen Sparten der Rückversicherung können wir jedoch unter Aufrechterhaltung eines ausgewogenen Chancen-Risiken-Profils einen optimalen Risikoausgleich durch die geografische und risikospezifische Diversifizierung erzielen. Die beschriebenen Risiken sind unseres Erachtens beherrschbar, insbesondere weil unsere Steuerungs- und Überwachungsmaßnahmen effektiv und eng miteinander verzahnt sind. Trotz dieser vielfältigen Maßnahmen können Einzel- und insbesondere Kumulrisiken einen entscheidenden Einfluss auf unsere Vermögens-, Finanz- und Ertragslage haben. Unserem Verständnis entspricht es jedoch, dass wir nicht nur Risiken, sondern zugleich auch die Chancen betrachten. Wir gehen daher immer nur solche Risiken ein, denen auch Chancen gegenüberstehen. Unsere Steuerungs- und Überwachungsinstrumente sowie unsere Aufbau- und Ablauforganisation gewährleisten, dass wir die Risiken rechtzeitig erkennen und unsere Chancen nutzen können. Unser zentrales Überwachungsinstrument ist dabei unser konzernweit etabliertes Risikomanagement, das sowohl qualitative als auch quantitative Informationen effizient zusammenführt. Insbesondere das Zusammenwirken der in- und ausländischen Risikomanagementfunktionen ermöglicht uns einen ganzheitlichen und konzernweiten Überblick.

Unsere eigene Einschätzung der Beherrschbarkeit der vorhandenen Risiken wird dabei durch verschiedene finanzielle Kennzahlen sowie durch externe Bewertungen bestätigt. In unserem zentralen Limit- und Schwellenwertsystem für die wesentlichen Risiken des Hannover Rück-Konzerns sind konkrete Überwachungskennzahlen, entsprechende Meldegrenzen sowie potenzielle Eskalationsschritte verbindlich festgelegt. Im Ergebnis liefert uns das System einen genauen Überblick über potenzielle Fehlentwicklungen jenseits der festgelegten Risikotoleranzen und gibt uns die Möglichkeit, zeitnah darauf zu reagieren. Ein Beleg für unsere finanzielle Stabilität ist beispielsweise die Entwicklung des Eigenkapitals: das haftende Kapital (Hybridkapital, Anteile nicht beherrschender Gesellschafter und Eigenkapital) beträgt 153 % des entsprechenden Werts aus dem Jahr 2011. Dabei bestimmt sich unsere notwendige Eigenkapitalausstattung nach den Anforderungen unseres ökonomischen Kapitalmodells, den Solvenzvorschriften, den Annahmen der Ratingagenturen für unser Zielrating und den Erwartungen unserer Kunden und Aktionäre. Wir verfügen durch diese Steigerung über einen ausreichenden Eigenkapitalpuffer, um Risiken absorbieren und um sich bietende Geschäftschancen wahrnehmen zu können. Auch unsere sehr guten Bonitätsnoten (siehe Seite 59 f.) sind ein Beleg unserer finanziellen Stabilität. Die Güte unseres Risikomanagements (Enterprise Risk Management, ERM) wird durch Standard & Poor's separat beurteilt. Im Geschäftsjahr bewertete Standard & Poor's unser Risikomanagement mit der bestmöglichen Note „Very Strong". Insbesondere unsere etablierte Risikokultur – als Prüfkriterium der Agentur – fördert die Entwicklung entsprechender Risikoüberwachungssysteme und das strategische Risikomanagement. Die Bewertung umfasst des Weiteren die Risikokontrollen sowie das Management künftiger Risiken und Risikomodelle. Diese externe Einschätzung bestätigt die Qualität unseres ganzheitlichen Risikomanagementansatzes.

Darüber hinaus verweisen wir auf unsere Darstellungen zu den Finanzstärke-Ratings unserer Tochtergesellschaften im Kapitel „Finanz- und Vermögenslage" des Lageberichts auf Seite 60. Zudem erfolgt jährlich eine Prüfung des Risikofrüherkennungs- und des internen Überwachungssystems durch den Abschlussprüfer. Das konzernweite Risikomanagementsystem ist ebenfalls regelmäßiger Prüfungsbestandteil der internen Revision. Für weitere Informationen im Hinblick auf Chancen und Risiken unseres Geschäfts verweisen wir auf den Prognosebericht auf Seite 124 ff.

Unternehmensführung

Erklärung zur Unternehmensführung gemäß §§ 289a, 315 Absatz 5 Handelsgesetzbuch (HGB)

Die Hannover Rück verfolgt unverändert das Ziel, ihre Position als eine der führenden, weltweit tätigen und überdurchschnittlich erfolgreichen Rückversicherungsgruppen zu festigen und weiter auszubauen. Bei diesem Streben ist von besonderer Bedeutung, die Prinzipien einer guten und nachhaltigen Unternehmensführung zu verfolgen und zu erfüllen. Hierbei berücksichtigen wir nicht nur den Deutschen Corporate Governance Kodex (im Folgenden: DCGK oder Kodex), sondern haben darüber hinaus ein eigenes Leitbild für verantwortungsvolle Unternehmensführung entwickelt, das stetig weiterverfolgt und gemäß unseren Best-Practice-Ansprüchen an aktuelle Anforderungen angepasst wird.

Vorstand und Aufsichtsrat der Hannover Rück SE unterstützen die für die Rückversicherungswirtschaft sinnvollen Anregungen und Empfehlungen des DCGK ausdrücklich und machen sie zur Leitlinie unserer Aktivitäten. Die Prinzipien einer verantwortungsbewussten und guten Unternehmensführung stellen folglich den Kern unserer internen Corporate-Governance-Grundsätze dar (www.hannover-rueck.de/50883/corporate-governance-prinzipien.pdf). Wir pflegen jederzeit einen integren Umgang mit unseren Geschäftspartnern, Mitarbeitern, Aktionären sowie anderen Interessengruppen und unterstützen die im DCGK formulierten Grundsätze einer wertorientierten und transparenten Unternehmensführung und -kontrolle. Aufsichtsrat, Vorstand und Mitarbeiter der Hannover Rück identifizieren sich mit diesen Grundsätzen, sodass sie Teil unseres unternehmerischen Selbstverständnisses sind. Der Vorstand trägt dafür Sorge, dass die Grundsätze konzernweit Beachtung finden.

Hiermit gibt die Hannover Rück SE Einblick in ihre Unternehmensführungspraktiken im Rahmen der Erklärung zur Unternehmensführung gemäß § 289a HGB sowie gemäß § 315 Absatz 5 HGB i. V. m. § 289a HGB für die Hannover Rück-Gruppe:

Corporate Governance

Der DCGK in der aktuellen Fassung vom 5. Mai 2015 formuliert als Instrument der Selbstregulierung der Wirtschaft Empfehlungen und Anregungen, die es sich zum Ziel setzen, das Vertrauen von Investoren, Kunden, Mitarbeitern und der Öffentlichkeit in die Leitung und Überwachung deutscher Unternehmen zu erhalten und zu fördern. Wenngleich dem Kodex keine verbindliche Rechtsnatur zukommt, so haben sich die Adressaten gemäß § 161 Aktiengesetz (AktG) doch jährlich darüber zu erklären, ob den Empfehlungen des DCGK in der Unternehmenswirklichkeit entsprochen wurde und wird oder nicht. Falls Empfehlungen nicht umgesetzt wurden, ist dies im Rahmen der Entsprechenserklärung zu begründen und zu veröffentlichen.

Der positiven Haltung der Hannover Rück SE gegenüber dem Kodex steht nicht entgegen, dass im Berichtsjahr einzelnen Empfehlungen nicht entsprochen wurde, denn eine gut begründete Abweichung von den Kodexempfehlungen kann – wie in den vorliegenden Fällen – gerade im Interesse einer guten, auf die jeweilige Gesellschaft angepassten, d. h. unternehmens- und branchenspezifischen Besonderheiten Rechnung tragenden Unternehmensführung liegen (vgl. Präambel zum DCGK). Mit einem gleichwohl noch immer hohen Erfüllungsgrad der Empfehlungen und Anregungen des DCGK nimmt die Hannover Rück SE unverändert einen sehr guten Platz unter den im DAX und MDAX vertretenen Unternehmen ein.

Entsprechungserklärung gemäß § 161 AktG

Vorstand und Aufsichtsrat der Hannover Rück SE erklären gemäß § 161 AktG, dass den vom Bundesministerium der Justiz am 12. Juni 2015 im amtlichen Teil des Bundesanzeigers bekannt gemachten Empfehlungen der Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex mit folgenden Abweichungen entsprochen wurde und wird:

Kodex Ziffer 4.2.3 Absatz 2; Betragsmäßige Höchstgrenzen der variablen Vergütungsteile in Vorstandsverträgen

Ziffer 4.2.3 Absatz 2 Satz 6 des Kodex empfiehlt, dass die variable Vorstandsvergütung eine betragsmäßige Höchstgrenze aufweisen soll.

Die variable Vergütung der Mitglieder des Vorstands wird zum Teil in Form von Hannover Rück-Share-Awards gewährt. Die maximale Anzahl der gewährten Share Awards bei der Zuteilung hängt von der Gesamthöhe der variablen Vergütung ab, die der Höhe nach begrenzt ist (sogenannter Cap), d. h. die Zuteilung von Share Awards unterliegt der Höchstgrenze. Die Share Awards unterliegen einer vierjährigen Sperrfrist. Dadurch nehmen die Vorstandsmitglieder während dieses Zeitraums an positiven wie auch negativen Entwicklungen der Gesellschaft, wie sie sich im Aktienkurs widerspiegeln, teil. Nach Ablauf der Sperrfrist wird der Gegenwert der Share Awards an die Vorstandsmitglieder ausgezahlt. Der Auszahlungsbetrag bestimmt sich nach dem zum Auszahlungszeitpunkt gültigen Aktienkurs der Hannover Rück-Aktie zuzüglich eines Betrags in Höhe der insgesamt während der Sperrfrist ausgeschütteten Dividende je Aktie. Damit folgen die Share Awards der wirtschaftlichen Entwicklung der Hannover Rück-Aktie.

Der sich aus der Gewährung der Share Awards ergebende Betrag der variablen Vergütung ist somit im Zeitpunkt der Zuteilung der Share Awards begrenzt, nicht jedoch noch einmal im Zeitpunkt der Auszahlung. Eine weitere Begrenzung des aus der Gewährung der Share Awards resultierenden Betrags der variablen Vergütung im Auszahlungszeitpunkt hält die Gesellschaft vor dem Hintergrund des mit den Share Awards angestrebten Gleichlaufs der Interessen zwischen Aktionären und Mitgliedern des Vorstands der Hannover Rück SE nicht für sinnvoll. Aus Sicht der Gesellschaft handelt es sich bei dem Auszahlungsweg über die Hannover Rück-Share-Awards wirtschaftlich betrachtet um ein Zwangsinvestment in Hannover Rück-Aktien mit vierjähriger Haltefrist.

Die Hannover Rück SE erklärt daher formal und höchst vorsorglich ein Abweichen von Ziffer 4.2.3 Absatz 2 DCGK.

Kodex Ziffer 4.2.3 Absatz 4; Abfindungs-Cap in Vorstandsverträgen

Gemäß Ziffer 4.2.3 Absatz 4 des Kodex soll beim Abschluss von Vorstandsverträgen darauf geachtet werden, dass Zahlungen an ein Mitglied des Vorstands bei vorzeitiger Beendigung dessen Dienstvertrags einen gewissen Betrag nicht übersteigen.

Eine vorzeitige Beendigung des Dienstvertrags ohne wichtigen Grund kann nur durch einvernehmliche Aufhebung erfolgen. Selbst wenn der Aufsichtsrat beim Abschluss oder der Verlängerung des jeweiligen Vorstandsvertrags auf der Vereinbarung eines Abfindungs-Caps besteht, ist damit nicht ausgeschlossen, dass beim Ausscheiden über den Abfindungs-Cap mitverhandelt wird. Der Spielraum für Verhandlungen über das Ausscheiden wäre zudem bei einem vereinbarten Abfindungs-Cap eingeengt, was insbesondere dann nachteilig sein kann, wenn Unklarheit über das Vorliegen eines wichtigen Grunds für die Abberufung besteht. Es liegt deshalb nach Auffassung der Hannover Rück SE im Interesse der Gesellschaft, von dieser Empfehlung abzuweichen.

Kodex Ziffer 5.2 Absatz 2; Vorsitz im Prüfungsausschuss

Der Aufsichtsratsvorsitzende soll gemäß Ziffer 5.2 Absatz 2 nicht den Vorsitz im Prüfungsausschuss innehaben.

Der derzeitige Aufsichtsratsvorsitzende der Hannover Rück SE war in der Zeit von 1994 bis 2002 als Finanzvorstand der Gesellschaft tätig. In dieser Zeit hat er beste Kenntnisse über das Unternehmen erworben und verfügt über große Fachkompetenz in den im Zuständigkeitsbereich des Finanz- und Prüfungsausschusses der Gesellschaft liegenden Themen. Vor diesem Hintergrund ist der amtierende Aufsichtsratsvorsitzende bestens geeignet, den Vorsitz im Finanz- und Prüfungsausschuss (FPA) wahrzunehmen. Es liegt deshalb nach Auffassung der Hannover Rück SE im Interesse der Gesellschaft, von dieser Empfehlung abzuweichen.

Kodex Ziffer 5.3.2; Unabhängigkeit des Vorsitzenden des Prüfungsausschusses

Ziffer 5.3.2 Satz 3 des Kodex empfiehlt, dass der Vorsitzende des Prüfungsausschusses unabhängig sein soll.

Der derzeitige Vorsitzende des Finanz- und Prüfungsausschusses der Gesellschaft ist gleichzeitig auch Vorsitzender des Vorstands des kontrollierenden Aktionärs und damit nicht als unabhängig anzusehen. Wie vorab bereits in der Begründung für die Abweichung von der Kodex Ziffer 5.2 Absatz 2 dargelegt, ist der derzeitige Aufsichtsratsvorsitzende jedoch bestens geeignet, den Vorsitz im FPA wahrzunehmen. Diese Auffassung wird auch nicht dadurch infrage gestellt, dass der Ausschussvorsitzende damit nicht als unabhängig im Sinne des Deutschen Corporate Governance Kodex anzusehen ist. Da seine Tätigkeit als Finanzvorstand der Hannover Rück SE zudem bereits mehr als zehn Jahre zurückliegt, betreffen die Prüfungen des FPA auch keinen Zeitraum mehr, in dem er selbst noch Vorstandsmitglied war oder sich noch von ihm als Vorstandsmitglied initiierte Entscheidungen realisieren. Es liegt daher nach Auffassung der Hannover Rück SE im Interesse der Gesellschaft, von dieser Empfehlung abzuweichen.

Hannover, den 9. November 2016

Vorstand, Aufsichtsrat

Weitergehende Unternehmensführungsgrundsätze der Hannover Rück

Neben den Corporate-Governance-Grundsätzen hat sich die Hannover Rück SE zusätzlich eigene Geschäftsgrundsätze auferlegt (www.hannover-rueck.de/50961/geschaftsgrundsatze.pdf), die konzernweit als Mindeststandards Verwendung finden. Sie stellen neben der Unternehmensstrategie und den Corporate-Governance-Grundsätzen Regeln für ein integres Verhalten aller Mitarbeiter der Hannover Rück auf und sollen helfen, ethische und rechtliche Herausforderungen bei der täglichen Arbeit zu bewältigen. Die darin formulierten Regeln entsprechen den hohen ethischen und rechtlichen Standards, nach denen wir unser Handeln weltweit ausrichten. Integrität im Umgang mit unseren Stakeholdern verstehen wir als Grundlage eines erfolgreichen Unternehmens. Daher ist es unser Anspruch, sowohl bei strategischen Planungen als auch im Tagesgeschäft stets höchste ethische und rechtliche Standards zugrunde zu legen; denn das Auftreten, Handeln und Verhalten jedes Einzelnen von uns prägen das Erscheinungsbild der Hannover Rück.

Nachhaltigkeit der Unternehmensführung

Die strategische Ausrichtung der Hannover Rück auf Nachhaltigkeit stellt einen wichtigen Bestandteil der Unternehmensstrategie dar. Ziel ist es, wirtschaftlichen Erfolg auf der Basis eines erfolgsorientierten Geschäftsmodells im Einklang mit den Bedürfnissen unserer Mitarbeiter und der Gesellschaft sowie unter Beachtung des Schutzes der Umwelt und der Schonung der natürlichen Ressourcen zu erzielen. Im Rahmen der regelmäßigen Überprüfung unserer Unternehmens- und Nachhaltigkeitsstrategie und auf der Basis einer Wesentlichkeitsanalyse haben wir unsere Nachhaltigkeitsstrategie für die Jahre 2015 – 2017 an die sich wandelnden wirtschaftlichen Rahmenbedingungen angepasst. Die aktuelle Nachhaltigkeitsstrategie definiert vier Handlungsfelder und benennt konkrete Ziele und Maßnahmen, die es im Strategiezyklus umzusetzen gilt.

So streben wir die weitmöglichste Reduzierung von Treibhausgas-Emissionen an, die durch unsere tägliche Geschäftstätigkeit erzeugt werden, um unserem Ziel der CO_2-Neutralität näherzukommen. Des Weiteren haben wir strategische Grundsätze zur Personalarbeit festgeschrieben, da wir in unseren Mitarbeitern einen entscheidenden Faktor für den Erfolg unseres Unternehmens sehen. Neben der Qualifikation und Leistungsbereitschaft zählt ein hohes Maß an Vielfalt zu den Grundpfeilern unserer erfolgreichen Geschäftstätigkeit. Das im Jahr 2012 implementierte Mentoring-Programm beispielsweise führt Mitarbeiterinnen mit erfahrenen Führungskräften zu einem zielgerichteten, regelmäßigen Austausch zusammen und soll den Mitarbeiterinnen die Möglichkeit geben, ihren weiteren Werdegang aktiv zu gestalten. Im Aufsichtsrat der Hannover Rück SE waren im Berichtsjahr drei weibliche Aufsichtsratsmitglieder vertreten. Auch ist eine Frau Mitglied im Nominierungsausschuss des Aufsichtsrats. Ausführliche Informationen zum Thema Nachhaltigkeit finden Sie auf unserer Website (www.hannover-rueck.de/8142/nachhaltigkeit).

Zielgrößen gemäß §§ 76 Absatz 4, 111 Absatz 5 AktG

Gemäß dem Gesetz für die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern in der Privatwirtschaft und im öffentlichen Dienst war der Aufsichtsrat der Gesellschaft verpflichtet bis zum 30. September 2015 festzulegen, welcher Anteil von Frauen im Aufsichtsrat und Vorstand der Gesellschaft in der Zeit bis zum 30. Juni 2017 angestrebt wird. Nach eingehender Beratung hat der Aufsichtsrat unter Berücksichtigung des Bestellungszeitraums des Aufsichtsrats sowie der laufenden Vorstandsmandate und -dienstverträge beschlossen, innerhalb des genannten Zeitraums – ohne Präjudiz für mögliche anlassbezogene anderweitige Entscheidungen zu gegebener Zeit – eine Zielgröße für den Frauenanteil im Aufsichtsrat von 30 % und für den Vorstand von voraussichtlich weiterhin Null festzulegen. Im Falle einer anlassbezogenen, heute nicht absehbaren Neubestellung eines Vorstandsmitglieds wird der Aufsichtsrat bei gleicher persönlicher und fachlicher Qualifikation einer möglichen weiblichen Kandidatin den Vorzug geben. Für die beiden Führungsebenen unterhalb des Vorstands hat der Vorstand der Gesellschaft mit selbiger Fristsetzung eine Zielgröße von 16,8 % festgesetzt.

Arbeitsweise von Vorstand und Aufsichtsrat

Vorstand und Aufsichtsrat der Hannover Rück SE arbeiten bei der Steuerung und Überwachung des Unternehmens sowie der gesamten Gruppe vertrauensvoll zusammen. Geschäfte von grundlegender Bedeutung erfordern gemäß der Geschäftsordnung des Vorstands die Zustimmung des Aufsichtsrats. Der Aufsichtsrat besteht aus neun Mitgliedern. Sechs Mitglieder werden von den Aktionären in der Hauptversammlung, drei Mitglieder werden vom Betriebsrat gewählt. Der Aufsichtsrat bestellt die Mitglieder des Vorstands. Da Mitglieder des Aufsichtsrats nicht zugleich dem Vorstand angehören können, ist bereits strukturell ein hohes Maß an Unabhängigkeit bei der Überwachung des Vorstands sichergestellt. Der Aufsichtsrat wird zudem regelmäßig und zeitnah über die Geschäftsentwicklung, die Umsetzung strategischer Entscheidungen, wesentliche Risiken und Planungen sowie relevante Fragen der Compliance informiert. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats hält mit dem Vorsitzenden des Vorstands regelmäßig Kontakt, um mit ihm bedeutsame Geschäftsvorfälle zu erörtern. Die Zusammensetzung des Vorstands (nebst Ressortzuständigkeit) sowie des Aufsichtsrats und seiner Ausschüsse finden Sie im Geschäftsbericht auf Seite 6 f. bzw. auf Seite 241.

Die Geschäftsordnung des Vorstands hat das Ziel, für die Gesellschaft die Erarbeitung und Durchsetzung einer den unternehmensstrategischen Zielen entsprechenden einheitlichen Geschäftspolitik sicherzustellen. Im Rahmen einer einheitlichen Geschäftspolitik besitzt das Prinzip „Delegation der Verantwortung" besonderen Rang. Im Interesse der Aktionäre wird nachdrücklich Wert auf eine Organisation gelegt, die kostengünstige, schnelle und unbürokratische Entscheidungsprozesse ermöglicht. Eine offene, vertrauensvolle, am Interesse des Ganzen ausgerichtete Zusammenarbeit ist Grundlage des Erfolgs. Dabei tragen die Mitglieder des Vorstands gemeinsam die Verantwortung für die gesamte Geschäftsführung. Unbeschadet der Gesamtverantwortung führt jedes einzelne Mitglied des Vorstands das ihm zugewiesene Ressort im Rahmen der Beschlüsse des Vorstands in eigener Verantwortung. Zu Mitgliedern des Vorstands werden nur Personen berufen, die das 65. Lebensjahr noch nicht vollendet haben. Der Bestellungszeitraum soll dabei jeweils so bestimmt werden, dass er spätestens mit dem Ende des Monats ausläuft, in dem das Vorstandsmitglied sein 65. Lebensjahr vollendet. Bei der Zusammensetzung des Vorstands achtet der Aufsichtsrat auf Vielfalt.

Die Geschäftsordnung des Aufsichtsrats sieht unter anderem vor, dass jedes Mitglied des Aufsichtsrats über die zur ordnungsgemäßen Wahrnehmung seiner Aufgaben erforderlichen Kenntnisse, Fähigkeiten und fachlichen Erfahrungen verfügen muss und dem Aufsichtsrat eine angemessene Anzahl unabhängiger Mitglieder angehören soll. Derzeit sind von den sechs Anteilseignervertretern vier unabhängig im Sinne von Ziffer 5.4.2 des DCGK. Mindestens ein unabhängiges Mitglied muss über Sachverstand auf den Gebieten Rechnungslegung und Abschlussprüfung verfügen. Die der Hauptversammlung als Kandidaten zur Wahl in den Aufsichtsrat vorgeschlagenen Personen dürfen zum Zeitpunkt der Wahl ihr 72. Lebensjahr noch nicht überschritten haben und sollen dem Aufsichtsrat in der Regel nicht länger als drei volle aufeinander folgende Amtsperioden als Mitglied angehören, wobei die ab Ende der Hauptversammlung 2014 beginnende Amtsperiode die erste Amtsperiode ist, die diesbezüglich zu berücksichtigen ist. Bei den Wahlvorschlägen soll auf die internationale Tätigkeit des Unternehmens sowie auf Vielfalt geachtet werden. Des Weiteren wird sichergestellt, dass die vorgeschlagene Person den zu erwartenden Zeitaufwand aufbringen kann. Zudem achtet jedes amtierende Aufsichtsratsmitglied seinerseits darauf, dass ihm für die Wahrnehmung seines Mandats genügend Zeit zur Verfügung steht. Der Aufsichtsrat tagt mindestens zweimal im Kalenderhalbjahr. Falls ein Aufsichtsratsmitglied in einem Geschäftsjahr nur an der Hälfte der Sitzungen des Aufsichtsrats und der Ausschüsse oder weniger teilgenommen hat, wird dies im Bericht des Aufsichtsrats vermerkt. Dem Aufsichtsrat dürfen nicht mehr als zwei ehemalige Mitglieder des Vorstands der Gesellschaft angehören.

2015 hat der Aufsichtsrat turnusgemäß wieder eine Überprüfung der Effektivität seiner Arbeit durchgeführt. In einem umfangreichen Fragebogen wurden neben weiteren Aspekten unter anderem Themengebiete wie die Organisation des Aufsichtsrats und des Sitzungsverlaufs, des Zusammenwirkens von Vorstand und Aufsichtsrat sowie der Informationsversorgung des Aufsichtsrats thematisiert. Die Ergebnisse wurden in der ersten Aufsichtsratssitzung des Jahres 2016 dargestellt und diskutiert. In der Folge konnten insbesondere im Bereich der Informationsversorgung Optimierungen vorgenommen werden.

Arbeitsweise der Ausschüsse des Aufsichtsrats

Zur effizienten Wahrnehmung seiner Aufgaben hat der Aufsichtsrat verschiedene Ausschüsse gebildet: den Finanz- und Prüfungsausschuss (FPA), den Ausschuss für Vorstandsangelegenheiten und den Nominierungsausschuss. Die Ausschüsse des Aufsichtsrats bestehen jeweils aus drei Mitgliedern und bereiten die in ihrem Kompetenzbereich liegende Beratung und Beschlussfassung des Aufsichtsratsplenums vor. Darüber hinaus sind den Ausschüssen auch eigene Beschlusszuständigkeiten übertragen.

Der FPA überwacht den Rechnungslegungsprozess und die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems, des Risikomanagement- und des internen Revisionssystems. Er behandelt ferner Fragen der Compliance und des Informationssystems für den Aufsichtsrat und erörtert die Zwischenberichte sowie die Halbjahresfinanzberichte vor deren Veröffentlichung. Er bereitet die Prüfung des Jahresabschlusses, des Lageberichts und des Gewinnverwendungsvorschlags sowie des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts durch den Aufsichtsrat vor. Hierbei lässt sich der FPA ausführlich über die Sichtweise des Wirtschaftsprüfers zur Vermögens-, Finanz- und Ertragslage informieren sowie sich die Auswirkungen eventuell geänderter Bilanzierungs- und Bewertungsfragen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage und bestehende Alternativen erläutern. Darüber hinaus bereitet der Ausschuss die Entscheidung des Aufsichtsrats zur Beauftragung des Abschlussprüfers vor. Er befasst sich mit Fragestellungen der erforderlichen Unabhängigkeit des Abschlussprüfers, der Erteilung des Prüfungsauftrags an den Abschlussprüfer, der Bestimmung von Prüfungsschwerpunkten und der Honorarvereinbarung. Die Niederschriften über die Sitzungen des FPA werden auch den Mitgliedern des Aufsichtsrats zur Verfügung gestellt, die nicht dem Ausschuss angehören.

Der Ausschuss für Vorstandsangelegenheiten bereitet die Personalentscheidungen für den Aufsichtsrat vor. Er ist zuständig für die Gewährung von Darlehen an den in §§ 89 Absatz 1, 115 AktG genannten und gemäß § 89 Absatz 3 AktG gleichgestellten Personenkreis sowie für die Zustimmung zu Verträgen mit Aufsichtsratsmitgliedern nach § 114 AktG. Er nimmt anstelle des Aufsichtsrats die Befugnisse aus § 112 AktG wahr und sorgt gemeinsam mit dem Vorstand für eine langfristige Nachfolgeplanung.

Der Nominierungsausschuss hat die Aufgabe, dem Aufsichtsrat für dessen Vorschläge an die Hauptversammlung geeignete Kandidaten für die Wahl in den Aufsichtsrat vorzuschlagen.

Weitere Einzelheiten über die Aktivitäten der Aufsichtsratsausschüsse entnehmen Sie bitte den Darstellungen im Bericht des Aufsichtsrats auf den Seiten 238 bis 240.

Compliance

Eine gut funktionierende Compliance-Struktur betrachtet die Hannover Rück als essenzielles Instrument, um die Einhaltung externer Regelungswerke sowie firmenintern gesetzter Anforderungen zu gewährleisten. Unsere Compliance-Struktur mit den auf die spezifischen Besonderheiten unserer Geschäftsfelder Schaden- und Personen-Rückversicherung genau abgestimmten Compliance-Modulen ermöglicht eine bestmögliche Handhabung. Den Compliance-Ausschüssen, in denen Fragen zum Risikotransfer sowie sonstige Compliance-Aspekte von Rückversicherungsverträgen des Konzerns geprüft werden, gehören Mitglieder aus den jeweiligen Geschäftsfeldern sowie aus den Bereichen Recht, Finanzen, Rechnungslegung und Kapitalanlagen an. Die Vorsitzenden berichten direkt an den Vorstand. Diese Struktur gewährleistet die Einhaltung der formulierten Vorgaben.

Der Compliance-Bericht für das Kalenderjahr 2016 wird dem FPA im März 2017 vorgelegt. In dem Bericht werden die Struktur und die vielfältigen Aktivitäten der Hannover Rück in diesem Zusammenhang dargestellt. Ebenfalls fließen die Ergebnisse der gesonderten Datenschutz-Berichterstattung für das Kalenderjahr 2016 in den Compliance-Bericht ein. Nach eingehenden Prüfungen zu Themen wie Directors' Dealings, Ad-hoc- und sonstigen Meldepflichten, Insiderliste, Beraterverträgen, Datenschutz, internationalen Sanktionen oder dem konzernweit installierten Hinweisgebersystem kommt der Bericht zu dem Ergebnis, dass nur wenige Umstände bekannt geworden sind, die auf Verstöße gegen Compliance-relevante Bestimmungen schließen lassen. Nach eingehender Untersuchung dieser Vorkommnisse wurden die erforderlichen Vorkehrungen getroffen, um für die Zukunft sicherzustellen, dass die Hannover Rück in Übereinstimmung mit den internen und externen Anforderungen für ihre Geschäftstätigkeit ist.

Risikoüberwachung und -steuerung

Das konzernweit gültige Risikomanagementsystem der Hannover Rück basiert auf der Risikostrategie, die ihrerseits aus der Unternehmensstrategie abgeleitet ist. Wesentliches Element ist die systematische und vollständige Erfassung aller aus heutiger Sicht denkbaren ergebnis- und bestandsgefährdenden Risiken. Weitere Einzelheiten hierzu sind dem in diesem Geschäftsbericht enthaltenen Risikobericht auf den Seiten 73 ff. zu entnehmen.

Die Angaben zu folgenden Punkten sind im Vergütungsbericht aufgeführt:

- Vergütungsbericht für den Vorstand und Ausweis der Vergütung der Aufsichtsratsmitglieder gemäß Ziffern 4.2.5 und 5.4.6 des Deutschen Corporate Governance Kodex,
- Wertpapiertransaktionen gemäß Ziffer 6.2 Deutscher Corporate Governance Kodex,
- Anteilsbesitz gemäß Ziffer 6.2 Deutscher Corporate Governance Kodex.

Informationen zur aktienorientierten Vergütung gemäß Ziffer 7.1.3 Deutscher Corporate Governance Kodex finden Sie im Kapitel 8.3 „Aktienbasierte Vergütung" des Anhangs auf Seite 227 ff. sowie die Vorstandsmitglieder betreffend im Vergütungsbericht.

Neben der vorliegenden Erklärung zur Unternehmensführung wird der Corporate Governance-Bericht nebst den Berichten der letzten Jahre gemäß Ziffer 3.10 DCGK auf unserer Website veröffentlicht (www.hannover-rueck.de/189536/entsprechenserklarung).

Vergütungsbericht

Im Vergütungsbericht fassen wir die Grundsätze zusammen, die für die Festlegung der Vergütung des Vorstands der Hannover Rück SE angewendet werden und erläutern die Struktur, Ausgestaltung und Höhe der Komponenten der Vorstandsvergütung im Geschäftsjahr 2016 aus der Tätigkeit der Vorstandsmitglieder für die Hannover Rück SE und zum Konzern gehörende Unternehmen.

Außerdem beschreiben wir die Grundsätze und die Höhe der Vergütung des Aufsichtsrats aus seiner Tätigkeit für die Hannover Rück SE und zum Konzern gehörende Unternehmen sowie die Grundzüge der Vergütung für die Führungskräfte unterhalb des Vorstands.

Der Vergütungsbericht richtet sich nach den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex und beinhaltet Angaben, die nach den Erfordernissen des IAS 24 „Angaben über Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen" Bestandteil des Anhangs zum Konzernjahresabschluss 2016 sind. Nach deutschem Handelsrecht beinhalten diese Informationen ebenfalls Pflichtangaben des Anhangs (§ 314 HGB) bzw. des Lageberichts (§ 315 HGB), die insgesamt in diesem Vergütungsbericht erläutert und im Anhang summarisch zusammengefasst dargestellt werden.

Beachtet werden die Vorschriften des Gesetzes zur Angemessenheit der Vorstandsvergütung (VorstAG) und des Versicherungsaufsichtsgesetzes (VAG) in Verbindung mit der Verordnung über die aufsichtsrechtlichen Anforderungen an Vergütungssysteme im Versicherungsbereich (VersVergV). Ergänzend haben wir die konkretisierenden Vorschriften des DRS 17 „Berichterstattung über die Vergütung der Organmitglieder" berücksichtigt.

Vergütung des Vorstands

Zuständigkeit

Zur effizienten Wahrnehmung seiner Aufgaben hat der Aufsichtsrat verschiedene Ausschüsse gebildet. Die vergütungsrelevanten Inhalte für den Vorstand bereitet der Ausschuss für Vorstandsangelegenheiten zur Beratung und Beschlussfassung im Plenum vor.

Zielsetzung, Struktur und Systematik der Vorstandsvergütung

Die Gesamtvergütung und die Aufteilung auf feste bzw. variable Vergütung des Vorstands entspricht den regulatorischen Anforderungen, insbesondere den Vorschriften des Gesetzes zur Angemessenheit der Vorstandsvergütung (VorstAG) und des Art. 275 Delegierte Verordnung (EU) 2015/35 sowie ergänzend der Verordnung über die aufsichtsrechtlichen Anforderungen an Vergütungssysteme im Versicherungsbereich (VersVergV). Ein unabhängiges Gutachten aus dem Juli 2016 bestätigt, dass das Vergütungssystem den Anforderungen des Art. 275 Delegierte Verordnung (EU) 2015/35 an eine geschäfts- und strategiekonforme sowie risikoadjustierte Vergütungspolitik entspricht.

Höhe und Struktur der Vergütung des Vorstands orientieren sich an der Größe und Tätigkeit des Unternehmens, seiner wirtschaftlichen und finanziellen Lage, dem Erfolg und seinen Zukunftsaussichten sowie der Üblichkeit der Vergütung unter Berücksichtigung des Vergleichsumfelds (horizontal) und der Vergütungsstruktur, die ansonsten in der Gesellschaft gilt (vertikal). Die Vergütung richtet sich darüber hinaus nach den Aufgaben des jeweiligen Vorstandsmitglieds, seinen persönlichen Leistungen und der Leistung des Gesamtvorstands.

Ausgerichtet auf diese Ziele weist das Vergütungssystem zwei Komponenten auf: Festgehalt/Sachbezüge sowie eine variable Vergütung. Bei der Ausgestaltung der variablen Vergütung wird sowohl positiven als auch negativen Entwicklungen Rechnung getragen. Die Vergütung ist insgesamt so bemessen, dass sie einer nachhaltigen Unternehmensentwicklung Rechnung trägt, marktgerecht und wettbewerbsfähig ist. Das Vergütungsmodell sieht bei einer Zielerreichung von 100 % eine Aufteilung von ca. 40 % Festvergütung und ca. 60 % variable Vergütung vor.

Festvergütung (ca. 40 % an Gesamtvergütung bei 100 % Zielerreichung)

Bemessungsgrundlage und Auszahlungsmodalitäten der Festvergütung L 70

Vergütungsbestandteil	Bemessungsgrundlage/ Parameter	Voraussetzung für Zahlung	Auszahlung
Grundbezüge; Sachbezüge, Nebenleistungen: Unfall-, Haftpflicht- und Reisegepäckversicherung, Personenkraftwagen zur dienstlichen und – soweit gewünscht – privaten Nutzung (Versteuerung geldwerter Vorteil durch das Vorstandsmitglied), Ersatz von Reisekosten und sonstiger Aufwendungen im Interesse der Gesellschaft	Funktion, Verantwortung, Dauer der Vorstandszugehörigkeit Überprüfung der Bezüge durch den Aufsichtsrat in der Regel in Abständen von zwei Jahren. Seit 2014 sukzessive Umstellung der Vorstandsverträge: Überprüfung des Jahresfestgehalts während der Vertragslaufzeit entfällt.	Vertragliche Regelungen	12 gleiche Monatsraten

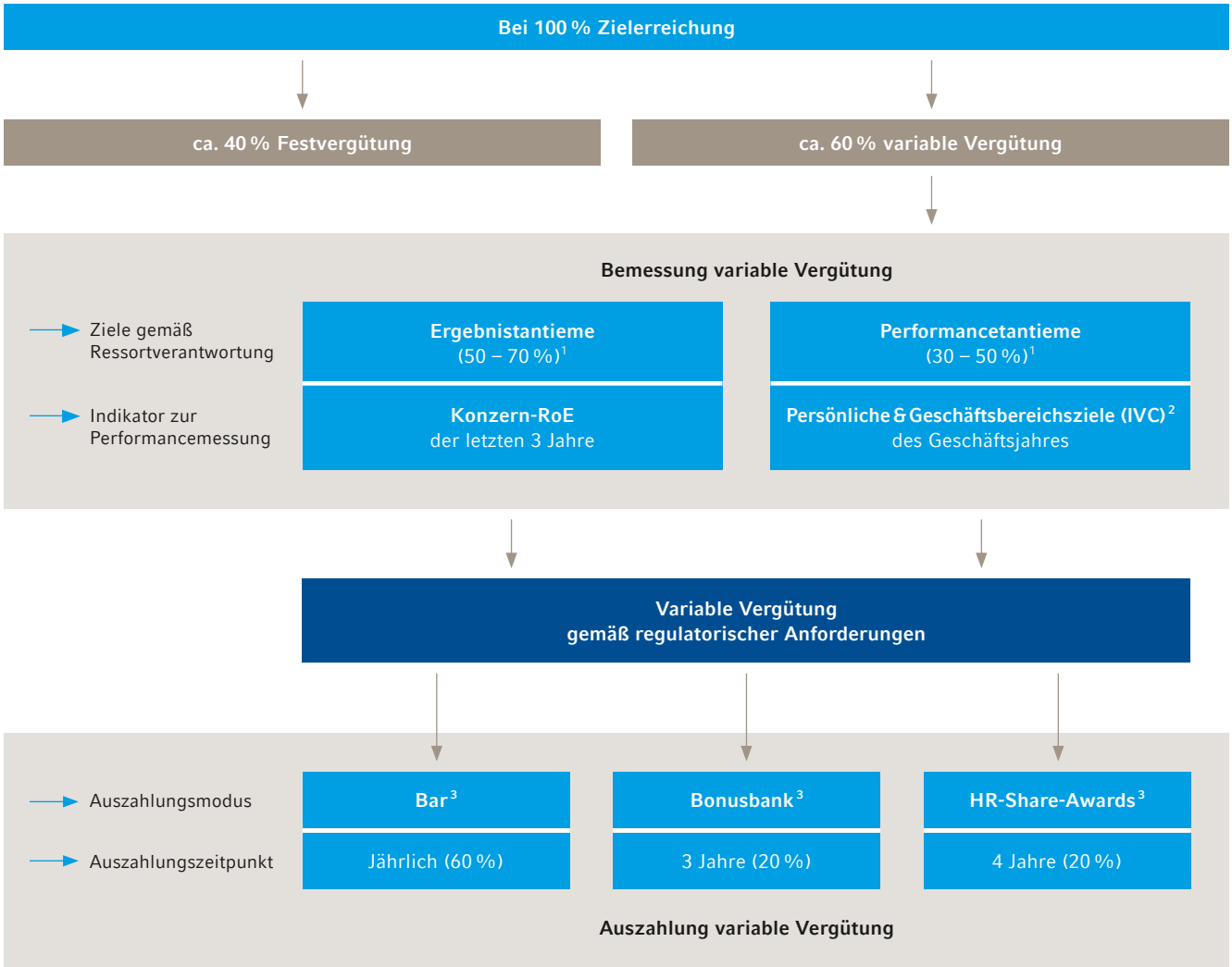
Variable Vergütung (ca. 60 % an Gesamtvergütung bei 100 % Zielerreichung)

Die erfolgs- und leistungsbezogene Vergütung (variable Vergütung) hängt von bestimmten definierten Ergebnissen und der Erreichung bestimmter Zielvorgaben ab. Die Zielvorgaben variieren je nach Funktion des betreffenden Vorstandsmitglieds. Die variable Vergütung besteht aus einer Ergebnistantieme und einer Performancetantieme.

Die Festsetzung der variablen Vergütung erfolgt in der Aufsichtsratssitzung, in der der Konzernabschluss für das abgelaufene Geschäftsjahr gebilligt wird.

Die folgende Grafik gibt einen Überblick über die Zusammensetzung der variablen Bezüge. Für Details zur Bemessung und Auszahlung verweisen wir auf die beiden auf die Grafik folgenden Tabellen.

Überblick über die Zusammensetzung der variablen Bezüge L 71



1 Vorstandsvorsitzender / Finanzvorstand 70 % Ergebnistantieme, 30 % Performancetantieme (persönliche Ziele); geschäftsbereichsverantwortliche Vorstandsmitglieder: 50 % Ergebnis-, 50 % Performancetantieme (25 % persönliche Ziele / 25 % Geschäftsbereichsziele)

2 Ein Instrument der wertorientierten Unternehmenssteuerung, mit dem die Erreichung langfristiger Ziele auf Ebene des Konzerns, der Geschäftsfelder und der operativen Einheiten gemessen wird

3 Split durch gesetzliche Mindestanforderungen vorgegeben

Bemessungsgrundlagen/Voraussetzungen für Zahlung der variablen Vergütung L 72

Vergütungsbestandteil	Bemessungsgrundlage/Parameter	Voraussetzung für Zahlung
Ergebnistantieme		
Anteil an variabler Vergütung: Vorstandsvorsitzender/Finanzvorstand: 70 %; Geschäftsbereichsverantwortliches Vorstandsmitglied: 50 %	Die Ergebnistantieme ist abhängig von dem risikofreien Zinssatz und der durchschnittlichen Eigenkapitalrendite des Konzerns (RoE = Return on Equity) der letzten drei Geschäftsjahre. Je 0,1 Prozentpunkt, um den der RoE der letzten drei Geschäftsjahre den risikofreien Zinssatz übersteigt, wird ein individuell bestimmter und vertraglich festgelegter Grundbetrag vergütet. Eine Zielerreichung von 100 % entspricht einem RoE von 9,7 %. Die Zielerreichung kann maximal 200 % und minimal -100 % betragen. Für die Berechnung des RoE wird der Konzernjahresüberschuss gemäß IFRS (ohne Anteile nicht beherrschender Gesellschafter) und der arithmetische Mittelwert des Konzern-Eigenkapitals gemäß IFRS (ohne Anteile nicht beherrschender Gesellschafter) zum Beginn und Ende des Geschäftsjahres herangezogen.	Vertragliche Regelung Erreichen der Dreijahresziele Beschluss des Aufsichtsrats
	Der risikofreie Zinssatz ist der durchschnittliche Marktzins der vergangenen fünf Jahre für 10-jährige deutsche Staatsanleihen, wobei der Durchschnitt auf der Grundlage des jeweiligen Zinssatzes zum Jahresende berechnet wird.	Aufgrund des Marktzinses hat der Aufsichtsrat am 9. März 2016 die jährliche Anpassung des risikofreien Zinssatzes beschlossen, der für das Vorjahr mit einem vereinbarten Wert von 1,8 % angesetzt war.

Performancetantieme
Die Performancetantieme für den Vorstandsvorsitzenden und den Finanzvorstand ergibt sich aus jährlich vom Aufsichtsrat festzusetzenden individuellen, im Folgejahr zu erreichenden qualitativen und ggf. auch quantitativen Zielen. Für Vorstandsmitglieder mit Verantwortung für einen bestimmten Geschäftsbereich setzt sich die Performancetantieme je zur Hälfte aus dem Geschäftsbereichsbonus und dem Individualbonus zusammen.

Vergütungsbestandteil	Bemessungsgrundlage/Parameter	Voraussetzung für Zahlung
Geschäftsbereichsbonus Anteil an variabler Vergütung: Geschäftsbereichsverantwortliches Vorstandsmitglied: 25 %	Basis des Geschäftsbereichsbonus ist das Verhältnis des ökonomischen Ertrags zum zugeordneten ökonomischen Kapital des Geschäftsbereichs im jeweils abgelaufenen 3-Jahreszeitraum (= RoCA = Return on Capital Allocated = Rendite auf das allozierte Kapital). Je 0,1 Prozentpunkt, um den das durchschnittliche 3-Jahres-RoCA den Wert von 0 % übersteigt, wird ein individuell bestimmter und im Dienstvertrag festgelegter Betrag berechnet. Eine Zielerreichung von 100 % wird in der Schaden-Rückversicherung bei einem RoCA von 9,1 % und in der Personen-Rückversicherung bei einem RoCA von 10,1 % erreicht. Diese RoCA-Werte liegen oberhalb der Kapitalkosten und generieren damit eine positive Intrinsic Value Creation (IVC[1]). Die Zielerreichung kann maximal 200 % und minimal -100 % betragen. Die Systematik der IVC-Berechnung als Grundlage der Berechnung der Geschäftsbereichsperformance wird von unabhängigen Sachverständigen geprüft. Die Festsetzung des Geschäftsbereichsbonus erfolgt durch den Aufsichtsrat nach pflichtgemäßem Ermessen. In die Festsetzung fließen insbesondere auch der Beitrag des vom betreffenden Vorstandsmitglied zu verantwortenden Geschäftes zu der erzielten Geschäftsbereichsperformance und die relative Veränderung des durchschnittlichen IVC im Vergütungsjahr ein. Zu- bzw. Abschläge auf die rechnerisch ermittelten Werte sind durch den Aufsichtsrat bei Über- bzw. Untererfüllung der Kriterien jederzeit möglich.	Erreichen der Dreijahresziele Vertragliche Vereinbarung Beschluss des Aufsichtsrats nach pflichtgemäßem Ermessen
Individualbonus Anteil an variabler Vergütung: Vorstandsvorsitzender/Finanzvorstand: 30 %; Geschäftsbereichsverantwortliches Vorstandsmitglied: 25 %	Persönliche qualitative, quantitative Ziele; individueller Beitrag zum Gesamtergebnis, Führungskompetenz, Innovationskompetenz, unternehmerische Kompetenz, Ressortspezifika. Der Individualbonus für eine Zielerreichung von 100 % wird vertraglich festgelegt. Über- bzw. Untererfüllung führen zu Zu- bzw. Abschlägen. Der geringste Individualbonus beläuft sich auf 0 EUR und der höchste auf das Doppelte des Bonus bei vollständiger Zielerfüllung.	Erreichen der Jahresziele Beschluss des Aufsichtsrats nach pflichtgemäßem Ermessen

[1] Ein Instrument der wertorientierten Unternehmenssteuerung, mit dem die Erreichung langfristiger Ziele auf Ebene des Konzerns, der Geschäftsfelder und der operativen Einheiten gemessen wird (siehe auch Seite 24 f.).

Auszahlungsmodalitäten der variablen Gesamtvergütung

Von dem Gesamtbetrag der festgesetzten variablen Vergütung wird ein Teilbetrag von 60 % im Monat nach der Konzernbilanz-Aufsichtsratssitzung bar ausgezahlt. Der Restbetrag in Höhe von 40 % wird zur Förderung der langfristigen Wertsteigerung zunächst wie nachstehend erläutert zurückbehalten:

Auszahlungsmodalitäten der variablen Gesamtvergütung L 73

Kurzfristig	Mittelfristig	Langfristig
60 % der variablen Vergütung mit der nächsten monatlichen Gehaltszahlung nach Aufsichtsratsbeschluss	**20 % der variablen Vergütung in Bonusbank;** Zurückbehaltung für drei Jahre; zur Auszahlung steht jeweils derjenige positive Betrag an, der drei Jahre vor dem Auszahlungszeitpunkt eingestellt wurde, soweit dieser den Saldo der Bonusbank unter Berücksichtigung der Gutschriften/Belastungen bis einschließlich derjenigen für das letzte abgelaufene Geschäftsjahr nicht übersteigt; anstehende, nicht durch einen positiven Saldo der Bonusbank gedeckte Auszahlung verfällt; ein positiver Saldo der Bonusbank wird nach Abzug einer etwaigen Auszahlung in das jeweilige Folgejahr fortgeschrieben, ein negativer Saldo wird nicht in das Folgejahr übertragen; Verlust der Ansprüche aus der Bonusbank in Sonderfällen: Niederlegung des Amtes ohne wichtigen Grund; Vertragsverlängerung zu gleichen Bedingungen wird abgelehnt; keine Verzinsung von Guthaben.	Automatische Zuteilung von **virtuellen Hannover Rück-Share-Awards (HR-SAs)** im Gegenwert von **20 %** der variablen Vergütung; nach **Sperrfrist von vier Jahren** Auszahlung des auf den Auszahlungszeitpunkt ermittelten Wertes; Wert der Aktie bei Zuteilung/Auszahlung: ungewichteter arithmetischer Mittelwert der Xetra-Schlusskurse fünf Handelstage vor bis fünf Handelstage nach der Konzernbilanz-Aufsichtsratssitzung; zusätzliche Auszahlung der Summe aller während der Sperrfrist ausgeschütteten Dividende je Aktie; Wertveränderungen der HR-SAs durch Strukturmaßnahmen von kumulativ 10 % oder mehr löst Anpassung aus; ein Anspruch des Vorstandsmitglieds auf Lieferung von Aktien besteht nicht.
Negative variable Gesamttantieme = Auszahlung von 0 EUR variable Vergütung. Ein etwaiger Minuswert der variablen Gesamttantieme eines Geschäftsjahres wird vollständig in die Bonusbank (siehe Spalte „mittelfristig“) übernommen.		

Abwicklung der Auszahlung variabler Bestandteile der Vergütung in Sonderfällen

Bei Eigenkündigung, Kündigung/Abberufung aus wichtigem Grund durch die Gesellschaft oder wenn ein Angebot auf Vertragsverlängerung zu gleichen Bedingungen (Ausnahme: das Vorstandsmitglied hat das 60. Lebensjahr vollendet und dem Vorstand zwei Mandatsperioden als Mitglied angehört) abgelehnt wird, verfallen alle Rechte auf Auszahlung der Bestände aus der Bonusbank bzw. aus den HR-SAs.

Endet das Vertragsverhältnis vor Ende der Sperrfrist der Bonusbank oder HR-SAs regulär und erfolgt kein Angebot auf Vertragsverlängerung, so behält das Vorstandsmitglied grundsätzlich seine Ansprüche auf Auszahlung aus der Bonusbank unter Berücksichtigung einer festgelegten Fortschreibung der Bonusbank bzw. für bereits zugeteilte HR-SAs.

Ein Anspruch auf Einstellung von Beträgen in die Bonusbank bzw. Zuteilung von HR-SAs nach dem Ausscheiden aus dem Unternehmen ist ausgeschlossen. Dies gilt nicht im Falle des Ausscheidens aus dem Unternehmen wegen Nichtwiederbestellung, Eintritt des Pensionsfalls oder Todesfalls hinsichtlich der im letzten Jahr der Tätigkeit des Vorstandsmitglieds erworbenen oder anteilig erworbenen Ansprüche auf variable Vergütung.

Variable Vergütung nach alter Vergütungsstruktur (bis 2011)

Der virtuelle Aktienoptionsplan mit Aktienwert-Beteiligungsrechten (ABR) aus der alten Vergütungsstruktur bleibt für alle Vorstandsmitglieder solange in Kraft, bis alle ABR ausgeübt oder verfallen sind. Im Geschäftsjahr 2016 wurden an die aktiven Vorstände keine ABR mehr gewährt. Aus den in Vorjahren gewährten ABR wurden von aktiven und ehemaligen Vorständen im Jahr 2016 Ausübungen in Höhe von 0,7 Mio. EUR (Vorjahr: 2,0 Mio. EUR) vorgenommen.

Zum 31. Dezember 2016 verfügten die aktiven Vorstandsmitglieder über 39.585 (79.464) gewährte, noch nicht ausgeübte ABR mit einem Zeitwert von 0,4 Mio. EUR (0,7 Mio. EUR).

Fortzahlung bei Arbeitsunfähigkeit

Bei einer vorübergehenden Arbeitsunfähigkeit wird das Jahresfestgehalt in unveränderter Höhe weiter gewährt, längstens bis zur Beendigung des Dienstvertrags.

Wird das Vorstandsmitglied während der Laufzeit des Dienstvertrags dauernd arbeitsunfähig, endet der Dienstvertrag mit dem Ende des sechsten Monats, nachdem die dauernde Arbeitsunfähigkeit festgestellt worden ist, spätestens jedoch mit dem Ende des Dienstvertrags.

Sonstiges

Eine Zusage für Leistungen aus Anlass der vorzeitigen Beendigung der Vorstandstätigkeit infolge eines Kontrollwechsels gibt es in den Verträgen der Vorstandsmitglieder nicht. Lediglich die Bedingungen der aktienbasierten Vergütung in Form von Aktienwert-Beteiligungsrechten sehen besondere Ausübungsmöglichkeiten bei der Verschmelzung oder Ab-/Aufspaltung der Hannover Rück auf einen anderen Rechtsträger vor.

Bezüglich des Deutschen Corporate Governance Kodex, Ziffer 4.2.3. Absatz 2 – „Betragsmäßige Höchstgrenzen der variablen Vergütungsteile in Vorstandsverträgen“ und Ziffer 4.2.3 Absatz 4 – „Abfindungs-Caps in Vorstandsverträgen“ verweisen wir auf unsere Ausführungen in der Entsprechenserklärung 2016 in der Rubrik „Erklärung zur Unternehmensführung“, Seite 98 in diesem Konzerngeschäftsbericht.

Besteht die Gesellschaft gegenüber Herrn Wallin nach Beendigung des Dienstvertrages auf einem Wettbewerbsverbot für zwei Jahre, erhält er eine Entschädigung in Höhe von monatlich 50 % seiner letzten festen Vergütung. Auf diese Entschädigung werden durch anderweitige Verwendung seiner Arbeitskraft erworbene Einkünfte angerechnet, soweit diese zusammen mit der Entschädigung 100 % der zuletzt bezogenen festen Vergütung übersteigen. Das Wettbewerbsverbot gilt nicht, wenn der Vertrag vor dem 65. Lebensjahr endet, weil die Gesellschaft ihn nicht verlängert oder Herr Wallin eine ihm angebotene Verlängerung zu für ihn schlechteren Bedingungen ablehnt, oder wenn die vorzeitige Beendigung oder Nichtverlängerung auf einem von der Gesellschaft verschuldeten wichtigen Grund beruht.

Höhe der Vorstandsvergütung

Die Gesamtbezüge für den Vorstand der Hannover Rück SE aus seiner Tätigkeit für die Hannover Rück SE und die zum Konzern gehörenden Unternehmen berechnen sich aus der Summe aller Komponenten, die in der nachfolgenden Tabelle gemäß DRS 17 dargestellt werden.

Bezüge (ohne Pensionszahlungen) früherer Vorstandsmitglieder beliefen sich auf 0,3 Mio. EUR (0,7 Mio. EUR).

Gesamtbezüge des aktiven Vorstands gemäß DRS 17 L 74

Name	Geschäftsjahr	Erfolgsunabhängige Vergütung		Erfolgsbezogene Vergütung[1]	
		Grundgehalt	Sachbezüge/ Nebenleistungen[2]	Kurzfristig auszuzahlende variable Vergütung	
				60 %[3]	Verrechnete Vergütung aus Konzernmandaten
in TEUR					
Ulrich Wallin	**2016**	**596,4**	**14,2**	**788,0**	
	2015	596,4	14,8	650,4	
Sven Althoff	**2016**	**280,0**	**15,6**	**419,0**	
	2015	280,0	14,8	334,2	
Claude Chèvre	**2016**	**380,0**	**13,6**	**476,8**	
	2015	380,0	12,8	440,1	
Jürgen Gräber	**2016**	**445,1**	**7,1**	**615,3**	
	2015	445,1	18,1	508,1	
Dr. Klaus Miller	**2016**	**356,1**	**1,2**	**400,8**	
	2015	356,1	3,7	366,5	
Dr. Michael Pickel	**2016**	**356,1**	**12,6**	**478,0**	
	2015	356,1	12,0	402,1	
Roland Vogel	**2016**	**422,9**	**17,0**	**450,6**	**58,2**
	2015	422,9	14,8	372,5	38,6
Gesamt	**2016**	**2.836,6**	**81,3**	**3.628,5**	**58,2**
Gesamt	2015	2.836,6	91,0	3.073,9	38,6

1 Zum Bilanzstichtag lag noch kein Organbeschluss über die erfolgsbezogene Vergütung für 2016 vor. Der Ausweis der variablen Vergütung erfolgt auf Basis von Schätzungen und entsprechend gebildeten Rückstellungen.

2 Die Sachbezüge sind zu den für steuerliche Zwecke ermittelten Werten angesetzt worden.

3 Es wurden im Jahr 2016 für 2015 328,4 TEUR mehr variable Vergütung an die Vorstände gezahlt als zurückgestellt.

4 Angegeben ist der Nominalwert; volle oder teilweise Auszahlung erfolgt im Jahr 2020, abhängig von dem sich bis dahin entwickelnden Saldo in der Bonusbank. Es wurden im Jahr 2016 für 2015 insgesamt 109,5 TEUR mehr in die Bonusbank gestellt als ursprünglich zurückgestellt.

5 Angegeben ist der Nominalwert; es erfolgt eine automatische Zuteilung von virtuellen Hannover Rück-Share-Awards im Gegenwert von 20 % der variablen Vergütung. Die Auszahlung des Gegenwerts erfolgt im Jahr 2021 zum dann maßgebenden Aktienkurs der Hannover Rück. Für die Zuteilung der Share-Awards 2015 wurden im Jahr 2016 109,5 TEUR höhere Nominalwerte als ursprünglich zurückgestellt zugrunde gelegt.

6 Für die Berechnung der Anzahl der Share Awards 2016 wurde der Xetra-Schlusskurs der Hannover Rück-Aktie per 30. Dezember 2016 (102,80 EUR) herangezogen. Die tatsächlich zuzuteilende Anzahl wird sich aus dem arithmetischen Mittelwert der Xetra-Schlusskurse der Hannover Rück-Aktie in einem Zeitraum von fünf Handelstagen vor bis fünf Handelstagen nach der Konzernbilanz-Aufsichtsratssitzung im März 2017 ergeben. Der anzusetzende Börsenkurs der Hannover Rück-Aktie hat sich bis zum Zuteilungsdatum (17. März 2016) der Share Awards für 2015 von 105,65 EUR (30. Dezember 2015) auf 97,64 EUR reduziert; hier sind nicht die im Geschäftsbericht 2015 geschätzten, sondern die tatsächlich zugeteilten Share-Awards für 2015 aufgeführt.

in TEUR	Erfolgsbezogene Vergütung[1] Mittelfristig Bonusbank 20 % (Gewährung)[4]	Langfristig Share Awards 20 % (Gewährung)[5]	Gesamt	Anzahl Share Awards[6] 2015 = IST 2016 = Schätzung
	262,7	**262,7**	**1.924,0**	**2.305**
	216,8	216,8	1.695,2	2.450
	139,7	**139,7**	**994,0**	**1.215**
	110,8	112,1	851,9	1.238
	158,9	**158,9**	**1.188,2**	**1.492**
	146,7	146,7	1.126,3	1.584
	205,1	**205,1**	**1.477,7**	**1.733**
	169,3	169,3	1.309,9	1.826
	133,6	**133,6**	**1.025,3**	**1.254**
	122,1	122,1	970,5	1.332
	159,3	**159,3**	**1.165,3**	**1.387**
	134,1	134,1	1.038,4	1.412
	150,2	**150,2**	**1.190,9**	**1.318**
	124,2	124,2	1.058,6	1.402
	1.209,5	**1.209,5**	**8.965,4**	**10.704**
	1.024,0	1.025,3	8.050,8	11.244

In der folgenden Tabelle zeigen wir den Aufwand für die aktienbasierte Vergütung des Vorstands im Geschäftsjahr.

Die Tabelle ist unabhängig von der Darstellung der Gesamtbezüge des aktiven Vorstands gemäß DRS 17 zu sehen.

Gesamtaufwand für die aktienbasierte Vergütung des aktiven Vorstands L 75

Name in TEUR	Jahr	Ausgeübte ABR	Veränderung Rückstellung für ABR in 2016	Auszahlung Share Awards	Veränderung Rückstellung Share Awards aus Vorjahren [1]	Aufwand Share Awards zugeteilt im aktuellen Geschäftsjahr [2]	Gesamt
Ulrich Wallin	**2016**	**102,6**	**-82,8**	**608,8**	**-452,8**	**60,5**	**236,3**
	2015	380,4	-338,8	0,0	633,4	79,8	754,8
Sven Althoff [3]	**2016**	**44,6**	**-37,6**	**0,0**	**60,9**	**24,1**	**92,0**
	2015	63,6	-40,8	0,0	131,8	41,0	195,6
Claude Chèvre	**2016**	**–**	**–**	**56,5**	**106,6**	**40,0**	**146,6**
	2015	–	–	0,0	215,0	30,7	245,7
Jürgen Gräber	**2016**	**89,2**	**-72,0**	**427,3**	**-308,7**	**34,3**	**170,1**
	2015	355,2	-319,0	0,0	470,7	56,6	563,5
Dr. Klaus Miller	**2016**	**14,9**	**-12,0**	**329,3**	**-171,9**	**48,4**	**208,7**
	2015	44,6	-38,6	0,0	336,7	34,1	376,8
Dr. Michael Pickel	**2016**	**80,3**	**-64,8**	**326,2**	**-142,3**	**71,3**	**270,7**
	2015	319,7	-287,1	0,0	353,3	40,2	426,1
Roland Vogel	**2016**	**44,6**	**-36,0**	**389,7**	**-332,6**	**26,1**	**91,8**
	2015	164,7	-146,6	0,0	406,5	54,1	478,7
Gesamt	**2016**	**376,3**	**-305,2**	**2.137,8**	**-1.240,8**	**304,7**	**1.272,7**
Gesamt	2015	1.328,2	-1.170,9	0,0	2.547,4	336,5	3.041,2

[1] Die Veränderung der Rückstellung für Share Awards aus den Vorjahren ergibt sich aus dem gesunkenen Börsenkurs der Hannover Rück-Aktie, der beschlossenen Dividende für 2015, der Verteilung des Aufwands für Share Awards auf die individuelle Restlaufzeit der Dienstverträge sowie der Auszahlung der für 2011 zugeteilten Share Awards.

[2] Der Aufwand für Share Awards ist auf die individuelle Restlaufzeit der Dienstverträge zu verteilen. Dadurch ergibt sich eine Differenz zum in der Tabelle der Gesamtbezüge aufgeführten Nominalwert.

[3] Die Aufwände für ABR von Herrn Althoff beziehen sich auf seine Tätigkeit als Führungskraft bis 2014.

In den folgenden beiden Tabellen zeigen wir die Vorstandsvergütung im Geschäftsjahr 2016 gemäß den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex:

Deutscher Corporate Governance Kodex, Nummer 4.2.5 Absatz 3 – Tabelle 1 (Ziel-/Minimal-/Maximalvergütung als Nominalwerte) L 76

Gewährte Zuwendungen	**Ulrich Wallin** Vorstandsvorsitzender				**Sven Althoff** Geschäftsbereichsverantwortliches Vorstandsmitglied			
in TEUR	2015	2016	2016 (Min)	2016 (Max)	2015	2016	2016 (Min)	2016 (Max)
Festvergütung	596,4	596,4	596,4	596,4	280,0	280,0	280,0	280,0
Nebenleistungen	14,8	14,2	14,2	14,2	14,8	15,6	15,6	15,6
Summe	**611,2**	**610,6**	**610,6**	**610,6**	**294,8**	**295,6**	**295,6**	**295,6**
Einjährige variable Vergütung	504,0	504,0	0,0	1.008,0	252,0	252,0	0,0	504,0
Mehrjährige variable Vergütung	398,1	390,8	-533,2	726,8	181,3	188,7	-148,3	356,7
Bonusbank 2015 (2019 [1])/ 2016 (2020 [1])	168,0	168,0	-588,0	336,0	84,0	84,0	-169,0	168,0
Share Awards 2015 (2020 [1])/ 2016 (2021 [1]) [2]	168,0	168,0	0,0	336,0	84,0	84,0	0,0	168,0
Dividende Share Awards für 2014 [3]	62,1	0,0	0,0	0,0	13,3	0,0	0,0	0,0
Dividende Share Awards für 2015	0,0	54,8	54,8	54,8	0,0	20,7	20,7	20,7
Summe	**1.513,3**	**1.505,4**	**77,4**	**2.345,4**	**728,1**	**736,3**	**147,3**	**1.156,3**
Versorgungsaufwand [4]	167,1	144,2	144,2	144,2	750,6	37,4	37,4	37,4
Gesamtvergütung	**1.680,4**	**1.649,6**	**221,6**	**2.489,6**	**1.478,7**	**773,7**	**184,7**	**1.193,7**

Gewährte Zuwendungen	**Dr. Klaus Miller** Geschäftsbereichsverantwortliches Vorstandsmitglied				**Dr. Michael Pickel** Geschäftsbereichsverantwortliches Vorstandsmitglied			
in TEUR	2015	2016	2016 (Min)	2016 (Max)	2015	2016	2016 (Min)	2016 (Max)
Festvergütung	356,1	356,1	356,1	356,1	356,1	356,1	356,1	356,1
Nebenleistungen	3,7	1,2	1,2	1,2	12,0	12,6	12,6	12,6
Summe	**359,8**	**357,3**	**357,3**	**357,3**	**368,1**	**368,7**	**368,7**	**368,7**
Einjährige variable Vergütung	288,0	288,0	0,0	576,0	288,0	288,0	0,0	576,0
Mehrjährige variable Vergütung	226,9	223,1	-328,9	415,1	227,4	224,2	-327,8	416,2
Bonusbank 2015 (2019 [1])/ 2016 (2020 [1])	96,0	96,0	-360,0	192,0	96,0	96,0	-360,0	192,0
Share Awards 2015 (2020 [1])/ 2016 (2021 [1]) [2]	96,0	96,0	0,0	192,0	96,0	96,0	0,0	192,0
Dividende Share Awards für 2014	34,9	0,0	0,0	0,0	35,4	0,0	0,0	0,0
Dividende Share Awards für 2015	0,0	31,1	31,1	31,1	0,0	32,2	32,2	32,2
Summe	**874,7**	**868,4**	**28,4**	**1.348,4**	**883,5**	**880,9**	**40,9**	**1.360,9**
Versorgungsaufwand [4]	87,3	89,0	89,0	89,0	147,1	123,4	123,4	123,4
Gesamtvergütung	**962,0**	**957,4**	**117,4**	**1.437,4**	**1.030,6**	**1.004,3**	**164,3**	**1.484,3**

1 Jahr der Auszahlung
2 Maximalwert zum Zeitpunkt der Zuteilung, Auszahlungsbetrag abhängig vom Aktienkurs im Auszahlungsjahr und der bis dahin gezahlten Dividende.
3 Die Dividende bezieht sich bei Herrn Althoff auch auf Share Awards aus seiner Tätigkeit als Führungskraft bei der Hannover Rück.
4 Details zum Versorgungsaufwand siehe Tabelle „Ruhegeldzusagen" auf Seite 119

Claude Chèvre Geschäftsbereichsverantwortliches Vorstandsmitglied				Jürgen Gräber Geschäftsbereichsverantwortliches Vorstandsmitglied Koordinator weltweite Schaden-Rückversicherung			
2015	2016	2016 (Min)	2016 (Max)	2015	2016	2016 (Min)	2016 (Max)
380,0	380,0	380,0	380,0	445,1	445,1	445,1	445,1
12,8	13,6	13,6	13,6	18,1	7,1	7,1	7,1
392,8	**393,6**	**393,6**	**393,6**	**463,2**	**452,2**	**452,2**	**452,2**
342,0	342,0	0,0	684,0	360,0	360,0	0,0	720,0
252,6	260,6	-368,5	488,6	285,9	281,5	-408,5	521,5
114,0	114,0	-401,1	228,0	120,0	120,0	-450,0	240,0
114,0	114,0	0,0	228,0	120,0	120,0	0,0	240,0
24,6	0,0	0,0	0,0	45,9	0,0	0,0	0,0
0,0	32,6	32,6	32,6	0,0	41,5	41,5	41,5
987,4	**996,2**	**25,1**	**1.566,2**	**1.109,1**	**1.093,7**	**43,7**	**1.693,7**
150,1	150,1	150,1	150,1	109,2	95,1	95,1	95,1
1.137,5	**1.146,3**	**175,2**	**1.716,3**	**1.218,3**	**1.188,8**	**138,8**	**1.788,8**

Roland Vogel Finanzvorstand			
2015	2016	2016 (Min)	2016 (Max)
422,9	422,9	422,9	422,9
14,8	17,0	17,0	17,0
437,7	**439,9**	**439,9**	**439,9**
288,0	288,0	0,0	576,0
230,4	224,8	-303,2	416,8
96,0	96,0	-336,0	192,0
96,0	96,0	0,0	192,0
38,4	0,0	0,0	0,0
0,0	32,8	32,8	32,8
956,1	**952,7**	**136,7**	**1.432,7**
62,8	53,8	53,8	53,8
1.018,9	**1.006,5**	**190,5**	**1.486,5**

Deutscher Corporate Governance Kodex, Nummer 4.2.5 Absatz 3 – Tabelle 2 (Barzuflüsse in 2015 und 2016) L 77

Zufluss	**Ulrich Wallin** Vorstandsvorsitzender		**Sven Althoff** Geschäftsbereichsverantwortliches Vorstandsmitglied	
in TEUR	2015	2016	2015	2016
Festvergütung	596,4	596,4	280,0	280,0
Nebenleistungen	14,8	14,2	14,8	15,6
Summe	**611,2**	**610,6**	**294,8**	**295,6**
Einjährige variable Vergütung [1]	649,2	717,6	199,3	362,4
Mehrjährige variable Vergütung	613,4	916,2	63,6	44,6
Bonusbank 2011/2012	233,0	204,8	0,0	0,0
Share Awards 2011	0,0	608,8	0,0	0,0
ABR 2009 (2013–2019 [2])	72,7	0,0	14,6	0,0
ABR 2010 (2015–2020 [3])	307,7	102,6	49,0	16,3
ABR 2011 (2016–2021 [4])	0,0	0,0	0,0	28,3
Summe	**1.873,8**	**2.244,4**	**557,7**	**702,6**
Versorgungsaufwand [5]	167,1	144,2	750,6	37,4
Gesamtvergütung	**2.040,9**	**2.388,6**	**1.308,3**	**740,0**

Zufluss	**Dr. Klaus Miller** Geschäftsbereichsverantwortliches Vorstandsmitglied		**Dr. Michael Pickel** Geschäftsbereichsverantwortliches Vorstandsmitglied	
in TEUR	2015	2016	2015	2016
Festvergütung	356,1	356,1	356,1	356,1
Nebenleistungen	3,7	1,2	12,0	12,6
Summe	**359,8**	**357,3**	**368,1**	**368,7**
Einjährige variable Vergütung [1]	384,0	390,0	396,0	413,4
Mehrjährige variable Vergütung	170,6	461,5	444,4	523,8
Bonusbank 2011/2012	126,0	117,3	124,8	117,3
Share Awards 2011	0,0	329,3	0,0	326,2
ABR 2009 (2013–2019 [2])	0,0	0,0	78,8	0,0
ABR 2010 (2015–2020 [3])	44,6	14,9	240,8	80,3
ABR 2011 (2016–2021 [4])	0,0	0,0	0,0	0,0
Summe	**914,4**	**1.208,8**	**1.208,5**	**1.305,9**
Versorgungsaufwand [5]	87,3	89,0	147,1	123,4
Gesamtvergütung	**1.001,7**	**1.297,8**	**1.355,6**	**1.429,3**

[1] Es handelt sich jeweils um die Zahlung der variablen Vergütung für das Vorjahr. Vergütungen für Konzernmandate, die für die variable Vergütung angerechnet werden, fließen im Jahr der Entstehung. Über den endgültigen Auszahlungsbetrag für das Geschäftsjahr 2016 beschließt der Aufsichtsrat der Gesellschaft erst nach Aufstellung des Vergütungsberichts.

[2] Aktienwertbeteiligungsrechte wurden 2009 zugeteilt, Ausübungsmöglichkeit vom Vorstand frei wählbar bis 31. Dezember 2019 in folgenden Tranchen: 40 % ab 2012, 60 % ab 2013, 80 % ab 2014, 100 % ab 2015

[3] Aktienwertbeteiligungsrechte wurden 2010 zugeteilt, Ausübungsmöglichkeit vom Vorstand frei wählbar bis 31. Dezember 2020 in folgenden Tranchen: 60 % ab 2015, 80 % ab 2016, 100 % ab 2017

[4] Aktienwertbeteiligungsrechte wurden Herrn Althoff 2011 als Führungskraft zugeteilt, Ausübungsmöglichkeit frei wählbar bis 31. Dezember 2021 in folgenden Tranchen: 60 % ab 2016, 80 % ab 2017, 100 % ab 2018

[5] Details zum Versorgungsaufwand siehe Tabelle „Ruhegeldzusagen" auf Seite 119
Der Versorgungsaufwand 2015 beinhaltet für Herrn Althoff nachzuverrechnenden Dienstzeitaufwand in Höhe von 704,5 TEUR.

Claude Chèvre Geschäftsbereichsverantwortliches Vorstandsmitglied		**Jürgen Gräber** Geschäftsbereichsverantwortliches Vorstandsmitglied Koordinator weltweite Schaden-Rückversicherung	
2015	**2016**	2015	**2016**
380,0	380,0	445,1	445,1
12,8	13,6	18,1	7,1
392,8	**393,6**	**463,2**	**452,2**
399,0	463,8	500,4	534,6
21,6	173,8	518,7	676,0
21,6	117,3	163,5	159,5
0,0	56,5	0,0	427,3
0,0	0,0	87,6	0,0
0,0	0,0	267,6	89,2
0,0	0,0	0,0	0,0
813,4	**1.031,2**	**1.482,3**	**1.662,8**
150,1	150,1	109,2	95,1
963,5	**1.181,3**	**1.591,5**	**1.757,9**

Roland Vogel Finanzvorstand	
2015	**2016**
422,9	422,9
14,8	17,0
437,7	**439,9**
379,1	430,1
313,8	560,3
149,1	126,0
0,0	389,7
30,9	0,0
133,8	44,6
0,0	0,0
1.130,6	**1.430,3**
62,8	53,8
1.193,4	**1.484,1**

Nebentätigkeit der Vorstandsmitglieder

Die Vorstandsmitglieder benötigen zur Aufnahme von Nebentätigkeiten die Zustimmung des Aufsichtsrats. Damit ist gewährleistet, dass weder die dafür gewährte Vergütung noch der zeitliche Aufwand zu einem Konflikt mit den Vorstandsaufgaben führt. Handelt es sich bei den Nebentätigkeiten um Aufsichtsratsmandate oder Mandate in vergleichbaren Kontrollgremien, sind diese im Geschäftsbericht der Hannover Rück SE aufgeführt. Die Vergütungen für Mandate in Konzerngesellschaften und gesellschaftsgebundene Mandate werden bei der Auszahlung der variablen Tantieme abgezogen und sind nachrichtlich in der tabellarischen Übersicht der Gesamtbezüge gesondert dargestellt.

Altersvorsorge

Endgehaltsbezogene Ruhegeldzusage (Bestellung vor 2009)

Die Verträge der Vorstandsmitglieder mit einer Erstbestellung vor 2009 beinhalten Zusagen auf ein jährliches Ruhegehalt, das sich als Prozentsatz der ruhegehaltsfähigen festen jährlichen Bezüge errechnet. Das Zielruhegeld beträgt max. 50 % des monatlich zahlbaren festen Gehaltsbezugs bei vertragsgemäßem Ausscheiden nach Vollendung des 65. Lebensjahres. In Verbindung mit der ab 2011 gültigen Vergütungsstruktur wurde ein nicht ruhegehaltsfähiger Festvergütungsbestandteil eingeführt.

Beitragsorientierte Ruhegeldzusage (Bestellung ab 2009)

Für Vorstandsmitglieder mit einer Bestellung ab 2009 bestehen Zusagen, die auf einem beitragsorientierten System beruhen.

Eine lebenslange Altersrente erhält ein Vorstandsmitglied, das das 65. Lebensjahr vollendet hat und aus den Diensten der Gesellschaft ausgeschieden ist. Die Höhe der monatlichen Altersrente berechnet sich nach dem Stichtagsalter (Jahr des Stichtages abzüglich Geburtsjahr) und dem Finanzierungsbeitrag am Stichtag. Der jährliche Finanzierungsbeitrag für diese Verträge wird in Höhe eines vertraglich festgelegten Prozentsatzes des versorgungsfähigen Einkommens (feste jährliche Bezüge zum vertraglich festgelegten Stichtag) von der Gesellschaft geleistet.

In beiden Vertragsvarianten (endgehaltsbezogene und beitragsorientierte Zusage) werden unter bestimmten Voraussetzungen anderweitige Einkünfte während des Ruhegeldbezugs anteilig oder vollständig angerechnet (z. B. bei Arbeitsunfähigkeit oder Beendigung des Dienstvertrags vor dem 65. Lebensjahr).

Hinterbliebenenversorgung

Stirbt das Vorstandsmitglied während der Dauer des Dienstvertrags, hat der überlebende Ehepartner, ersatzweise die anspruchsberechtigten Kinder, Anspruch auf Fortzahlung des monatlichen Festgehalts für den Sterbemonat und die sechs folgenden Monate, längstens bis zur Beendigung des Dienstvertrags. Stirbt das Vorstandsmitglied nach Beginn der Ruhegeldzahlung, wird dem überlebenden Ehepartner und ersatzweise den unterhaltsberechtigten Kindern für den Sterbemonat und die folgenden sechs Monate das Ruhegehalt fortgezahlt.

Das Witwengeld beträgt 60 % des Ruhegehaltes, das das Vorstandsmitglied bezogen hat oder bezogen hätte, wenn er zum Zeitpunkt seines Todes dienstunfähig geworden wäre.

Waisengeld wird in Höhe von 15 %, bei Vollwaisen in Höhe von 25 % (endgehaltsbezogen) bzw. 30 % (beitragsorientiert) des Ruhegeldes gewährt, das das Vorstandsmitglied am Todestag bezogen hat oder bezogen hätte, wenn der Pensionsfall aufgrund von dauernder Arbeitsunfähigkeit eingetreten wäre.

Anpassungen

Für Anpassungen der Ruhe-, Witwen- und Waisengelder werden folgende Parameter herangezogen: der Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte in Deutschland (Verträge ab 2001) oder der Preisindex für die Lebenshaltungskosten der Vier-Personen-Haushalte von Beamten und Angestellten mit höherem Einkommen (Verträge 1997–2000).

Laufende Renten auf Basis der ab 2009 erteilten Zusagen (beitragsorientierte Zusage) werden jährlich um mindestens 1 % ihres letzten (Brutto-)Betrags erhöht.

Pensionszahlungen an frühere Vorstandsmitglieder

Die Pensionszahlungen an frühere Vorstandsmitglieder und deren Hinterbliebene, für die 16 (16) Pensionsverpflichtungen bestanden, beliefen sich im Berichtsjahr auf 1,6 Mio. EUR (1,6 Mio. EUR). Der Anwartschaftsbarwert der Pensionsverpflichtungen für frühere Vorstandsmitglieder beträgt insgesamt 25,3 Mio. EUR (25,0 Mio. EUR).

Ruhegeldzusagen L 78

Name in TEUR	Geschäftsjahr	erreichbare Jahresrente (65. LJ)	DBO 31.12.	Personalaufwand	Jährlicher Finanzierungs-beitrag[1]	Prämie
Ulrich Wallin	**2016**	**229,1**	**5.370,1**	**144,2**	**–**	**–**
	2015	229,1	4.532,7	167,1	–	–
Sven Althoff[2, 3]	**2016**	**92,2**	**1.185,3**	**37,4**	**25%**	**70,0**
	2015	91,9	898,9	750,6	25%	42,1
Claude Chèvre[4]	**2016**	**118,4**	**731,7**	**–**	**39,5%**	**150,1**
	2015	118,1	–	–	39,5%	150,1
Jürgen Gräber	**2016**	**182,5**	**3.731,1**	**95,1**	**–**	**–**
	2015	162,8	3.094,8	109,2	–	–
Dr. Klaus Miller[4]	**2016**	**53,3**	**557,8**	**–**	**25%**	**89,0**
	2015	53,0	–	–	25%	87,3
Dr. Michael Pickel	**2016**	**135,5**	**2.509,2**	**123,4**	**–**	**–**
	2015	129,0	1.875,6	147,1	–	–
Roland Vogel[2, 5]	**2016**	**94,3**	**1.623,5**	**53,8**	**25%**	**105,7**
	2015	94,0	1.524,2	62,8	25%	103,7
Gesamt	**2016**	**905,3**	**15.708,7**	**453,9**		**414,8**
Gesamt	2015	877,9	11.926,2	1.236,8		383,2

1 Prozentsatz vom versorgungsfähigen Einkommen (feste jährliche Bezüge zum vertraglich festgelegten Stichtag)
2 Den Herren Althoff und Vogel wurde durch deren Betriebszugehörigkeit vor ihrer Vorstandsbestellung die erstmalige Versorgungszusage vor 2001 erteilt, dadurch ergibt sich der erdiente Anteil der Unterstützungskassenzusage als ratierlicher Anteil (im Verhältnis [aktuell erreichte Dienstjahre ab Eintritt]/[erreichbare Dienstjahre ab Eintritt bis Endalter]) der Entleistung. Der Bewertungsansatz nach IAS.19 ist dadurch „Defined Benefit". Die dargestellten Werte beinhalten die Anwartschaften vor Bestellung zum Vorstand, die gemäß Beschluss des Aufsichtsrats der Gesellschaft von der Vorstands-Versorgungszusage unberührt bleiben sollen.
3 Der Personalaufwand 2015 beinhaltet nachzuverrechnenden Dienstzeitaufwand in Höhe von 704,5 TEUR. Der Garantiezins beträgt 3,25 %.
4 Die Bewertung nach IAS.19 erfolgte zum 31. Dezember 2016 erstmals als „Defined Benefit"-Zusage. Der Garantiezins beträgt 2,25 %
5 Der Garantiezins beträgt 3,25 %.

Vergütung des Aufsichtsrats

Die Vergütung des Aufsichtsrats wird von der Hauptversammlung der Hannover Rück SE festgelegt und ist in der Satzung geregelt.

Nach § 14 der Satzung in der Fassung vom 30. Mai 2016 und dem Beschluss der Hauptversammlung vom 7. Mai 2013 erhalten die Mitglieder des Aufsichtsrats neben dem Ersatz ihrer Auslagen jährlich eine feste Vergütung von 30.000 EUR. Ferner erhält jedes Mitglied des Aufsichtsrats eine variable Vergütung, die sich an dem durchschnittlichen Ergebnis je Aktie (Earnings per Share/EPS) der Gesellschaft der letzten drei Geschäftsjahre bemisst, die der Hauptversammlung vorausgehen, in der die Entlastung des Aufsichtsrats für das letzte dieser drei Jahre beschlossen wird. Für je 0,10 EUR durchschnittliches Ergebnis je Aktie (Earnings per Share/EPS) der Gesellschaft beträgt die variable Vergütung 330 EUR. Durch die Bemessung dieser erfolgsorientierten Vergütungskomponente anhand des durchschnittlichen Ergebnisses je Aktie der letzten drei Geschäftsjahre wird die Ausrichtung der variablen Vergütung auf eine nachhaltige Unternehmensentwicklung gewährleistet. Die variable Vergütung ist begrenzt auf jährlich höchstens 30.000 EUR. Der Aufsichtsratsvorsitzende erhält das Zweifache der o. g. Vergütungsbeträge und der stellvertretende Aufsichtsratsvorsitzende das Eineinhalbfache.

Die Mitglieder des vom Aufsichtsrat gebildeten Finanz- und Prüfungsausschusses erhalten für ihre Tätigkeit zusätzlich eine Vergütung von 15.000 EUR und die Mitglieder des vom Aufsichtsrat gebildeten Ausschusses für Vorstandsangelegenheiten eine Vergütung von 7.500 EUR. Auch hier erhält der jeweilige Ausschussvorsitzende das Zweifache und der stellvertretende Vorsitzende das Eineinhalbfache der genannten Beträge. Eine Vergütung für den Nominierungsausschuss ist nicht vorgesehen.

Mitglieder, die dem Aufsichtsrat oder einem Ausschuss nur während eines Teils des Geschäftsjahres angehört haben, erhalten die Vergütungen zeitanteilig.

Jedes Mitglied des Aufsichtsrats erhält neben den genannten Vergütungen für die Teilnahme an den Sitzungen des Aufsichtsrats und der Ausschüsse jeweils ein Sitzungsgeld in Höhe von 1.000 EUR. Wenn eine Sitzung des Aufsichtsrats und eine oder mehrere Sitzungen eines Ausschusses auf denselben Tag fallen, wird das Sitzungsgeld für diesen Tag insgesamt nur einmal gezahlt.

Individuelle Vergütung der Mitglieder des Aufsichtsrats L 79

Name in TEUR[1]	Funktion	Art der Vergütung	2016	2015
Herbert K. Haas[2]	Vorsitzender des • Aufsichtsrats • Ausschusses für Vorstandsangelegenheiten • Finanz- und Prüfungsausschusses • Nominierungsausschusses	Fixvergütung	100,0	100,0
		Variable Vergütung	92,5	82,7
		Vergütung Ausschusstätigkeit	85,0	85,0
		Sitzungsgelder	18,0	13,0
			295,5	**280,7**
Dr. Klaus Sturany	Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats Mitglied des Ausschusses für Vorstandsangelegenheiten	Fixvergütung	45,0	45,0
		Variable Vergütung	44,0	40,1
		Vergütung Ausschusstätigkeit	7,5	7,5
		Sitzungsgelder	5,0	6,0
			101,5	**98,6**
Wolf-Dieter Baumgartl[2]	Mitglied des • Aufsichtsrats • Ausschusses für Vorstandsangelegenheiten • Finanz- und Prüfungsausschusses • Nominierungsausschusses	Fixvergütung	50,0	50,0
		Variable Vergütung	46,2	41,4
		Vergütung Ausschusstätigkeit	22,5	22,5
		Sitzungsgelder	14,0	11,0
			132,7	**124,9**
Frauke Heitmüller[3]	Mitglied des Aufsichtsrats	Fixvergütung	30,0	30,0
		Variable Vergütung	29,4	26,7
		Vergütung Ausschusstätigkeit	–	–
		Sitzungsgelder	4,0	4,0
			63,4	**60,7**
Otto Müller[3]	Mitglied des Aufsichtsrats	Fixvergütung	30,0	30,0
		Variable Vergütung	29,4	26,7
		Vergütung Ausschusstätigkeit	–	–
		Sitzungsgelder	4,0	4,0
			63,4	**60,7**
Dr. Andrea Pollak	Mitglied des • Aufsichtsrats • Nominierungsausschusses	Fixvergütung	30,0	30,0
		Variable Vergütung	29,4	26,7
		Vergütung Ausschusstätigkeit	–	–
		Sitzungsgelder	4,0	4,0
			63,4	**60,7**
Dr. Immo Querner[2]	Mitglied des Aufsichtsrats	Fixvergütung	50,0	50,0
		Variable Vergütung	46,2	41,4
		Vergütung Ausschusstätigkeit	10,0	10,0
		Sitzungsgelder	7,0	7,0
			113,2	**108,4**

Dr. Erhard Schipporeit	Mitglied des • Aufsichtsrats • Finanz- und Prüfungsausschusses	Fixvergütung	30,0	30,0
		Variable Vergütung	29,4	26,7
		Vergütung Ausschusstätigkeit	15,0	15,0
		Sitzungsgelder	9,0	7,0
			83,4	**78,7**
Maike Sielaff[3]	Mitglied des Aufsichtsrats	Fixvergütung	30,0	30,0
		Variable Vergütung	29,4	26,7
		Vergütung Ausschusstätigkeit	–	–
		Sitzungsgelder	4,0	4,0
			63,4	**60,7**
Gesamt			**979,9**	**934,1**

1 Beträge ohne erstattete USt
2 Einschließlich Aufsichtsratsvergütungen und Vergütungen für Ausschusstätigkeiten sowie Beiratsvergütungen von mit zum Konzern gehörenden Unternehmen
3 Arbeitnehmervertreter

In der individualisierten Darstellung der Vergütungen wird der das jeweilige Geschäftsjahr belastende Aufwand ausgewiesen. Da die Vergütungen für ein Geschäftsjahr jeweils mit Ablauf der Hauptversammlung fällig werden, die über die Entlastung des Aufsichtsrats für das Geschäftsjahr beschließt, sind die jeweiligen Rückstellungszuführungen für die variable Vergütung unter Berücksichtigung etwaiger Spitzenbeträge berücksichtigt. Die auf die Vergütungen zu zahlende Umsatzsteuer wird von der Gesellschaft erstattet.

Im Berichtsjahr wurden keine Vergütungen für persönlich erbrachte Leistungen außerhalb der beschriebenen Gremientätigkeiten, z. B. für Beratungs- und Vermittlungsleistungen, an die Mitglieder des Aufsichtsrats gezahlt. Davon ausgenommen ist die Vergütung der Arbeitnehmervertreter aus ihrem Arbeitsvertrag.

Darlehen an Organmitglieder und Haftungsverhältnisse

Um mögliche Interessenkonflikte zu vermeiden, bedarf die Gewährung von Krediten der Hannover Rück SE oder ihrer Tochtergesellschaften an Mitglieder des Vorstands, des Aufsichtsrats sowie ihrer Angehörigen der Zustimmung des Aufsichtsrats.

Im Jahr 2016 bestanden keine Darlehensverhältnisse mit Vorstands- oder Aufsichtsratsmitgliedern der Hannover Rück SE, darüber hinaus bestanden für Organmitglieder keine Haftungsverhältnisse.

Wertpapiertransaktionen und Aktienbesitz

Transaktionen von Aktien, Optionen und Derivaten der Hannover Rück SE in einer Höhe von über 5,0 TEUR durch Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder oder sonstige Personen mit Führungsaufgaben, die regelmäßig Zugang zu Insiderinformationen der Gesellschaft haben und zu wesentlichen unternehmerischen Entscheidungen befugt sind (sogenannte Directors' Dealings), sowie durch bestimmte mit ihnen in einer engen Beziehung stehende Personen sind gemäß § 15a WpHG zu berichten. Im Geschäftsjahr 2016 wurden keine derartigen berichtspflichtigen Transaktionen getätigt.

Mitglieder des Aufsichtsrats und des Vorstands der Hannover Rück SE sowie deren Ehegatten, eingetragene Lebenspartner bzw. Verwandte ersten Grades sind im Besitz von weniger als 1,0 % der ausgegebenen Aktien. Zum 31. Dezember 2016 betrug der Gesamtbesitz 0,004 % (0,004 %) – das sind 4.625 Stück (4.585 Stück) – der ausgegebenen Aktien.

Vergütung der Mitarbeiter und Führungskräfte

Struktur und Systematik

Das Vergütungssystem im Führungskreis unterhalb des Vorstands (Management-Ebenen 2 und 3) und für die dem Führungskreis grundsätzlich angehörenden inländischen Schlüsselfunktionsträger besteht neben dem Jahresfestgehalt aus einer variablen Vergütung. Diese setzt sich aus einer kurzfristigen variablen Vergütung, der jährlichen Bartantieme, und einer langfristigen aktienbasierten Vergütung, dem sogenannten Share-Award-Programm, zusammen. Diese variable Vergütung findet seit dem 1. Januar 2012 für alle Konzernführungskräfte (d. h. Managing Director, Director und General Manager) weltweit einheitlich Anwendung. Bei der Neuausrichtung des Vergütungssystems der Führungskräfte wurde das Share-Award-Programm des Vorstands bewusst auf die Management-Ebenen 2 und 3 ausgedehnt. Da gleichzeitig der ABR-Plan für die Führungskräfte mit Wirkung für das Zuteilungsjahr 2012 gekündigt wurde, ist an einer einheitlichen aktienbasierten Vergütungskomponente für Vorstand und Führungskräfte festgehalten worden.

Für Mitarbeiter der Ebenen Chief Manager, Senior Manager und Manager besteht durch den Group Performance Bonus (GPB) ebenfalls die Möglichkeit der Teilnahme an einem variablen Vergütungssystem. Der GPB ist ein an den Unternehmenserfolg gekoppeltes Vergütungsmodell, das wir im Jahr 2004 eingeführt haben. Dieses Instrument orientiert sich an der Mindest-Eigenkapitalrendite von 750 Basispunkten über risikofreiem Zins und der tatsächlich erreichten Eigenkapitalrendite. Bei Teilnahme am GPB sind 14,15 Monatsgehälter garantiert; erreicht werden können bis maximal 16,7 Gehälter. Seit seiner Einführung wurde der GPB für die Geschäftsjahre 2006, 2007, 2009, 2010, 2012, 2013, 2014 und 2015 bereits in maximaler Höhe ausgezahlt.

Teilnehmerkreis und die Gesamtzahl der Teilnahmeberechtigten am variablen Vergütungssystem der Hannover Rück sind der nachfolgenden Tabelle zu entnehmen.

Bemessung der variablen Vergütung für Führungskräfte

Die Bemessung der variablen Vergütung basiert auf drei Elementen: Konzernergebnis, Ziele im Geschäftsfeld Schaden-Rückversicherung bzw. Personen-Rückversicherung und individuelle Ziele. Die Gewichtung der Elemente richtet sich danach, ob Verantwortung entweder im Marktbereich oder im Servicebereich getragen wird. Im Marktbereich basiert die Bemessung der variablen Vergütung zu 20 % auf dem Konzernergebnis, zu 40 % auf der Zielerreichung im jeweiligen Geschäftsfeld Schaden-Rückversicherung bzw. Personen-Rückversicherung und zu ebenfalls 40 % auf der individuellen Zielerreichung.

Im Servicebereich richtet sich die variable Vergütung nach dem Konzernergebnis und den individuellen Zielen mit einer entsprechenden Gewichtung von 40 % und 60 %. Der Zielerreichungsgrad für das Konzernergebnis als auch für die Geschäftsfelder wird festgelegt. Individuelle Ziele sowie deren Zielerreichung werden zwischen Führungskraft und Vorgesetztem vereinbart.

Das Konzernergebnis bemisst sich nach der dreijährigen durchschnittlichen Eigenkapitalrendite (Return on Equity des Hannover Rück-Konzerns, RoE) über risikofreiem Zins. Die Zielerreichung wird wie folgt berechnet: Für jedes einzelne Geschäftsjahr der letzten drei Geschäftsjahre wird ermittelt, um wie viel Prozentpunkte der RoE des Hannover Rück-Konzerns den risikofreien Zinssatz übersteigt. Der Durchschnitt dieser drei Differenzen bestimmt den dreijährigen durchschnittlichen RoE über risikofreiem Zins. Der risikofreie Zinssatz ist der durchschnittliche Marktzins der vergangenen fünf Jahre für 10-jährige deutsche Staatsanleihen.

Erreicht der dreijährige durchschnittliche RoE über risikofreiem Zins die erwartete Mindestrendite von 750 Basispunkten, liegt eine Zielerreichung von 85 % vor. Eine Zielerreichung von 100 % wird bei 882 Basispunkten verzeichnet. Maximal ist eine Zielerreichung von 200 % möglich. Nach unten wird sie auf Management-Ebene 2 (Managing Director) auf einen Zielerreichungsgrad von -50 % (Malus) begrenzt, auf Management-Ebene 3 (Director und General Manager) auf 0 %.

Teilnehmerkreis und Gesamtzahl der Teilnahmeberechtigten an variablen Vergütungssystemen **L 80**
Stand: 31. Dezember 2016

Teilnehmer		Variables Vergütungssystem	Anzahl Teilnahmeberechtigte am variablen Vergütungssystem
Managing Director	Management-Ebene 2	Bartantieme und Share-Award-Programm	**Hannover Rück-Gruppe** Alle 158 Konzernführungskräfte weltweit erhalten bei entsprechender Zielerreichung eine Bartantieme und nehmen am Share-Award-Programm teil.
Director	Management-Ebene 3		
General Manager			
Chief Manager		Group Performance Bonus (GPB)	**Home Office Hannover** Von insgesamt 1.349 Mitarbeitern im Home Office Hannover (inklusive 92 Führungskräfte) sind 703 Mitarbeiter (exkl. entsandte Mitarbeiter) GPB-berechtigt.
Senior Manager			
Manager			

Die Bemessung der Geschäftsfeldziele, die im Marktbereich mit 40 % Eingang in die Gesamtzielerreichung findet, orientiert sich an der tatsächlichen Wertschöpfung. Für die Berechnung der variablen Vergütung für das Geschäftsjahr 2015 wurde letztmalig die Intrinsic Value Creation (IVC) des jeweils zu verantwortenden Geschäftsbereiches als einjährige Bemessungsgrundlage herangezogen. Diese Kennzahl wird seit 2016 durch den jeweiligen Excess Return on Capital Allocated (xRoCA) des zu verantwortenden Geschäftsfeldes (Schaden-Rückversicherung bzw. Personen-Rückversicherung) abgelöst. Der xRoCA stellt den IVC im Verhältnis zum allozierten Kapital dar und zeigt die relative Überrendite, die über die gewichteten Kapitalkosten hinaus erwirtschaftet wird. Eine Zielerreichung von 100 % liegt vor, wenn der Schaden-Rückversicherung xRoCA 2 % bzw. der Personen-Rückversicherung xRoCA 3 % erreicht. Negative Erfolgsbeiträge sind ausgeschlossen; die Zielerreichung beträgt im Minimum 0 %. Maximal ist eine Zielerreichung von 150 % möglich.

Individuelle Ziele werden für einen Zeitraum von einem Jahr vereinbart und bewertet. Der Zielerreichungsgrad liegt zwischen 0 % und 100 %.

Höhe und Auszahlung der variablen Vergütung für Führungskräfte

Der Gesamtzielerreichungsgrad bestimmt die Höhe der variablen Vergütung inklusive Share Awards. Auf Management-Ebene 2 (Managing Director) werden 60 % der variablen Vergütung jährlich bar ausgezahlt und 40 % werden in Form der Share Awards gewährt. Auf Management-Ebene 3 (Director und General Manager) wird eine Aufteilung von 65 % Barzahlung und 35 % Zuteilung als Share Awards vorgenommen.

Auf Management-Ebene 3 (Director und General Manager) beläuft sich die geringste variable Vergütung auf 0 EUR unter der Voraussetzung, dass der Erreichungsgrad aller Ziele 0 % beträgt. Für Management-Ebene 2 (Managing Director) im Marktbereich sind -10 % der variablen Vergütung als Untergrenze vorgesehen, wenn der Zielerreichungsgrad des Konzernergebnisses -50 % beträgt bei gleichzeitiger Festlegung der Geschäftsbereichsziele und individuellen Ziele auf 0 %. Für Management-Ebene 2 (Managing Director) im Servicebereich sind -20 % der variablen Vergütung als Untergrenze möglich, wenn der Zielerreichungsgrad des Konzernergebnisses -50 % beträgt bei gleichzeitiger Festsetzung der individuellen Ziele auf 0 %.

Da eine Outperformance beim Konzernergebnis bis zu 200 % und bei den Geschäftsfeldzielen bis zu 150 % möglich ist, kann sowohl im Marktbereich als auch im Servicebereich ein maximaler Gesamtzielerreichungsgrad von 140 % erreicht werden. Bei einer Outperformance aller Ziele werden auf Management-Ebene 2 und 3 somit maximal 140 % der variablen Vergütung erreicht.

Zuteilung und Auszahlung der Share Awards für Führungskräfte

Die Gesamtzahl der zugeteilten Share Awards richtet sich nach dem Wert je Aktie der Hannover Rück. Dieser Wert ergibt sich aus dem Durchschnitt der Schlusskurse der Aktie in einem Zeitraum von 20 Handelstagen vor bis 10 Handelstage nach der Konzernbilanz-Aufsichtsratssitzung. Die Anzahl der Share Awards ergibt sich durch Division des vorgesehenen Anteils der Gesamttantieme (40 % bzw. 35 %) durch den Wert je Aktie, aufgerundet auf die nächste volle Aktie.

Nach Ablauf einer Sperrfrist von vier Jahren wird für je einen Share Award der auf den Auszahlungszeitpunkt ermittelte Wert einer Hannover Rück-Aktie gezahlt. Der Wert der Hannover Rück-Aktie ergibt sich ebenfalls aus dem Durchschnitt der Schlusskurse der Aktie in einem Zeitraum von 20 Handelstagen vor bis 10 Handelstage nach der Konzernbilanz-Aufsichtsratssitzung. Zusätzlich wird für jeden Share Award ein Betrag in Höhe der Dividende gezahlt, sofern Dividenden an Aktionäre ausgeschüttet wurden. Die Höhe der Dividende ist die Summe aller während der Laufzeit der Share Awards ausgeschütteten Dividenden je Aktie multipliziert mit der Anzahl der Share Awards.

Für die Zuteilung und Auszahlung der Share Awards an die ausländischen Teilnehmer des Share-Award-Programms gilt zur Währungsumrechnung des Aktiendurchschnittskurses der Durchschnitt des jeweiligen Währungskurses in einem Zeitraum von 20 Handelstagen vor bis 10 Handelstage nach der Sitzung der Konzernbilanz-Aufsichtsratssitzung. Für die Zahlung der Dividende an die ausländischen Teilnehmer des Share-Award-Programms gilt zur Währungsumrechnung der Dividende je Aktie der Durchschnitt des jeweiligen Währungskurses in einem Zeitraum von 20 Handelstagen vor bis 10 Handelstage nach der Hauptversammlung, in der die Dividendenzahlung für das abgelaufene Geschäftsjahr beschlossen wird.

Im Juni 2016 wurde die Auszahlung der Bartantieme für das Geschäftsjahr 2015 vorgenommen. Aufgrund der ebenfalls im Juni 2016 vorgenommenen Zuteilung der Share Awards für das Geschäftsjahr 2015 wird die Auszahlung selbiger im Frühjahr 2020, unter Berücksichtigung gezahlter Dividenden für die Geschäftsjahre 2015, 2016, 2017 und 2018, erfolgen.

Ausblick

Prognosebericht

- Trotz anhaltender Weichmarktphase solide Perspektiven für 2017 in der Schaden-Rückversicherung
- Weiteres Ergebniswachstum in der Personen-Rückversicherung erwartet
- Kapitalanlage-Renditeziel für selbstverwaltete Kapitalanlagen bei 2,7 %
- Nettokonzerngewinn von mehr als 1 Mrd. EUR erwartet

Wirtschaftliche Entwicklung

Weltwirtschaft

Für 2017 erwarten die Konjunkturexperten eine leichte Verstärkung der wirtschaftlichen Dynamik: Das Institut für Weltwirtschaft (IfW) geht in seiner Prognose zum Jahreswechsel davon aus, dass die Weltwirtschaft 2017 um 3,6 % wachsen wird, und damit 0,5 Prozentpunkte stärker als 2016.

Der Aufschwung in den fortgeschrittenen Volkswirtschaften wird sich leicht verstärken, allerdings mit gemäßigtem Tempo. Das Wachstum wird gestützt durch eine weiterhin expansive Geldpolitik, finanzpolitische Anregungen und eine wieder etwas kräftiger steigende Nachfrage in den Entwicklungs- und Schwellenländern. Während China seine Wachstumsraten voraussichtlich nicht mehr ganz halten kann, wird sich wahrscheinlich die Expansion in den übrigen Schwellenländern weiter beschleunigen. Dazu dürfte auch die jüngste Erholung bei den Rohstoffpreisen beitragen. In Russland wird die Produktion voraussichtlich wieder anziehen. In Brasilien wird die konjunkturelle Erholung dagegen noch etwas auf sich warten lassen.

Die konjunkturellen Risiken der vergangenen Jahre bleiben bestehen: Die US-Regierung hat zahlreiche Änderungen angekündigt, was wirtschaftlich und politisch große Unwägbarkeiten mit sich bringt. Zudem stehen in mehreren großen europäischen Ländern Wahlen an, aus denen sich grundlegende wirtschaftspolitische Verschiebungen ergeben können. Unklar bleibt bislang auch der Austrittsmodus Großbritanniens aus der Europäischen Union. Abgesehen davon stößt die Geldpolitik mit ihrer Niedrigzinspolitik inzwischen an ihre Grenzen. So werden insbesondere im Finanzsektor die negativen Auswirkungen der extrem niedrigen Zinsen spürbar.

Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts (BIP) L 81

in %	2016 (Prognose aus dem Vorjahr)	2016 (vorläufige Berechnung)	2017 (prognostiziert)
Wirtschaftsräume			
Weltwirtschaft	3,4	3,5	3,6
Euroraum	1,7	1,7	1,7
Ausgewählte Länder			
USA	2,8	1,6	2,5
China	6,5	6,6	6,4
Indien	7,2	7,1	6,8
Japan	1,0	1,0	1,2
Deutschland	2,2	1,9	1,7

Quelle: Institut für Weltwirtschaft, Kiel

USA

Die Auswirkungen des Wechsels im US-Präsidentenamt auf die Konjunktur lassen sich schwer abschätzen. Auch wenn das Wahlprogramm des neuen Präsidenten bislang weitgehend unspezifisch blieb, lassen sich deutlich expansive finanzpolitische Signale erkennen. So wurden beträchtliche Steuersenkungen in Aussicht gestellt und umfangreiche Ausgabenprogramme angekündigt. Die steigenden Kurse an den US-Börsen in den Wochen nach der Wahl wiesen auf die hohen Erwartungen hin, die die Kapitalmarktteilnehmer an die amerikanische Fiskalpolitik 2017 richten. Gleichzeitig muss davon ausgegangen werden, dass die Regierung zunehmender Intensivierung des internationalen Handels kritischer gegenübersteht. Ein solcher Protektionismus würde unter Umständen – verbunden mit einer

sich abzeichnenden institutionellen Unsicherheit – mittelfristig zu wirtschaftlichen Einschränkungen führen. Für das laufende Jahr 2017 wird jedoch ein Wachstumsanstieg um 0,9 Prozentpunkte auf 2,5 % erwartet.

Europa

Die Wirtschaft im Euroraum wird voraussichtlich ihren moderaten Kurs fortsetzen und wie im Vorjahr um 1,7 % expandieren. Dabei wird Frankreich sein schwaches Wachstum wohl stabilisieren können (+1,2 %) und Spanien seine Expansion mit abgeschwächtem Tempo fortsetzen (+2,6 %). In Italien haben sich die Aussichten auf weitere Reformen zur Überwindung der Wachstumsschwäche mit der Ablehnung der Verfassungsreform verschlechtert. Hier wird die Entwicklung vermutlich weiter auf einem niedrigen Niveau verharren (+0,8 %). Für Griechenland wird eine weitere Erholung erwartet (+1,9 %), wohingegen die Wachstumsrate in Großbritannien weiter nachlassen wird (+1,2 %). Da im laufenden Jahr in vier der größten fünf Mitgliedsstaaten des Euroraums Parlamentswahlen anstehen (Deutschland, Frankreich, Italien, Niederlande), bestehen Unsicherheiten über die Ausrichtung der Wirtschaftspolitik.

Der Verbraucherpreisanstieg im Euroraum wird bei 1,2 % erwartet und damit trotz steigender Tendenz weiter auf einem niedrigen Niveau bleiben. Sinkende Tendenz zeigt weiter die Arbeitslosenquote: Sie wird um voraussichtlich 0,6 Prozentpunkte auf 9,5 % zurückgehen.

Deutschland

Für die deutsche Wirtschaft stehen die Zeichen weiter auf Wachstum, das von binnenwirtschaftlichen Auftriebskräften getragen wird. Für das laufende Jahr erwarten die Experten des Instituts für Weltwirtschaft (IfW) ein Plus von 1,7 % mit Tendenz nach oben. Die Unternehmen werden ihre Investitionen ausweiten, da die Geschäftsaussichten bei bereits überdurchschnittlich ausgelasteten Kapazitäten erfreulich und die Finanzierungsbedingungen weiter günstig sind. Vor allem die Bauinvestitionen dürften mit hohen Raten expandieren. Auch der private Konsum wird aufgrund der günstigen Lage am Arbeitsmarkt und der hohen Anstiege bei den staatlichen Transferzahlungen weiter steigen. Allerdings wird das Expansionstempo insgesamt leicht absinken, da die Kaufkraft der privaten Haushalte durch die steigenden Ölpreise geschmälert wird. Die öffentlichen Haushalte werden in diesem Umfeld bei spürbar steigenden Einnahmen und Ausgaben weiterhin Überschüsse generieren können.

Gestützt durch eine verbesserte preisliche Wettbewerbsfähigkeit werden die Exporte weiter anziehen. Dabei wird vor allem aus den USA – in Abhängigkeit von der Entwicklung der Handelsabkommen –, dem Euroraum und den Schwellenländern eine steigende Nachfrage erwartet. Auf der anderen Seite wird die lebhafte Binnenkonjunktur auch bei den Einfuhren zu deutlichen Zuwachsraten führen. Die Geschäftsbedingungen werden sich dabei leicht verschlechtern.

Der Aufschwung am Arbeitsmarkt wird sich wahrscheinlich fortsetzen und von weiteren Lohnzuwächsen begleitet. Für die Arbeitslosenquote erwartet das IfW 2017 einen weiteren Rückgang um 0,2 Prozentpunkte auf 5,9 %.

China, Indien, Japan

Nachdem es der chinesischen Regierung gelungen ist, die Konjunktur 2016 durch expansive geld- und fiskalpolitische Maßnahmen vorerst wiederzubeleben, ist für die kommenden Jahre mit einem Nachlassen der wirtschaftlichen Expansion zu rechnen. Grund sind die nach wie vor bestehenden tief greifenden strukturellen Probleme wie eine ineffiziente Kapitalallokation und die mangelnde Innovationsfähigkeit. Durch die staatlichen Eingriffe werden diese allenfalls kurzfristig überdeckt. Zudem wird die bereits sehr hohe Verschuldung von Unternehmen und Gebietskörperschaften weiter aufgebläht. Für 2017 wird ein Wachstum von 6,4 %, für 2018 eines von 5,9 % erwartet.

Indiens Wirtschaft entwickelt sich den Erwartungen entsprechend weiter gut und wird 2017 mit 6,8 % ein Wachstum leicht unterhalb des Vorjahrs erreichen. In Japan bleibt die Entwicklung trotz massiver wirtschaftspolitischer Impulse weiter schwach. Gegenüber dem Vorjahr wird sich das Wachstum wohl leicht auf 1,2 % erhöhen, wobei die Tendenz für das Folgejahr abnehmend ist.

Kapitalmärkte

Auch 2017 werden die Finanzmärkte durch chancenreiche Wachstumsaussichten, aber auch durch ein hohes Maß an Volatilität gekennzeichnet sein. Vor allem geopolitische Risiken, Protektionismus und Populismus haben das Potenzial sich teils negativ niederzuschlagen. Hauptschauplatz wird dabei zum einen Europa sein, wo das Brexit-Votum in politische und wirtschaftliche Praxis umzusetzen sein wird. Der zweite sind die USA, wo mit Spannung zu beobachten sein wird, wie sich der Wechsel in der Präsidentschaft auswirken wird.

Mit der Entscheidung der Europäischen Zentralbank, auf historisch niedrigem Niveau an ihrer Niedrigzinspolitik festzuhalten und in einem zeitlich nochmals erweiterten Rahmen Anleihen anzukaufen, soll die Wirtschaft in der Eurozone gestützt werden und die Inflation wieder näher an den EZB-Zielwert von 2 % geführt werden. Es mehren sich allerdings die Stimmen, die auf die zunehmenden Gefahren dieser Politik für die Wirtschaft und die Märkte hinweisen.

Die US-Notenbank Fed hingegen wird weiter von der expansiven Zinspolitik abrücken und den Zinserhöhungszyklus weiter fortsetzen. Dies sollte sich auch in einem weiterhin starken US-Dollar widerspiegeln. Es wird mit Spannung erwartet, wie sich die weiteren Maßnahmen und die Kommunikation der Fed gestalten werden, um die Gratwanderung zu bewerkstelligen zwischen einer eventuellen Notwendigkeit weiterer Zinsschritte und der Gefahr, durch eben diese anderen Märkten die Geldströme zu entziehen.

Die internationalen Rentenmärkte werden also auch 2017 von unterdurchschnittlichen und weiter divergierenden Zinsniveaus geprägt sein. In den für uns relevanten Währungsräumen erwarten wir deutlich ansteigende Renditekurven. Staatsanleihen der im Fokus stehenden Staaten der Europäischen Währungsunion mit höheren Risikoaufschlägen sollten sich mehrheitlich weiter stabilisieren. Der aktuell noch beständige Kreditzyklus in den Vereinigten Staaten sowie die Stabilisierung der Schwellenländer werden das konjunkturelle Umfeld weiter prägen. Dies kann möglicherweise durch Beendigung der Austeritätsbemühungen mehrerer Industriestaaten und einem weltweit anziehenden Privatkonsum noch positiv beeinflusst werden.

Den bereits durch eine außergewöhnliche Performance im Jahr 2016 hoch bewerteten US-Aktien stehen im Zyklus etwas dahinter verbliebene Anteilspapiere in Europa und den Schwellenländern gegenüber. Inwieweit die bereits einkalkulierten Effekte aus der Wahl Donald Trumps zum amerikanischen Präsidenten durch negative, geopolitische oder handelsbeschränkende Maßnahmen korrigiert werden, bleibt eine der Schlüsselfragen für 2017, von der Europa und die Schwellenländer nicht unberührt sind.

Insgesamt wird 2017 gekennzeichnet sein durch eine sehr spezielle Kombination aus geo- und geldpolitischer Unsicherheit, die sich in Form erhöhter Volatilität an den Finanzmärkten ablesen lassen wird. Aufgrund dieser Aussicht wird einer breiten Diversifizierung innerhalb der Kapitalanlagen auch 2017 weiterhin eine große Bedeutung zukommen.

Versicherungsbranche

Die Versicherungsbranche bewegt sich auch 2017 in einem herausfordernden Umfeld. Angesichts des Niedrigzinsumfelds und schwacher Renditen richten die Marktteilnehmer ihre Aufmerksamkeit weiter verstärkt auf die Themen Effizienz, Profitabilitätssicherung und Innovation. Die Brexit-Entscheidung in Großbritannien und der Regierungswechsel in den USA werden zusätzliche Unwägbarkeiten bringen. Ein positives Signal kommt aus den USA, wo sich die Notenbank vom Kurs der expansiven Geldpolitik abgewendet hat. In Europa entfernt sich die Inflation positiv von der Nulllinie, was zumindest mittelfristig eine Verbesserung der Rahmenbedingungen in Aussicht stellt. Trotz der zahlreichen Herausforderungen erwarten die Experten für die Beiträge in der Versicherungswirtschaft auch im laufenden Jahr eine stabile Entwicklung.

Mit den verschärften Solvabilitätsvorschriften haben die Versicherer ihr Kapital- und Risikomanagement weiter verbessert. In Verbindung mit der zunehmenden Verbreitung des Enterprise-Risk-Managements (ERM) neigen sie und große Unternehmen dazu, ihre (Rück-)Versicherungen zentral abzuschließen, sodass sie Wachstum und Risiken integriert steuern können. Auch dadurch wird sich der erhöhte Konsolidierungsdruck im Markt voraussichtlich weiter verschärfen.

Margendruck und Überkapazitäten führen dazu, dass die Rückversicherer den Schwerpunkt ihrer Produkte vermehrt auf den Faktor Qualität verlagern werden. Dies entspricht auch dem zunehmenden Bedarf nach individualisierten Lösungen. Im Zuge dessen entstehen maßgeschneiderte Versicherungsprodukte, die gleichzeitig auch die Strategie- und Wachstumsziele der Partner aktiv unterstützen.

Die aktuellen Veränderungen auf dem Versicherungsmarkt bergen nicht nur Risiken, sondern auch Wachstumschancen. Ein zunehmender Absicherungsbedarf durch den Klimawandel, die höheren politischen Risiken oder die immer gewichtiger werdenden Cyber-Risiken liefern der Branche zahlreiche Ansatzpunkte für neue Angebote. Ein Veränderungsmotor von besonderer Bedeutung dürfte in Zukunft die Digitalisierung sein. Sie eröffnet beispielsweise neue Möglichkeiten zur Schadenprävention und wird darüber hinaus dazu führen, dass die Branche zukünftig verstärkt mit Partnern aus der Technologiebranche zusammenarbeiten wird. So werden Kooperationen zur Entwicklung von speziellen Underwriting-Tools und von Kurzzeitpolicen bis hin zur Erschließung gemeinsamer neuer Geschäftsfelder möglich sein.

Schaden-Rückversicherung

Überblick

Die Situation in der weltweiten Schaden-Rückversicherung zeigt sich gegenüber dem Vorjahr insgesamt wenig verändert. Der deutliche Wettbewerb in den Märkten hält an. Noch immer übersteigt das Angebot an Rückversicherungskapazitäten die Nachfrage deutlich. Diese Faktoren bestimmten auch die Vertragserneuerungsrunde zum 1. Januar 2017. Zu diesem Zeitpunkt wurden 64 % unseres Schaden-Rückversicherungsportefeuilles (ohne fakultatives Geschäft und strukturierte Rückversicherung) neu verhandelt. Mit den Ergebnissen waren wir insgesamt zufrieden, obwohl sich die erwartete Stabilität bei den Raten noch nicht flächendeckend einstellte. Dies lag auch daran, dass im Berichtsjahr erneut keine marktverändernden Großschäden zu verzeichnen waren. Gleichwohl war 2016 durch eine gegenüber dem Vorjahr erhöhte Schadenaktivität gekennzeichnet, die zumindest auf lokaler Ebene positive Auswirkungen auf die Preise mit sich brachte. Insgesamt jedoch bleibt die Situation in den internationalen Schaden-Rückversicherungsmärkten herausfordernd.

Angesichts unserer exzellenten Finanzratings, langjähriger Kundenbeziehungen und unserer ertragsorientierten Zeichnungspolitik sind wir gut auf die Bedingungen des weichen Markts eingestellt. Die Hannover Rück führte ihr konsequentes Zyklusmanagement verbunden mit einer strikten Zeichnungsdisziplin unverändert fort und setzte auf ein breit diversifiziertes Portefeuille aus hochwertigem Bestandsgeschäft, ergänzt um sich bietende Opportunitäten in Nischen und Spezialbereichen. Attraktive Möglichkeiten das Portefeuille auszubauen, boten sich in der Vertragserneuerungsrunde zum 1. Januar 2017 vor allem in Nordamerika, im Kredit- und Kautionsgeschäft und

im Bereich der Cyber-Deckungen. Zudem war eine verstärkte Nachfrage nach solvenzentlastenden Rückversicherungslösungen zu verzeichnen, sodass wir einen hohen Prämienzuwachs in Europa sowie Nord- und Lateinamerika verbuchen konnten.

Im Folgenden gehen wir detaillierter auf die erwartete Entwicklung der einzelnen Märkte und Sparten der Schaden-Rückversicherung ein, die wir nach Vorstandsressorts gegliedert haben.

Schaden-Rückversicherung: Prognostizierte Entwicklung für 2017 **L 82**

	Volumen [1]	Rentabilität [2]
Zielmärkte		
Nordamerika [3]	↗	+
Kontinentaleuropa [3]	↘	+/–
Spezialgeschäft weltweit		
Transport	↘	+/–
Luftfahrt	↘	–
Kredit, Kaution und politische Risiken	↗	+/–
Großbritannien, Irland, Londoner Markt und Direktgeschäft	↗	+/–
Fakultative Rückversicherung	↘	+
Globale Rückversicherung		
Weltweite Vertragsrückversicherung [3]	↘	+/–
Naturkatastrophengeschäft	→	–
Strukturierte Rückversicherung und Insurance-Linked Securities	↗	+/–

1 In EUR
2 ++ = deutlich oberhalb der Kapitalkosten
+ = oberhalb der Kapitalkosten
+/– = in Höhe der Kapitalkosten
– = unterhalb der Kapitalkosten
3 Alle Sparten mit Ausnahme derer, die separat angegeben werden

Zielmärkte

Nordamerika

In Nordamerika erwarten wir im laufenden Berichtsjahr weitere M&A-Aktivitäten sowohl im Erst- als auch Rückversicherungsmarkt. Hiervon sehen wir jedoch unsere Marktposition nicht beeinträchtigt. Dank unserer langjährigen, engen Kundenbeziehungen und finanziellen Stärke können wir davon ausgehen, sogar mehr Chancen hieraus zu ziehen. Wir gehen davon aus, 2017 unser Portefeuille weiter profitabel ausbauen zu können. Unser Fokus liegt dabei auf bestehenden Kundenbeziehungen.

Angesichts der geschärften Wahrnehmung potenzieller Schadenereignisse im Markt rechnen wir mit einer sich noch verstärkenden Nachfrage im Bereich der Cyber-Deckungen.

Trotz eines immer noch vorhandenen Wettbewerbs stellt sich der nordamerikanische Erstversicherungsmarkt recht stabil dar und so waren wir auch mit den Ergebnissen der Vertragserneuerungsrunde zum 1. Januar 2017 überwiegend sehr zufrieden. Die verheerenden Waldbrände in Kanada im vorigen Jahr führten zu deutlichen Ratenerhöhungen bei schadenbetroffenen Programmen. Aber auch in schadenfreien Verträgen ließen sich moderate Preiserhöhungen durchsetzen. Für Hurrikan exponiertes Geschäft in den USA blieb das Ratenniveau stabil bis leicht ansteigend.

Insgesamt gehen wir davon aus, unser Portefeuille in Nordamerika profitabel erweitern zu können. In der Vertragserneuerungsrunde zum 1. Januar stieg das Prämienvolumen auf Zeichnungsjahrbasis um 6,5 %. Für die Vertragserneuerungsrunden zum 1. Juni und 1. Juli 2017 – zu diesem Zeitpunkt werden insbesondere nicht-proportionale Katastrophendeckungen neu verhandelt – gehen wir zum jetzigen Zeitpunkt von einem weiteren Wettbewerb in diesem Segment aus. Insgesamt erwarten wir dennoch für unser Nordamerikageschäft im laufenden Geschäftsjahr ein leicht steigendes Prämienvolumen.

Kontinentaleuropa

In **Deutschland**, dem größten Einzelmarkt innerhalb unseres Bereichs Kontinentaleuropa, konnten wir in der Vertragserneuerungsrunde unsere bedeutende Position behaupten. Gleichwohl ist der Wettbewerb auch hier intensiv. Insgesamt aber blieb die Entwicklung der Rückversicherungsraten stabil. In der schadenintensiven industriellen Feuerversicherung konnten zwar Konditionsverbesserungen erzielt werden, allerdings sind diese noch immer nicht angemessen. Wir haben deshalb hier unser Geschäft selektiv gezeichnet. In unserer wichtigsten Einzelsparte – der Kraftfahrtversicherung – erwarten wir ein weiteres Wachstum der Prämien.

Von einer steigenden Nachfrage gehen wir bei Deckungen für Cyber-Risiken und auch bei Naturgefahrenrisiken aus. Dies liegt nicht zuletzt an der weiteren Verdichtung dieser Risiken, die auch gegen die sogenannten erweiterten Elementargefahren versichert werden.

Für 2017 gehen wir für unseren Heimatmarkt von einem weitgehend stabilen Prämienvolumen aus.

Für die **übrigen Märkte Kontinentaleuropas** bot sich ein heterogenes Bild: Sehr erfolgreich verlief die Vertragserneuerung für unsere Portefeuilles in den Niederlanden und den nordeuropäischen Ländern, wo wir unser Geschäft ausweiten konnten. Das Geschäft in Zentral- und Osteuropa hingegen zeigte sich zur Vertragserneuerungsrunde zum 1. Januar 2017 wettbewerbsintensiv mit anhaltendem Druck auf die Raten. Allerdings konnten wir auch steigende Preise verzeichnen, beispielsweise in Polen.

Für Kontinentaleuropa insgesamt erwarten wir einen leichten Prämienrückgang.

Spezialgeschäft weltweit

Transport

In der Transportrückversicherung rechnen wir für das Geschäftsjahr 2017 mit einem Abschwächen der Ratenreduzierungen; dies zeigte sich bereits in der Vertragserneuerungsrunde zum 1. Januar 2017. Allerdings dürfte sich auch mittelfristig das Marktumfeld für unsere Zedenten nicht ändern. Die Schäden der vergangenen Jahre haben die Margen der Rückversicherer deutlich schrumpfen und den Druck hin zu einer Bodenbildung bei den Preisen steigen lassen. Auch angesichts des rückläufigen Prämienaufkommens bei unseren Kunden erwarten wir für 2017 ein geringeres Prämienvolumen.

Luftfahrt

In der Luftfahrtrückversicherung gibt es ein signifikantes Überangebot von Versicherungskapazitäten. Vor diesem Hintergrund sanken die Raten bei der Vertragserneuerungsrunde um bis zu 10 % im Markt. Während wir unser Engagement besonders im proportionalen Bereich verringert haben, blieb das nicht-proportionale Geschäft – das von einem moderateren Preisabrieb gekennzeichnet war – stabil. Für das laufende Geschäftsjahr 2017 rechnen wir noch mit keinen positiven Auswirkungen auf die Ratenentwicklung. Vor diesem Hintergrund zeichnen wir unser Geschäft weiterhin selektiv und erwarten ein reduziertes Prämienvolumen für unser Portefeuille.

Kredit, Kaution und politische Risiken

Die Abschwächung des Wirtschaftswachstums sowie der moderate Anstieg der Schadenquoten in den Schwellenländern werden unser Geschäft beeinflussen. Während der Risikoappetit der Erstversicherer in den vergangenen Jahren stetig zugenommen hat, gehen wir nunmehr auch aufgrund der erhöhten Eigenkapitalanforderungen durch Solvency II von leicht steigenden Rückversicherungsabgaben aus. Für das laufende Jahr 2017 erwarten wir insgesamt nur noch einen leichten Druck auf die Konditionen. Aus diesem Grund rechnen wir mit einem steigenden Prämienvolumen und einem verbesserten Ergebnisbeitrag.

Großbritannien, Irland, Londoner Markt und Direktgeschäft

Generell gehen wir für das Jahr 2017 angesichts des andauernden Wettbewerbs von zurückgehenden Rückversicherungsraten, vorwiegend in den Sachsparten, aus. Dazu erwarten wir eine weitere Verschlechterung der Bedingungen im Erstversicherungsbereich. Dagegen profitierten wir in Großbritannien im nicht-proportionalen Motorgeschäft von stabilen Raten und einem Wachstum im unterliegenden Geschäft. Ferner erwarten wir neue Geschäftsmöglichkeiten, insbesondere von den neuen Start-up-Syndikaten bei Lloyd's. In unserem Direktgeschäft sollte sich mittels weiterer Risikoselektion und erhöhter Diversifikation die Qualität des Portefeuilles verbessern. Wir gehen davon aus, dass es 2017 wiederum stabile Erträge liefern wird. In der Vertragserneuerungsrunde zum 1. Januar 2017 konnten wir unser Portefeuille angesichts unserer etablierten Kundenbeziehungen im Wesentlichen verteidigen. Für das laufende Jahr gehen wir von einem leicht wachsenden Prämienvolumen aus, da wir Marktopportunitäten, beispielsweise im Cyber-Geschäft, genutzt haben.

Fakultative Rückversicherung

In der fakultativen Rückversicherung haben wir unseren Fokus noch stärker auf unser Kerngeschäft gerichtet. Das Agenturgeschäft sowie die Erstversicherungsaktivitäten wurden innerhalb der Hannover Rück-Gruppe neu zugeordnet. Durch die neue Ausrichtung können wir uns noch besser auf den veränderten fakultativen Rückversicherungsbedarf unserer Kunden einstellen. Hierzu zählt auch die stärkere Orientierung auf regionale Einheiten, mit denen wir nun noch näher an den Wünschen unserer Kunden ausgerichtet sind. Angesichts dessen gehen wir in den kommenden Jahren von neuen Geschäftspotenzialen und einem weiteren Wachstum aus. Auch unsere bereits in den vergangenen Jahren getätigten Investitionen in den Bereichen Cyber-Risiken und erneuerbaren Energien werden zukünftig zu einem attraktiven Prämienwachstum führen.

Für das laufende Geschäftsjahr erwarten wir für unser Spezialgeschäft ein stabiles Prämienvolumen bei anhaltend guten Ergebnissen. Dabei gehen wir davon aus, rückläufige Prämien durch Neugeschäft kompensieren zu können.

Globale Rückversicherung

Weltweite Vertragsrückversicherung

Die Versicherungsmärkte in der **asiatisch-pazifischen Region** sehen wir 2017 weiter auf Wachstumskurs. Die Gründung unserer Niederlassung in Indien und die hervorragende regionale Positionierung in unseren weiteren Standorten in Asien und Australasien sollten es uns weiterhin erlauben, Chancen profitablen Wachstums zu nutzen.

Im **japanischen** Portefeuille hängen die Erträge und die Qualität der Konditionen für Rückversicherer insbesondere von der Entwicklung der Naturkatastrophenereignisse ab. Eine deutliche Verbesserung erwarten wir im laufenden Geschäftsjahr von unserem japanischen Haftpflichtportefeuille.

Für die Entwicklung des Rückversicherungsgeschäfts in **China** gehen wir davon aus, dass die Zedenten mittelfristig nicht nur ihre Wachstumsziele im Blick haben, sondern deutlich stärker die Ertragssituation berücksichtigen.

Dazu gehören ein verbessertes Risikomanagement, aktuarisches Pricing sowie der Ausbau des existierenden Portefeuilles in neue Geschäftsfelder. Die Hannover Rück wird verstärkt ihren Fokus auf die Erreichung der Margen und damit auf ein zyklisches Underwriting legen sowie die Diversifizierung des bestehenden Portefeuilles weiter vorantreiben.

Für die Region **Süd- und Südostasien** erwarten wir weiteres Wachstum, wenngleich gegenüber dem Vorjahr leicht abgeschwächt. Unsere Niederlassung in Malaysia treibt den Ausbau von Nischengeschäft voran. Die damit erzielte Prämie wird mögliche Reduzierungen im Bestandsgeschäft voraussichtlich überkompensieren.

Australien und Neuseeland zeigen sich als herausfordernde Märkte. Durch die weitere Intensivierung unserer Kontakte zu strategischen Zielkunden sind wir jedoch in der Lage, uns im Wettbewerb erfolgreich zu positionieren und weitere Wachstumschancen zu nutzen. Unsere Prämisse bleibt eine strikt ertragsorientierte Zeichnungspolitik bei gleichzeitigem Ausbau der Bruttobeitragseinnahmen.

Insgesamt erwarten wir einen deutlichen Ausbau von Rückversicherungsverträgen, die spezifische Bedarfe unserer Kunden abdecken und nur mit ausgesuchten Rückversicherern wie der Hannover Rück platziert werden.

In **Südafrika** wird 2017 das risikobasierte Solvenzsystem SAM (Solvency Assessment and Management) für die Versicherungswirtschaft eingeführt. Für unser Rückversicherungs- und Spezialgeschäft rechnen wir im laufenden Jahr mit einer stabilen Prämienentwicklung.

In **Lateinamerika** ist der Markt bzw. die Rückversicherungsplatzierung ähnlich stark umkämpft wie in anderen Regionen. Aufgrund unserer ausgesprochen guten Marktposition und der hervorragenden Finanzstärke erwarten wir für die Haupterneuerung zum 1. Juli 2017 einen Rückgang des Preisdrucks angesichts der Naturkatastrophen im Jahr 2016, wie dem Erdbeben in Ecuador und dem Hurrikan Matthew. Trotz der schwierigen Marktsituation ist es uns gelungen, unser Portefeuille stabil zu halten, weil wir den Fokus auf Gesamtlateinamerika gelegt hatten. In Argentinien – einem der größten lateinamerikanischen Märkte – gehen wir von einer weiterhin wirtschaftsfreundlichen Politik aus. Eine ähnliche Tendenz erwarten wir auch in Brasilien. Insofern sind wir zuversichtlich, unser Portefeuille in den lateinamerikanischen Märkten im laufenden Geschäftsjahr mittels unserer selektiven Zeichnungspolitik weiterhin profitabel ausbauen zu können.

Für die Deckung **landwirtschaftlicher Risiken** geht die Hannover Rück von einer sich weiter erhöhenden Nachfrage aus: Der steigende Bedarf an Agrarrohstoffen und Nahrungsmitteln sowie die Zunahme von extremen Wetterereignissen führen insbesondere in den Schwellen- und Entwicklungsländern zu einer höheren Nachfrage nach Rückversicherungsdeckungen. Als Hannover Rück engagieren wir uns sowohl in klassischer Rückversicherung als auch in verstärkter Zusammenarbeit mit unseren Kunden und Partnern bei der Entwicklung neuer Originalversicherungsinstrumente. Insofern sehen wir weiteres Wachstumspotenzial für indexbasierte Produkte bei direkten und indirekten Versicherungskonzepten in Schwellen- und Entwicklungsländern. Aufgrund des Wegfalls weniger großer Verträge gehen wir jedoch für 2017 von sinkenden Prämieneinnahmen aus.

Für unser **Retakaful-Geschäft** rechnen wir für das laufende Geschäftsjahr mit stabil bis rückläufigen Raten. In Nischenbereichen wie bei Kraftfahrzeug-Zusatzdeckungen oder im Kredit- und Kautionsgeschäft sollten sich neue Geschäftsmöglichkeiten ergeben. Insgesamt dürfte beim Prämienvolumen das Vorjahresniveau wieder erzielt werden.

Naturkatastrophengeschäft

Auch wenn sich der Zustrom von Kapazitäten aus den Kapitalmärkten in das Naturkatastrophengeschäft deutlich verlangsamt hat, ist der Markt noch immer durch ein Überangebot an Rückversicherungskapazitäten gekennzeichnet. Die gegenwärtige Weichmarktphase wird erst dann beendet sein, wenn die Mehrzahl der Marktteilnehmer unzureichende Profitabilitätsniveaus erreichen – dies kann durch hohe Schadenbelastungen, unzureichende Reservierungsniveaus oder Kapitalmarkteinflüsse verursacht werden. In der Vertragserneuerung zum 1. Januar 2017 konnten Preisreduzierungen durch höhere Anteile in profitablen Programmen ausgeglichen werden, sodass sich ein Prämienzuwachs für das erneuerte Portefeuille von 2,9 % ergab. Für das Gesamtjahr gehen wir von stabilen Prämieneinnahmen aus.

Strukturierte Rückversicherung und Insurance-Linked Securities

In Anbetracht der Einführung risikobasierter Modelle für die Berechnung der Solvenzanforderungen auch außerhalb der Europäischen Union stieg die Nachfrage nach Produkten der **strukturierten Rückversicherung** deutlich an. Treiber hierfür ist nach wie vor die zunehmende Einbindung der Rückversicherung in das Risikomanagement der Erstversicherungsunternehmen, die die steigenden Kapitalanforderungen der Gesellschaften ausgleichen kann. Des Weiteren führt der zunehmende Druck auf die Gewinnmargen unserer Kunden weltweit zu einem höheren Bedarf an maßgeschneiderten Rückversicherungslösungen, um damit die Rückversicherungskosten zu optimieren. Wir gehen für das laufende Jahr von einer deutlichen Prämiensteigerung aus.

Im Bereich der **Insurance-Linked Securities (ILS)** erwarten wir eine stabil wachsende Nachfrage. Investoren suchen eine negative oder geringe Korrelation mit anderen Finanzanlagen und die damit einhergehende Diversifikation. Ferner erkennen Anleger im Markt der Versicherungsrisiken eine relative Attraktivität im Vergleich zu sonstigen Kapitalanlagen. Dieser Marktsituation begegnen wir durch eine hohe Serviceorientierung und bieten individuelle Angebote – von besicherter Rückversicherung bis hin zu Katastrophenanleihen – für Sach- und Lebensrückversicherungsrisiken. Für die nächsten Jahre rechnen wir mit einem positiven und weiter steigenden Ergebnisbeitrag aus unseren ILS-Aktivitäten.

Personen-Rückversicherung

Als international tätiger Rückversicherer agieren wir in allen Bereichen der Personen-Rückversicherung. Für unsere Kunden übernehmen wir zumeist weitaus mehr als das reine versicherungstechnische Risiko. Wir sind bereits im Vorfeld intensiv in den Prozess eingebunden, um den exakten Rückversicherungsbedarf gemeinsam identifizieren zu können.

Personen-Rückversicherung: Prognostizierte Entwicklung für 2017 **L 83**

	Volumen[1]	Rentabilität[2]
Financial Solutions	➔	++
Risk Solutions		
Longevity	➔	+/–
Mortality	➔	+/–
Morbidity	➔	+/–

1 In EUR
2 ++ = deutlich oberhalb der Kapitalkosten
+ = oberhalb der Kapitalkosten
+/– = in Höhe der Kapitalkosten
– = unterhalb der Kapitalkosten

In Deutschland wird mit Spannung erwartet, wie sich die Einführung des neuen Pflegeversicherungssystems auf die Pflegeversicherungsangebote auswirken wird. Statt der bekannten drei Pflegestufen gibt es seit dem 1. Januar 2017 fünf Pflegegrade, die eine detailliertere Beurteilung der Pflegebedürftigkeit ermöglichen werden. Wir haben uns im abgelaufenen Berichtsjahr intensiv mit dieser Neuerung beschäftigt und darauf vorbereitet, unsere Kunden mit auf das neue Pflegeversicherungssystem abgestimmten (Rück-)Versicherungslösungen zu unterstützen. Daneben werden die Anforderungen von Solvency II und die Stellung der Zinszusatzreserve im kommenden Jahr weitere große Herausforderungen für die deutschen Lebenserstversicherer darstellen. Auch im restlichen Europa gehen wir von einer steigenden Nachfrage an Rückversicherungslösungen aus, die der Kapitalentlastung bzw. Solvenzoptimierung dienen. Wir haben dafür im abgelaufenen Berichtsjahr Konzepte entwickelt, um maßgeschneiderte Lösungen bei Kunden implementieren zu können. In Großbritannien gehen wir davon aus, dass sich der Markt auch im kommenden Jahr äußerst kompetitiv entwickelt und das Preisniveau aufgrund der großen internationalen Konkurrenz weiter unter Spannung stehen wird. Der amerikanische Financial-Solutions-Markt ist bekannt für sein ausgeprägtes Innovationspotenzial. Unsere Erwartung ist, dass wir als Marktführer im kommenden Geschäftsjahr an die bisherige gute Entwicklung anschließen können. Wir sind überzeugt, den weiter wachsenden Bedarf der US-amerikanischen Lebenserstversicherer an kapital- und reserveentlastenden Rückversicherungslösungen decken zu können.

Im asiatischen Lebens(-rück-)versicherungsmarkt sind wir sehr optimistisch an den Erfolg im abgelaufenen Berichtsjahr anknüpfen zu können. Gerade in der Krankenrückversicherung sind wir ein gefragter, kompetenter Partner, von dessen internationaler Erfahrung unsere Kunden profitieren.

Im Bereich Langlebigkeit erwarten wir für 2017 weltweit eine weiterhin gute Nachfrage. Die Lebenserwartung wird weiter steigen, und gleichzeitig verlangen die Aufsichtsbehörden ein strikteres Reporting und Kapitalmanagement. Dies stellt eine Herausforderung für die Versicherungsbranche dar. Mit unserem über 20-jährigen Know-how in diesem Marktsegment sind wir in der Lage, eine zentrale Position in der zukünftigen globalen Entwicklung des Langlebigkeits-(Rück-)Versicherungsmarktes einzunehmen.

Die zukünftigen Herausforderungen in der Personen-Rückversicherung bleiben vielschichtig und werden in komplexer Art und Weise den Markt beeinflussen. Neben den zuvor beschriebenen, erwarteten geschäftsspezifischen Entwicklungen in den unterschiedlichen Märkten, gehen wir davon aus, dass die Nachfrage nach automatisierten, papierlosen Underwriting-Prozessen noch stärker steigen wird als 2016. In Anbetracht des bisherigen positiven Feedbacks und bereits bestehenden festen Anfragen sind wir überzeugt, im kommenden Jahr bei einer Vielzahl weiterer Kunden unser automatisiertes Underwriting-System implementieren zu können.

Weiterhin werden es insbesondere der dynamische Fortschritt in der Technik und Digitalisierung zukünftig ermöglichen, zum Beispiel Versicherungsdaten in Echtzeit an den (Rück-)Versicherer zu übermitteln. Auf diesem Weg wird es möglich, auf personen-individueller Ebene, Prämien und Risikozuschläge zu kalkulieren und so die Lebensversicherung zu einem Teil des aktiven Lebens zu machen. Wir werden uns weiter intensiv mit diesen Entwicklungen beschäftigen, um an den zukünftigen Innovationen in der Kombination von Lifestyle und Wellness mit Lebensversicherung aktiv mitwirken zu können.

Kapitalanlagen

Vor dem Hintergrund des US-amerikanischen Wahlausgangs und den Stabilisierungstendenzen in Europa gepaart mit weltweiten politisch-ökonomischen Unwägbarkeiten werden deutliche Teile unseres Investmentportefeuilles weiterhin konservativ ausgerichtet bleiben. Dennoch soll auch den verbesserten konjunkturellen Aussichten unabhängig von der Staatsschuldenthematik durch entsprechende Risikonahme Rechnung getragen werden. Wir werden weiterhin hohen Wert auf eine breite Diversifizierung legen. Über eine neutrale modifizierte Duration werden wir ein enges Zinsrisikomanagement gewährleisten.

Einen positiven Effekt auf das Kapitalanlageergebnis erwarten wir von der Erhöhung des Kapitalanlagebestands, allerdings wird bei anhaltenden Niedrigzinsen die Durchschnittsverzinsung rückläufig sein. Die seit dem Ende des Berichtszeitraums zu beobachtenden Zinsanstiege in unseren Hauptwährungsräumen könnten hier für etwas Entspannung sorgen. Aufgrund des niedrigen Renditeniveaus sicherer Anlagen werden wir unsere Anlageaktivitäten in Produkte mit attraktiven Kreditrisikoaufschlägen fortführen und in den Bereichen der alternativen Kapitalanlagen und Immobilien unser Portefeuille selektiv ausbauen.

Angesichts der hohen Kapitalanforderungen und des möglichen Anstiegs der Volatilitäten in den teils liquiditätsgetriebenen Aktienmärkten stehen wir weiteren Neuengagements bei den aktuellen Bewertungsniveaus in börsennotierten Aktien zunächst zurückhaltender gegenüber.

Ausblick auf das Jahr 2017

Für das laufende Geschäftsjahr gehen wir – ungeachtet der herausfordernden Rahmenbedingungen sowohl in der Rückversicherung als auch am Kapitalmarkt – von einem sehr guten Gesamtergebnis für den Hannover Rück-Konzern aus. Im Hinblick auf die Entwicklungen in der Schaden- und Personen-Rückversicherung erwarten wir für unser Gesamtgeschäft – auf der Basis konstanter Währungskurse – ein Bruttoprämienwachstum im niedrigen einstelligen Prozentbereich.

In der Schaden-Rückversicherung gehen wir auf der Basis unveränderter Währungskurse von einem leichten Wachstum des Prämienvolumens aus. Ursächlich hierfür ist vor allem die hohe Nachfrage im Geschäft der strukturierten Rückversicherung. Aber auch in Nordamerika sowie im Bereich Kredit und Kaution boten sich im Rahmen der Vertragserneuerungsrunde zum 1. Januar 2017 Möglichkeiten für den Ausbau des Geschäfts. Dennoch halten wir unverändert an unserer selektiven Zeichnungspolitik fest, nach der wir weitgehend nur das Geschäft zeichnen, das unsere Margenanforderungen erfüllt. In den unterjährigen Erneuerungsrunden gehen wir davon aus, dass wir dank unserer guten Ratings und langjährigen stabilen Kundenbeziehungen erneut solide Ergebnisse erzielen können.

Auch wenn davon auszugehen ist, dass die Marktbedingungen in der Schaden-Rückversicherung weiter weich bleiben, erwarten wir ein gutes versicherungstechnisches Ergebnis. Voraussetzung hierfür ist, dass sich die Großschadenlast im Rahmen unserer Erwartungen bewegt. Als Ziel für unsere Schaden-/Kostenquote streben wir unverändert einen Wert unterhalb von 96 % an. Die EBIT-Marge für die Schaden-Rückversicherung sollte mindestens 10 % betragen.

Für das weltweite Personen-Rückversicherungsgeschäft erwarten wir im laufenden Jahr ein moderates organisches, währungskursbereinigtes Bruttoprämienwachstum. Die prognostizierten EBIT-Margen für die einzelnen Reporting-Kategorien bleiben unverändert bei den folgenden Zielwerten: Für das Financial Solutions- sowie das Longevity-Geschäft wird eine EBIT-Marge von mindestens 2 % erwartet. Die Planungen für das Mortality- und Morbidity-Geschäft sehen unverändert eine EBIT-Marge von mindestens 6 % vor. Der Zielwert oberhalb von 220 Mio. EUR hat für den Value of New Business – den Neugeschäftswert – ebenfalls weiterhin Bestand.

Bei unseren IVC-Zielen, mit denen wir die ökonomische Wertschöpfung abbilden, gehen wir für die Schaden-Rückversicherung von mindestens 2 % xRoCA aus und für die Personen-Rückversicherung von mindestens 3 % xRoCA.

Angesichts des erwarteten positiven Cashflows, den wir aus der Versicherungstechnik und den Kapitalanlagen selbst erwirtschaften, sollten die Bestände unserer Kapitalanlagen – stabile Währungskurse unterstellt – weiter wachsen. Als Kapitalanlagerendite streben wir einen Wert von 2,7 % an.

Für den Nettokonzerngewinn gehen wir für 2017 von mehr als einer Milliarde Euro aus. Voraussetzung hierfür ist, dass die Großschadenbelastung nicht wesentlich den Erwartungswert von 825 Mio. EUR übersteigt, und es zu keinen unvorhergesehen negativen Entwicklungen auf den Kapitalmärkten kommt.

Nachtragsbericht

Besondere Vorgänge, die nach dem Konzernabschlussstichtag eingetreten sind, erläutern wir im Anhang, Kapitel 8.10 „Ereignisse nach Ablauf des Berichtsjahres“ auf Seite 235.